

# Glossar für rohstoffgeologische Fachbegriffe

Ref.96 Landesrohstoffgeologie

Stand: 05/2020

Erläuterung der im rohstoffgeologischen bzw. lagerstättenkundlichen Zusammenhang verwendeten Fachbegriffen und -abkürzungen.

Grundlage: Glossare der Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg (KMR 50) und "Basisliste Rohstoffe" der Arbeitsgruppe "Fachinformationssystem Rohstoffe (FIS Rohstoffe)" der Staatlichen Geologischen Dienste Deutschlands.

Hinweis: Dieses Glossar wird ständig erweitert und überarbeitet. Erläuterung der stratigraphischen Abkürzungen (s.a. [Symbolschlüssel Baden-Württemberg](#)). Ein weiteres rohstoffgeologisches Glossar wird von der AG-Rohstoffe des BLA-Geo zusammengestellt, es findet sich unter <https://www.infogeo.de>.

Begriff	Erläuterung
a	Jahr
Abb.	Abbildung.
Abbau	(1) Tätigkeit zur Gewinnung nutzbarer Rohstoffe im Tief- und Tagebau. (2) Bezeichnung für den Teil des Gewinnungsbetriebes, in dem der Rohstoff gewonnen wird. (3) Hohlraum, der durch die Gewinnung nutzbarer Rohstoffe entstanden ist (im Gegensatz zu den Ausrichtungsbauen) (siehe Ausrichtung).
Abbaufortschritt	Fortschritt eines Gewinnungsbetriebes in Abbaurichtung (im Gegensatz zur Abbaugeschwindigkeit, die den Abbaufortschritt je Zeiteinheit angibt).
Abbauverfahren	Art und Weise des Abbaues der Minerale und Gesteine. Im Tiefbau z. B. Strossenbau, Firstenbau, Weitungsbau, Kammerfeilerbau, im Tagebau z. B. ein- oder mehrsöhliger Trockenabbau oder ein Nassabbau.
Abbauwürdigkeit, Bauwürdigkeit	Mit wirtschaftlichem Erfolg gewinnbare Lagerstätte (Gegenteil = Unbauwürdigkeit). Die Abbauwürdigkeit ist abhängig von ökonomischen Faktoren: Preisniveau, Stand der Fördertechnik und Größe der Lagerstätte, Verkehrsanbindung und ökologische Faktoren, die einen immer größeren Anteil an der Beurteilung einer Lagerstätte einnehmen.
abdämmen	Einen Grubenbau (z.B. Stollen, Strecke) zum Schutz vor Feuer, Wasser- oder Gaseinbrüchen verschließen.
abfangen	Das Herunterbrechen lockerer Gesteinsstücke verhindern (i. a. durch Ausbau).
Abraum	Gestein, das keine nutzbaren Rohstoffe enthält und vor (z.B. Deckschichten im Tagebau) oder während der Rohstoffgewinnung abgeräumt werden muss. Der Abraum wurde früher meist auf einer Halde abgelagert und wird heute häufig zur Verfüllung alter Abbaue genutzt (Renaturierung).
Abschiebung	Störung, an der ein Störungsblock abgesenkt (abgeschoben) wurde.
Abschlag	Sprengvorgang zur Lösung von Gestein.
Abschlämbbare Bestandteile	Abschlämbbare Bestandteile sind Bestandteile < 0,063 mm (Ton- und Schlufffraktion) in Sand- bzw. Kieslagerstätten. Als a. B. werden auch die Bestandteile des Zuschlages im Beton oder Mörtel mit einer Korngröße < 0,063 mm bezeichnet. Der Gehalt an abschlämbbaren Bestandteilen wird im allg. im Absetzversuch oder im Auswaschversuch bestimmt.
Abteufen	(1) Herstellen des Zugangs zur Lagerstätte durch Grubenbaue (Tiefbau) oder Abgrabung (Tagebau). (2) Ein Bohrloch von oben nach unten herstellen.
Abwetter	Verbrauchte Luft, die durch den Wetterschacht nach außen geleitet wird.
AC	After Christ (nach Christi Geburt).
Achat - SiO <sub>2</sub>	Lagenweise verschieden gefärbte Varietät von Chalcedon; meist als Füllung von Blasen (sog. Mandeln) oder von Klufthohlräumen in Effusivgesteinen.
Adinol	Albitisierter Tonschiefer, entstanden durch kontaktmetamorphe Alkalimetasomatose.
Adular Mondstein, Valencianit K [Al Si <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ]	Varietät der Kalifeldspäte, oft glasklar. Entsteht hydrothermal, in Pegmatiten und auf alpinen Klüften.
Akanthit	Natürliches Silbersulfid, als Silberglanz bez. Erzmineral mit der chem. Formel Ag <sub>2</sub> S, bildet sich bei Temperaturen unter 179° C (darüber bildet sich Argentit).
Akzessorien	Minerale, die mit weniger als 1 % am Gesteinsaufbau beteiligt sind.
Alabaster - Ca [SO <sub>4</sub> ] * 2H <sub>2</sub> O	Feinkörnige reinweiße Varietät von Gipsstein, durchscheinend, gut zu drehen u. zu polieren, wird bei Gebrauch fettig. Früher wurde der Begriff auch für durchscheinende Tropfsteinsinter (Kalkalabaster) verwendet. Verwendung im Kunstgewerbe.

Begriff	Erläuterung
Alait - $V_2 O_5 \times H_2O$	Faserig, moosartig, weiche Massen in Bauxiten und Lateriten, dunkelrotes orthorhombisches Mineral.
Alaunschiefer - -	Bergmännische Bezeichnung für schieferige Pelite (Tonschiefer), die reich an $FeS_2$ sind und bei deren Verwitterung Alaun ausblüht; früher für die Alaunherstellung für die Gerberei abgebaut (Alaun: Kalium-Aluminium-Sulfat, siehe Alunit).
Alberweiler Schotter	Rißzeitlicher Schotterkörper im Niveau der Hochterrasse.
Albit Albiklas, Hyposklerit, Natronfeldspat Na $[Al Si_3 O_8]$	Triklines Endglied der Plagioklas-Reihe. Aufgewachsen als XX in Granitdrusen u. auf Klüften kristalliner Schiefer. Gesteinsbildend in Alkali-Graniten und Alkali-Syeniten sowie deren Ergußformen, häufiger in Gneisen u. Amphiboliten. Verwendung in der Keramik- und Emailindustrie.
Algenlaminite	Laminierte (fein parallelgeschichtete) Dolomit- oder Kalksteine, welche als versteinerte Algenmatten interpretiert werden, die in sehr flachem, ruhigem Wasser in einer Lagune entstanden sind. Es wechseln sich millimeterdünne flachwellige Lagen von hellerem und dunklerem Sediment ab.
Alkalibasalt - -	Differenzierung der Basalte in tholeiitische Basalte und Alkali-Olivin-Basalte erfolgt nach dem $SiO_2$ Gehalt und dem Verhältnis von Alkalien : $SiO_2$ . Mineralbestand ist Plag, Foide, Aug, zum Teil Amph und Ol. Das Auftreten der Alkaliolivinbasalte ist typisch für ozeanische Inseln und kontinentale Riftsysteme.
Alkalifeldspat (Kalifeldspat)	Zusammenfassender Begriff für Kalium- und Natrium-Feldspäte. Hierzu gehören z. B. die Minerale Albit, Anorthoklas, Sanidin und Orthoklas.
Alkalitrachyt Trachyt -	Ergußäquivalent des Syenits, Kalkalkalitrachyte führen in grauer, gelblicher oder rötlicher Grundmasse überwiegend Sanidintäfelchen (häufig fluidal angeordnet), manchmal auch Glas. Einsprenglinge sind Sanidin, Plagio-Pyroxen und Amphibol oder Biotit und Pyroxen. Alkalitrachyte enthalten vorwiegend Natronsanidin, Anorthoklas sowie Alkalipyroxen oder -amphibol. Das durchweg porphyrische Gefüge der T.e wird besonders durch die tafelige Ausbildung der Sanidine in der Grundmasse charakterisiert. Die meist rauhe Oberfläche der T.e ist durch ein feinmiarolithisches Gefüge bedingt.
Allargentum	Natürliche Silber-Antimon-Verbindung, ein Erzmineral mit der chem. Formel $Ag_6Sb$ .
Alluvionen	In Bach- und Flusstälern transportiertes Material wie Schotter, Sand und Feinsedimente, die in der nacheiszeitlichen Warmzeit durch fließendes Wasser eingetragen und abgelagert wurden.
Almandin Edler Granat, Eisengranat, Toneisengrana $Fe_3 Al_2 [SiO_4]_3$	Mineral der Granatgruppe von Edelsteinqualität. Bildet sich vor allem metamorph, aber auch magmatisch. Verwendung in der Schmuckindustrie und als Schleifmittel.
Alteration	Zersetzung und Umwandlung von Mineralen oder Gesteinen.
Alter Mann	Abgebauter, verlassener und mit Gesteinsmassen verfüllter oder verbrochener Teil einer Grube bzw. eines Bergwerks.
Altmoränenlandschaft	Durch prä-würmzeitliche Vergletscherungen; also in der vorletzten oder einer älteren Kaltzeit, gestaltete Moränenlandschaft, die während der letzten Vereisung eisfrei war. Die Geländeformen der A. weisen durch periglaziale Umlagerungsprozesse eine geringe Relieflieferung auf.
Alunit Alaun, Alaunspat, Alaunstein, Calafatit, $K Al_3 [(OH)_6 / (SO_4)_2]$	Verwitterungsprodukt und hydrothermales Zersetzungsprodukt von Alkalifeldspäten u. Foiden in sauren bis intermediären Vulkaniten unter Einwirkung von $H_2SO_4$ , vorwiegend im Bereich v. Solfataren (Alunitisierung) oder durch Verwitterung von Alaunschiefern. Verwendung in der Farben- und Papierindustrie.
Amazonenstein Amazonit $K [Al Si_3 O_8]$	Grüne, triklone Varietät von Mikroklin. Verwendung als Schmuckstein.
Amblygonit - $(Li, Na) Al [(F, OH) PO_4]$	Wichtiges Lithiummineral. Pegmatitische Bildung in Phosphatpegmatiten zusammen mit Quarz u. Alkalifeldspat, tritt aber auch in pneumatolytischer Paragenese ohne Feldspat auf.
Amethyst - $SiO_2$	Violette Farbvarietät von Quarz. Färbung durch Einlagerung von Fe und radioaktive Bestrahlung. Häufig als Kristalldruse in Hohlräumen vulkanischer Gesteine. Verwendung als Schmuckstein.
Amosit Gruneritasbest $(Fe, Mg)_7 Si_8 O_{22} (OH)_2$	Eisen-Antophyllit (ein Klino-Amphibol), extrem faserig, parallelstruiert, biegsam und widerstandsfähig gegen Säuren und Alkalien, leicht verspinnbar (Asbestgarn).
Amphibol-Asbest Berghaar, Flachsstein -	Feinfaserige Varietäten verschiedener Amphibole in Lagen bis zu großer Mächtigkeit vorkommend. Diese Lagen besitzen streng parallelfaserigen Aufbau. Die Fasern sind feuerfest und säurebeständig. Überbegriff zu den Asbestarten wie Krokydolith, Amosit, Tremolitasbest, Anthophyllitasbest, Amianth.
Amphibolit - -	Dunkelgrünes, metamorphes Gestein, das vorwiegend aus gemeiner Hornblende und Plagioklas besteht.
Analcim Cubocit, Cuboit, Eudnophit, Euthalit, Eu $Na [Al Si_2 O_6] \cdot H_2O$	Na-Al-Silikat, wasserhaltig. Primäre Bildung in Magmatiten, wenn diese $SiO_2$ -untersättigt sind (deshalb nie mit Quarz zusammen), ferner teils deuterisch, teils autohydrothermal als Pseudomorphosen, auch als Drusenfüllung in Klüften u. versch. alkalireichen Vulkaniten bzw. auch in manchen Plutoniten, dazu noch relativ häufig in pelitischen Sedimenten als authigen-diagenetische Neubildung. Häufige Begleiter in Vulkaniten: Zeolithe und Calcit.
Anatas Dauphinit (veraltet) $TiO_2$	Tetragonale Modifikation von $TiO_2$ . In kristallinen Schiefen und basischen Gesteinen. Gute Kristalle auf alpinen Klüften. Mikroskopisch feinste Kriställchen in den meisten Tonen und Sanden, gelegentlich auch in Goldseifen.

Begriff	Erläuterung
Anatexit	Grundgebirgsgestein, das durch teilweises Aufschmelzen bei hochgradiger Metamorphose entstanden ist. Aufgeschmolzene und quasi in-situ erstarrte Partien in einem A. ähneln in ihrer Zusammensetzung i. d. R. Granitoiden.
Anbruch	Eine durch bergmännischen Betrieb aufgefundene (angebrochene) Masse nutzbarer Mineralien.
Andalusit Chizeuilit, Micaphilit Al <sub>2</sub> [O / SiO <sub>4</sub> ]	In sauren u. H <sub>2</sub> O-armen, niedrig temperierten Restmagmen, so in Pegmatiten u. pegmatitischen Quarztrümmern, seltener in hellem Zweiglimmer-Granit. A. ist eine typische Mineralbildung im streßfreien Kontaktbereich, die um magmatische Intrusionen in versch. tonigen, aber kalkarmen Sedimenten entsteht. Andalusit ist ein wichtiger Feuerfestrohstoff, säurefest, resistent gegenüber Alkalien. Weitere Verwendung: Zündkerzen, hochfeuerfestes Porzellan.
Andesin - (Na, Ca) [(Si, Al) <sub>4</sub> O <sub>8</sub> ]	Zu den Plagioklasen zählendes Mineral mit 30 - 50 % Anorthitgehalt, tritt in intermediären bis sauren magmatischen Gesteinen auf (Syenite, Diorite, Andesite), aber auch in mittelgradigen metamorphen Gest. z.B. in Cordieritgneissen.
Andesit - -	Ergußäquivalent zu dioritischen Gesteinen; meist feinkörnige bis dichte Grundmasse aus Plagioklas und dunklen Bestandteilen mit Einsprenglingen von Plagioklas, Amphibol, Biotit oder Pyroxen. Grundmasse enthält häufig Glas. Andesite bilden Ströme, Decken, Kuppen und Gänge. Intermediäres magmatisches Gestein.
Anglesit Bleivitriol, Vitriolbleierz, Vitriolblei Pb [SO <sub>4</sub> ]	Verwitterungsprodukt des Galenits, Bildung in der Oxidationszone. Vorkommen ähnlich Cerussit, aber seltener. Weisbachit führt 5-7 % Ba.
Anhydrit Bardigliionit, Klarskait, Muriacit, Würf Ca [SO <sub>4</sub> ]	Wirtschaftlich bedeutender Rohstoff. In chloridischen Salzgesteinen als wichtiger u. häufiger Begleiter fast aller Salzminerale. Vielfach entstanden durch nat. Eindunstungen von Meerwasser, bei welcher sich meist metastabiler Gips ausschied, der sich frühdiagenetisch oder diagenetisch in A. umwandelte. Bildet sich auch hydrothermal und metasomatisch in Verbindung mit Metallsulfidvorkommen. Verwendung zur Herstellung von Schwefelsäure und für Bindemittel.
Anhydrit	Mineral der chemischen Zusammensetzung CaSO <sub>4</sub> . A. wandelt sich durch Wasseraufnahme in Gips um.
Anhydritstein - -	Calciumsulfatgestein, das überwiegend aus dem Mineral Anhydrit (CaSO <sub>4</sub> ) besteht. Anhydritstein ist im Gegensatz zu Gips (CaSO <sub>4</sub> xH <sub>2</sub> O) die kristallwasserfreie Form des Calciumsulfats.
Anorthit Barsowit, Beffanit, Biotin, Calciklas Ca [Al <sub>2</sub> Si <sub>2</sub> O <sub>8</sub> ]	Endglied der Plagioklasmischkristallreihe. Aufgewachsen auf Drusen eruptiver Auswürflinge bzw. eingewachsen als Gesteinsgemengteil in basischen Tiefen- und Ergußgesteinen in Paragenese mit Pyroxenen und Amphibolen, oft aber auch als Bestandteil v. Industrieschlacken. Keramik- und Email-Rohstoff.
Anorthoklas Soda-Mikrolin, Parorthoklas (Na,K) [Al Si <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ]	Trikliner Alkalifsp. stets mit einem deutlichen Gehalt an Anorthitkomponente. Bildet sich nur unter hoher Temperatur und bleibt in vulkanischen Gest. bei schneller Abkühlung als solcher erhalten.
Anthophyllit Anthogrammit, Antholit, Biadolit, Streli (Mg,Fe) <sub>7</sub> Si <sub>8</sub> O <sub>22</sub> (OH) <sub>2</sub>	Amphibol. Typisches Mineral Mg-reicher, aber Ca- u. Al-ärmer Metamorphite; tritt als einzige Komponente in A.-fels u. A.-schiefern auf. A. bildet sich aus Talkschiefern o. Serpentinfels zwar schon in der tieferen Epizone, ist jedoch erst in der Mesozone hauptsächlich verbreitet. In der Katazone ist A. nur in Orthoklas-freien Gest. stabil. Im Bereich d. Kontaktmetamorphose ist A. nicht selten, soweit Peridotite o. Serpentinfelse, manchmal auch Orthopyroxengest. in d. inneren Kontaktbereich von Plutoniten geraten. Verwendung: Asbestgarne, Säureschutz.
Anthrazitkohle - -	Durch Fortschreiten der Inkohlung aus Steinkohle entstandene Kohlenart; tiefschwarz, 94 % Kohlenstoffgehalt, entzündet sich bei 800-° C, raucht und rußt nicht.
Anthrazit - Metaanthrazitkohle - -	Durch Fortschreiten der Inkohlung aus Steinkohle entstandene Kohlenart; tiefschwarz, 94 % Kohlenstoffgehalt, entzündet sich bei 800-° C, raucht und rußt nicht. Vorkommen bes. in den USA, in Belgien u. China.
anthropogen	Auf das Wirken des Menschen zurückzuführen, im Gegensatz zu geogen, welches auf natürliche Prozesse im Zusammenhang mit der Entwicklung des Planeten Erde zurückzuführen ist.
Antiklinale (Antikline)	Durch Verbiegung geologischer Schichten entstandene Faltenstruktur, die nach oben gewölbt ist (Sattel).
Antimonerz - -	Wichtigste Erzminerale für Antimon sind Antimonit, Tetraedrit und Senarmonit. Bauwürdigkeitsgrenze liegt bei 3%. Viele Bleierze erbringen Sb als Nebenprodukt bei der Verhüttung. Verwendung für Sb vor allem in der Bleihärtung, als flammenhemmende Imprägnierung von Polymeren, als Zusatz in Keramik und Glas sowie in Brems- und Kupplungsbelägen.
Antimonglanz	Natürliches Antimonsulfid, ein auch als Antimonit oder Stibnit bezeichnetes Erzmineral mit der chem. Formel Sb <sub>2</sub> S <sub>3</sub> .
Antimonit Antimonglanz, Stibnit, Grauspießglanz, Sb <sub>2</sub> S <sub>3</sub>	Hydrothermal gebildetes (meist tiefthermal) wichtigstes Sb-Erzmineral. Enthält 71 % Sb. Vorkommen als Haupterzmineral auf selbständigen Antimonit-Quarzgängen o. als beibrechendes Mineral auf Pb u. Ag-Erzgängen, oft auch mit gediegen Gold zusammen. Bauwürdigkeitsgrenze liegt bei ca. 3 %; das Konzentrat sollte nicht mehr als 0,25% As und 0,75% Cu+Pb enthalten. Verwendung: Bleihärtung (Autobatterien, Bleirohre, Munition), als Sb <sub>2</sub> O <sub>3</sub> als flammenhemmende Imprägnierung von Polymeren, als Glas- und Keramik-Zusatz, als Sb <sub>2</sub> S <sub>3</sub> in Kupplungs- und Bremsbelägen.
äolisch	Bezeichnung für alle durch den Wind hervorgerufenen Erscheinungen. Eine typische äolische Ablagerung ist der Löss.
Apatit	Hexagonales Mineral aus der Gruppe der Phosphate (Ca <sub>5</sub> [(F, Cl, OH)/(PO <sub>4</sub> ) <sub>3</sub> ]).
Äpfinger Schotter	jungrißzeitlicher Schotterkörper im Niveau der "jüngeren" Hochterrasse im Rißtal, Terrassenoberfläche ca. 15-20 m über der Talaue.
Aplit - -	Überbegriff für helles, sehr feinkörniges Ganggestein. Enthält nur geringen Anteil an mafischen Komponenten. Aplitite sind im Chemismus und Mineralbestand dem Hauptpluton meist sehr ähnlich, unterscheiden sich jedoch im Gefüge deutlich. Bezeichnung der einzelnen Aplitite durch Hinzufügen der Tiefengesteinsnamen. Bei dunklen sehr feinkörnigen Ganggesteinen spricht man von Lamprophyren, bei grobkörnigen Ganggesteinen von Pegmatiten.

Begriff	Erläuterung
Aplitgranit - -	Helles, feinkörniges Ganggestein der Granitfamilie. Besteht vorwiegend aus Quarz und Feldspat. Durchsetzt vielfache den Granit des Hauptplutons und dessen Nebengesteine.
Aquamarin - $\text{Al}_2\text{Be}_3 [\text{Si}_6\text{O}_{18}]$	Himmelblaue Varietät von Beryll. Vorkommen in Pegmatitgängen saurer Intrusivgesteine oder pegmatitisch-metasomatisch; in Schwermineralseifen. Verwendung als Edelstein in der Schmuckindustrie.
Aquifer	Gesteinskörper der geeignet ist Grundwasser weiterzuleiten und abzugeben.
Arenit (arenitisch)	Bezeichnung für ein klastisches Karbonatgestein mit Korngrößen zwischen 0,063 und 2,0 mm.
Argentit Argyrit, Glaserz, Henkelit, Silberglas $\text{Ag}_2\text{S}$	Kubische Hochtemperaturmodifikation von Silberglanz. Bildung bei $T > 179^\circ\text{C}$ (darunter bildet sich Akanthit). Wichtig als Ag-Träger im Bleiglanz und selbständig auf hydrothermalen Gängen (tieftermal) und als Verwitterungsprodukt sulfidischer Ag-Gänge in der Zementationszone. Auch in Sandsteinen zusammen mit Chlorsilber. Verwendung als Münzmetall, Schmuckmetall, zur Oberflächenvergütung, in der Elektrotechnik und der Medizin.
Arkosesand Pegmatitsand -	Sand mit Feldspatanteil $> 25\%$ .
Arkosesandstein (arkosischer Sandstein)	Lithoklastischer Sandstein mit max. 15 % Matrix ( $< 0,02\text{ mm}$ ) und mind. 85 % Komponenten, davon 0-75 % Quarz, 25 % Feldspat, mehr Feldspat als Lithoklasten.
Arkosesandstein/Feldspatsandstein Arkose -	Sandsteinartiges Sedimentgestein mit über 25 % Feldspat; entstand aus dem Verwitterungsmaterial v. Graniten u. Gneisen (Feldspat, Glimmer). Tritt im Rotliegenden und Buntsandstein auf (u. a. Oberpfalz).
Armerz	Erz mit geringem Metallgehalt.
Arsenkies	Natürliches Eisen-Arsen-Sulfid, ein auch als Antimonit oder Stibnit bez. Erzmineral mit der chem. Formel $\text{Sb}_2\text{S}_3$ .
Asbest - -	Sammelbezeichnung für feinfaserige Minerale der Serpentin- und Amphibol-Gruppe. Zu den Serpentin-Asbesten gehören Chrysotil, zu den Amphibol-Asbesten zählen Aktinolithasbest (Amianth), Krokydolith, Amosit, Tremolitasbest und Anthophyllitasbest. Alle Asbeste widerstehen Dauertemp. von $400^\circ\text{C}$ und kurzen Spitzenbelastungen bis zu $1000^\circ\text{C}$ . Von wirtschaftlicher Bedeutung ist überwiegend der Serpentinasbest, da seine Fasern elastisch und verspinnbar sind. Amphibolasbeste sind nicht verspinnbar und werden hauptsächlich als Füllstoffe und als Filtermaterial verwendet. Bedeutung an Asbest ist aufgrund seiner gesundheitsgefährdenden Eigenschaften stark gesunken.
Asche (aus Feuerungsanlagen) - -	Bei der Verbrennung aschereicher, organischer fossiler Brennstoffe verbleibende anorganische Rückstände.
Asche, vulkanische - -	Unverfestigte Pyroklastika mit einer Korngröße $< 2\text{ mm}$ . Staubfeine bis sandige Lockerstoffe, die aus zerspratzter Schmelze oder aus feinst zerriebenem Material der Schlotwandungen oder aus einem Gemenge von beiden bestehen. Aschen verfestigen sich unter Einfluß von Wasser zu Tuffen.
Asphalt	(1) Technisch hergestelltes Gemisch aus Gesteinskörnungen und dem Bindemittel Bitumen sowie ggf. weiteren Zuschlägen und/oder Zusätzen. Asphalt verhält sich chemisch nahezu inert (träges Reaktionsverhalten) und weist ein thermoplastisches Verhalten auf. (2) Natürlicher Asphalt (Erdpech), zähes Gemisch aus langkettigen Kohlenwasserstoffen (Bitumen) und Mineralstoffen.
Asphaltrecyclingmaterial - -	Durch Recycling von Asphaltdecken aus dem Straßenbau gewonnene Körnungen. Asphaltrecyclingmaterial wird wieder zur Herstellung von Asphaltdecken verwendet.
Ästuar (ästuarin)	durch Gezeiteneinwirkung trichterförmig erweiterte Flussmündung.
Attapulgit Palygorskite, Bergwolle, Bergleder $\text{Mg}_5\text{Si}_8\text{O}_{20}(\text{OH})_2 \cdot 8\text{H}_2\text{O}$	Nadelförmiges Tonmineral, das eine Raumnetzstruktur mit kanalartigen Hohlräumen aufweist, in denen Wasser zeolithisch gebunden ist und durch best. org. Moleküle ersetzt werden kann. Entsteht als Neubildung durch Meerwasserverdunstung im Gezeitenbereich. Durch Alteration vulkanischer Gest. aufgrund von Verwitterung oder hydrothermale Einfluß unter alkalischen Bedingungen in flachen Seen oder Meeresteilen mit hohen Verdunstungsraten. Kann auch durch Al-Zufuhr aus Sepiolith entstehen. Verwendung als Bleicherden für Mineralöle und pflanzliche Öle, als Zusatz zu Bohrspülungen, als Trägersubstanz für Biozide u. als Filterhilfsmittel verwendet. In chemischen Prozessen zur Trennung globularer Moleküle.
Auelehm Alluviallehm, Überschwemmungsbettlehm -	Ablagerung periodischer oder episodischer Hochwässer während des Holozäns im Überschwemmungsgebiet von Bach- und Flußtälern, dessen Ausgangsmaterial meist aus Bodenabspülungen hervorgegangen ist.
Aufbereitung	(1) Prozess zur Anreicherung oder Trennung von Mineralen (Zerkleinern, Aufschließen, Klassieren, Sortieren, Entwässern, Trocknen usw.). (2) Anlage, in der das geförderte Rohprodukt mit verschiedenen Methoden veredelt wird.
Aufbereitungsanlage	Stationäre oder transportable Maschinenanlage zur mechanischen oder chemischen Trennung von Rohstoff, wodurch diese in ihrer Zusammensetzung und Beschaffenheit derart verändert werden, dass eine Weiterverwendung in der Industrie möglich ist.
Aufbruch	Senkrechter oder steil einfallender Grubenbau, der von unten nach oben hergestellt wird (Gegenteil von Gesenk und Teufen, siehe auch Hochbruch oder Überhauen).
Auffahrung, Auffahren	Herstellen eines horizontalen oder geneigten Grubenbaues, eines Tunnels oder einer Kaverne. Die Auffahrung kann maschinell mit Teil- oder Vollschnittmaschinen oder konventionell durch Bohr- und Sprengarbeit erfolgen (früher mit Keilhau, Schlägel und Eisen bzw. Presslufthammer), siehe auch "Vortrieb".
aufgel.	aufgelassen, d. h. nicht mehr in Abbau befindliche Gewinnungsstelle.

Begriff	Erläuterung
Aufschiebung	Tektonische Störung mit steilem Einfallen (steiler als 45-°), an welcher der obere (hangende) Störungsblock auf den unteren (liegenden) aufgeschoben wird.
Aufschlagwasser	Künstlich durch Gräben oder andere Hilfsmittel (Rohre, Blech- oder Holzrinnen etc.) herbei geleitetes Wasser für die Beaufschlagung eines Wasserrads oder einer Wasserturbine.
Aufschluss, aufschließen	(1) Herstellen des Zugangs zur Lagerstätte durch Grubenbaue oder Anlage eines Tagebaus. (2) In der Geologie vegetationsfreie Stellen an der Erdoberfläche, die einen Einblick in den Gesteinsaufbau gewähren.
Aufsuchung (nach BBergG)	Wer bergfreie Bodenschätze aufsuchen will, bedarf der Erlaubnis (-§ 6 BBergG). Die Aufsuchung bergfreier Bodenschätze ist ohne behördliche Erlaubnis nicht zulässig. Gemäß -§ 7 BBergG gewährt die Erlaubnis das ausschließliche Recht, in einem bestimmten Feld (Erlaubnisfeld), die in der Erlaubnis bezeichneten bergfreien Bodenschätze aufzusuchen. Die Gestattung der Aufsuchung erfolgt über die zu genehmigenden Hauptbetriebspläne gemäß -§-§ 50 ff BBergG durch die zuständige Behörde (Berverwaltung).
Aufwältigung, aufwältigen	Wiedereröffnung oder Wiederherstellung eines verbrochenen oder verfüllten Grubenbaus.
Augit Basaltin, gemeiner Augit (Ca,Mg,Fe,Ti,Al) <sub>2</sub> [(Si, Al) <sub>2</sub> O <sub>6</sub> ]	Monokliner Mischkristall der Klinopyroxengruppe. Verbreitet in Gabbros, Augit-Dioriten u. Granodioriten sowie in Olivinbasalten, Basalten, Basalttuffen u. a. Augit tritt aber auch, durch Kontakt- wie auch Regionalmetamorphose gebildet, in Kontaktsilikatmarmoren bis Kalksilikatfelsen sowie in Augitfelsen der Pyroxen-Hornfelsfacies auf. Ferner findet sich A. in rezenten Fluß- und Küstensanden der Vulkangebiete. Synth. bildet sich A. in d. versch. basischen Schlacken. Wichtiges gesteinsbildendes Mineral, wirtschaftlich von geringer Bedeutung.
Auripigment	Häufig vorkommendes Arsensulfid mit der chem. Zusammensetzung As <sub>4</sub> S <sub>6</sub> bzw. As <sub>2</sub> S <sub>3</sub> . Aufgrund seiner goldgelben Farbe wurde Auripigment in der Vergangenheit trotz seiner Giftigkeit als Pigmentfarbe in der Malerei eingesetzt.
Ausbau	Abstützen eines Grubenbaues mittels Holz, Stahl, Stein oder Beton zur Offenhaltung der Baue gegen Gebirgsdruck und zur Sicherung gegen Steinfall.
Ausbau- und Fräsasphalt - -	Asphaltrecyclingprodukt, das zur Herstellung neuer Asphaltdecken verwendet wird.
Ausbeute	Historischer Begriff: Quartalsweise ausgewiesener und an die Anteilseigner ausgeschütteter Überschuss aus dem Ertrag eines Bergwerks.
Ausbringen	(1) Der Teil des in der Lagerstätte anstehenden Vorrats an Mineralen oder Gestein, der nach Gewinnung und Aufbereitung für die Wirtschaft zur Verfügung steht. (2) Verwertbarer Anteil in Relation zur gelösten Menge (in %). (3) Verhältnis des Wertstoffgehalts im Verkaufsprodukt zu Werkstoffgehalt im Rohstoff (Aufgabegut).
Ausbruch	Haufwerk, welches beim Herstellen von Grubenräumen anfällt (Bergemittel, Zwischenmittel, Abraum).
Ausklauber, ausklauben	Erzbergbau: Auslese von Erzstücken und anderen verwertbaren Mineralien aus dem Haufwerk oder Fördergut.
Ausrauben (rauben)	Entfernen von Ein- und Ausbauten aus einem stillgelegten Bergwerk oder nicht mehr benötigten Grubenbauen.
Ausrichten	Erstellen von Grubenbauen, die zum Erreichen und Erschließen einer Lagerstätte bis zum Beginn der Vorrichtung dienen.
Ausschmelzsedimente	Glaziales, meist locker gelagertes Material, aus einem stagnierenden Gletscher ausgeschmolzen. Die Sortierung der A. wird durch die Menge an zur Verfügung stehendem Wasser gesteuert. Ausschmelzsedimente können aus schwach schluffigen, steinigen Kiesablagerungen oder aus matrix- oder komponentengestützten Diamiktiten aufgebaut sein.
Ausschmelz till (melt out till)	Locker gelagertes glaziales Sediment, aus einem stagnierenden Gletscher ausgeschmolzen, meist matrix- oder komponentengestützte Diamikte.
Außenwallwürm	Hauptwürmzeitlicher Eisvorstoß zur "Äußeren Jungendmoräne".
Ausstrich (Ausbiss)	Bereich, in dem ein bestimmter geologischer Körper (z. B. Schichtverband, Flöz, Störungszone, Gang) an die Erdoberfläche kommt; die Ausstrichbreite lässt z. B. bei Kenntnis des Einfallens einer Gesteinsschicht Schlüsse auf deren wahre Mächtigkeit zu; bei Erzlagerstätten war dies in der Regel der Bereich, an dem der Bergbau ansetzte (in der Bergmannssprache auch "das Ausgehende" genannt).
authigen	An Ort und Stelle entstandene Minerale, während oder nach der Entstehung des Wirtsgesteins.
autohydrothermal	Der Begriff bezeichnet Umwandlungen, die durch hydrothermale Restlösungen in direkter Fortsetzung nach der Erstarrung einer magmatischen Schmelze am bereits kristallisierten Material selbst stattgefunden haben.
Azurit Berglasur, Kupferlasur Cu <sub>3</sub> [OH / CO <sub>3</sub> ] <sub>2</sub>	Himmel- bis dunkelblaues Cu-Mineral der Oxidationszone v. Cu-Lagerstätten, häufig zusammen mit Malachit. Verwendung: Kupfergewinnung, Farbherstellung. Wirtschaftlich heute wenig bedeutend. Reiner Azurit enthält 55,3 % Cu. Hauptverwendung in der Schmuckindustrie.
Baddeleyit Brazilit, Reitingerit ZrO <sub>2</sub>	Fast nur in Nephelinsyeniten, Jacupirangiten bzw. Korundsyeniten als wahrscheinlich pneumatolytische Bildung. Seltener neben Quarz in Granitpegmatiten mit Lepidolith, Biotit, Turmalin, Topas u. Beryll sowie in Tinguaiten, wo er durch alkalische Hydrothermallösungen mobilisiert, auf Klüften o. als Konkretionen ausgeschieden wurde. z.T. in Seifen. Verwendung in der Keramikindustrie, hierzu jedoch meist synthetisch hergestellt.
Bänderton Warventon -	Sediment, das in regelmäßiger Folge von hellen Feinsand- u. dunklen Tonlagen in vor Gletschern liegenden Schmelzwasserseen abgelagert wurde; je eine helle (Sommer) u. eine dunklere (Winter) Schicht bilden eine 0,5 bis 1,0 cm dicke Jahresablagerung (=Warve). Durch ihre Zählung konnte G. de Geer 1912 nachweisen, daß sich der Eisrückgang in Skandinavien innerhalb von 5000 Jahren vollzog.
Bandförderanlage	Kontinuierlich laufendes Fördermittel zum Transport von Massenschüttgütern (Bandförderer, Gurtbandförderer oder Gurtförderer).
Bankkalkstein - -	Bankig ausgebildeter sedimentärer Kalkstein (z. B.: Oxford-Kalksteine, Werksteinbänke im Muschelkalk).



Begriff	Erläuterung
Bankung	Bankartige, der Schichtung folgende Absonderung eines Gesteins; nach der Dicke der Absonderung werden unterschieden: blättrig 0,2-0,6 cm, dünnplattig 0,6-2 cm, dickplattig 2-6 cm, dünnbankig 6-20 cm, mittelbankig 20-60 cm, dickbankig 60-200 cm.
Baryt Schwerspat, Kammspat, Stangenspat Ba [SO <sub>4</sub> ]	Wichtigstes natürliches Ba-Mineral, häufiges Mineral in hydrothermalen Gängen, submarin gebildeten Lagern (SEDEX-Lagerstätten) und metasomatischen Lagerstätten im Kontakt zu Kalksteinen und Dolomitsteinen. Selten als deutische Ausscheidung innerhalb eines Plutonits, z.T. in Pegmatiten und Karbonatiten. Hydrothermal als Mandelfüllung einzelner basischer Vulkanite. Feinkörnig in submarin-exhalativen Sulfidlagern, aber auch in Quellsintern mancher Thermen. Häufiger Einbau von Sr in das Barytgitter. Neben Quarz das wichtigste Gangartmineral der Schwarzwälder Hydrothermalgänge. Verwendung: Hauptsächlich als Zusatz für Bohrspülungen, daneben als Chemiespat (Reduzierspat), zur Herstellung von Lithoponen, als Weißpigment, als Füll- und Mahlspat für die Lack- und Farbenindustrie, als Röntgenkontrastmittel usw.
Basaltisches Schlacken-Agglomerat Basaltschlacken-Agglomerat -	Aus formlosen, oft fest verbackenen Gesteinsbrocken bestehendes Auswurfsprodukt basaltischer Laven.
Basalt i.w.S. - -	Umfasst Feldspatbasalt, Dolerit, Alkalibasalt, Trachytdolerit, Tephrit, Basanit, Diabas. Junges basisches, dunkelgraues bis schwarzes Ergußgestein; besteht hauptsächlich aus Plagioklas, Augit, Olivin, Nephelin, Bronzit u. Orthoklas; in der feinkörnigen Grundmasse liegen z. T. kleinere Einsprenglinge (Olivin, Augit, Plagioklas). Als Lava tertiärer Vulkane bildet er Kuppen, Decken, Ströme; charakteristisch die säulenförmige Absonderung. Weltweit verbreitet.
Basaltschlacken - -	Schlacken: Aus basaltischen Laven entstandene rauhe, rissige bis zackige vulkanische Auswurfsprodukte oder Teile eines Lavastroms von stark blasiger bzw. poröser Beschaffenheit.
Basalttuff - -	Zu den Pyroklastika gerechnet, nach dem Ausgangsmaterial bezeichnetes (Basalt), sekundär verfestigtes, vulkanisch geförderttes Lockermaterial, das häufig geschichtet ist.
Bastnaesit - Ce [F / CO <sub>3</sub> ]	Seltene Erden Karbonat. Oft La-führend. Häufig Nebengemengteil in Karbonatiten. Seltener in Kontaktzonen von Syeniten und Graniten. Wichtiges Ce- und SEE-Erz Vorkommen Schweden (Mineralname!), Madagaskar, Ost-Afrika, Kalifornien. Verwendung für hochtemp. Legierungen, Zusatz zu Gußeisen, Entfärbung von Glasschmelzen.
Baugrenze	Grenze des Abbaus (z. B. an einer Störung oder an der Markscheide).
Bauhöhe	Abbauhöhe bei schichtigen Lagerstätten. Auch Unterteilung eines Abbaublockes in einer Lagerstätte.
Baukalke	Genormte Bindemittel, deren analytische Hauptbestandteile die Oxide CaO, MgO, SiO <sub>2</sub> und Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> sind.
Bauschutt - -	Beim Abbruch von Bauwerken entstandener unsortierter Schutt.
Bauschuttrecyclingmaterial - -	Aus Bauschutt gewonnenes Recyclingmaterial. Klassiertes Mat. ist wiederverwendbar. Einsatz je nach Ausgangsmaterial verschieden.
Bausohle	Sohle, Tiefbausohle.
Bauwürdigkeit	siehe Abbauwürdigkeit
Bauxit Aluminiumerz, Beauxit -	Gemenge aus Aluminiumhydroxiden ( Diaspor, Gibsbit, Böhmit, Alumogel), Fe-Hydroxid, Tonmineralien und Quarz. Entstehung durch Verwitterung von Kalksteinen oder Silikatsteinen. Wichtigster Al-Rohstoff. Hauptvorkommen Frankreich (Name!), Italien, USA, Rußland. Hauptrohmaterial für Aluminiumherstellung, sowie für feuerfeste Erzeugnisse (z.B. Schamotte).
Bayerit - alpha-Al(OH <sub>3</sub> )	Hexagonal, metastabil, in ungarischen Bauxiten vorkommend, möglicherweise als synthetische Phase.
BBergG	Das Bundesberggesetz definiert Bergbau als "das Aufsuchen, Gewinnen und Aufbereiten von Bodenschätzen". Daneben regelt das Bundesberggesetz auch die Rekultivierung von bergbaulich in Anspruch genommenen Flächen.
BC	Before Christ (vor Christi Geburt).
Beaumont-Sulfat	Untereinheit der Bunte Mergel-Formation des Mittelkeupers. Nach dem Geologen Elie de Beaumont bezeichnete, überwiegend aus linsig auftretendem Gips und tonigen Mergelsteinen bestehendes Gestein. Vormalige Bezeichnung: Berggips.
Beidellit - Al <sub>2</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Al 0,5 Si 3,5 O <sub>10</sub> ] hoch -0	Tonmineral der Montmorillonit-Reihe, dioktaedrisch, Verwitterungsprodukt basischer bis ultrabasischer Gesteine. Häufig in Lößböden und in Grauerden. Hohes Kationenaustauschvermögen, stark thixotrop, hohes Absorptionsvermögen, stark quellfähig. Verwendung in Erdöl-, Textilindustrie, zur Reinigung des Trinkwassers.
Bentonit - -	Als Bentonit werden an Montmorillonit reiche Verwitterungsprodukte aus vulkanischen Tuffen bezeichnet. Aufgrund des hohen Montm.-gehalts besitzt Bentonit ein hohes Ionenaustauschvermögen, hohe Quellfähigkeit und Thixotropie. Verwendung als Bindeton, Filterstoff oder Bleicherde, Isoliermaterial, im Gießereiwesen, der Lebensmittelindustrie und der Benzinherstellung.
ber.	berechnet (z. B. aus der chemischen Gesamtanalyse berechneter Mineralanteil).
Berechtsame	Nutzungsrecht; vom Staat verliehenes Recht zum Abbau eines Grubenfeldes. Der Begriff Berechtsame ist mit Bergbauberechtigung gleichzusetzen. Die Bergbauberechtigung stellt einen Rechtstitel dar, der zur Aufsuchung und Gewinnung von Bodenschätzen (Def. s. BBergG) berechtigt. Eine Bergbauberechtigung kann öffentlich-rechtlich verliehen werden (Erlaubnis, Bewilligung, Bergwerkseigentum für bergfreie Bodenschätze) oder entspringt für nicht bergfreie Bodenschätze aus dem Grundeigentum.

Begriff	Erläuterung
Bergamt	Verwaltungsebene der Bergbehörden, vollzieht das BBergG.
Bergaufsicht	Durch die Bergverwaltung (Bergamt) wird eine staatliche Aufsicht, nämlich die Berg-aufsicht, über alle mit einem Bergbaubetrieb zusammenhängenden Tätigkeiten, Ein-richtungen und Anlagen ausgeübt. Dazu zählen u. a. die Gewinnung der Bodenschät-ze, die Überwachung der Betriebs- und Arbeitssicherheit bis zur abgeschlossenen Wiedernutzbarmachung.
Bergbau	(1) Aufsuchen, Gewinnen und Aufbereiten von Bodenschätzen (BBergG). (2) Tiefbau, Tagebau, Bohrlochbergbau usw.
Bergbauberechtigung	Wer bergfreie Bodenschätze aufsuchen will, bedarf der Erlaubnis, wer bergfreie Bodenschätze gewinnen will, der Bewilligung oder des Bergwerkseigentums (-§ 6 BBergG). Das Eigentum an einem Grundstück erstreckt sich nicht auf bergfreie Bodenschätze. Dagegen stehen grundeigene Bodenschätze gemäß -§ 3 Abs. 4 BBergG im Eigentum des Grundeigentümers.
Berge Haldenberge, Versatzberge	Bergmännischer Ausdruck für das bei der Gewinnung mit anfallende, nicht nutzbare (taube) Gestein (Berge, Haldenberge, Versatzberge).
Bergehalde, Abraumhalde	Übertägige Aufschüttung von nicht verkaufsfähigen Produkten (Berge und Abraum), die z.B. im Streckenvortrieb, beim Freilegen einer Lagerstätte oder bei der Aufberei-tung eines Rohstoffes anfallen.
Bergeisen	Historischer Begriff für einen an einem losen Stiel gehaltenen Meißel; Werkzeug zur Gewinnung von Gestein durch Handarbeit (Teil des Gezähes).
Bergematerial	Taubes Nebengestein, das bei der Gewinnung von Rohstoffen anfällt. Der Begriff wird vor allem im Steinkohlebergbau verwendet. Im Erzbergbau (in Ostdeutschland) wird häufig von Masse oder Scheidewerk gesprochen, im Tagebau von Abraum oder Zwischenmitteln.
Bergemühle	Zur Gewinnung von Bergematerial angelegter Grubenbau im Nebengestein.
Bergeversatz	(1) Verfüllen der bei der Gewinnung von Rohstoffen entstandenen Hohlräume mit taubem Gestein oder Aufbereitungsabgängen. (2) Versatzmaterial (taubes Gestein).
Bergfeste	Zur Standsicherheit des Grubengebäudes und zur Verhinderung von Tagesbrüchen in oder zwischen den Abbauräumen stehenbleibender Lagerstättenteil.
Bergfreier Bodenschatz	Die Einstufung als bergfreier Bodenschatz ist im Bundesberggesetz (BBergG, -§ 3, Abs. 3) geregelt, soweit sich aus aufrechterhaltenen alten Rechten (-§-§ 149 bis 159) oder aus BBergG, -§3, Abs. 4 nichts anderes ergibt. Das Eigentum an einem Grundstück erstreckt sich nicht auf bergfreie Bodenschätze.
Berggeschworener	Früher ein Bergbeamter, der Mitglied eines Bergamts war.
Berginspektion	Zu verstehen wie Bergamt, vor 1865 gleichzeitig Betriebsleitung eines Bergreviers.
Bergkristall - SiO <sub>2</sub>	Farblose, wasserklare Varietät von Quarz. Vorkommen in Pegmatiten oder hydrothermalen Gängen. Einsatz in der optischen Industrie und als Piezo-Quarz (nur unverzwilligte Qzkristalle).
Bergmeister	Vorsitzender eines Bergamts.
Bergrecht	(mining law) Gesamtheit der Normen, durch welche die Rechtsverhältnisse beim Bergbau geregelt werden.
Bergrevier	Geografisch abgegrenzter Bezirk, der unter Aufsicht der Bergverwaltung steht.
Bergwerk	(mine) gesamte bergbauliche Anlage, durch welche die zur Nutzung vorgesehenen mineralischen Rohstoffe erschlossen, gewonnen und aufbereitet werden.
Bergwerkseigentum	Bergwerkseigentum gewährt die gleichen Rechte wie eine Bewilligung (siehe Erläuterung zur Bewilligung). Darüber hinaus sind auf Bergwerkseigentum die für Grundstücke geltenden Vorschriften des BGB entsprechend anwendbar. Eine Verleihung von Bergwerkseigentum kann gemäß -§ 13 BBergG nur an den Inhaber einer Bewilligung und auf Antrag erfolgen. Bergwerkseigentum ist in ein Berggrundbuch einzutragen. Aufrechterhaltenes Bergwerkseigentum im Sinne des -§ 149 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BBergG gewährt gemäß -§ 151 BBergG das nicht befristete Aufsuchungs- und Gewinnungsrecht. Aufrechterhaltenes Bergwerkseigentum kann nur auf Antrag des Inhabers aufgehoben werden.
Bergwerksfeld	Auf der Erdoberfläche durch Linien zwischen festgelegten Punkten begrenzte Fläche, innerhalb der die zur Nutzung vorgesehenen mineralischen Rohstoffe gewonnen werden dürfen.
Berme	Eine Berme (von franz. Berme) ist ein waagerechter oder schwach geneigter Absatz zur Unterbrechung einer höheren Böschung oder eines steilen Hanges. Als Berme wird auch ein horizontaler Absatz in einer Dammböschung, einem Walls oder einer Baugrube bzw. Steinbruch verstanden. Bermen haben den Zweck, den Druck auf den Fuß einer Böschung bzw. eines Hanges zu vermindern. Ein Steinbruch mit Bermen ist standsicherer als einer mit einer durchgehenden Wand ohne Bermen.
Bernstein Amber, Augstein, Succinit C <sub>10</sub> H <sub>16</sub> O	Fossiles Baumharz von Nadelhölzern aus dem frühen Tertiär. Amorph. Meist auf sekundären Lagerstätten. Das aus den Bäumen ausfließende Harz verfestigte sich, gelangte unter den Wasserspiegel, wurde fortgeschwemmt u. später bes. in der Blauen Erde der Bernsteinküste abgelagert. Vorkommen z.B. Ostseeküste. Zahlreiche Einschlüsse geben Aufschluß über die damalige Flora u. Fauna. Verwendung in der Schmuckindustrie. Durch Reiben wird B. elektrisch aufgeladen.
Beryll - Al <sub>2</sub> Be <sub>3</sub> [Si <sub>6</sub> O <sub>18</sub> ]	Be-Al-Silikat, das bevorzugt in Pegmatiten, Glimmerschiefern und in Seifen vorkommt. Varietäten sind Smaragd (tiefgrün durch Cr), Aquamarin, Worobieffit u. Heliodor. Wichtiges Be-Erz. Als Neutronenreflektor in Atomreaktoren, Austrittsfenster in Röntgenröhren, Legierungsmetall für Cu, Fe, Al, Mg. Hochfeuerfeste Laborkeramik. Edelsteinqualitäten in der Schmuckindustrie.
Besatz	Dämmmaterial zum Verschließen von Sprengbohrlöchern. Früher wurde dazu Lehm verwendet, heute nutzt man Plastikhülsen, die mit einer nicht brennbaren Paste oder mit Wasser gefüllt sind.

Begriff	Erläuterung
Besucherbergwerk	Bergwerk (meist stillgelegtes, historisches Bergwerk), das wegen seiner Lage, seiner besonderen Lagerstättenverhältnisse sowie seiner technischen Einrichtungen für den Besuch durch die Öffentlichkeit hergerichtet worden ist. Es gibt länderspezifische Regelungen, ob das Besucherbergwerk unter Bergaufsicht (mit Betriebsplanpflicht) steht oder anderweitig betrieben wird.
Beton	Baustoff, der aus Zement, Zuschlagstoffen (Gesteinskörnungen) und Wasser hergestellt wird und dem zur Beeinflussung bestimmter Eigenschaften auch Zusatzstoffe wie z. B. Luftporenbildner und Abbindeverzögerer oder -beschleuniger zugegeben werden können. Das erhärtete Gemisch Zement/Wasser (Zementstein) ist maßgebend für die Festigkeit des Baustoffes.
Betriebsplanverfahren	Das Betriebsplanverfahren dient im Bergbau der Betriebsüberwachung. Nach dem Bundesberggesetz (BBergG) dürfen bergbauliche Aktivitäten wie Aufsuchen, Gewinnen und Aufbereiten von Bodenschätzen sowie die Rekultivierung nur mit einem zugelassenen Betriebsplan durchgeführt werden. Der Betriebsplan regelt die Art und Weise des Vorgehens, die vorgesehenen Fördermengen und auch die Sicherheitsbestimmungen. Für die Zulassung und Überwachung ist die Bergbehörde zuständig. Folgende Betriebspläne sieht das Gesetz vor: Rahmenbetriebsplan, Hauptbetriebsplan, Sonderbetriebsplan und Abschlussbetriebsplan.
Betriebswasser	Zum Antrieb von Maschinen verwendetes Wasser, in der Regel heute über Rohrleitungen, historisch über Kunstgräben und Röschen zugeführt.
Bewetterung	Gesamtheit der Maßnahmen zur Belüftung eines Bergwerks.
Bewilligung	Wer bergfreie Bodenschätze gewinnen will, bedarf der Bewilligung oder des Bergwerkseigentums (-§ 6 BBergG). Die Gewinnung bergfreier Bodenschätze ohne behördliche Bewilligung oder Bergwerkseigentum ist nicht zulässig. Gemäß -§ 8 BBergG gewährt die Bewilligung das ausschließliche Recht, in einem bestimmten Feld (Bewilligungsfeld), die in der Bewilligung bezeichneten Bodenschätze aufzusuchen, zu gewinnen und das Eigentum an den Bodenschätzen zu erwerben. Die Gestattung der Gewinnung erfolgt über die zu genehmigenden Hauptbetriebspläne gemäß -§-§ 50 ff BBergG durch die zuständige Behörde (Bergbehörde).
Biegefestigkeit	Die Biegefestigkeit in der technischen Mechanik ist ein Wert für eine Biegespannung in einem auf Biegung beanspruchten Bauteil, bei dessen Überschreiten das Versagen durch Bruch des Bauteils eintritt.
Biege(zug)festigkeit	vgl. Spaltzugfestigkeit.
Bimsstein Bims -	Bims ist ein hochporöses (Porosität bis 85 Vol.-%), helles, vulkanisches Gesteinsglas meist trachytischer bzw. phonolithischer Zusammensetzung. Es besitzt eine stark wechselnde Kristallgrößen-Zusammensetzung (Einsprenglinge) und enthält wechselnde Anteile an Nebengesteinsbruchstücken.
Bindemittel	Stoff mit der Eigenschaft, die Einzelkörper einer Gesteinskörnung zu einer dauerhaft zusammenhängenden Masse zu verbinden.
Bindeton - -	Fette und bildsame, feuerfeste (Smp. > 1580-°C) -hochfeuerfeste (Smp. > 1790-°C) Tone. Unterscheidung zwischen sauren und basischen Bindetonen. Gute Bindetone sind die tertiären Tone Westdeutschlands. Verwendung in der keramischen Industrie.
biogen (organogen)	Durch Lebewesen bewirkt.
Bioherm	Biogener, hügel- oder linsenförmiger Karbonatkörper ("Riff") mit i. d. R. kräftigem Höhenwachstum, der überwiegend aus sesshaften, kolonie- und teilweise auch gerüstbildenden Organismen (z. B. Schwämme, Korallen, Algen, etc.) besteht (s.a. Biostrom).
Bioklast	Bruchstück von Organismenhartteilen (z. B. Brachiopoden- und Muschelschalen, Schwamm- und Korallenskelette, Trochiten etc.).
Biostrom	Biogener schichtförmiger Karbonatkörper, mit im Vergleich zur lateralen Ausdehnung geringem Höhenwachstum, der überwiegend von sesshaften, koloniebildenden und teilweise auch gerüstbildenden Organismen (z. B. Muscheln, Korallen, Schwämme, Algen) aufgebaut wird (s.a. Bioherm).
Biotit	K (Mg, Fe <sup>2+</sup> ) <sub>3</sub> [(OH) <sub>2</sub> /SiAlO <sub>10</sub> ], gesteinsbildendes Schichtsilikat der Glimmergruppe, häufig in Graniten und Gneisen anzutreffen.
Biotitgneis - -	Met. Gest. aus Fspt, Qz und Biotit. Kann orthogen oder paragen sein. Hoher Glimmergehalt charakt. für Paragneis. Verwendung in Innen- und Außenarchitektur und als Bruchstein.
Biotitgranodiorit - -	Mineralzusammensetzung zwischen Granit u. Diorit. Biotit als vorherrschende mafische Komponente. Verwendung als Werk- und Pflasterstein, Grabdenkmäler u. Ornamentstein.
Bioturbation	Die von lebenden Organismen im Sediment erzeugten Strukturen (z. B. Grab- und Fressbauten, Wühlstrukturen). Oft erfolgen hierdurch eine Durchmischung des Sediments und die Verwischung oder Auflösung der Schichtung.
Bismutit	Natürliches Wismutcarbonat, Mineral der Zusammensetzung Bi <sub>2</sub> [O <sub>2</sub> /CO <sub>3</sub> ] <sub>2</sub> , das in der Oxidationszone von Kupfererzvorkommen auftritt; charakteristisch ist seine intensiv tiefblaue Farbe.
Bitumen	(1) Natürlich vorkommendes, schwerflüchtiges und dunkelfarbiges Gemisch meist langkettiger Kohlenwasserstoffe. Auch "Erdpech". (2) Aus Rohölen durch fraktionierte Destillation gewonnenes Bindemittel, das der Verklebung und Verkittung der Gesteinskörnung im Asphalt dient.
Blackband	Kohleneisenstein (englisch: black band).
Blähperlit	Als Rohstoff für Blähperlit wird ein saures, glasreiches vulkanisches Gestein mit kugelförmigem Gefüge (Perlit/Rohperlit) verwendet. Blähperlit wird durch schockartiges Erhitzen und Expandieren von fein gemahlener Perlitkörnern bei Temperaturen von mehr als 1000 -°C hergestellt. Korngröße und Schüttdichte werden dabei stark durch den Blähprozess beeinflusst. Das Material zählt wie Mineraldämmplatten, Mineralwolle, Blähglas, Blähton, Perlite und Schaumglas zu den anorganischen Dämmstoffen.
Blähschiefer - -	Mineralischer Leichtzuschlag mit offenporigem Gefüge, der aus Schiefer durch thermische Behandlung hergestellt wird. Er zeichnet sich durch eine gedrungene, plattig bis kantige Kornform aus und ist, je nachdem ob nach dem Brand ein Brechvorgang erfolgt oder nicht, mit geschlossener oder offenporiger Oberfläche erhältlich.



Begriff	Erläuterung
Blähton - -	Aus blähfähigem Ton hergestellter Leichtzuschlag mit porigem Gefüge. Der Ton wird getrocknet, gemahlen und bei ca. 1200 °C, z. T. unter Verwendung von Blähhilfsmitteln, zum Blähen gebracht und zu kleinen Kügelchen gebrannt. Er zeichnet sich durch seine runde Kornform und eine geschlossene Oberfläche aus. Aus dem Blähton werden Produkte wie Leichtbetonbauteile oder Schüttgut hergestellt, die die gewünschten Eigenschaften (hohe Wärmedämmung, gute Schallabsorption) aufweisen sollen.
Bläser	Aus Klüften oder dem porösen Gestein unter Druck austretendes Gas (Methan, Kohlensäure usw.).
Blastese	Neuwachstum von Mineralen (Blasten) während der Metamorphose.
Blasversatz	Versatzverfahren bei dem Nebengestein (Berge) in Hohlräume untertage mit Hilfe von Druckluft eingebracht wird.
Blattverschiebung (Seiten- oder Horizont)	Tektonische Störung, an der die Störungsblöcke seitlich, d. h. überwiegend horizontal versetzt werden; nach dem Bewegungssinn werden rechts- oder linksseitige (dextrale und sinistrale) B. unterschieden; eine im Schwarzwald sehr häufige Art von Störungen.
Bleicherde Fullerde, Heideerde, Podsol, Walkerde -	Bleicherde ist der Sammelbegriff verschiedener Hydrosilicate (Phyllo- und Tectosilicate) mit Stoffaustauschereigenschaften, die zum Beispiel als Adsorptionsmittel eingesetzt werden. Zur Abtrennung von Farbstoffen, Hydroperoxiden oder Schwermetallen wird bei 90 °C Bleicherde (Aluminiumsilikat) zugesetzt. Oft geschieht dies in Kombination mit Aktivkohle.
Bleierz - -	Wichtigsten Erzminerale sind Galenit, Cerussit und Anglesit. Treten sehr häufig mit Zn-Mineralen auf. Pb-Erze werden ab 3%-Metallgehalt im Erz abgebaut. Überwiegend zur Herstellung von Autobatterien, für Akkumulatoren, als Legierungsmetall, für Baumaterialien, Farben und Gläser verwendet.
Bleiglanz Galenit, Boleslavit, Grauerz PbS	Einziges wichtiges Primärmineral, fast stets Ag-führend, meist um 0,01-0,3 %, auch bis 1 % Ag; häufig Sb 0,001-0,1 %; Bi 0,001-1%; seltener As 0,01-0,1 %. Hauptsächlich hydrothermal oder als Verdrängungsbildung, auch metasomatisch und sedimentär. Meist mit Zinkblende verwachsen. Haupterz der Pb- und Ag-Gewinnung.
Bleiglätte	Historischer Begriff für ein Produkt, das beim Verhütten des Silbers im sogenannten Treibeprozess anfällt; das flüssige Blei wird bei Luftzufuhr weiter oxidiert und das entstehende Bleioxyd (Bleiglätte) mechanisch abgeschoben, bis schließlich nur noch das edlere Silber im Kessel übrigbleibt.
Blindschacht	Im Grubengebäude abgeteufter Schacht, der nicht bis zur Tagesoberfläche reicht. Er verbindet meist mehrere Sohlen und wird als Gesenk von oben nach unten, seltener als Aufbruch von unten nach oben hergestellt.
Blindstollen	Im Nichts endender Stollen ohne Flügelörter oder anderen Abzweigungen (meist Versuchsstollen).
Blockkies - -	Pleistozäne Kiese mit zahlreichen Komponenten >20 cm (vornehmlich Voralpenland).
Blockschutt - -	Mehr als 50% Blöcke, daneben Steine, Kies (wenig gerundet), untergeordnet auch Sand, Schluff. Vorwiegend aus dem Verband gelöstes Festgestein, das durch Bodenkriechen und -fließen (Soliflukationsdecken, Fließerden) oder an Steilhängen auch durch Steinschlag oder Felssturz umgelagert ist.
BO	Abkürzung für das Archivfach Aufschlüsse der Aufschlussedatenbank des LGRB (natürliche und künstliche Aufschlüsse, vielfach Bohrungen) und Teil der LGRB-Archivbezeichnung, z. B. BO7018/226 (Bohrung Nr. 226 auf der topographischen Karte im Maßstab 1:25.000 (TK 25), Blatt 7018 Pforzheim-Nord)
Bodenschatz	Mit Ausnahme von Wasser alle Rohstoffe in festem, flüssigem oder gasförmigen Zustand, die in natürlichen Ablagerungen oder Ansammlungen (Lagerstätten) in oder auf der Erde vorkommen.
Böhmit Boehmit, Diasporogelit gamma-AlOOH	Hauptmineral der Kalkbauxite, meist bei der Diagenese aus Gibbsit hervorgegangen.
Bohnerz	Erbsen- oder bohnenförmige, vielfach konzentrisch schalige Brauneisenkonkretionen, die zusammen mit roten oder braunen Tonen oder Lehmen in Spalten, Taschen, Rinnen, Becken oder Höhlen verschiedenster Kalksteinvorkommen auftreten. Örtlich tritt B. in größerer Mächtigkeit auf und konnte früher wirtschaftlich gewonnen werden.
Boluston Bolus, Bol, Heilerde, Sphragit, Spiegele -	Feinstkörniges Gemenge von Limonit, Halloysit und Montmorillonit. Vielfach Zersetzungsprodukt basaltischer Gesteine. Weißer B. ist ein halbfetter, kaolinähnlicher Ton, roter B. (Terra rossa) ist ein fetter Ton mit hohem Eisenoxidgehalt. Verwendung zur Herstellung keramischer Erzeugnisse, als Pigment, als Poliermittel, früher auch als Heilerde.
Borax Tinkal Na <sub>2</sub> [B <sub>4</sub> O <sub>5</sub> (OH) <sub>4</sub> ] * 8H <sub>2</sub> O	Wichtigstes Bormineral. Bildung in Salzseen zusammen mit Halit, Gips, Calcit u. weiteren Na-Boraten, -Karbonaten und -Sulfaten. Bildung auch als Ausblüherung in Wüstenböden. Verwendung als Düngemittel, Flußmittel, Lötlut, Porzellanfarbe, Glas- und Emailherstellung. Metallboride sind hitzebeständige Werkstoffe.
Bornit Buntkupferkies, Chalkomiclin, Poikilit Cu <sub>5</sub> Fe S <sub>4</sub>	Wichtiges Kupfererz. In pneumatolytisch-hydrothermalen Cu-Lagerstätten, durch hydrothermale Umwandlung von Chalkopyrit, sekundär in der Zementationszone und in sedimentären Sulfidlagerstätten. Verwittert leicht unter Bildung von Kupferglanz u. Kupferindig.
Bottomsets	Ablagerungen in dem am weitesten seewärts befindlichen Teil eines Deltas mit überwiegend horizontal gelagerten, feinkörnigen, meist tonig-siltigen Sedimenten.
Bourmonit Rädelerz, Cu-Pb-Spießglanz Pb Cu Sb S <sub>3</sub>	Wichtiges Pb-Cu-Erz. Vorwiegend mesothermal gebildet. Als Nebengemengteil auch in hydrothermalen Pb-Zn-Erzgängen.
Brachiopoden	Muschelähnliche, bilateral-symmetrische Meerestiere mit zweiklappigem Gehäuse und Stielloch; die Klappen sind immer ungleich.
Brackwasser	Mischwasser aus Süß- und Meerwasser.
Braggit - (Pt,Pd,Ni) S	Sehr seltenes Mineral. Mit Cooperit (PtS) Hauptträger des Pt im Merensky-Reef des Bushveldkomplexes bzw. in Pt Lagerstätten Südafrikas.

Begriff	Erläuterung
Brantkalk	Calciumoxid (CaO) entsteht durch Brennen und Entsäuern von Kalkstein, Dolomitstein oder auch Mergelkalkstein / Kalkmergelstein bei Temperaturen oberhalb von 900 °C, wobei neben Calciumoxid auch Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ) entsteht. Aus Kalk- bzw. Dolomitstein entstehen dabei Luftkalke (Begriff aus dem Bauwesen), aus Mergelkalkstein oder Kalkmergelstein hydraulisch erhärtende Kalke. Bevorzugt werden hochreine Kalksteine (>CaCO <sub>3</sub> -Gehalte i. d. R. > 97 %) verwendet.
Brauneisenstein Limonit, Brauneisen, Basalteisen -	Limonit ist eine unbestimmte Sammelbezeichnung für dichte Gemische von Goethit und Lepidokrokit oder Hydro-Hämatit mit absorbiertem H <sub>2</sub> O und wechselndem Anteil an Verunreinigungen. Goethit und Limonit sind die wichtigsten Verwitterungsminerale der meisten eisenhaltigen Minerale. Fast überall in Böden, angereichert in tropischen Böden und der Oxidationszone von Erzlagerstätten. Sehr leicht verhüttbar.
Braunerde	Verbreiteter Bodentyp des gemäßigten Klimas; bildet sich auf unterschiedlichen Ausgangsgesteinen; im A-Horizont durch Humusstoffe dunkelbraun bis schwarz, im B-Horizont durch FeOOH (Goethit) braun gefärbt.
Braunit Hartbraunstein, Heteroklas Mn Mn <sub>6</sub> [O <sub>8</sub> / SiO <sub>4</sub> ]	Vorzugsweise in regionalmet. sedimentären Mn-Lagerstätten (in Gebieten der Granitisation von Mn-Lagerstätten). Auch kontaktmetasomatisch oder in hydrothermalen Gängen in Begleitung versch. Mn- und Fe-Minerale. In der Oxidationszone nicht beständig (Umwandlung zu Psilomelan oder Pyrolusit).
Braunkohlen - -	Braune, erdige, z. T. faserige Kohle, hauptsächlich tertiären Alters. Entsteht wie Steinkohle bei der Zersetzung pflanzlicher Substanzen unter Luftabschluß durch Inkohlung auf einem sich über geologische Zeiten hin langsam senkenden Untergrund. Je nach Ablagerungs- u. Inkohlungsgrad werden unterschieden: Lignite, Pech-, Blätter-, Wackskohle usw.
Bravoit	Erzmineral, ein stark nickelhaltiger Pyrit (Schwefelkies).
Breccie Brekzie -	Gestein, das aus eckigen Gesteinskomponenten > 2 mm besteht (sedimentäre, vulkanische oder tektonische Brekzie).
Brechsand	Nicht mehr gebräuchlicher Begriff für einen gebrochenen Mineralstoff mit Größtkorn 2 mm. Der heute verwendete Begriff "feine Gesteinskörnung" bezeichnet die kleineren Korngruppen mit Größtkorn 4 mm.
Brekzienkalkstein	Kalkstein, der vorwiegend aus eckigen Kalksteinbruchstücken besteht.
Brekziierung	Vorgang der Zertrümmerung eines Gesteins.
Brennschiefer - -	Ölschieferartiges Gestein, aschereich, sandig; arme, aschereiche Kohlen z. B. des Rotliegenden, Jura und Oberkeuper
Bruchbau	Planmäßiges zu Bruch gehen lassen bzw. zu Bruch werfen der Bereiche im Tiefbau, in denen der Rohstoff abgebaut wurde. Durch die Volumenvergrößerung des geschütteten Gesteins werden die durch den Abbau entstandenen Hohlräume verfüllt und dem Hangenden ein neues Auflager gegeben.
Bruchflächigkeit	Anteil der Bruchflächen an der gesamten Oberfläche eines Kornes. Ein Korn gilt als bruchflächig, wenn mehr als 50 % seiner Oberfläche aus Bruchflächen bestehen.
Brucit Bittererdehydrat, Bruzit, Texalith, Talk Mg (OH) <sub>2</sub>	Trioktaedrisches Schichtmineral. Bildung aus Mg-reichen Gesteinen wie Serpentin und Dunit, auf Klüften und Spalten, meist in Paragenese von Karbonaten. In Ultrabasitregionen häufig gewinnbar. Epizonal als untergeordnete Komponente in karbonathaltigen Phylliten und Grünschiefern, auch als Kunstprodukt in Kesselsteinabsätzen. Verwendung als Mg-Rohstoff oder Reinigungsmittel von Kohlenwasserstoffen.
Bruttoproduktionswert	Der Bruttoproduktionswert eines Betriebes oder Wirtschaftsbereiches ergibt sich aus der Summe aller Verkaufserlöse für Waren und Dienstleistungen, dem Wert selbsterstellter Anlagen und der Vorratsveränderung aus eigener Produktion.
Buntkupferkies Bornit, Chalkomiclin, Poikilit Cu <sub>5</sub> Fe S <sub>4</sub>	Wichtiges Kupfererz. In pneumatolytisch-hydrothermalen Cu-Lagerstätten, durch hydrothermale Umwandlung von Chalkopyrit, sekundär in der Zementationszone und in sedimentären Sulfidlagerstätten. Verwittert leicht unter Bildung von Kupferglanz u. Kupferindig.
Buntmetallerz, oxidisch/hydroxidisches - -	Zu den Buntmetallen zählen Cu, Pb, Zn und Sn. Mischerz aus Malachit, untergeordnet Azurit. In der Hutzone auf sulf. Cu-Lagerstätten meist mit anderen sek. Cu-Mineralien wie Cuprit, Tenorit, vereinzelt ged. Kupfer. Häufig mit Fe- und Mn-Oxiden und Hydroxiden verwachsen oder Mineralneubildungen mit diesen Elementen. Früher allg. wichtiges Kupfererz, oberflächennah. Als Beimengungen kommen Oxide und Hydroxide der Elemente Pb, Zn und Sn dazu.
Buntmetallerz, sulfidisch - -	Bergmännisch Erz, das vornehmlich sulfidische Verbindungen von Nichteisen-Schwermetallen (Cu, Zn, Pb, Sn) enthält. An Erzmineralen treten auf: Chalkopyrit, Chalkosin, Enargit, Digenit, Covellin, Galenit, Sphalerit und Stannin.
Buntsandstein	Ganz allgemein ein in Deutschland weitverbreiteter, gerne als Werkstein (Bausandstein) verwendeter Sandstein mit vorherrschend hellroter Farbe, der lagenweise auch weiß, gelb oder grün gefärbt sein kann und in den abschnittsweise auch dunkelrote Tonsteine eingeschaltet sind; erdgeschichtlich handelt es sich um eine Bildung vor allem der Buntsandstein-Formation (Untertrias), der tiefere Teil wird bereits dem Zechstein (Perm) zugerechnet.
Bytownit - (Ca,Na) (Al,Si) <sub>4</sub> O <sub>8</sub>	Mischkristall der Plagioklasreihe mit 30-10% Albit-, 70-90% Anorthit- und bis max. 10% Orthoklaskomponente. In basischen Eruptivgesteinen.
Calaverit - AuTe <sub>2</sub>	Häufigstes Goldtellurit, örtlich wichtig, führt geringe Mengen Ag. Vorkommen in USA (Colorado), Kanada, Australien.
Calcit	Auch als Kalzit, Calcit oder Kalkspat bezeichnet, trigonales Calciumkarbonatmineral der chemischen Zusammensetzung CaCO <sub>3</sub> .
Caliche	(aus dem Spanischen), Kalkkrusten. Entstehung unter aridem oder semiaridem Klima wenige Dezimeter unter der Erdoberfläche durch Lösung und Resedimentation.
Carnallit Karnallit K Mg Cl <sub>3</sub> * 6H <sub>2</sub> O	Fast immer geringe Gehalte an Br, Na, Rb und Cs. Eine der letzten Bildungen der Evaporitfolge. Wichtigster K-Träger der primären Kalisalze in den Kalisalzlagern Deutschlands. Erscheint in der Carnallitregion der Salzfolgen in Paragenese mit Steinsalz, Anhydrit, Kieserit, Kainit, Sylvit und Hexahydrat. Entsteht sekundär aus Lösungen der Salzmetamorphose. Rezente Bildung in Salzseen. Wichtigster Rohstoff für die Herstellung von

Begriff	Erläuterung
	Kalidüngemittel, auch zur Gewinnung von Mg und Br. In den Restlaugen der Carnallit-Verarbeitung reichern sich Li und Rb zu technisch nutzbaren Mengen an (Fotoelemente, Halbleiterindustrie).
Carnallit - -	Salzgestein mit hohem Anteil an Carnallit. Außerdem Gehalte an Halit, Anhydrit, Kieserit, Kainit, Sylvit, Hexahydrat.
Carrollit Synchnodymit Cu Co <sub>2</sub> S <sub>4</sub>	Varietät von Linneit (Co <sub>3</sub> S <sub>4</sub> ) mit 10-19 % Cu anstelle von Co.
Cerussit Weißbleierz, Bleispat, Akrusit, Bleigli Pb [CO] <sub>3</sub>	Weit verbreitet als Sekundärmineral in der Oxidationszone Pb-haltiger Sulfidlagerstätten, insbesondere bei Karbonatgesteinen als Nebengestein. Auch in ariden Konzentrationslagerstätten, jedoch mit geringem Pb-Gehalt. Lokal wichtiges Bleierz.
Cervantit Gelbantimonocker, Spießglanzocker Sb <sub>2</sub> O <sub>4</sub>	Verwitterungsprodukt von Antimonit. Antimonocker, erdige Krusten und Pulver, hellgelb-rötlich.
Chabasit Glotalith, Kubolzit (Ca, Na <sub>2</sub> ) [Al <sub>2</sub> Si <sub>4</sub> O <sub>12</sub> ] * 6 H <sub>2</sub> O	Zeolithmineral. Meist hydrothermale Bildung in mandelförmigen Hohlräumen blasiger Basalte, Phonolithe und anderer Effusivgesteine. Oft in Begleitung von Phillipsit und Calcit. Bildet sich auch an Austrittsstellen heißer Quellen. Zeolithminerale haben aufgrund ihrer ausgezeichneten Hydratations-, Ionenaustausch- und Molekularsiebeigenschaften vielfache technische Verwendung, insbesondere in der petrochemischen Industrie.
Chalcedon Chalzedon SiO <sub>2</sub>	Feinfaseriger, mikrokristalliner Tiefquarz. Unter hydrothermalen bis hydrischen Bedingungen gebildet, findet sich Chalcedon als Mandel- und Kluffüllung in Effusivgesteinen, als Pseudomorphose nach versch. Mineralen bzw. als Einkieselungssubstanz in Form von platten- und knollenförmigen Konkretionen in Sedimenten. Varietäten: Achat, Onyx, Sarder, Plasma, Chrysopras, Heliotrop. Halbedelstein. Achate bestehen aus unterschiedlich gefärbten Chalcedonschichten.
Chalkopyrit Kupferkies, Gelbkupfererz Cu Fe S <sub>2</sub>	Eines der verbreitetsten Erzminerale. Wichtiges Kupfererz. Als Durchläufer in allen magmatischen Gesteinen und magmatogenen Erzen verbreitet. Hauptsächlich hydrothermale Bildung, auch liquidmagmatisch und pneumatolytisch. Auch in sedimentären Lagerstätten (z.B. Kupferschiefer).
Chalkosin Kupferglanz, Cyprit, Cuprein, Redruthit Cu <sub>2</sub> S	Wichtiges Kupfererz. Aszendent gebildet in hydrothermalen (selten pegmatitisch bis pneumatolytischen) Gang- und Verdrängungslagerstätten in Paragenese mit Bornit, Pyrit, Enargit, Fahlerz, etc. Deszendent in Sedimenten und Zementationszonen angereichert.
Chiolith - Na <sub>5</sub> [Al <sub>3</sub> F <sub>14</sub> ]	Al-haltiges Fluorid. Tetragonales, meist körniges weißes Mineral, das wie Kryolith für die Aluminium-Metallurgie und die Emailherstellung bedeutsam ist. Vorkommen in Pegmatiten.
Chlorargyrit Chlorsilber, Hornsilber, Kerargyrit AgCl	Zersetzungsprodukt auf Ag-Erzgängen in der Oxidationszone, besonders in ariden Gebieten. Örtlich wichtiges Silbererz.
Chlorit-Hornblendeschiefer - -	Met. Gestein hauptsächlich aus Hornblende. Sehr arm an Plag. oder plagioklasfrei. Chloritführend. Ausgangsprodukte sind basalt. Gest. oder Mergel.
Chromit Chromeisenerz, Chromeisenstein, Chromiti (Fe, Mg) Cr <sub>2</sub> O <sub>4</sub>	Frühe Ausscheidung bevorzugt in ultrabasischen bzw. noritisch-gabbroiden Magmen, aber auch in Pikriten, Limburgiten, Melilithiten und extrem basischen Ganggesteinen. Wichtigster Rohstoff für Cr-Gewinnung. Verwendung von Cr für Stahlveredelung, als Chromsalz, Oxidationsmittel, in der Feuerfestindustrie.
Chrysoberyll - Al <sub>2</sub> Be O <sub>4</sub>	Die XX finden als Schmucksteine Verwendung. Cr-haltige Varietät = Alexandrit (bei Kunstlicht violett bis rot), ferner mit wogendem Lichtschein = Chrysoberyll-Katzenauge (Cymophan). Entstehung in Pegmatiten, Granaten oder (kontakt)metamorphen Schieferen. Alexandrit wertvoller Schmuckstein. Chrysoberyll ist Be-Rohstoff.
Chrysokoll	Hellblaues und grünblaues Kupfersilikat, auch als Kieselkupfer, Kupferkiesel, Kupfergrün oder Berggrün bekannt, häufig vorkommendes Kupfermineral, tritt oft zusammen mit Malachit und Azurit auf, bei lokaler Häufung dient Chrysokoll als Kupfererz.
Chrysotil Baltimorit, Bostonit, Faserseerpentin, Se Mg <sub>3</sub> Si <sub>2</sub> O <sub>5</sub> (OH) <sub>4</sub>	Serpentinasbest. Langfaseriges Serpentinmineral, dessen Fasern sehr fest und biegsam sind. Extreme Faserfeinheit. Entsteht sekundär unter hydrothermalen Bedingungen aus ultrabasischen, hauptsächlich olivinhaltenen Gesteinen. Durch Wasseraufnahme können auch Px und Amph. serpentinisieren werden. Chrysotilasbest hauptsächlich als Kluffüllung. Langfaseriger Ch. lässt sich verspinnen und weben (Feuerschutzkleidung, hitzebeständiger als Amphibolasbest), kurzfasrige Asbeste zur Herstellung von Bremsbelägen, Eternit, Asbestgummi, Isoliermaterial. Gehört heute auf Asbestindex.
Cobaltin Kobaltglanz, Glanzkobalt, Kobaltin, Koba Co As S	Wichtiges Co-Erz. Vorkommen kontaktneumatolytisch in Metamorphiten in Paragenese mit Pyrrothin, Chalkopyrit, Sphalerit, Molybdänit. Hydrothermal in Goldquarzgängen, in Sideritgängen oder in Bi-Co-Ni-Ganglagerstätten. Verwendung von Co in der Metallurgie und im Chemiebereich (Farben, Pigmente, Glasuren und Katalysatoren).
Colemanit Neocolemanit Ca [B <sub>3</sub> O <sub>4</sub> (OH) <sub>3</sub> ] * H <sub>2</sub> O	Monoklines Bormineral, das sich mit Gips massenhaft in ausgetrockneten Salzseen findet. z.B. Nevada, Kalifornien, Chile, Türkei. Wichtiger B-Rohstoff: Borgläser, Flußmittel, Düngemittel, nicht entflammendes Papier, Keramik, Waschmittel, Borsalze.
Cölestin Apotom, Schützit, Zölestin Sr [SO <sub>4</sub> ]	Wichtiges Sr-Mineral. Hauptsächlich in tonigen, karbonatischen und Gipssedimenten. Auch als Kluffüllungen in Kalksteinen. Seltener in postmagmatischen Paragenesen. Im Hartsalz zusammen mit Kieserit und Anhydrit. Verwendung in der Pyrotechnik, Keramik, chem. und Zuckerindustrie.
Cooperit - PtS	Häufig im Merensky-Reef und den Pt-Pipes, seltener Sudbury, auch in Norilsk.
Cordierit Dichroit (Mg,Fe) <sub>2</sub> Al <sub>3</sub> [Si <sub>5</sub> Al O <sub>18</sub> ]	Entstehung hauptsächlich kontaktmetamorph als Porphyroblasten in Fruchtschiefern und Garbenschiefern. Auch regionalmetamorph in der Amphibolit- und Granulitfazies. Durch Wasseraufnahme Übergang in ein Gemenge von Helliglimmer und Chlorit (Pinitisierung). Verwendung z.T. als Schmuckstein, für keramische Werkstoffe mit hoher Temperaturwechselbeständigkeit. Pleochroitisches Mineral.

Begriff	Erläuterung
Counterflush-Bohrverfahren	Ein so genanntes drehend-drückendes Saugbohrverfahren mit Umkehrspülung. Durch das Bohrgestänge werden im aufsteigenden Spülungsstrom kurze Bohrkernstücke oder Cuttings nach Übertage ausgetragen. Dieses Verfahren wurde z. B. bei der Kohlenwasserstoffexploration in Oberschwaben ab Anfang der 1950er Jahre angewendet.
Covellin Kupferindig, Blaues Kupferglas CuS	Verbreitet vor allem im Grenzbereich der Oxidations- und Zementationszone von Cu-Lagerstätten. Wichtiges Cu-Erz, monomineralische Covellinlagerstätten unbekannt.
cps	Zählimpulse pro Sekunde (counts per second).
Cristobalit Christobalit SiO <sub>2</sub>	Hochtemperaturmodifikation von alpha Qz. Vorkommen gemeinsam mit Tridymit in Andesiten, auch in der Grundmasse von Trachyten. Verbreitet in Poren und Drusen saurer vulk. Gest. Synthetisch in SiO <sub>2</sub> -reichen technischen Produkten (z.B. Porzellan, Schamotte, Silicagesteinen, Qzglas). Bei den Übergängen der versch. Modifikationen ist auf Dehnung bzw. Schwindung zu achten. Hochcristoballit wichtiger Bestandteil feuerfester Gesteine.
Cubanit Chalkopyrrhotin, Chalmersit Cu Fe <sub>2</sub> S <sub>3</sub>	In höher thermalen und metamorphisierten Lagerstätten; Bildungstemperatur 250-300-° C, geologisches Thermometer. Fast immer zusammen mit Kupferkies, häufig als Entmischungslamellen in diesem.
Cuprit Rotkupfererz, Rotkupferglas Cu <sub>2</sub> O	Weit verbreitet und lokal wichtiges Cu-Erz. Entsteht aus Cu-Sulfiden, meist an der Grenze von Oxidations- und Zementationszone. Zusammen mit Azurit, Malachit, gediegen Kupfer und Fe-Hydroxiden fein verwachsen.
Cut off grade	(engl.); niedrigster abbauwürdiger Rohstoffgehalt in einer Lagerstätte.
Dachschiefer - -	Blaugrauer, mattglänzender Tonschiefer mit dünnplattiger Absonderung infolge von Druckwirkung. Verwendung als Dachbedeckungsmaterial.
Dacit - -	Dacit ist das vulkanische Äquivalent des Granodiorits. Dacite führen Plagioklas- und Quarzeinsprenglinge, als Mafite treten Hornblende und Biotit auf. In der Grundmasse findet sich häufig Glas.
Deckenschotter	Grobkörnige, fluviale Sedimente (Schotter), die nicht in den heutigen Tälern, sondern deckenförmig auf den Hochflächen (Riedeln) zwischen den Tälern angetroffen werden. Es handelt sich um Zeugen einer alten, präglazialen Landschaft des Alpenvorlandes. Als Deckenschotter bzw. "Deckenschotter-Komplex" werden die pliozänen und altpleistozänen Schotter der Biber-, Donau-, Günz-, Haslach- und Mindelzeit zusammengefasst .
Deckgebirge	Über dem Rohstoffkörper (Lagerstätte) anstehende geologische Formation(en).
Dedolomit(stein)	Karbonatgestein, das durch Umwandlung aus Dolomitstein hervorgegangen ist; völlig oder teilweise recalcitierter Dolomit; wegen seiner kavernösen Struktur auch als .
DEKORP	Deutsches Kontinentales Reflexionsseismisches Programm.
Delta	Schwemmfächerartiger Vorbau eines Flusssystem in ein größeres Wasserbecken (z. B. See, Meer). Durch den plötzlichen Verlust der Transportkraft bzw. der Strömung setzen sich zunächst die groben Sedimente, seewärts zunehmend die feineren Sedimente ab.
Demantoid Andradit, Ural-Olivin Ca <sub>3</sub> Fe <sub>2</sub> [SiO <sub>4</sub> ] <sub>3</sub> .	Grüngelbliche bis smaragdgrüne Varietät von Andradit (Granat). Edelsteinqualität; Genese: kontaktmetasomatisch.
Dendriten	Feine, moos- oder bäumchenförmige, dunkle Mineralabsätze (Mn- und Fe-Hydroxide und -Oxide) auf Gesteins-, Schicht- und Klufflächen.
Dendrochronologie	Methode zur Alterbestimmung von Ablagerungen, Bauwerken und Artefakten durch die Auszählung und den Vergleich von Baumjahresringen.
Descloizit Bleizinkvanadat, Cuprovanadat, Ramirit Pb (Zn, Cu) [OH / VO <sub>4</sub> ]	Bes. in der Oxidationszone von Erzlagerstätten. Meist neben Vanadinit, auch mit Pyromorphit. Örtlich in oberflächennahen Sandsteinen. Nur geringe Bedeutung als V-Erz. Vanadium besitzt gute Wärmeleitfähigkeit und hohe Korrosionsbeständigkeit.
Desmosit Bänderschiefer -	Kontaktmetamorphes Gestein mit gebänderter Textur. Entsteht am Kontakt zwischen Diabaslagergängen und Schieferen. Mineralneubildungen (z.B. Cordierit) sind als Bänder aneinandergereiht.
detritisch	Ganz oder zum überwiegenden Teil aus Gesteins- bzw. Fossilkomponenten bestehend, d.h. aus mechanisch aufgearbeitetem Material.
Detrituskalkstein	Kalkstein, der überwiegend aus Gesteins- bzw. Fossilschutt besteht.
dextral	Rechtsseitig bzw. rechtsdrehend. Von einer dextralen (= rechtsdrehenden) Blattverschiebung spricht man, wenn sich die jeweils vom Betrachter gegenüberliegende Platte nach rechts bewegt.
Diabas Melaphyr, Grünstein -	Anchimetamorphes Äquivalent des Tholeiitbasalts mit starker sekundärer Umwandlung. Körniges, basisches Ergußgestein, häufig im Devon; schwarzbraune bis grünliche Gemengteile: Plagioklas (häufig sek. in ein Mineralgemenge = Saussurit umgewandelt), Augit (vielfach in Chlorit umgewandelt, grünl. Farbe!) u. Olivin. Bildet gang- oder deckenförmige Einlagerungen in devon. Schichten. Hohe Druckfestigkeit. Als Schotter und Splitt verwendet.
Diabastuff - -	Zu den Pyroklastika gerechnetes, nach dem Ausgangsmaterial (Diabas) bezeichnetes, sekundär verfestigtes, vulkanisch geförderttes Lockermaterial, das häufig geschichtet ist.
Diagenese	Sammelbegriff für alle Vorgänge, die zur Umwandlung eines Sedimentes in ein Sedimentgestein führen (vor allem Verfestigung und Zementation).

Begriff	Erläuterung
Diamant Adamant, Adamas, Anachites C	Kubische Modifikation des Kohlenstoffs. Kristallisiert als Frühausscheidung aus ultrabasischen Magmen. Primär in Kimberlitschlöten (Pipes). Entstehungstiefe mind. 130 km. Sekundär in Seifen. Natürlich gebildet einer der wertvollsten Edelsteine, mit großer Härte, starker Lichtbrechung und Dispersion (Farbenspiel). Künstlich erzeugte Industriediamanten wegen der großen Härte als Schleif- und Poliermittel verwendet und zur Besetzung von Bohrkronen.
Diamiktit (auch Diamikt)	Ein Lockersediment, das durch ein weites Korngrößenspektrum charakterisiert ist, von Feinkorn (Ton, Schluff) über Sand, Kies und Steine bis hin zu Blöcken. Man unterscheidet matrixgestützte und komponentengestützte Diamiktite. Die Bezeichnung "Diamiktit" beinhaltet keine genetische Zuordnung, im Gegensatz zum Till.
Diamiktit, komponentengestützt	Ein Kies-dominiertes Lockersediment, das im Gegensatz zu "Schotter" einen höheren Feinkorn-Anteil aufweist (Hauptkomponenten Kies und Steine, Nebengemengteile Schluff und Sand).
Diamiktit, matrixgestützt	Ein Feinkorn-dominiertes Lockersediment, in dem einzelne Komponenten (Grobsand, Kies, Steine, Blöcke) in einer Matrix schwimmen, ohne einander zu berühren (Hauptkomponenten Schluff und Feinsand, Nebengemengteile v. a. Kies und Steine). Matrixgestützte Diamiktite wurden früher "Geschiebemergel" genannt; dabei wurde eine glaziale Genese unterstellt.
Diaspor Empholith, Tanatarit alpha-AlOOH	Vorkommen metamorph in kristallinen Schiefen oder im Gebiet der Kontaktmetamorphose als Umwandlungsprodukt von Korund. Wichtiger Bestandteil der Bauxite und Laterite.
Diatexit	Ein metamorphes Gestein, das durch die Mobilisation von Mineralkomponenten bei hohen Temperaturen Granitartiges Aussehen erhalten hat (teilweise Aufschmelzung).
Diatomeenkohle - -	diatomeenhaltige Kohleschichten
Diatomit Diatomeenerde, Kieselerde, -gur, -kreide -	Sedimentäre, überwiegend aus Schalen einzelliger Kieselalgen (Diatomeen) zusammengesetzte Gesteine. Oranogene Bildungen, welche sowohl in Süßwasserablagerungen als auch in brackischen und marinen Schichtfolgen auftreten können. Die Diatomeenschalen werden aus opalartiger, amorpher Kieselsäure aufgebaut und besitzen sehr unterschiedliche, poröse Feinstruktur und Form. Sind durch geringes spez. Gewicht, große Porosität, hohes Aufsaugvermögen, geringe Wärmeleitfähigkeit sowie hervorragende Filtrationseigenschaften gekennzeichnet. Verwendung als Filterhilfsmittel, Füllstoff, Isoliermittel, Antibackmittel und Trägersubstanz.
Dichte	Die Dichte (genauer: Massendichte) eines Körpers ist das Verhältnis seiner Masse zu seinem Volumen. Sie wird in Kilogramm pro Kubikmeter angegeben. Bei Rohstoffen bezeichnet der Begriff "Dichte" die Stoffdichte ohne Hafwerksporen einschließlich der Eigenporen des Zuschlags. Begriffsklärung in der DIN 1306 Dichte; Begriffe, Angaben.
Digenit isotroper Kupferglanz, Blauer Kupferglanz Cu <sub>9</sub> S <sub>5</sub>	Wichtiges Kupfererz. Vorkommen häufig mit Kupferglanz. Primär in hydrothermalen Lagerstätten, sekundär in der Zementationszone von Kupferlagerstätten. Auch in Sedimenten.
Diorit - -	Graugrünes, meist klein- bis mittelkörniges massiges Gestein. Gemengteile: Plagioklas mit höherem Anorthitgehalt (30-50 %), Kalifeldspat und Quarz fehlen oder liegen unter 5 Vol %. Unter den Mafiten herrscht Hornblende vor. Quarzreichere Diorite werden als Quarzdiorite und als Tonalite bezeichnet. Verwendung als Werk- und Pflasterstein.
diskordant	Bezeichnet das winkelige oder unregelmäßige Aneinandergrenzen von Gesteinsschichten. Gegensatz: konkordant.
distal	Bez. für randferne Sedimente in einem Ablagerungsgebiet; in der Glaziologie als große Entfernung zum Gletscherrand gebraucht (vgl. proximal).
Disthen Kyanit, Cyanit Al <sub>2</sub> SiO <sub>5</sub>	Alumosilikat, das ausschließlich auf met. Gest. beschränkt ist. Sekundär in manchen Sanden angereichert. Charakt. Anisotropie der Ritzhärte. Metamorphes, charakteristisches Mineral (Facies-Leitmineral) in Glimmerschiefern, Granulit und Eklogit. Hauptsächlich amphibolith- und granulitfaziell. Verwendung für hochfeuerfeste Erzeugnisse und technische Porzellane.
Doline	Trichterartige Bodenvertiefung in Karstgebieten, meist entstanden durch Einsturz (Erdfall) eines durch Lösung hervorgerufenen Hohlraumes bzw. direkt durch Lösung entstanden.
Dolomit Bitterspat Ca Mg (CO <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	Bildung als Gang- und Hohlraumfüllung, meist in gangförmigen Erzlagerstätten in Paragenese mit Sulfiden, Baryt und Quarz. Auch als metasomatisches Verdrängungsprodukt aus Kalkstein gebildet. Verwendung als Rohstoff in der Feuerfest- und Baustoffindustrie.
Dolomitsand - -	Überwiegend aus Dolomitstein bestehender Sand.
Dolomitstein - -	Vorwiegend aus Dolomit aufgebautes, körniges bis dichtes Gestein; z.T. aus Kalkstein durch Zufuhr von Magnesium (Dolomitisierung) entstanden; weist höhere Dichte und größere Härte als Kalkstein auf. Verwendung in der Hüttenindustrie, der chem. Industrie, als Glasrohstoff und in der Bauindustrie.
Doppelwallriß	Prä-würmzeitliche Vergletscherung mit zwei Gletschervorstößen, deren Sedimente weit verbreitet sind; benannt nach den morphologisch meist gut erkennbaren Endmoränenwällen bei Biberach a. d. Riß.
Druckfestigkeit	Bezeichnet die Widerstandsfähigkeit eines Werkstoffs bei der Einwirkung von Druckkräften. Sie ist definiert als der Quotient aus Bruchlast und Querschnittsfläche eines Probekörpers und wird normalerweise als Kraft pro Fläche (also in N/mm <sup>-2</sup> bzw. MPa) ausgedrückt. Ist die Druckkraft größer als die Druckfestigkeit eines Körpers, so wird er zerstört. Die Druckfestigkeit von Gesteinen ist i. Allg. richtungsabhängig.
Druckspülbohrung	Drehendes Bohrverfahren mit raschem Bohrfortschritt, wobei durch die umlaufende Spülung Feinsedimentanteile ausgetragen werden; die gewonnenen Proben entsprechen dadurch nicht der eigentlichen Sedimentzusammensetzung, was insbesondere im Hinblick auf hydro- und rohstoffgeologische Aussagen zu beachten ist. Die Probenqualität ist vom eingesetzten Equipment und der Erfahrung der Bohrmannschaft abhängig. Manchmal kann Nachfall die Probeninterpretation erschweren.
Druse	Mit Kristallen ausgekleideter Hohlraum in Gesteinen, mit noch verbleibendem Resthohlraum.



Begriff	Erläuterung
Dumortierit - (Al,Fe) <sub>7</sub> [O <sub>3</sub> / BO <sub>3</sub> / (SiO <sub>4</sub> ) <sub>3</sub> ]	Unter magmatischen Bedingungen in Aplit- u. Granitpegmatiten u. ihren pneumatolytischen Infiltrationen entstanden, bzw. im Bereich d. Regionalmetamorphose in hochmetamorphen Paragenesen (Kinzigite, glimmerartige Quarzite, Anatexite usw.), aber auch durch Kontaktmetamorphose in Quarziten u. Schiefern. Geht beim Glühen in Mullit über, Verwendung in der keramischen Industrie.
Dünnschliff	Durch Schleifen erzeugtes Dünnschichtpräparat (Dicke 0,01-0,03 mm) einer Gesteinsprobe zur Untersuchung am Durchlichtmikroskop.
durchhörtern durchfahren, durchhauen	Bergmännischer und bohrtechnischer Begriff für Durchstoßen bzw. Durchbohren eines Gesteinskörpers.
Durchschlag	Verbindung von Strecken oder sonstigen Grubenräumen beim Vortrieb. Wenn Strecken, Stollen, Schächte oder Querschläge zur Herstellung von Verbindungen zwischen Grubenbauen aufgefahren werden, spricht man vom "Durchschlag", wenn der angezielte Grubenbereich erreicht wurde.
Durchteufen	Niederbringen einer Bohrung, eines Schachtes oder Gesenks durch Gesteinsschichten.
Dyskrasit	Natürliche Silber-Antimon-Verbindung, ein Erzmineral mit der chem. Formel Ag <sub>3</sub> Sb.
E	Abkürzung für Ost bzw. Osten (von East)
Echinodermen (Stachelhäuter)	Marine wirbellose Tiere (z. B. Seeigel, Seesterne, Seelilien).
Edelbrechsand	Zwei- oder mehrfach gebrochene Körnung (0-2 mm) mit annähernd kubischer Kornform. Edelbrechsand erfüllt gegenüber Brechsand höhere Anforderungen hinsichtlich Korngröße sowie Unter- und Überkorn.
Edelmetalle	Edelmetalle sind Metalle, die besonders korrosionsbeständig und nur schwer chemische Verbindungen eingehen. Zu den Edelmetallen gehören z. B. Gold, Silber und Platinmetalle.
Edelsplitt	Zwei- oder mehrfach gebrochene Körnung (2-22 mm) mit annähernd kubischer Kornform und einem Anteil von mindestens 90 % bruchflächigen Körnern. Lieferkörnungen sind immer 2 benachbarte Nennsiebgrößen: 2/5, 5/8, 8/11, 11/16, 16/22). Edelsplitt erfüllt gegenüber Splitt höhere Anforderungen hinsichtlich Unter- und Überkorn, Kornform, Frost- und Raumbeständigkeit.
Edler Gang	reichhaltiger Erzgang
Edukt	Ausgangsgestein, welches z. B. bei metamorphen Prozessen umgewandelt wird.
eggisches Streichen	Nach dem Verlauf des Eggegebirges in Nordrhein-Westfalen, NNW-SSE-verlaufende Richtung in der Geologie und Tektonik, z. B. der Verlauf einer Störung oder eines Gangs.
ehem.	ehemalig
ehemaliger Abbau	Früherer Abbau (auch "Alter Mann"), auflässige Grube oder Steinbruch eines Gesteinskörpers.
Einbruch	(1) Durch Sprengung herausgelöster erster Teil aus der Ortsbrust, damit die nachfolgenden Sprengladungen in einen freien Raum wirken können. (2) Örtliche Absenkung der Erdoberfläche (Tagesbruch).
Einfallen	Neigung eines geologischen Körpers (z. B. Schichtung, Flöz, Gang), gemessen senkrecht zum Streichen.
Einschlag	Ansatzpunkt eines Stollens oder einer Strecke.
Eisen	s. Bergeisen sowie Schlägel.
Eisenerz, karbonatisches Eisenspat, Spateisenstein -	Fördererz, das das Eisenkarbonat Siderit FeCO <sub>3</sub> und/oder Ankerit (CaFe[CO <sub>3</sub> ] <sub>2</sub> ) in abbauwürdigen Mengen enthält. Siderit: Gesteinsbildendes Mineral; meist gelblich o. braun; bildet trigonale Kristalle, grobe u. feinkörnige Aggregate; mit Ton, Sand und Kohle vermengt als Ton- o. Kohleisenstein. Ankerit oft als metasomatisches Übergangsglied von Sideritlagerstätten oder als Verdrängungsprodukt von Kalkstein.
Eisenerz, silikatisches -	Fördererz, das die Minerale Chamosit und Thuringit (beides Leptochlorite) als Fe-führende Minerale enthält.
Eisenerz, sulfidisches -	Erz, das vornehmlich Pyrit (FeS <sub>2</sub> ) bzw. Markasit (FeS <sub>2</sub> ) oder Magnetkies als Fe-haltige Minerale führt.
Eisenkiesel Roter Quarz SiO <sub>2</sub>	Durch Fe-Oxid oder Fe-Hydroxid gelblich- bis rötlich gefärbte Varietät von Quarz.
Eisen-/Manganerz, oxidisch/hydroxidische -	Fördererze, die vornehmlich aus Eisen- bzw. Manganoxiden bzw. -hydroxiden bestehen. An Eisenmineralen treten auf: Magnetit, Hämatit, Limonit. An Manganmineralen: Pyrolusit, Manganit, seltener Hausmannit (Mn <sub>3</sub> O <sub>4</sub> ). Bildung hauptsächlich in der Oxidationzone, auch magmatisch bis postmagmatisch bis postmagmatisch als Vorkommen in basischen Magmatiten und Vulkaniten (Lahn-Dill-Typ).
Eisenoolith -	Eisenreiches Sedimentgestein mit mindestens 25 % eisenhaltigen Ooiden. Brauneisenerz- (Limonit-) Bildung in Form von konzentrisch - schaligen Kügelchen von 0,1 bis 2 mm Durchmesser, z.B. Minette.
Eiserner Hut	Oberflächennahe Verwitterungszone über Erzlagerstätten mit hohem Anteil an Eisensulfiden oder -karbonaten, in der sich Eisen- und Manganoxide und -hydroxide angereichert haben.
Eiszerfallslandschaft	Unregelmäßige reliefierte Landschaft mit fluvioglazialen Ablagerungen und einer Vielzahl unterschiedlich großer Voll- und Hohlformen in einem ehemals vergletscherten Gebiet.

Begriff	Erläuterung
Eklogit - -	Metamorphes Gestein aus rotem Granat und grünem Pyroxen (Omphazit). Typisches Hochdruckgestein. Sehr hohe Dichte.
E-Modul Elastizitätsmodul	Maß für die elastische Verformbarkeit eines Gesteins; in der Werkstoffkunde auch als Steifigkeit bezeichnet. Beschreibt den Zusammenhang zwischen Spannung und Dehnung bei der mechanischen Beanspruchung eines festen Körpers bei einer reversiblen Verformung. Der Betrag des E-Moduls ist umso größer, je mehr Widerstand ein Körper seiner Verformung entgegensetzt. Angaben in MPa bzw. N/mm <sup>2</sup> .
Emplektit	Natürliches Wismut-Kupfer-Sulfid, ein seltenes Erzmineral der chem. Zusammensetzung Cu <sub>2</sub> S x Bi <sub>2</sub> S <sub>3</sub> .
Enargit Garbyit, Guayacanit Cu <sub>3</sub> As S <sub>4</sub>	Örtlich wichtiges Kupfererz. Typisch für hydrothermale Cu-As-Erzformation. Untergeordnet auch in tieftemperatur gebildeten Pb-Zn-Lagerstätten. Zum Teil auch As-Gehalt nutzbar.
Endmoräne	An einem stationären Eisrand verlaufender Moränenwall (quer zur Gletscherfließrichtung orientiert); bestehend aus aufgeschuppten (älteren) Sedimenten, Fließstill sowie Ausschmelzstill. Markanteste Endmoräne ist der Wall der "Äußeren Jungendmoräne", der dem Würm-Maximum entspricht, ferner die Endmoränenzüge des "Doppelwallriß".
Epidotchloritschiefer Kalkchloritschiefer -	Metamorphes Gestein, vorwiegend grünschieferfaziell entstanden. Ausgangsprodukte sind Ca, Mg-reich. Auch aus Mergeltonen entstanden.
Epsomit Bittersalz, Gletschersalz, Seelandit Mg [SO <sub>4</sub> ] * 7H <sub>2</sub> O	Vorkommen als normale Primärausscheidung MgSO <sub>4</sub> -haltiger Salzseen, örtlich massig in dünnen Lagen im Carnallit, aber auch als Ausblühungen bzw. in Oxidationszonen von sulfidischen Erzen oder als Verwitterungsprodukt Mg-reicher, silikatischer Gesteine.
Erdaushub - -	Bei Baumaßnahmen anfallende Böden.
Erdgas - -	Natürliches Gemisch aus gasförmigen Kohlenwasserstoffen der Methanreihe. Vorkommen zusammen mit Erdöl, über dem es sich in einer Art Linse sammelt.
Erdöl Petroleum, Naphta, Rohöl -	Natürlich vorkommendes Gemisch verschiedener Kohlenstoffverbindungen (Alkane, Alkene, Naphtene, u. Aromate), das in Wasser unlöslich ist. Eine einheitl. Theorie der Erdölentstehung gibt es nicht, wobei die Frage nicht entschieden ist, ob E. organ. o. anorg. gebildet wurde und ob die Bildung in der Erdurzeit o. in jüngeren Epochen stattfand.
Erionit - (Ca,Na,K) <sub>2</sub> [Al <sub>3</sub> Si <sub>9</sub> O <sub>24</sub> ] * 9H <sub>2</sub> O	Gehört zu den Faserzeolithen. Vorkommen hauptsächlich auf Hohlräumen glasiger, rhyolithischer Tuffe zusammen mit Feueropal, aber auch in Basalten zusammen mit Paulingit und Pyrit.
Erlaubnis	Wer bergfreie Bodenschätze aufsuchen will, bedarf der Erlaubnis (-§ 6 BBergG). Die Aufsuchung bergfreier Bodenschätze ist ohne behördliche Erlaubnis nicht zulässig. Gemäß -§ 7 BBergG gewährt die Erlaubnis das ausschließliche Recht, in einem bestimmten Feld (Erlaubnisfeld), die in der Erlaubnis bezeichneten bergfreien Bodenschätze aufzusuchen. Die Gestattung der Aufsuchung erfolgt über die zu genehmigenden Hauptbetriebspläne gemäß -§-§ 50 ff BBergG durch die zuständige Behörde (Bergverwaltung).
Erlenmooser Deckenschotter	Ein hochgelegener, stark verwitterter Deckenschotter aus der Biber- und Donauzeit (am Ostrand des Rheingletschergebietes).
Erolzheimer Deckenschotter	Ein hochgelegener, stark verwitterter Deckenschotter aus der Biber- und Donauzeit (am Ostrand des Rheingletschergebietes).
Erolzheimer Schotter	Niederterrassenschotter im Illertal in der Umgebung von Erolzheim, durch Schmelzwässer des östlichen Rheingletschers und des westlichen Illergletschers abgelagert.
Erosion	Oberbegriff für Abtragungsprozesse an Gesteinen und Sedimenten.
Erz	Im weiteren Sinne jedes natürliche Mineral bzw. Mineralgemenge (außer den in Salzlagerstätten auftretenden), das technisch verwertbare chemische Verbindungen in wirtschaftlich interessanter Konzentration enthält; im engeren Sinne werden darunter solche Minerale verstanden, aus denen verwertbare Metalle gewonnen werden können (Eisen-, Silber-, Blei-, Zink-, Kupfererze usw.).
erzgebirgisches Streichen	Nach dem Verlauf des Erzgebirges, NE-SW-verlaufende Richtung in der Geologie und Tektonik, z. B. der Verlauf einer Störung oder eines Ganges.
Erzscheiden	Das gute Erz vom tauben Gestein absondern.
Erz- und Mineralgang	Allgemeine Bezeichnung für eine Ausfüllung einer tektonischen Spalte (z. B. Hydrothermalgang) mit stark wechselndem Gehalt an Erzen und/oder Gangartmineralen; über weite Strecken kann ein solcher Gang auch völlig erzfrei sein (Mineralgang), ist er sehr erzeich, spricht man von Erzgang.
Erzwäsche	Anlage zum Säubern des gewonnenen Haufwerks oder Roherzes in Trögen, Gerinnen und in Bächen; alte Bezeichnung für Aufbereitung.
Estrich	Ein auf einem festen Untergrund oder einer dazwischen liegenden Trenn- oder Dämmschicht hergestelltes Bauteil, welches mittelbar nutzfähig ist oder mit einem Belag versehen werden kann. Hergestellt werden Estriche aus körnigen oder flüssigen Materialien. Nach dem verwendeten Bindemittel werden Estriche als Zementestrich, Gussasphaltestrich, Anhydritestrich und Magnesiaestrich bezeichnet.
ET	Endteufe (z. B. einer Bohrung).
Eukryptit Litjionnephelin, Tief-Eukryptit Li Al [SiO <sub>4</sub> ]	Als Verwitterungsprodukt des Spodumens. Vorkommen in Pegmatiten. Bildet sich auch in Erzeugnissen auf der Basis von Vitrokeram und beim Chemcorprozeß.

Begriff	Erläuterung
Euralith Delessit, Berlaunit, Chlorophit, Mangan-C (Mg,Fe) <sub>3</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Al 0-0,9 Si <sub>4-3,1</sub> O <sub>10</sub> ]	Chloritmineral d. Pennin ähnl., jedoch Fe-reicher. Als feinschuppige Wandauskleidung in Klüften u. Mandelhohlräumen intermediärer bis basischer, vulkanischer Gesteine wie Basalte, Diabase, Spilite usw. Auch in Miarolen, hydrothermalen Klüften u. Pegmatiten v. Granit bis Gabbro.
Evaporitgestein	Gestein, das bei der Eindampfung von Lösungen durch chemische Ausscheidung entsteht.
Exploration	Nach der Prospektion (s. dort) die zweite Stufe zur Untersuchung und Abgrenzung eines Lagerstättenkörpers, wobei Bohrungen im engen Raster abgeteuf und u. U. auch bergmännische Aufschlüsse angelegt werden. Die Ergebnisse der Exploration sind Grundlage für Wirtschaftlichkeitsberechnungen und die spätere Abbauplanung.
Extender	(engl.) Füllstoff oder Streckmittel. Zusatzstoffe, die das Volumen eines Stoffgemisches vergrößern ohne den Wirkstoffgehalt oder wesentliche Materialeigenschaften zu verändern. Wegen der breiten Anwendungsmöglichkeiten (Lebensmittelindustrie, Kunststoffproduktion, Papierherstellung u. a.) gehören Füllstoffe (z.B. Ton, Talk, Kaolin, Kreide, Dolomit, Baryt, Quarzmehl) zu den bedeutendsten Rohstoffen. Siehe auch "Füller".
Fahlerz Tetraedrit-Tennantit, Antimonfahlerz - A Tetrae.: Cu <sub>12</sub> Sb <sub>4</sub> S <sub>13</sub> Tennan.: Cu <sub>12</sub> As <sub>4</sub> S <sub>13</sub>	Es besteht eine lückenlose Mischungsreihe zwischen Tennantit und Tetraedrit. Cu kann durch Ag, Zn, Fe, Hg u.a. vertreten werden; verbreitetes und gelegentlich auch als Ag-Träger wichtiges Kupfererz. Örtlich auch als Hg-Erz, selten als As-Erz verwendet. Bildung hauptsächlich hydrothermal, vor allem auf Pb-Zn-Lagerstätten und auf As-Sb-haltigen Cu-Lagerstätten. Weitere Fahlerze sind Freibergit (> 5 % Ag), Schwazit, Annivit, Goldfeldit und Binnit. Fahlerze sind auf den Hydrothermalgängen des Schwarzwalds weit verbreitet und stellen hier - meist in enger Verwachsung mit Bleiglanz - die bedeutendsten Silbererze dar.
Fahren, Fahrung	Jedes Sichfortbewegen von Personen im Bergwerk (zu Fuß, Kfz, Förderkorb, Grubenbahn usw.).
Fallvektor	Angabe der Fallrichtung und des Einfallswinkels einer Fläche oder eines Linears als Vektor (übliche Messmethode mit dem Freiburger Gefügekompas).
Faltenachse	Die geometrische Achse im Scheitel einer tektonischen Falte.
Farberde Roter Eisenocker, Roterde -	Als Farberden werden intensiv gefärbte, erdige Ablagerungen bezeichnet. Färbende Substanzen sind hydroxidische oder silikatische Eisenverbindungen, aber auch Manganoxide.
Fayalit Eisenglas, Eisenepidot, Fe <sub>2</sub> [SiO <sub>4</sub> ]	Fe-haltiges Endglied der Olivinmischkristallreihe. Oft Einbau von Mn. Nahezu reiner Fayalith ist natürlich gebildet selten, gelegentlich in Syeniten, Gabbros, Rhyolithen, Obsidianen u. Andesiten. Allg. ist Olivin umso fayalithreicher, je saurer das magm. Gestein ist. Künstlich bildet sich F. bei der Kristallisation Fe-reicher Schlacken im Hüttenprozess, sowie beim Brand keramischer Produkte, wobei F. schwarze Ausschmelzungen verursacht. Wirtschaftlich nicht so bedeutend wie Forsterit.
Fazies	Summe aller typischen Merkmale eines Gesteins insbesondere hinsichtlich seines petrographischen Aufbaus (Lithofazies) und seiner paläontologischen Merkmale (Biofazies).
Feinkalk	Feinkalk ist ein fein gemahlener gebrannter Kalk.
Feinklastischer Horizont (FH)	Kiesfreie Ton und Schluffhorizonte sowie Feinsande und Sande, die sich hinsichtlich ihrer Zusammensetzung deutlich von den darüber und darunter liegenden Schichten unterscheiden und i. A. eine größere räumliche Ausdehnung besitzen.
Feld	Vermessener Bereich eines untertägigen Grubenfeldes (Abbaufeld, Längensfeld, Fahrfeld, Gewinnungsfeld, Geviertfeld, Förderfeld...).
Feldort	Alter Begriff für Abbaustrecke.
Feldspat - Endglieder: KAlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> (Orthoklas), NaAlSi	Einteilung in Alkalifsp. ( K-Na Mischkristalle) und in Plagioklase (Na-Ca Mischkristalle). Keine K-Ca- Mischkristalle. Alkalifeldspäte sind Mischkristalle der Albit-Orthoklas-Mischkristallreihe mit den Endgliedern Albit (NaAlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ) und Kalifeldspat (KAlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ) bzw. Orthoklas/Mikroclin. Plagioklase (auch Kalknatronfeldspate) sind Kristalle der Albit-Anorthit-Mischkristallreihe mit den Endgliedern Albit (NaAlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ) und Anorthit (CaAl <sub>2</sub> Si <sub>2</sub> O <sub>8</sub> ). Zwischen den Alkalifeldspäten ist unbegrenzte Mischkristallbildung nur bei hohen Temperaturen möglich. Bei Abkühlung erfolgt Entmischung. Bei den Plagioklasen kommt es nur bei sehr tiefen Temp. zur Entmischung. Feldspäte sind die häufigsten gesteinsbildenden Minerale. Fsp. werden häufig in der keramischen Industrie und in der Glasindustrie verwendet.
Feldspat-Pegmatite - -	Gestein, das aus pegmatitischen Restschmelzen kristallisiert, häufig mit außerordentlich großen Kristallen. Fsp.-Pegmatit besteht größtenteils aus Fsp. Charakt. Nebengemengteile treten zurück.
Feldspatreiche Vulkanite und Plutonite ( - -	Magmatit, der reich an Feldspat ist.
Feldspatrohstoffe, Feldspat	Feldspatrohstoffe umfassen alle Gesteine, die Feldspäte in wirtschaftlich nutzbaren Mengen enthalten. Feldspäte sind die wichtigsten Silikatminerale der Erdkruste; man unterscheidet die Gruppen der Alkalifeldspäte und Plagioklase. Alkalifeldspäte sind Mischkristalle der Albit - Orthoklas - Mischkristallreihe mit den Endgliedern Albit (NaAlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ) und Kalifeldspat (KAlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ) bzw. Orthoklas / Mikroclin. Plagioklase (auch Kalknatronfeldspate) sind Kristalle der Albit - Anorthit - Mischkristallreihe mit den Endgliedern Albit (NaAlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ) und Anorthit (CaAl <sub>2</sub> Si <sub>2</sub> O <sub>8</sub> ).
Feldspatsand Pegmatitsand -	Als Feldspatsand gelten Sande und Mürsandsteine mit einem Mindestgehalt von 25 Gew.-%.
Feldspat (Schmucksteinqualität) - -	Adular, Amazonit, Labradorit, Mikroclin, Mondstein, Orthoklas, Oligoklas, (Sonnenstein) werden als Schmucksteine geschliffen.
Feldstrecke	Untersuchungsstrecke innerhalb der noch nicht erschlossenen Lagerstätte.

Begriff	Erläuterung
Felsengips Hockergips -	Massiger Gipsstein.
Felsquarzit Quarzit -	Metamorphes Quarzgestein, das durch Gebirgsdruck aus verfestigten Sandkörnern entstanden ist. Die ursprünglich auch vorhandene Kittsubstanz ist in den kristallinen Zustand übergegangen und genauso orientiert wie die Quarzkristalle, so daß sie kaum noch nachweisbar ist. Die Bruchgrenze geht beim Durchschlagen durch die Körner, ohne sie zu verformen. Verwendung im Straßenbau, im Betonbau und für feuerfeste Zwecke.
Ferrochromit Chromit, Chromiteisenerz Fe Cr <sub>2</sub> O <sub>4</sub>	Frühe Ausscheidung bevorzugt in ultrabasischen bzw. noritisch-gabbroiden Magmen, aber auch in Pikriten, Limburgiten, Melliliten u. extrem basischen Ganggesteinen. Wichtiger Cr-Rohstoff. Verwendung für Fe-Ni-Legierungen.
Ferrotitanit - Fe TiO <sub>3</sub>	Varietät von Melanit.
Ferro-Wolframit Ferberit Fe [WO <sub>4</sub> ]	Endglied der Wolframit-Gruppe; Begleitminerale: Wolframit, Cassiterit
Feuersetzen	Historische bergmännische Abbaumethode, Arbeit zum Erzeugen von Rissen im anstehenden Gestein durch Erhitzen mit offenem Feuer; im massiven Erz (Rammelsberg im Harz) oder in silikatischem Gestein (Zinngreisen, Gneis, Granit, verkieselter Sandstein) bilden sich auch beim langsamen Abkühlen ausreichend Risse zur anschließenden Lösung mit dem Gezähe.
Feuersetzort	Das Ort, an dem mit Feuersetzen gearbeitet wird.
Feuerstein Flint, Silex, Zementquarzit SiO <sub>2</sub> * nH <sub>2</sub> O	Knollige, runde Kieselgesteine, die sich mikroskopisch aus den SiO <sub>2</sub> - Formen Quarz, Opal und Chalcedon zusammensetzen. Die Opale sind zum Teil in Chalcedon übergegangen. Lagerartige Vorkommen in der Schreibkreide (z.B. Rügen). Verwendung als Mahlsteine in Trommelmühlen.
FFH-Gebiet	Fläche, die im Rahmen der Ausweisung des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 zum Schutz von Flora, Fauna und Lebensraum (Habitat) abgegrenzt wurde.
Fieder(gang)	Vom Hauptgang ablaufende tektonische Struktur, oft auch rasch ausdünnendes Mineralgüngchen. Gestaffelte Fiederspalten sind charakteristisch für duktil-spröde Scherzonen.
Fire clay - -	(engl.) Feuerfestton. Spezieller Ton, der zur Herstellung feuerfester Produkte (keramische Erzeugnisse und Werkstoffe mit einem Kegelfallpunkt größer SK 17, entspricht etwa 1500-°C) verwendet wird.
Firste	Obere Begrenzung eines Grubenbaus (Strecke, Abbau).
Firstenbau, Firstbau	Abbauverfahren ab dem 16. Jahrhundert: Hereingewinnung des Erzes aus der Firste (siehe dort), Abbau "nach oben" (siehe auch Strossenbau).
Firstenstoßbau	Abbauverfahren, bei dem von unten nach oben fortschreitend die über der Firste anstehenden Lagerstättenteile gewonnen bzw. "hereingewonnen" werden. Weiterentwicklung des Firstenbaus (schwebender Verhieb).
Flaschenton - -	Lausitzer Flaschenton: Entsteht in flachen Süßwasserseen als Abschlammprodukt der kaolinigen Zersetzungsprodukte des Lausitzer Granit; F. ist weiß oder hellgrau, z. T. etwas sandig, vereinzelt kommen Gips- und Schwefelkiesausscheidungen vor.
Flaser	Muskelfaserähnliches Gesteinsgefüge bei Metamorphiten (z. B. Flasergneise) und Sedimentgesteinen (z. B. Sandflaserschichten).
Flasergneis	Metamorphit, dessen Ausgangsgestein i. d. R. ein magmatisches Gestein war (z.B. Granit); bei der geologischen Kartierung werden allerdings häufig solche Gesteine als F. bezeichnet, die deutliches Lagengefüge wie die Paragneise erkennen lassen; sie können daher auch aus monotonen quarzreichen Sedimenten entstanden sein.
Flaserkalkstein	Kalkstein, der durch unregelmäßig wellige Ton- bzw. Mergellagen ("Flasern") ein linsiges Gefüge aufweist.
Flaserschichtung	Wellenrippelartige Schichtung, wobei die Rippeltäler mit tonigem Material ausgefüllt sind.
Fleckschiefer - -	Durch Kontaktmetamorphose entstandene Schiefergesteine mit durch Neubildung größerer Kristalle (Porphyroblasten) bedingten dunklen Flecken. Es sind Tonschiefer oder Phyllite, denen die Form der Porphyroblasten ihren Namen verleihen. Porphyroblasten bestehen aus Cordierit, Andalusit, Biotit oder Chlorit. Bei mergeligen Schiefen aus Amphibolen.
Fleins	Regionaler Ausdruck für den karbonatisch gebundenen Grobsandstein im unteren Teil der Stubensandstein-Fm.
Flexur	Bruchlose tektonische Verbiegung einer Schichtfläche, häufig in lateraler oder vertikaler Fortsetzung zu einer ab- oder aufschiebenden Störung.
Fließerde	Umgelagertes feinkörniges Gemenge aus Böden und Gesteinsfragmenten, das, nach oberflächlichem Auftauen von Permafrostboden oder jahreszeitlich gefrorenem Untergrund, infolge starker Durchfeuchtung bereits bei geringem Gefälle breitartig talwärts kriecht. Die Ablagerungen werden im Aufschluss oft als Diamiktit angesprochen.
Flint Feuerstein, Silex, Zementquarzit SiO <sub>2</sub> * nH <sub>2</sub> O	Knollige, runde Kieselgesteine, die sich mikroskopisch aus den SiO <sub>2</sub> - Formen Quarz, Opal und Chalcedon zusammensetzen. Die Opale sind zum Teil in Chalcedon übergegangen. Lagerartige Vorkommen in der Schreibkreide (z.B. Rügen). Verwendung als Mahlsteine in Trommelmühlen.
Flint clay - -	Mikrokristallines bis feinkörniges, kompaktes, kaolinisches Gestein mit typischem muscheligen Bruch. Besitzt so gut wie keine natürliche Plastizität. Im Unterschied zu den meisten Fire clays ist der Kaolinit der Flint clays wohlgeordnet. Hochwertigster feuerfester Ton, brennt zu einem dichten Scherben mit geringer Porosität und sehr hoher Feuerbeständigkeit. Durch diagenetische Vorgänge kann es zu einer Reduktion der Alkalien und Erdalkalien und zur Anreicherung von Kaolinit kommen. Auch Desilifizierung, die zur Bildung von Diaspor und Boehmit führt ist möglich. Verwendung hauptsächlich als Feuerfest-Rohstoff.

Begriff	Erläuterung
Floatstone	Matrixführender Partikelkalkstein ohne Zement (> 10 % Partikel, diese überwiegend > 2 mm).
Flotation	Wichtiges Aufbereitungsverfahren zur Trennung von Wertmineralen und Abgängen. Hierbei werden einer Trübe aus aufgemahlenem Rohstoff und Wasser Reagenzien zugefügt. Die wichtigsten sind die so genannten Sammler und die Schäumer. Letztere erzeugen beim Einblasen von Druckluft in der Trübe einen sehr stabilen Schaum. Die Sammler lagern sich an die haltigen Gesteinsteilchen an, die dadurch wasserabweisend werden und mit den Luftbläschen aus der Trübe aufschwimmen und ausgetragen werden.
Flöz	Eine im Verhältnis zu ihrer flächenhaften Ausdehnung geringmächtige Schicht mit scharfer Abgrenzung zum Liegenden und Hangenden, Bsp. Kohleflöz
Flugasche (gesinterte Steinkohlenflugasc - -	Flugasche ist der feste staubförmige Rückstand, der bei der Verbrennung von Kraftwerkskohle entsteht. Bei mehr als 1200 °C verflüssigen sich die mineralischen Bestandteile der Kohle und werden in Form feiner Partikel im Rauchgasstrom mitgeführt. Bei der Abkühlung entstehen sehr feine, glasige, meist kugelige Aschepartikel, die durch Elektrofilter abgetrennt werden. Durch Pelletierung und anschließendes Sintern der Kugeln entsteht ein Leichtzuschlag mit einer runden Kornform und geschlossener Oberfläche. Die chemisch-mineralogischen Eigenschaften entsprechen denen von natürlichen Puzzolanen.
Fluorit Flussspat, Glasspat, Androdamant CaF <sub>2</sub>	Der Name entstand in der ersten Zeit des Spatbergbaus, in der dieses Mineral vor allem als Flussmittel für den Eisenhüttenprozess eingesetzt wurde. Einbau von Seltenen Erden (z.B. Y) möglich. Meist durch Spurenelemente gefärbt. Vorkommen überwiegend hydrothermal auf Gängen, jedoch auch in Pegmatiten und Pneumatolyten. Auch in karbonatisch-sulfatischen Sedimentgesteinen. Wichtiger Rohstoff. Verwendung als Flussmittel in der Metallurgie, zur Gewinnung von Flusssäure, zur Herstellung künstl. Kryolithschmelze (für Al-Gewinnung), in der opt. Industrie und in der Glas- und Emailindustrie.
Flurabstand	siehe Grundwasserflurabstand
Flußschotter - -	Fluviale kiesige Lockergesteinsablagerung.
fluviatil (fluvial)	Von Flüssen gebildet, abgetragen oder abgelagert.
fluvioglazial (glaziofluviatil)	Durch Gletscherschmelzwässer gebildet, abgetragen oder abgelagert.
Fm.	Formation
Foidbasalt - -	Alkali- und Alkaliolivinbasalte, die Foide führen. Sie sind SiO <sub>2</sub> -untersättigt. Zu ihnen gehören Basanite und Tephrite.
Foidit - -	Feldspatfreie, basaltähnliche Gesteine, die als helle Gemengteile nur Foide enthalten. z.B. Nephelinit und Leucitit.
Foliation	Jede durchgängige und wiederholt auftretenden flächenhafte Textur in einem Gestein. Der Begriff umfasst Texturen, die auf der Orientierung von Mineralen, als auch stoffliche Änderungen mit wechselnden Mineralbeständen und Korngrößen.
Förderung	(1) Allgemein für Transport von Rohstoffen in allen Gewinnungsstellen (vgl. aber: Fahrung, Fahren). (2) Produktionsmenge eines Bergwerkes.
Foresets	Deutlich beckenwärts einfallende Lagen einer Schrägschichtung vor einem vorschüttenden Abhang; z. B bei Deltas deutlich seewärts, mit der Strömungsrichtung einfallenden Vorschüttungsflächen, die am äußeren Abhang eines Deltas entstehen.
Formationswasser	In den Poren und feinen Rissen eines Gesteins enthaltenes Wasser bzw. Fluid.
Forsterit Boltenit, Magnesia-Olivin Mg <sub>2</sub> [SiO <sub>4</sub> ]	Mg-reiches Endglied der Olivin-Mischkristallreihe; enthält immer etwas Ni. Sehr hoher Smp. ( 1890-°C). Vorkommen in kontaktmetamorphen Gesteinen (Dolomiten und Kalksteinen) sowie in Marmoren. Hochwertiger Rohstoff für feuerfeste Forsteritziegel.
fossiler Boden	Verwitterungs- und Bodenbildungshorizont einer früheren Landoberfläche, von jüngeren Sedimenten überdeckt; entspricht im Quartär meist Ablagerungen einer Warmzeit zwischen kaltzeitlichen Sedimenten, im Tertiär einer Sedimentationsunterbrechung. In älteren Schichten sind fossile Bodenhorizonte oft nur noch an Braun- oder Rotverfärbungen, Krustenbildungen usw. erkennbar.
Fossilschuttkalkstein - -	Ein nach Fossilschuttbeimengungen benannter Kalkstein.
Franckit Lepidolamprit, Schuppenglanz Pb <sub>5</sub> Sn <sub>3</sub> Sb <sub>2</sub> S <sub>14</sub>	Schwarzgraues Erzmineral der Miargyrit-Gruppe. Wird lokal als Zinnerz abgebaut. Hauptsächlich auf bolivianischen Lagerstätten.
frische Wetter	Historischer Begriff für unverbrauchte (Außen-) Luft die dem Bergwerk zugefügt wird.
Frostbeständigkeit	Die Frostbeständigkeit von Baustoffen wird durch den Frost-Tau-Wechselversuch bestimmt. Hierbei wird die Widerstandsfähigkeit von Gesteinen und Gesteinskörnungen (Wassersättigung) gegenüber mehrmaligen Frost-Tau-Wechseln durch Feststellung der Veränderungen der Proben (Rissbildungen, Gewichtsverlust, Absplitterungen, Festigkeitsänderungen) ermittelt. Siehe auch Frost-Tau-Wechselversuch.
Frostschuttschicht	Die Frostschuttschicht ist Bestandteil des Oberbaus (unterste ungebundene Tragschicht) von Straßen. Sie soll Frostschäden am Straßenaufbau verhindern oder minimieren. Die Frostunempfindlichkeit wird durch entsprechend abgestufte Gesteinskörnungen (geringer Feinkornanteil) und durch ausreichende Wasserdurchlässigkeit sichergestellt.



Begriff	Erläuterung
Frost-Tau-Wechselversuch, Frostversuch	Prüfung zur Beurteilung der Widerstandsfähigkeit von Gesteinen und Gesteinskörnungen (Wassersättigung) gegenüber mehrmaligen Frost-Tau-Wechseln durch Feststellung der Veränderungen der Proben (Rissbildungen, Gewichtsverlust, Absplitterungen, Festigkeitsänderungen).
Fruchtschiefer Knotenschiefer, Fleckschiefer -	Kontaktmetamorphes Gestein mit knötchenartigen Kristallneubildungen (z.B. aus Andalusit); aus Tonschiefern entstanden.
Füller	Siehe Gesteinsmehl oder andere feinstkörnige Mineralstoffe. Die Lieferkörnung der Füller kann einen Überkornanteil >0,09 mm enthalten.
Füllort	Übergabestelle am Schacht, wo die waagerechte Förderung einer Sohle in die senkrechte Hauptschachtförderung übergeleitet wird.
Gabbro - -	Dunkelgraues, mittel- bis grobkörniges massiges Gestein. Gemengteile: Plagioklas (An 50-90), Mafite sind vorwiegend Pyroxene. Wegen seiner hohen Druckfestigkeit bevorzugt im Straßenbau und als Schotter verwendet.
Gabione	Auch Steinkorb, Schüttkorb, Mauersteinkorb oder Drahtschotterkasten genannt, ist ein mit Steinen gefüllter Drahtkorb, der im Straßen- und Wegebau zum Aufbau von Wällen, zur Errichtung von Sicht- oder Lärmschutzanlagen, für Stützwände und zum Abstützen von Hängen eingesetzt wird. Gabionen werden überwiegend als Abfangelemente an Hängen (z.- B. an Straßenrändern) zur Aufnahme des horizontalen Erddruckes eingesetzt.
Galenit Bleiglanz, Boleslavit, Grauerz PbS	Einziges wichtiges Primärmineral, fast stets Ag-führend, meist um 0,01-0,3 %, auch bis 1 % Ag; häufig Sb 0,001-0,1 %; Bi 0,001-1%; seltener As 0,01-0,1 %. Hauptsächlich hydrothermal oder als Verdrängungsbildung, auch metasomatisch und sedimentär. Meist mit Zinkblende verwachsen. Haupterz der Pb- und Ag-Gewinnung.
Galmei	Verwitterungserz über primären Zinklagerstätten; das Mineralgemisch besteht hauptsächlich aus Zinkspat (Zinkkarbonat) und Kieselzinkerz (Zinksilikat bzw. Willemit).
Gamma-Ray-Log	Bohrlochgeophysikalisches Verfahren zur Messung der natürlichen Gammastrahlung entlang der durchbohrten Gesteinssäule mit kontinuierlicher Aufzeichnung der Strahlungsintensität (meist zu Zwecken der lithologischen Untergliederung).
Gang	Ein plattenförmiger Körper, der diskordant oder konkordant ältere Gesteine durchschlägt. Man unterscheidet zwischen Gesteins-, Erz- und Mineralgängen; die Gesteinsgänge stellen (sub)vulkanische oder plutonische Bildungen dar (Granit-, Porphy-, Lamprophy-, Basaltgang usw.), die Erz- und Mineralgänge hingegen meist hydrothermale Bildungen, die aus heißen Lösungen durch Auskristallisation entstanden sind.
Gangart	Jedes Mineral im Fördergut, das keine Wertkomponente enthält (Begriff aus dem Metallergbergbau), z. B. Calcit, Flussspat, Schwerspat, Quarz; Erze werden von Gangart umgeben.
Gangbrekzie	Kantige Bruchstücke von Nebengestein oder älterer Gangfüllung, die durch tektonische Vorgänge zerbrochen wurde; Gangbrekzien sind auf den Schwarzwälder Hydrothermalgängen aufgrund des mehrfachen Wiederauflebens der Störungstektonik häufig.
Ganggranite	Granite, welche in einer Spalte (Gang) erkaltet sind.
Gangkreuz	Kreuzung zweier Erzgänge mit unterschiedlicher Streichrichtung oder unterschiedlichem Einfallen. An Gangkreuzen fanden sich oft besonders reiche Erzvorkommen, siehe auch "Scharung".
Gangletten	Feinkörniges, toniges Gesteinszerreibsel, das einen Hydrothermalgang häufig begleitet; geht auf tektonische Bewegungen auf den Gangstörungen zurück.
Gangquarz Pegmatitquarz SiO <sub>2</sub>	Milchig-weiß bis gelblich-grau getrübert Quarz, in reiner Form bis über 99 % SiO <sub>2</sub> . In Gängen (Gangquarz) in cm- bis m-Bereich; Pegmatite oft mehr stock- und pilzförmig. Viele Quarzgänge und Verkieselungen sind sekretionärer Natur und gehen auf Mobilisation aus dem Nebengestein zurück. Verwendung bei sehr hoher Reinheit für optisches Glas, sonst je nach Qualität Verwendung in der Al- oder Stahlindustrie, als Legierungsmetall und zur Silikonproduktion.
Gangspalte	Geöffnetes Segment der Gangstörung, in dem es zur Abscheidung der Erz- und Gangartminerale gekommen ist.
Gangstörung	Tektonische Störung, die sich abschnittsweise ausreichend geöffnet hat, um mineralisierenden Lösungen die Migration zu ermöglichen und auf der es auch zur Abscheidung von Erz- und Gangartmineralen gekommen ist.
Gangstrecke	In der horizontalen Erstreckung eines Ganges aufgefahrene Strecke.
Gangveredelung	Erzverbesserung im Gang.
Gangzug	Tektonische Störungszone mit mehreren, dicht beieinander liegenden Erz- und Mineralgängen; üblicherweise wird dieser Begriff nur dort verwendet, wo durch Bergbau zumindest abschnittsweise wirtschaftliche Mächtigkeiten und Gehalte erkannt wurden.
GAR	Abkürzung für Gipsauslaugungsresiduen. Häufig in Verbindung mit der Beschreibung von schluffigen, tonigen oder mergeligen Sedimenten verwendet.
Garbenschiefer - -	Aus Tonschiefern und Phylliten durch Kontaktmetamorphose entstandenes Gestein mit garbenförmigen Porphyroblasten (häufig aus Hornblende).
Garnierit Nickel-Chrysotil, Nickel-Talk, Noumeait (Ni,Mg) <sub>3</sub> [(OH) <sub>4</sub> / Si <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ]	Bildet sich bei der Verwitterung ultrabasischer Gesteine (Dunite, Peridotite, Serpentine) in tropischem und subtropischem Klima zusammen mit Antigorit. Ni-Gehalt entstammt dem Olivin. Wichtiges Ni-Erz (Ni-Gehalte bis zu 30%).
GB	Glaukonitbank
Gbr.	Gipsbruch

Begriff	Erläuterung
Gedinge	Altes deutsches Wort, das im germanischen Recht allgemein für "Vertrag" gebraucht wurde. Gedinge ist im Bergbau ein Vertrag, in dem sich der Bergmann zu einer Arbeitsleistung gegen ein bestimmtes Entgelt verdingt (verpflichtet). Das Gedinge wird für Bergleute unter Tage grundsätzlich vor Ort in freier Vereinbarung schriftlich zwischen dem Vertreter der Werksleitung (Steiger) und der Gedingebelegschaft abgeschlossen.
Gefüge (sedimentär)	Verband der Mineralbestandteile eines Gesteins, charakterisiert durch Art, Größe und räumliche Anordnung der Komponenten.
Gegentrum	Auch Gegendrum; aus dem altdeutschen Wort "Drum" = Stück, Endstück, Ende abgeleitet. Trum ist ein Teil eines Erzgangs, das Gegentrum der sich auf der anderen Talseite fortsetzende Gangbereich.
Geleucht	Sammelbegriff aller untertägigen Beleuchtungseinrichtungen. Ortsfestes Geleucht: fest installierte Leuchtkörper unter der Firste; ortveränderliches Geleucht: tragbare Grubenlampe des Bergmanns.
Gelmagnetit Dichter Magnetit -	Tritt in Form mikrokristalliner nierenförmiger oder knolliger Aggregate in Gängen, Trümmern oder stockwerkartig in Serpentiniten und seltener auch in unveränderten Ultrabasiten auf. Dichte M. sind arm an Fe, Al und Ca. Junge Umwandlungsprodukte von ultrabasischen MgO-reichen Gesteinen. Verwendung als Kauster in der Baustoff- und chem. Industrie, als Sinter in der Feuerfest-Industrie.
Georadar	Geophysikalisches Messverfahren, bei dem elektromagnetische Wellen/Impulse in den Untergrund ausgesandt werden. Die Wellen/Impulse werden an unterirdischen Inhomogenitäten reflektiert und an der Erdoberfläche aufgezeichnet und ausgewertet.
Gersdorffit	Ein Erzmineral der chem. Zusammensetzung NiAsS, in Nickelerzlagern häufig.
Geschiebelehm - -	Gemisch aus Gesteins- und Mineralbruchstücken in meist bindiger, karbonatfreier Grundmasse. Meist ungeschichtet und schlecht sortiert mit Korngrößen von der Tonfraktion bis zur Blockgröße. Entstehung durch Ausschmelzen und Ablagerung des von einem Gletscher mitgeführten karbonatfreien Schuttes an der Gletschersohle oder -oberfläche. Auch durch Anhäufung des mitgeführten Materials am Gletscherrand. Entstehung auch sekundär aus Geschiebemergel, in dem durch Verwitterung der Kalk ausgelaugt wurde.
Geschiebemergel - -	Gemisch aus Gesteins- und Mineralbruchstücken in meist bindiger, karbonathaltiger Grundmasse. Meist ungeschichtet und schlecht sortiert mit Korngrößen von der Tonfraktion bis zur Blockgröße. Entstehung durch Ausschmelzen und Ablagerung des von einem Gletscher mitgeführten Schuttes an der Gletschersohle oder -oberfläche. Auch durch Anhäufung des mitgeführten Materials am Gletscherrand.
Gesenk	Von oben nach unten abgeteufter Grubenbau, auch als Blindschacht bezeichnet.
Gesteinskörnung	Natürliche Gesteinskörner (aus natürlichen, oberflächennahen Lagerstätten) und künstliche Gesteinskörner (wieder aufbereitete Baustoffe) in natürlicher oder gebrochener Form. Gesteinskörnungen werden zusammen mit einem Bindemittel (Zement oder Kalk) und Zugabewasser zu Beton und Mörtel verarbeitet. Verbindet man die Gesteinskörnung mit Bitumen kann Asphalt hergestellt werden. Um die geforderten Eigenschaften des Baustoffs zu erhalten, sind die Gesteinskörnungen in ihrer Zusammensetzung entsprechend zusammen zu stellen. Veraltete Begriffe: Betonzuschlag, Mineralstoffgemisch, Mineralgemisch, Mineralstoff.
Gesteinsmehl, Füller	Weitgehend inerte, mehlfine Stoffe der Kornklasse 0/0,09 mm ohne Überkorn, die bei der Aufbereitung von Naturstein anfallen. Natürliche Gesteinsmehle (ausgenommen tonige Stoffe) können als Betonzusatzstoff verwendet werden, soweit sie bestimmten Anforderungen genügen (keine organischen und quellfähigen Bestandteile in schädlichen Mengen).
Gew.-%	Gewichtsprozent
Gewerke	Eigner von Anteilen (Kuxen) am Bergwerk.
Gewerkschaft	Gesamtheit der Gewerke eines Bergwerks oder mehrerer Bergwerke, die sich zum Zwecke des Betriebes für gemeinsame Rechnung vereinigt haben (Kapitalgesellschaft).
Gewinnung	Herauslösen von Gestein und verwertbaren Rohstoffen aus dem Gebirgsverband durch technische Mittel.
Gewinnungsstelle	eigentlich: Rohstoffgewinnungsstelle: Überbegriff für die verschiedenen Formen des Abbaus von Rohstoffen über oder unter Tage. Im Einzelnen werden Tagebau und Tiefbau, bzw. Grube (s. dort), Steinbruch und Bergwerk je nach Lage des Abbau- bzw. Gewinnungsortes und der Art des Rohstoffs unterschieden. Auch ein Bohrloch kann zur Gewinnung genutzt werden (Eröl, Erdgas, Sole usw.).
Geysirit Geiserit, Kieselsinter, Pealit, Terpizit SiO <sub>2</sub> * nH <sub>2</sub> O	Opalsinter. Als krustenförmiges oder lockererbsenartiges Absatzprodukt an Geysiren oder heißen Quellen.
Gezäh, Gezähe	Sammelbegriff für das Werkzeug, das für die bergmännischen Arbeiten erforderlich ist (Schlägel und Eisen, Keilhaue, Kaukamm, Kratze oder Schaufel). Auch die heute gewöhnlich mit Druckluft oder Elektroenergie betriebenen Handwerkzeuge werden noch als Gezähe bezeichnet.
Gibbsit Hydrargillit, Claussenit, Zirlit gamma-Al (OH) <sub>3</sub>	Gibbsit ist wichtiges Verwitterungsprodukt aller Al-haltigen gesteinsbildenden Minerale und vielfach Hauptkomponente in Bauxiten und Lateriten. Wichtiger Rohstoff der Al-Industrie.
Gips Fraueneis, Frauenglas, Gipsspat Ca [SO <sub>4</sub> ] * 2H <sub>2</sub> O	Wasserhaltiges Calciumsulfat; Vorkommen in Salzlagerstätten, als Ausblüherung aus sulfathaltigen Lösungen in Salzwüsten, sekundäre Bildung aus Anhydrit durch Wasseraufnahme. Entsteht auch bei der Rauchgasentschwefelung. Leicht spaltbar in durchsichtige Blättchen (Marienglas). Verwendung in der Baustoff- und Zementindustrie, zur Gewinnung von Schwefelsäure und Schwefel, als Düngemittel und im Kunstgewerbe.
Gipsstein - -	Gipsstein ist ein Calciumsulfatgestein, das überwiegend aus dem Mineral Gips (CaSO <sub>4</sub> x 2 H <sub>2</sub> O) besteht. Dabei kann Gipsstein in verschiedenen Hydratstufen vorliegen.
Gismondin Abrazit, Aricit Ca [Al <sub>2</sub> Si <sub>2</sub> O <sub>8</sub> ] * 4H <sub>2</sub> O	Faserzeolithmineral. Farblose, garbenartige und kugelige Aggregate in Basalten und Basalttuffen.

Begriff	Erläuterung
GK 25	Geologische Karte im Maßstab 1 : 25 000.
GK 25v	Geologische Karte im Maßstab 1 : 25 000, vorläufige Ausgabe.
GLA	Geologisches Landesamt Baden-Württemberg; seit 30.06.1998 LGRB.
Glaskopf	Radialstrahlige Mineralbildung mit nieriger, glasig glänzender Oberfläche; brauner Glaskopf = Goethit (FeOOH), schwarzer G. = Hartmanganerz (Psilomelan, Verwachsung verschiedener Manganoxide), roter G. = Hämatit (Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), grüner G. = Dufrenit (wasserhalt. Fe-Al-Phosphat).
Glassand Quarzsand -	Quarzreiches Lockersediment mit SiO <sub>2</sub> -Gehalten über 95%, vorwiegend an das Tertiär und die Oberkreide gebunden. Einsatz in Glas- und Gießereindustrie, in der Erdölindustrie sowie in der keramischen, metallurgischen und chemischen Industrie.
Glasscherben - -	Industrieller Glasbruch; Verwendung in der Glasindustrie.
Glauberit Brithinsalz, Brogniartin, Wundersalz, Mi Ca Na <sub>2</sub> [SO <sub>4</sub> ] <sub>2</sub>	Charakteristische, wahrscheinlich diagenetische Ausscheidung sulfatreicher terrestrischer o. terrestrisch beeinflusster ozeaner Salzseen, ferner in Wüstensalzen bzw. sekundär in Salztönen o. als Kluffüllung Dolomit-führender Anhydritgesteine sowie als Mandelfüllung in basischen Laven. Wurde früher zur Sodaherstellung verwendet.
Glaukonit - (K,Ca,Na) (Al,Fe,Mg) <sub>2</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Al <sub>0,35</sub> Si	Entsteht als Produkt der submarinen Verwitterung in Sed. fast ausschließlich im marinen Bereich in verhältnismäßig geringer Tiefe in Küstenzonen der Meere und Ozeane. Verwendung als Farbstoff (grün), zur Wasserenthärtung und zur Bodenverbesserung.
Glaukonitbank	Eine wegen ihrer Glaukonitführung (Glaukonit ist ein marin gebildetes, wasserhaltiges Kalium-Eisen-Aluminium-Silikat) häufig grünlichgraue Kalkmergelsteinbank, die aufgrund ihrer weiten Verbreitung und meist charakteristischen Erscheinung einen Leithorizont im Oberjura bildet.
Glaukonitsandstein Grünsandstein -	Grünsandstein. Glaukonitführender Sandstein. Glaukonit (grün, dunkelgrün) entsteht in Sedimenten fast ausschließlich im marinen Bereich in verhältnismäßig geringer Tiefe. Nutzung von Glaukonit als Farbe, zur Wasserenthärtung, Bodenverbesserung. Wichtiger Faziesanzeiger.
Gletscheroszillation	Zeitlich schnell aufeinander folgende Vorstoß- und Rückschmelzereignisse an der Gletscherstirn; führt häufig zu einem kleinräumigen Wechsel von schluffigen Moränensedimenten und fluviatilen Kiesablagerungen sowie zur Deformation der abgelagerten Sedimentabfolgen.
Glimmer - -	Gruppe von di- und trioktaedrischen Schichtsilikaten; Bildung vorwiegend magmatisch bis pegmatitisch. Als gesteinsbildende Minerale vor allem in sauren Magmatiten und Metamorphiten. Hydromuskovit (Illit) und Hydrobiotit entstehen im hydrothermalen und im Verwitterungsbereich. Unterteilung in Dunkelglimmer (z.B. Biotit, trioktaedrisch) und Hellglimmer (z.B. Muskovit, dioktaedrisch). Fe-freie Glimmer wie Muskovit und Phlogopit sind wichtige Industriemineralien (zur Wärme- und Elektroisolation). In den Graniten und Gneisen des Schwarzwalds treten vor allem die Glimmer Biotit und Muskovit (neben Quarz und Feldspäten) gesteinsbildend auf.
Glimmerfels - -	Kompaktes, kristallines Gestein das vorwiegend aus Glimmer und Quarz besteht und aus häufig überlagerndem Phyllit durch Kornvergrößerung hervorgeht.
Glimmerschiefer - -	In Gneisgebieten häufiger kristalliner Schiefer der Mesozone, hauptsächlich aus Glimmer (Muskovit, seltener Biotit) u. Quarz, Feldspatgehalt <20%. Ausgangsprodukte meist Mg-reich. Weit verbreitet.
Glück auf! bzw. Glückauf!	Seit etwa der 2. Hälfte des 17. Jh. gebräuchlicher Gruß der Bergleute und der bergverwandten Berufe. Er wird einerseits auf die Kurzform von "Glück schließe sich Dir auf" zurückgeführt (Meyers Großes Konversations-Lexikon von 1905). Andere sehen in ihm die Kurzform für "Ich wünsche Glück, auf dass die Gänge sich Dir auf tun" (Veith 1870).
Gneis - -	Metamorphes Gestein mit sichtbarer Regelung der Minerale, meist durch Wechsellagerung heller und dunkler Gemengteile gebändert, oft mit Verfältelung. Paragneise haben sedimentäre Ausgangsprodukte, Orthogneise magmatische Ausgangsprodukte. Bestehen aus Quarz, Glimmer, Feldspat, z. T. aus Granat, Staurolith, Disthen, Sillimanit oder Hornblende. Gliederung nach Mineralbestandteilen, Gefüge und Entstehung. Verwendung als Baustoff, Mauerwerk, Schotter und Splitt.
Gneis-Anatexit	Gneis mit häufigen granitartigen Aufschmelzungserscheinungen.
Gneisgrus - -	Verwitterungsprodukt von Gneis mit Korngrößen von 63 bis 2 mm, im Unterschied zu Kies eckig und kantig.
Goethit Nadeleisenerz, Alcharit, Chileit, Onegi alpha - FeOOH	Typisches Verwitterungsprodukt der meisten Fe-haltigen Minerale, seltener auch hydrothermal. Fast überall in Böden, angereichert in tropischen Böden und in der Oxidationszone von Erzlagerstätten. Baut zusammen mit Lepidokrokit das wichtige Eisenerz Limonit auf.
GOK	Geländeoberkante
Gold, gediegen - Au	Weitaus wichtigstes Goldmineral. Primär gebildetes Gold enthält immer etwas Ag (sog. Berggold). Legierungen mit 20% Ag und mehr werden als Elektum bezeichnet. Macht 85 % der Goldproduktion aus. Primär fast ausschließlich im pneumatolytisch-hydrothermalen Bereich. Sekundär in Seifen, gelegentlich in Oxidationszonen von goldhaltigen Sulfdlagerstätten.
Göpel	Fördermaschine mit stehender Welle, die von Zugtieren (Pferdegöpel) oder einem Wasserrad (Wassergöpel) angetrieben wird.
Graben	(tektonischer), langgestreckte Einsenkung der Erdkruste entstanden in Bereichen mit vorherrschender Krustendehnung, häufig begleitet von Vulkanismus; der bekannteste tektonische Graben Mitteleuropas ist der Oberrheingraben, der von den Randgebirgen Schwarzwald, Vogesen, Pfälzerwald und Odenwald gesäumt wird.

Begriff	Erläuterung
gradierte Schichtung	Sedimentschichtung, bei der von der Basis bis zur Oberkante einer Schicht die Größe der abgelagerten Körner abnimmt.
Grainstone	Partikelkalkstein ohne Matrix, mit Zement.
Granat - (Mg,Fe,Mn,Ca) <sub>3</sub> (Al,Fe,Cr,V) <sub>2</sub> [SiO <sub>4</sub> ] <sub>3</sub>	Endglieder sind Pyrop (Mg,Al), Almandin (Fe,Al), Spessartin (Mn,Al), Grossular (Ca,Al) und Andradit (Ca,Fe). Wichtige gesteinsbildende Minerale vorzugsweise in metamorphen Gesteinen. Nur der Melanit ist auf alkalibetonte magmatische Gesteine beschränkt (z. B. Phonolithe im Kaiserstuhl). Gesteinen. Verwendung als Edelsteine, als Schleif- und Poliermittel.
Granatglimmerschiefer - -	Granatführender Glimmerschiefer. Im Gneisgebirge häufiger kristalliner Schiefer der Mesozone; hauptsächlich aus Glimmer und Quarz, Fspt.-Gehalt < 20%. Aus pelitischen Gesteinen entstanden.
Granatskarn Tactite (in USA) -	Eisenhaltige, granatführende Kalksilikatgesteine, die durch Kontaktmetasomatose aus Kalkstein, Dolomiten und Mergeln entstanden sind. Bildung oftmals im pneumatolytischen Stadium. Hierbei kommt es zu Mineralneubildungen (z.B. Granat, Tremolit, Wollastonit, Hedenbergit, Epidot) und Vererzungen (Magnetit, Molybdänit, Scheelit, Hämatit etc.)
Granit - -	Helles, mittel- grobkörniges massiges Gestein. Gemengteile: Plagioklas (An < 30), Kalifeldspat (Orthoklas, Mikroklin), Quarz, Mafite (Biotit, Muskovit, seltener Hornblende oder Augit). Unterscheidung nach Hauptgemengteilen. Häufigsten Plutonite. Verwendung als Werk- und Pflasterstein.
Granit	Tiefengestein mit meist richtungslos körnigem, kristallinem Gefüge; Hauptbestandteile: Feldspäte, Quarz und Glimmer.
Granitgrus - -	Verwitterungsprodukt des Granits mit Korngrößendurchmessern von 63 bis 2 mm, im Unterschied zu Kies eckig und kantig.
Granitporphyr - -	Bräunliches o. grünliches, aus Feldspat, Quarz und einigen dunklen Gemengteilen bestehendes Ganggestein, das sich von Granit durch seine porphyrische Textur unterscheidet. Mikrogranitische Grundmasse mit Feldspateinsprenglingen; findet sich als Begleiter von Granitmassiven. Häufig Ausgangsmaterial für Kaoline.
Granitporphyr	Vulkanisches Gestein oder Ganggestein mit feinkörniger bis dichter Grundmasse und Einsprenglingen von Quarz, Feldspat und Glimmer.
granoblastisch	Gefügebegriff zur Beschreibung von metamorph gewachsenen, gleichkörnigen, unregelmäßig, körnigen Mineralen.
Granodiorit - -	Mit Granit durch fließende Übergänge verbunden. Unterschiede zu Granit: Zunahme des Plagioklasanteils gegenüber Kalifeldspat, Anstieg des Anorthitgehaltes der Plagioklase, höherer Mafit-Anteil.
Granophyr - -	Sphärolithischer Quarzporphyr. Älteres Ergußgestein mit porphyrischer Struktur, dem Granit im Mineralbestand u. chem. ähnlich; in eine dichte graue o. braune Grundmasse sind Einsprenglinge aus Orthoklas, Plagioklas, Quarz, Biotit u. a. eingelagert; Vorkommen in Form von Kuppen u. Decken.
Granophyr	Granitporphyr mit nur wenigen und kleinen Einsprenglingen.
Granulin - SiO <sub>2</sub> * nH <sub>2</sub> O	Pulveriger Opal. Vorkommen am Vesuv bei Neapel/Italien.
Granulit - -	Fein- bis mittelkörniges metamorphes Gestein mit wesentlich Feldspat in einem überwiegend gleichmäßig granoblastischen, geregelten Kornmosaik. Quarze sind häufig plattig bis diskenförmig deformiert. Dunkle Gemengteile sind (OH)-frei. Insbesondere Pyroxen und Granat. Typische Hochtemperatur Gesteine (Granulitfazies).
Graphit Reißblei, Tremenbeerit alpha - C	Unter niedrigem Druck stabile Modifikation des Kohlenstoffs; hitzebeständig, chem. reaktionsfähiger als Diamant. Der Kristallgitteraufbau besteht aus übereinandergelagerten ebenen Schichten. Innerhalb einer Ebene ist jedes Atom mit 3 anderen durch je eine homöopolare Bindung verbunden, die vierte Wertigkeit ist dagegen eine lockere metall. Bindung zur nächsten Schichtebene (elektr. Leitfähigkeit, Spaltbarkeit). Entsteht hauptsächlich durch Umwandlung organischer Substanzen der Sedimente durch metamorphe Beeinflussung (letztes Glied der Inkohlungsreihe!). Verwendung zur Herstellung von Graphittiegeln, Bleistiften, als Schmiermittel, Farbstoff, für Elektroden. Großteil an Graphit wird künstlich hergestellt (Acheson-Verfahren).
Graphit, amorpher Flockengraphit -	siehe Graphit
Graphitgneis - -	Paragneise, die hohe Anteile von Graphit, z.T. als mächtige Lager, enthalten.
Graphit, kristalliner Flockengraphit -	siehe Graphit
Grauwacke Arkose -	Paläozoisches, graues bis grau-grünes z.T. grobes sandsteinartiges Sediment; stark verfestigt; besteht aus Quarz (bis 53%), Feldspat (25-47%), Glimmer (4-21%) u. Chlorit (bis 6%) sowie Bruchstücken v. Tonschiefern, Kieselschiefern, Quarzit u. a.; eines der Hauptgesteine paläozoischer Formationen. Sehr hart. Durch starke Eisenschüssigkeit verminderte Wetterbeständigkeit. Verwendung als Bruchstein, Pflasterstein, Schotter und Splitt.
Grossular Kalk-Tonerdegranat, Hyazinth- Granat, Ern Ca <sub>3</sub> Al <sub>2</sub> [SiO <sub>4</sub> ] <sub>3</sub>	Mineral der Granatgruppe. Entsteht kontaktmetamorph in Silikathornfelsen oder kontaktmetasomatisch aus Kalksteinen. Vollkommene Mischungsreihe zu Andradit.
Grott	Bezeichnung für die Dolomitsteinlagen in den Grundgipsschichten ("Grott" = fränkische mundartliche Bezeichnung für "schlecht").

Begriff	Erläuterung
Grube pit, open pit	Tagebau in Lockergesteinen (Ton-, Lehm-, Sand-, Kiesgrube), in manchen Regionen Deutschlands nur für kleine bis mittlere Gewinnungsstellen gebräuchlich. Grube wird aber oft auch als anderer Begriff für "Bergwerk" verwendet; der Begriff weist daraufhin, dass sich Bergwerke früher aus Tagebauen entwickelt haben.
Grubenbau	Durch bergmännische Arbeit und zu bergbaulichen Zwecken hergestellter Hohlraum im Gebirge.
Grubenbild	Bildliche Darstellung der Grubenbaue.
Grubenfeld	Räumlich begrenztes und vermessenes Bergwerkseigentum, in dem sich ein Bergbauberechtigter die Rohstoffe der Lagerstätte aneignen darf.
Grubengebäude	Gesamtheit der Grubenbaue (s. auch "Bergwerk" und "Grube").
Grundeigener Bodenschatz	Gemäß -§ 3 Abs. 2 BBergG stehen grundeigene Bodenschätze im Eigentum des Grundeigentümers. Im -§ 3 Abs. 4 BBergG sind alle grundeigenen Bodenschätze aufgeführt. Diese Bodenschätze bedürfen zur Aufsuchung und Gewinnung nicht der Erteilung einer besonderen Bergbauberechtigung. Maßgebend für die Gewinnung grundeigener Bodenschätze ist, dass an die Stelle des Bewilligungsfeldes das Grundstück tritt, auf das sich das Grundeigentum bezieht (-§34 BBergG). Die Einstufung als grundeigener Bodenschatz ist im Bundesberggesetz (BBergG, -§ 3, Abs. 4 geregelt, soweit sich aus aufrechterhaltenen alten Rechten (-§-§ 149 bis 159) oder aus BBergG, -§3, Abs. 3 nichts anderes ergibt.
Grundgebirge	Die unter dem Deckgebirge befindlichen Gesteinskomplexe. Sie unterscheiden sich vom Deckgebirge durch höheres geologisches Alter, stärkere und im Typ andere Deformation und/oder durch höhere Metamorphose.
Grundwasserdargebot	Summe aller positiven Wasserbilanzglieder, z. B. Grundwasserneubildung aus Niederschlägen und die Zusickerung aus oberirdischen Gewässern für einen Grundwasserabschnitt.
Grundwasserflurabstand	Lotrechter Höhenunterschied zwischen der Erdoberfläche und der Grundwasseroberfläche des oberen Grundwasserstockwerks.
Grundwassergeringleiter	Gesteinskörper, der nicht oder nur sehr begrenzt geeignet ist, Grundwasser aufzunehmen oder weiterzuleiten.
Grundwasserleiter	Gesteinskörper, der Hohlräume (Poren, Klüfte oder Karsthohlräume) enthält und damit geeignet ist, Grundwasser aufzunehmen und weiterzuleiten.
Grundwasserraum	Gesteinskörper, in dem alle Hohlräume (Poren, Klüfte oder Karsthohlräume) geschlossen mit Grundwasser erfüllt sind.
Grundwasserstockwerk	Mehrere, durch schwer- oder nahezu undurchlässige Schichten voneinander getrennte Grundwasserleiter gliedern den Grundwasserkörper in mehrere Grundwasserstockwerke (schwebendes Grundwasserstockwerk).
Grundwasserüberdeckung	(ungesättigte Zone), Gesteinskörper oberhalb einer Grundwasseroberfläche unabhängig davon, ob diese gut oder schlecht durchlässig sind; enthalten Adsorptions-, Kapillar- und Sickerwasser (früher Deckschichten oder Grundwasserdeckschichten).
Grünschiefer - -	Sammelbegriff für grünaussehende, feinkörnige metamorphe Gesteine der Grünschieferfazies, im wesentlichen mit Chlorit, Epidot, Aktinolith, Albit.
Guano - -	Bildet sich durch Reaktion von flüssigen Exkrementen zahlreicher Wasservögel, z.T. auch Tierkadavern mit Kalkstein (bevorzugt in warmen Klimaten). Mineralogie ist sehr komplex, wichtigstes Mineral ist Apatit. Wichtiger Phosphatrohstoff, vor allem für die Düngemittelindustrie.
GW	Grundwasser
Gyttja Gyttjen -	Grünlich-grauer Halbfaulschlamm, in Binnenseen und Mooren (unter Zutritt v. Sauerstoff) entstanden.
h	Stunde
H	Hochwert
Hafenton Glashafenton -	Rohstoff zur Herstellung von Glasschmelzöfen. Zeichnet sich durch hohe Feuerfestigkeit und gutartiges, d.h. schlieren- und steinchenfreies Auflösen in der Glasschmelze aus. Brennt verhältnismäßig dicht, ohne merklich zu erweichen. Gebräuchlich sind Hafentone mit etwa 50% Quarz mit einer Korngröße < 10 um.
Halde	Aufhäufung des beim Bergbau mitgeführten nicht verwendbaren Gesteins, nachdem dieses in der Aufbereitung vom haltigen Gestein (verwertbares Gestein oder Roherz) getrennt worden ist.
Haldenrückstand - -	Halde ist eine künstliche Aufschüttung zur vorübergehenden oder dauernden Ablagerung von Materialien, die beim Bergbau als Abraum unvermeidbar mitgeführt werden müssen oder bei der Weiterverarbeitung als Abfall anfallen oder als vorübergehend unverkäufliche Produkte auf Lager genommen werden müssen. Bestehen entweder aus umgelagerten Lockergesteinsmassen oder Festgesteinsschutt oder aus Produktions- bzw. Aufbereitungsrückständen. Auch Salze, Kohle oder Koks.
Halit Steinsalz NaCl	Als wichtigstes Mineral ozeaner Salzlagerstätten, entstand Steinsalz durch Wasserverdunstung an der Lösungs Oberfläche oder durch Abkühlung gesättigter Lösungen. Als Neubildung findet sich Steinsalz auch in allen metamorphen Salzparagenesen bzw. auch als vulkanisches Sublimationsprodukt. Verwendung in der chem. Industrie und als Speisesalz.
Halloysit Endellit, Glagerit, Glossecolit, Indiani Al <sub>4</sub> [(OH) <sub>8</sub> / Si <sub>4</sub> O <sub>10</sub> ] * 4H <sub>2</sub> O	Zweischichttonmineral. Verlust der Wassermoleküle bei Entwässerung ist irreversibel. Entsteht durch hydrothermale Umwandlung von Alumosilikaten oder bei der Verwitterung silikatischer Gesteine. Oft in der Verwitterungskruste versch. Gesteine (z.B. Gabbro, Diabas) und einiger Ni-, Cu- und Zn-Lagerstätten. Als diagenetisch-konkretionäre Neubildung in Kaolinlagerstätten. Meist als linsenförmige Massen. Verwendung in der Keramikindustrie, als Trägerstoff für Insektizide, als Betonverfestiger.



Begriff	Erläuterung
Hämatit Roteisenstein, Specularit, Blutstein, Ei $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$	Tiefrotes bis braunrotes Eisenoxidmineral. Kontaktmetasomatisch entsteht Hämatit massig neben Magnetit in Skarnlagerstätten, ferner postmagmatisch fein verteilt als rotes Pigment in vielen Schlacken und an der Stromoberfläche von Laven als Oxidationsprodukt an der Luft bei hohen Temperaturen sowie als hydrothermale Neubildung in Gesteinen. Sekundär aus Magnetit (Martitisierung). Neben Magnetit wichtigstes Eisenerz. Gemahlener H. als Pigment. Blutstein (dichter Hämatit) mitunter als Schmuckstein.
Hämatiterz - -	Fördererz, welches hauptsächlich das Erzmineral Hämatit, $\text{Fe}_2\text{O}_3$ , enthält und für die Gewinnung von Eisen abgebaut wird.
Hämatitisierung	Vorgang, bei der das Gestein von einer feinkörnigen Hämatitmineralisation betroffen wird, erkennbar an der intensiven Rotfärbung.
Hangendes	Gesteinskörper über einem Bezugsniveau.
Harnisch	Gestriemte tektonische Rutschfläche auf einer Störung; anhand der Harnisch-Rillung läßt sich oft die Richtung des tektonischen Transportes entlang von Störungen ermitteln.
Hartgesteine	Unter dem Begriff Hartgestein werden alle natürlichen Gesteine zusammengefasst, die in Steinbrüchen gewonnen und anschließend gebrochen werden. Diese kommen im Straßen-, Bahn-, Wasserbau und als Betonzuschlag zum Einsatz. In der Bundesrepublik sind dies im Wesentlichen folgende Gesteinsarten: Tiefengesteine (Plutonite): Granit, Granodiorit, Diorit, Gabbro; Ergussgesteine (Vulkanite, Subvulkanite): Basalt, Andesit, Diabas, Rhyolith, Ignimbrit, Lavaschlacken ("Lavasand"), metamorphe Gesteine: Amphibolite, Quarzite, Gneise, Schiefer, Granulite; Sedimentgesteine: Kalksteine, Dolomitsteine, quarzitisches Sandsteine, Grauwacken, Kieselschiefer.
Hartsalz - -	Salzgestein, aus Sylvit, Halit und mehreren sulfatischen Salzmineralen (z.B. Kieserit). Unterscheidung der versch. Hartsalze erfolgt durch die beigemengte Art der Sulfatminerale.
Hart- und Werkstein - -	Technisch genutzte Gesteine v. großer Härte: z.B. Erstarrungsgesteine wie Granit, Porphyr, Basalt.
Haspel	Historischer Begriff für Winde, die ursprünglich durch ein oder zwei Kurbeln (Hörner) von Hand betrieben wurde, später durch Wasser- oder Motorkraft.
Haspelkammer	Auch Hornstatt; historischer Begriff für den Raum über dem Schacht oder dem Schrägschacht, wo der Haspel aufgestellt ist.
Haspelknecht	Historischer Begriff für den Bergmann, der den Haspel bedient.
Hauer	Historischer Begriff für den Bergmann, der nach Abschluss einer Lehrzeit die Arbeiten vor Ort zur Herstellung von Grubenbauen selbständig unter Mithilfe von anderen ihm zugewiesenen Bergleuten ausführt.
Haufwerk	Gesamtheit des vor Ort aus dem Gebirgsverband herausgebrochenen, zertrümmerten Gesteins.
Hausmannit Glanzbraunstein, Scharfmanganerz $\text{Mn}_3\text{O}_4$	Vorkommen in hydrothermalen bis metamorphen Mn-Lagerstätten. Auch in kontaktmetasomatischen und sedimentären Lagerstätten. Meist nur als Nebengemengteil, bildet keine selbstständigen Lagerstätten. Früher regional technisch genutzt (Schweden). In Paragenese mit fast allen Mn-Mineralen. Entsteht meist aus wasserhaltigen und höher oxidierten Mn-Mineralen.
Hectorit - $(\text{Mg},\text{Li})_3 [(\text{OH},\text{F})_2 / \text{Si}_4\text{O}_{10}]$ hoch - $0,33$	Quellfähiges Dreischichtsilikat; entsteht aus lithiumführenden Glimmern.
Heggbacher Deckenschotter	Günzzeitlicher Deckenschotter im östlichen Rheingletschergebiet, arm an Geröllen aus dem Kristallin.
Hemimorphit Kieselzinkerz, Kieselgalmei, Kalmis, Kel $\text{Zn}_4 [(\text{OH})_2 / \text{Si}_2\text{O}_7] * \text{H}_2\text{O}$	In der Oxidationszone sulfidischer Pb-Zn-Lagerstätten. Bildet zusammen mit Zinkspat wichtige Zinkerze. Galmei ist Sammelname für ein unreines Gemenge hauptsächlich aus Smithsonit ( $\text{ZnCO}_3$ ) und Hemimorphit. Galmeierze werden häufig abgebaut.
Herzenbergit Kolbeckin $\text{SnS}$	Begleiter von Zinnstein im bolivianischen Zinngürtel; außerhalb der bolivianischen Erzprovinz sehr selten. Örtlich als Zinnerz wichtig. Feinschuppig, graphitähnliche Massen.
herzynisches Streichen	Streichen von geologischen Elementen in der Richtung des Harzes bzw. der Harz-Nordrandstörung, früher weitverbreiteter Begriff für SE-NW verlaufende Strukturen in der Geologie und Tektonik Mitteleuropas.
Heulandit Lincolnit $\text{Ca} [\text{Al}_2 \text{Si}_7 \text{O}_{18}] * 6\text{H}_2\text{O}$	Gehört zur Gruppe der Blätterzeolithe. Auf Hohlräumen von Basalten oder verwandten Gesteinen. Auch in oberflächennah gebildeten, hydrothermalen Ganglagerstätten als Gangart. Verwendung als Ionenaustauscher.
Hochbruch	Wie "Gesenk", wird aber von unten nach oben hochgebrochen.
Hochmoortorfe in Norddeutschland Ombrogenes Moor -	Brennbares, weiches, gelbbraunes bis schwarzes Zersetzungsprodukt der sich in Hochmooren ansammelnden Pflanzenreste. Niederschlagsbedingte, vom Mineralbodenwasser unbeeinflusste Vermoorung. Im Hochmoor baut sich ein eigenständiger Wasserkörper auf, extreme Nährstoffarmut, stark saures Milieu. Typische uhrglasförmige Aufwölbung. Dient getrocknet als Brennmaterial, Streu- und Bodenverbesserungsmittel.
Hochmoortorfe in Ostdeutschland - -	siehe Hochmoortorfe in Norddeutschland.
Hochmoortorfe in Süddeutschland - -	siehe Hochmoortorfe in Norddeutschland.

Begriff	Erläuterung
Hochofenschlacke - -	Bei Hochofenhüttenprozessen anfallende meist silikatische Schlacke; je nach Abkühlgeschwindigkeit glasiger oder kristalliner Zustand. Verwendung als Zuschlagstoff für Zement, Mörtel und Beton. Hüttensand bezeichnet eine sehr schnell abgekühlte, granuliert Hochofenschlacke und wird häufig als Zuschlagstoff verwendet.
Hochterrasse	Rißzeitliches Terrassenniveau zwischen den Niveaus von Niederterrasse und Deckenschottern.
höffig	Bezeichnung für einen geologischen Körper oder eine Struktur mit günstigen Voraussetzungen für die Anreicherung von Wertmineralen.
Höhenschotter	Schotter eines älteren Flusses, die nicht in den heutigen Tälern, sondern deckenartig auf den Hochflächen zwischen den inzwischen eingeschnittenen Tälern angetroffen werden.
Holozän	Die jüngste Epoche des Quartärs, die (nach internationaler Gliederung) vor ca. 10 000 Jahren beginnt und bis heute reicht. Es umfasst die nacheiszeitliche Warmzeit.
Holzstöcke-Deckenschotter	Günzzeitlicher Deckenschotter im östlichen Rheingletschergebiet, arm an Geröllen aus dem Kristallin, oft durchverwittert.
Holzinn Dneprovskit SnO <sub>2</sub>	Feinkristalliner Zinnstein. Epithermal in Rhyoliten. Holzähnlich aussehender, radialfaseriger Cassiterit (Zinnstein).
Hornblende	Gesteinsbildendes Mineral aus der Gruppe der Amphibole, häufig in magmatischen und metamorphen Gesteinen.
Hornblendegarbenschiefer - -	Regionalmetamorphes Gestein, das aus pelitischen (tonigen) Gesteinen entstanden ist. Niedriger bis mittlerer Metamorphosegrad. Glimmerschiefer, mit neugewachsenen, garbenförmigen, großen Hornblendekristallen. Sie sind in die Schieferungsebene eingeregelt. Fspt-Gehalt < 20%.
Hornblendegneis - -	Amphibolführender Gneis. Regionalmet. Gestein aus Qz, Fspt, Glimmer und Hornblende. Sichtbare Regelung der mafischen Komponenten.
Hornblendeschiefer - -	Amphibolitfazielles, regionalmetamorphes Gestein mit Hornblende als Hauptbestandteil. Plagioklasanteil ist sehr gering bis plagioklasfrei. Schieferiger Ausbildung. Ausgangsgesteine sind basaltische Gesteine. Als Schotter oder Straßenbaustoff.
Hornblendeskarn - -	Eisenhaltige, amphibolführende Kalksilikatgesteine, die durch Kontaktmetasomatose aus Kalksteinen, Dolomiten u. Mergeln entstanden sind.
Hornfels - -	Sammelbegriff für massige, feinkörnige kontaktmetamorphe Gesteine mit vollständiger Umkristallisation und weitgehender Entregelung des Gefüges. Zusammensetzung abhängig vom Ausgangsgestein. Charakteristisch für sehr niedrigen Druck und Temp. von 200 - 800-°C. Gelegentliche Verwendung als Straßenbaustoffe.
Hornstein - SiO <sub>2</sub> * nH <sub>2</sub> O	Knollige, runde Kieselgesteine, die sich mikroskopisch aus den SiO <sub>2</sub> - Formen Quarz, Opal und Chalcedon zusammensetzen. Die Opale sind zum Teil in Chalcedon übergegangen. Sehr dicht und zäh. Verwendung zum Teil für Silicagesteine. Siehe auch Silix.
Hornsteinquarz	Sehr feinkörniger Quarz, Jaspis-artig, jedoch undurchsichtig, auch als Flint oder Feuerstein bezeichnet; auf den Schwarzwälder Erzgängen tritt dieser hier meist graue Hornstein zusammen mit Nebengesteinsbruchstücken, nicht selten auch mit Hämatitquarz in der Frühphase der Hydrothermalgangbildung auf (spätvariszisch) und steht mit einer durchgreifenden Verkieselung der Grundgebirgsgesteine in Verbindung. Glasige, oft weißlich-gelbliche Hornsteinquarze treten jedoch auch in den späten Verdrängungserscheinungen auf den Mineralgängen auf.
Hrsg.	Herausgeber
Hülbe	(auch Hüle), mit Wasser gefüllte Geländedepression, meist in Karbonatgesteinsarealen (Karstgebiete); auch Teich über wasserstauendem Vulkantuff.
Hunt	Auch Hund; historischer Begriff für einen nach oben offenen, auf Rädern ruhenden Kasten zur Förderung von Haufwerk in Strecken und Stollen. Agricola führt die Bezeichnung darauf zurück, dass die früher verwendeten nicht exakt rund geformten Holzräder beim Schieben ein Geräusch verursachten, das dem Hundegebell ähnlich war. Von anderer Seite wird das Wort aus der tschechischen oder ungarischen Sprache abgeleitet.
Hüttenspat metspar, metallurgical grade CaF <sub>2</sub>	Flußspat, der als Flußmittel für die Metallindustrie verwendet wird
Hüttenwesen	Gesamtheit der Vorgänge und Einrichtungen, durch die aus dem Erz das Metall geschmolzen (verhüttet) wird.
Hydraulische Bindemittel	Bindemittel, das mit Wasser sowohl an der Luft als auch unter Wasser erhärtet und nach dem Erhärten wasserbeständig ist. Oberbegriff für Zement, Tragschichtbinder, hochhydraulischen Kalk.
Hydraulischer Kalk	Bindemittel, z. B. für Mörtel. Hauptbestandteile sind die Oxide von Calcium (CaO), Magnesium (MgO), Silizium (SiO <sub>2</sub> ), Aluminium (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ) und Eisen (Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ). Durch Karbonatisierung und die Bildung von Phasen aus Calcium-Silikat-Hydrat erhärtet er sowohl an der Luft als auch unter Wasser.
Hydrosilikate - -	wasserhaltige Silikate
Hydrothermalgang	Erz- und/oder Mineralgang, der durch Kristallisation seiner Bestandteile aus temperierten wässrigen Lösungen, den Hydrothermen, zurückgeht.
i. a.	im allgemeinen.
idiomorph	Form eines Mineralkorns mit annähernd vollständig ausgebildeten Kristallflächen.
i. d. R.	in der Regel.

Begriff	Erläuterung
Ignimbrit Schmelztuff -	Pyroklastische Gesteinseinheit von überwiegend saurem, seltener intermediärem Chemismus sowie von deckenförmiger Erstreckung. Außerordentlich schlecht sortierte chaotische und dabei kompakte Tuffbreccie, die aus einer vulkanischen Glutwolke abgesetzt worden ist. In ihr finden sich alle Korngrößen. Alle Bestandteile sind miteinander verschweißt, sie enthalten oft sog. Flammen (flach gedrückte Glasfladen). Ignimbrite setzen sich aus hochmobilen Glutwolken ab, die nach Verlassen der Förderstelle des Vulkans mit enormer Geschwindigkeit hangabwärts gleiten. Verwendung häufig als Baustein.
Illit	Ein weißes bis hellgraues feinkörniges Tonmineral (Hydromuskovit), oft in Vergesellschaftung mit Kaolinit; geht auf die Umwandlung von Kalium-reichen Feldspäten zurück; häufiges Tonmineral in Sedimentgesteinen; im Schwarzwald ist er besonders in Störungszonen im Grundgebirge weitverbreitet (Ruscheln, Lettenstörungen); Altersdatierungen haben erbracht, dass diese Illitbildung während des Mesozoikums erfolgte.
Ilmenit Titaneisen, Eisenrose, Eisentitan, Grego FeTi O <sub>3</sub>	Als Differentiationsprodukt basischer magmatischer Gesteine, akzessorisch in vielen magm. Gesteinen, sekundär als Ilmenitsand an zahlreichen Meeresküsten. Wichtiges Ti-Mineral. Titan für Spezialstähle und Legierungen, zur Herstellung von Titanweiß und für Glasuren. Als Fe-Erz nicht geschätzt, da Ti die Schlacke bei der Verhüttung des Erzes sehr viskos macht.
Imbrikation	Gekippte, dachziegelartige Einregelung von flachen oder gestreckten Stein- und Kieskomponenten in Schotterablagerungen ("Dachziegellagerung"), wobei die Querachse gegen die Paläo-Fließrichtung geneigt ist. I. tritt vorwiegend in fluviatilen Sedimenten auf.
Indigolith - Na Fe <sub>3</sub> Al <sub>6</sub> [(OH) <sub>4</sub> / (BO <sub>3</sub> ) <sub>3</sub> / Si <sub>6</sub> O <sub>18</sub> ]	Seltene dunkelblaue Varietät des Turmalin. Verwendung in der Edelsteinindustrie. Bildung meist im pegmatitisch-pneumatolytischen Bereich.
Industriemineral(e)	Natürlich gebildete Minerale und Mineralgemenge, die in industriellen Prozessen eingesetzt werden, jedoch nicht zur Gewinnung von Metallen und von Energie. Überwiegend werden dabei die chemischen Eigenschaften der Industriemineralien genutzt. Beispiele: Gips, Anhydrit, Steinsalz, Kalisalz, Flussspat, Schwespat usw.
Innenwallwurm	Spätwürmzeitliche Vergletscherungsphase, u. a. Bildung der "Inneren Jungendmoräne".
Inst.	Institut.
invers gradierte Schichtung	Sedimentschichtung, bei der von der Basis bis zur Oberkante einer Schicht die Größe der abgelagerten Körner zunimmt.
Iridium, gediegen - Ir	Typischer Pt-Begleiter zusammen mit Osmium. Ir und Os sind auf nat. Vorkommen stets mit anderen Metallen der Pt-Gruppe legiert, daneben mit Cu und Fe. Vollständige Mischungsreihe zwischen Ir und Os. Namensgebung je nach Anteil der Elemente. Iridosmium mit Ir > Os, Osmidium mit Os > Ir. Auf Seifenlagerstätten neben ged. Pt, jedoch in wesentlich geringeren Mengen. Vorwiegend als winzige Flitter und Körner. Ir zur Herstellung chem. resistenter, hochhitzebeständiger Tiegel und Thermoelementen. Als gamma-Strahler für Grobstrukturuntersuchungen geeignet.
Itabirit - -	Eisenreiches Sedimentgestein mariner Entstehung. Gehört zur Eisenformation, in der Hämatit- oder Magnetit-erze mit Hornsteinbändern wechsellagern. Durch met. Vorgänge sind die ursprünglich sed. Bildungsmerkmale oft weitgehend unkenntlich geworden. Meistens präkambrischen Alters. Werden in Brasilien als Itabirit, in den USA als Taconit. Die Erze sind in Brasilien einer Schichtenfolge quarzitischer Metamorphite eingeschaltet. Oft wichtige Lagerstätten.
Jadeit - Na Al [Si <sub>2</sub> O <sub>6</sub> ]	Mineral der Pyroxengruppe. Ausgesprochenes Hochdruckmineral. Entsteht z.B. aus Albit bei rel. niedrigen Temp. und hohem Druck. Entsteht in der Epizone d. Regionalmetamorphose im Bereich der Blauschieferfazies. Verwendung als Schmuckstein.
Jaspilit - -	Gesteine der Oxidfazies von Eisenformationen des Oberen Sees und auch weltweit, deren Kieselsäure kryptokristallin als Hornstein (Chert, Jasper) vorliegt.
Jaspis Herbeckit, Kinradit, Pramnion SiO <sub>2</sub>	Mikro- bis kryptokristalline Varietät von Quarz, die im Gegensatz zu Chalcedon feinkörnig ausgebildet ist. Zur Jaspisgruppe gehören: Plasma, Heliotrop, Hornstein, Feuerstein sowie Bandjaspis. Verwendung als Schmucksteine.
Jh.	Jahrhundert.
Jungmoränenlandschaft	Durch die letzte würmzeitliche Vergletscherung gestaltete Moränenlandschaft, mit z. T. markanten Geländeformen, die durch periglaziale Umlagerungsprozesse nur wenig verändert wurden.
Jungriß	Jüngster Abschnitt des Rißkomplexes bzw. Eiszerfallsphase der Doppelwallriß-Zeit.
Jura	(n. d. Schweizer Jura) Altersbezeichnung bzw. stratigraphischer Abschnitt des Mesozoikums. Der Jura wird in Unter-, Mittel- und Oberjura unterteilt (früher: Lias, Dogger, Malm).
Kainit - KCl * MgSO <sub>4</sub> * 2,75 H <sub>2</sub> O	Kalisalz. Primär gebildet in marinen Salzlagerstätten zusammen mit Halit, Sylvin, Schönit, Carnallit und Kieserit. Sekundär aus Kieserit, Sylvin und Carnallit in den Hutgesteinen von Zechsteinlagerstätten entstanden. Früher bed. Kalidüngemittel.
Kainitit - -	Gemenge von Kainit, Halit und anderen Salzmineralen.
Kalifeldspat	Gruppe gesteinsbildender Minerale, Feldspate der chem. Zusammensetzung K[AlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ].
Kalisalpeter Nitrokalit, Niter KNO <sub>3</sub>	Terrestrisches Evaporitmineral das sich als Salzausblühungen und Salzkrusten in extrem ariden Gebieten anreichert (z.B. Chile). Natürliches Vorkommen sehr beschränkt, oftmals synthetische Herstellung. Kaliumnitrat (Salpeter) wird entweder durch Einwirkung von Natriumnitrat und Kaliumchlorid (Konvertsalpeter) oder durch Umsetzung von Kaliumkarbonat oder Kaliumhydroxid mit synthetischer Salpetersäure dargestellt. Die Salpeterdarstellung kann auch mit einer Chlorgewinnung gekoppelt werden, indem man Kaliumchlorid mit Salpetersäure und Sauerstoff umsetzt. Kaliumnitrat kristallisiert aus wässrigen Lösungen wasserfrei in Form rhombischer, kühlend und bitter schmeckender Prismen aus, welche bei 339-° C schmelzen und bei höherem Erhitzen unter Sauerstoffabgabe in Kaliumnitrit übergehen. Vorwiegende Verwendung als Düngemittel. Starkes Fluß-, Oxidations- und Reinigungsmittel.

Begriff	Erläuterung
Kalisalz - -	Natürl. vorkommende Salze des Kaliums; meist Verbindungen v. Kalium mit Chlor und Magnesium; während der Zechsteinzeit in Flachmeeren durch Verdunstung des Wassers entstanden; sie wurden nach dem Grad ihrer Löslichkeit abgelagert; schwerlösliche Kalksalze, ältere Steinsalze, leichtlösliches Chlorkalium u. schwefelsaures Magnesium. Zu den Kalisalzen gehören Sylvit, Glaserit, Syngenit, Leonit, Schönit, Langbeinit, Kainit, Carnallit und Polyhalit.
Kalisalzsolen - -	Polymikt; Salzwasser in dem mindestens 14 g Kalisalz je Liter gelöst ist.
Kalk	siehe Branntkalk.
Kalkhydrat	Gelöschter Kalk (Calciumhydroxid oder $\text{Ca}(\text{OH})_2$ ) entsteht durch Wasserzugabe (Löschen) von gebranntem Kalk ( $\text{CaO}$ ): $\text{CaO} + \text{H}_2\text{O} \rightarrow \text{Ca}(\text{OH})_2$ . Das Anwendungsspektrum reicht vom Mauermörtel über Umweltschutz bis zur Trinkwasseraufbereitung und der Sanierung von größeren Gewässern.
Kalkknotenschiefer - -	Durch Kontaktmetamorphose aus Tonschiefern und Phylliten unter Mitwirkung von Kalkstein entstandene Gesteine mit zahlreichen knotigen Kristallgebilden (Porphyroblasten).
Kalkmergel - -	Lockersediment mit 50 - 75 % Calcit, 50 - 25 % Ton, < 10 % Sand.
Kalkmergelstein	Sedimentäres Festgestein mit 50 - 75 % Calcit, 50 - 25 % Ton, < 10 % Sand.
Kalkmörtel	Kalkmörtel ist ein Gemisch aus Kalk (Löschkalk), Sand und Wasser. Die Erhärtung des Mörtels ist auf die Reduktion des gelöschten Kalkes (Calciumhydroxid) mit Luftkohensäure zu Calciumcarbonat zurückzuführen.
Kalkmulde Kalkgyttja, Faulschlammkalk, Süßwasser -	Kalkreiche Formen mit Fch-Horizont [F - Horizont am Gewässergrund mit über 1 % org. Substanz; c - kalkakkumuliert, stark kalkhaltig > 15 %; h - huminstoffakkumuliert: und zwar über 0,6 (b.Sanden), 0,9 (b. Lehmen), bzw. 1,2 (b. Tonen) Gew.-% humifizierter org. Substanz] werden als Kalkgyttja bezeichnet. Stark belebt durch Tiere und Mikroben, gekennzeichnet durch pH-Werte, welche keine Schwefelwasserstoffbildung zulassen.
Kalkphyllit - -	Grünlichgrauer, seidig glänzender, feinblättriger kristalliner Schiefer, vorwiegend aus Quarz und Sericit (feinschuppiger Hellglimmer) bestehend. Bei Hinzutreten von Kalkgemengteilen bezeichnet man ihn als Kalkphyllit. Ausgangsprodukte sind pelitische Gesteine.
Kalksand - -	Besteht überwiegend aus Kalkstein und ist häufig in ariden Gebieten anzutreffen. Eingesetzt wird K. vorwiegend als Bausand.
Kalksandstein - -	Ein industriell gefertigter Mauerstein, der aus Quarzsand und Branntkalk im Verhältnis von etwa 12:1 unter Wasserzugabe hergestellt wird. Nach Zwischenlagerung in Reaktionsbehältern löscht der Branntkalk zu Kalkhydraten ab. In automatischen Pressen wird anschließend das Gemisch zu Rohlingen geformt, die dann in Autoklaven bei etwa 16 bar und 160 bis 220 °C gehärtet werden.
Kalksilikatfels - -	Regional- oder kontaktmetamorphes Gestein, das aus unreinen Kalksteinen entstanden ist. Im wesentlichen aus Ca- und Ca,FeMg-Silikaten zusammengesetzt.
Kalkspat	s. Calcit.
Kalkstandard (KSt)	Zur Zementrohstoff- und Zementklinkerbeurteilung verwendeter Wert, ermittelt nach folgender Formel: $(\text{CaO-Gehalt} \times 100) / (2,8 \times \text{SiO}_2\text{-Gehalt} + 1,18 \times \text{Al}_2\text{O}_3\text{-Gehalt} + 0,65 \times \text{Fe}_2\text{O}_3\text{-Gehalt})$ . Der KSt gibt den im Rohstoff und im Klinker tatsächlich vorhandenen CaO-Gehalt in % desjenigen CaO-Gehalts an, der unter technischen Brenn- und Kühlbedingungen im Höchstfall an $\text{SiO}_2$ , $\text{Al}_2\text{O}_3$ und $\text{Fe}_2\text{O}_3$ gebunden werden kann.
Kalkstein	Ein zu > 90 % aus Calciumkarbonat bestehendes Sedimentgestein (nach Länderschlüssel Geologie). Überwiegend aus Kalkspat bestehendes chem. o. oranogenes, marines oder limnisches Sedimentgestein; am Aufbau zahlreicher jüngerer Gebirge beteiligt. Wegen seiner Härte gegen Verwitterung sehr widerständig, bildet schroffe Bergformen. Durch Korrosion Bildung von Karren, Hohlräumen (Karst). K. verwittert zu fruchtbaren Humuskarbonatböden bzw. zu Terra rossa. Einteilung der Kalksteine nach Bildungsbedingungen sowie nach Gefüge. Verwendung zur Herstellung von Branntkalk, zur Roheisenerzeugung, in der Glasindustrie, im Baugewerbe, in der Landwirtschaft und zur Sodaherstellung.
Kalkstein, bituminöser - -	Kalkstein, dessen Stoffbestand sich durch chemische Ausfällung u./o. durch die Ansammlung organogenen Detritusmaterials gebildet hat. z. B. Ölschiefer, Stinkschiefer; dolomitischer Kalkstein.
Kalkstein, hochreiner	Ein zu > 98,5 % aus Calciumkarbonat bestehendes Sedimentgestein, welches aufgrund seiner Einsatzbereiche in industriellen Prozessen als "Industriemineral" bezeichnet wird. Nach Harrison (1993) werden Kalksteine mit einem $\text{CaCO}_3$ -Gehalt von 97,0-98,5 % als reine Kalksteine, solche mit > 98,5 % als hochreine Kalksteine bezeichnet. Diese Definition gilt auch in der hochreine Kalksteine gewinnenden und verarbeitenden Industrie. Neben dem Karbonatgehalt ist für den Einsatz als Weißpigment in der Baustoffindustrie und Chemischen Industrie außerdem die Farbe und der Weißgrad von Bedeutung. Für die Prospektion auf hochreine Kalksteine ist deshalb neben dem $\text{CaCO}_3$ -Gehalt von > 98,5 % noch der $\text{Fe}_2\text{O}_3$ -Gehalt von < 0,05 % entscheidend.
Kalktuff	Lockerer bis halbverfestigter Sinterkalk, oft mit sehr hoher sichtbarer Porosität (nicht polierfähig).
Kalzit	s. Calcit.
Kames	Glazial entstandener Hügel aus Schmelzwassersedimenten, die sich zwischen abtauendem und zerfallendem Gletschereis abgelagerten. K. bestehen häufig aus geschichteten Sanden, Schottern und eingearbeiteten Moränensedimenten und treten in regellos angeordneten Gruppen auf.
Kammerbau, Kammerpfeilerbau	Abbauverfahren in flachliegenden Lagerstätten. Das anstehende Material wird in Kammern abgebaut. Die Sicherheitspfeiler bleiben stehen und nehmen die Last des Hangenden auf, gehen dabei aber für den Abbau verloren.

Begriff	Erläuterung
Kaolin Porzellanerde -	Feinkörniges Lockergestein, das hauptsächlich aus Mineralen der Kaolingruppe, in erster Linie Kaolinit, seltener Halloysit, sowie Dickit und Nakrit, besteht. Daneben können Glimmer, Quarz, Feldspat, Smektit und andere vorhanden sein. Genetisch unterscheidet man residuale, hydrothermale und sedimentäre Kaoline. Residualkaoline sind durch intensive chem. Verwitterung in feuchtwarmen Tropen und Subtropen an der Erdoberfläche entstanden. Das Gefüge der Ausgangsgest. ist noch deutlich erkennbar, sie enthalten oft noch unveränderte Minerale des Ausgangsgesteins. Beispiele sind die sächsischen Kaoline. Hydrothermale entstehen durch hydrothermale Umwandlung des Ausgangsgest., meist aus sauren magm. Intrusivkörpern. Oft an Gänge gebunden (Bsp. Cornwall und Böhmen). Sed. Kaoline sind kurzstreckig umgelagerte Residualkaoline, oft in Linsen angereichert. Verwendung als Füllstoff, Extender und Adsorptionsmittel, als Bindemittel, als Keramikrohstoff und zur Herstellung von Spezialzementen.
Kaolinisierte Magmatite - -	Magmatite die einen hohen Anteil an zu Kaolin umgewandelten Feldspäten enthalten.
Kaolinisierte mesozoische Gesteine - -	Siehe kaolinisierte Magmatite
Kaolinisierte paläozoische Gesteine - -	Siehe kaolinisierte Magmatite
Kaolinit Ancudit, Hunterit $Al_4 [(OH)_8 / Si_4 O_{10}]$	Weit verbreitetes Tonmineral (Zweischichtsilikat), überwiegend in Kaolinen und Tonen. Entsteht hauptsächlich bei der Verwitterung magmatischer und metamorpher Gesteine, die reich an Alumosilikaten (Feldspäten, Glimmer) sind. Bevorzugt in humidem Klima unter dem Einfluß von H <sub>2</sub> O und CO <sub>2</sub> . Entstehung auch durch hydrothermale Vorgänge, in Anwesenheit von sauren CO <sub>2</sub> -haltigen Wässern. Bei höherer Temp. gehen kaolinitische Sed. in feste Tonschiefer über. Besitzt geringe elektr. und therm. Leitfähigkeit, geringes Absorptionsvermögen, geringe Kationen-Austauschkapazität und gutes Dispersionsvermögen. Als Kaolin sehr wichtiger Rohstoff für Keramikindustrie.
Kap.	Kapitel.
Karbonatgestein - -	Gestein, das vorwiegend aus Karbonatmineralen aufgebaut wird. In der Regel handelt es sich dabei um Ca- und Mg-Karbonate.
Karbonatgesteine, alpin - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine älter als Devon - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine der Kreide - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine der Trias - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine des Devon - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine des Jura - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine des Karbon - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine des Perm - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine des Quartär - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatgesteine des Tertiär - -	Siehe Karbonatgestein.
Karbonatit - -	Magmatisches Gestein mit > 50 Vol. % Karbonatmineralen. Auftreten meist zusammen mit foidführenden Alkalimagmatiten. Enthalten häufig Minerale mit Seltenen Erden (z.B. Pyrochlor mit Nb und Ta). Vorkommen meist an intrakontinentalen Riftzonen. Oftmals wichtige Lagerstätten für Apatit und andere nutzbare Minerale mit Nb und Seltenen Erden-Elementen.
Karbonatsedimentologie	Teildisziplin der Sedimentologie (Lehre von der Bildung und Umbildung von Sedimenten und Sedimentgesteinen), die sich mit Karbonatgesteinen befasst.
Karst	Umfasst die Gesamtheit aller durch die Korrosion von löslichen Gesteinen (Karbonatgesteine, Sulfatgesteine usw.) entstandenen Formen (z. B. Dolinen, Karstsenken, Karsthöhlen).
Kassiterit Zinnstein, Cassiterit SnO <sub>2</sub>	Entsteht primär (als Bergzinn) im postmagmatischen Bereich vor allem saurer Magmatite, besonders der Granite. Im pegmatitisch-pneumatolytischen Bereich meist gedungen (Altenberger Typ), im hydrothermalen Bereich meist langstengelige, nadelige Gangmineralisationen (Cornwall-Typ). Oftmals als kolloidale Massen (Holzzinn). Auf sekundären Lagerstätten weit verbreitet als sog. Seifenzinn, vor allem in fluviatilen Seifenlagerstätten. Wichtigstes Sn-Erz. Zur Herstellung von Weißblech und schwer oxidierbaren Legierungen, sowie in der Keramikindustrie.
Kataklase	Tektonisch bedingte Zerbrechungserscheinungen an Mineralien in Gesteinen.



Begriff	Erläuterung
Katzenauge - SiO <sub>2</sub>	Verquarzter graugrüner, faseriger Amphibol (Aktinolith) von asbestförmiger Beschaffenheit. Als Schmuckstein aufgrund seiner Lichteffekte verwendet. Ähnlicher Effekt kann auch bei Chrysoberyll durch in den Kristall eingelagerter feinsten Kanäle entstehen (sog. Chrysoberyll-Katzenauge).
kavernös	Bezeichnung für ein an Hohlräumen reiches Gestein, wobei die Hohlräume primär vorhanden oder sekundär durch selektive Auslaugung entstanden sein können.
Keilhau	Historischer Begriff für das Gezähstück des Bergmanns; ähnlich einer Spitzhacke, aber nur einseitig mit einer Eisenspitze versehen.
Keramik	Nach dem griechischen Wort keramos (Töpferon); als Keramik werden Gegenstände bezeichnet, die aus nichtmetallischen, anorganischen, feinkörnigen, mineralischen Substanzen unter Zugabe von Wasser geformt und durch Brennen in einem Ofen gehärtet und gesintert werden. Man unterscheidet Porzellan, Ziegel und Steinzeug.
Keramikspat ceramic grade fluorite CaF <sub>2</sub>	Benötigt man in der Glas- und keramischen Industrie, in geringen Mengen auch für die Herstellung von Schweißelektroden.
Keramische Werkstoffe	Keramische Werkstoffe bilden zusammen mit Glas und mineralischen Bindemitteln die Gruppe der nichtmetallischen, anorganischen Werkstoffe. Sie werden aus Massen hergestellt, die überwiegend Ton oder Kaolin enthalten. Einfache Erzeugnisse wie Ziegel werden oft aus Ton ohne weitere Zusätze hergestellt. Ansonsten enthalten die Massen außer Ton (oder Kaolin) Magerungsmittel wie Schamotte oder Quarzmehl und in vielen Fällen Flussmittel (schmelzfördernde, feingemahlene, nicht wasserlösliche Minerale wie z. B. Feldspat). Die Mischung wird mit Wasser auf die für das jeweilige Formgebungsverfahren nötige Konsistenz eingestellt. Entscheidend für die Endqualität ist die Homogenität der Masse. Längeres Lagern (Mauken) verbessert die Verarbeitbarkeit plastischer Massen.
Keratophyr -	Grünl.-graues, altes Ergußgestein; Anorthoklaseinsprenglinge in einer dichten Grundmasse (Albit, Biotit).
Kerf	Ursprünglich mundartlicher Ausdruck, bezeichnet Ton-, Tonmergel- und Mergelsteinlagen in den Sedimenten des Mittelkeupers, insbesondere im Stubensandstein.
Kernbohrung	Bohrverfahren, bei dem mittels einer ringförmigen (meist mit Diamanten besetzten) Bohrschneide eine Gesteinssäule aus dem Gesteinsverband entnommen wird.
Kernit Rasorit Na <sub>2</sub> B <sub>4</sub> O <sub>7</sub> * 4H <sub>2</sub> O	Aus Borax durch schwache Kontaktmetamorphose entstanden. Vorkommen zusammen mit anderen B-Mineralien. Wichtiges Bor-Mineral.
Kettenkratzerförderer	Massives und robustes Fördermittel, bei dem das Fördergut in einer Stahlrinne durch Stege (Mitnehmer) bewegt wird. Die Mitnehmer sind an einer oder mehreren endlosen Ketten befestigt. Diese werden mittels Kettensternen angetrieben.
Kgr.	Kiesgrube.
Kies	Lockersediment, das zu mehr als 50 % aus gerundeten Gesteinskomponenten mit Korngrößen zwischen 2 und 63 mm Durchmesser besteht (nach Länderschlüssel Geologie). Unter dem Begriff "Schotter" wird hingegen eine Ablagerung verstanden, die aus Kiesen und Sanden mit wechselnden Anteilen an Steinen, Blöcken und Feinsedimenten besteht, welche durch fließende Wässer abgelagert worden sind. Bei Verwendung des Begriffs "Kies" ist also die Korngrößenzusammensetzung maßgebend, während mit "Schotter" eine genetische Vorstellung, nämlich die einer fluvialen grobkörnigen Ablagerung, verknüpft ist.
Kieselerde Diatomeenerde, Kieselgur, Kieselkreide	Kieselerde ist ein feinkörniges, weißlich-gelbliches Lockersediment, das aus amorpher und kryptokristalliner Kieselsäure sowie Kaolinit und geringen Mengen an Illit besteht.
Kieselgalmei Hemimorphit, Kieselzinkerz Zn <sub>4</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Si <sub>2</sub> O <sub>7</sub> ] * H <sub>2</sub> O	Alte Bezeichnung für Kieselzinkerz (Hemimorphit). In der Oxidationszone sulfidischer Pb-Zn-Lagerstätten. Bildet zusammen mit Zinkspat wichtige Zinkerze. Galmei ist Sammelname für ein unreines Gemenge hauptsächlich aus Smithsonit (ZnCO <sub>3</sub> ) und Hemimorphit. Galmeierze werden häufig abgebaut.
Kieselgur Diatomeenerde, Kieselerde, Kieselkreide -	Kieselgur ist eine weißliche, pulverförmige Substanz, die hauptsächlich aus den Siliciumdioxidschalen fossiler Kieselalgen (Diatomeen) besteht.
Kieselknollen (Flint)	Knollenartige Anreicherung von Siliziumdioxid (SiO <sub>2</sub> ), in Kalkgesteinen entstanden durch die Ausfällung von SiO <sub>2</sub> aus wässrigen Lösungen, die während der Diagenese das Gestein durchwandern. Beispiel: Feuersteine der Kreide.
Kieselkreide Diatomeenerde, Kieselerde, Kieselgur -	siehe Kieselerde
Kieselschiefer Lydit -	Graues bis schwarzes Gestein des oberen Silur u. unteren Karbon; Gemenge von Quarz u. Chalcedon; entstand durch Verfestigung v. Radiolarienschlamm. Kieselschiefer sind schwarze Radiolarite, bei denen die Spuren der Gerüste der Radiolarien nahezu zerstört sind. Schwarze Farbe durch kohlige Pigmente.
Kieserit - Mg [SO <sub>4</sub> ] * H <sub>2</sub> O	Entsteht primär in marinen Salzlagerstätten, häufig auch durch Entwässerung von primärem Hexahydrat und Epsomit. Bestandteil des Hartsalzes. In Kalisalzlagern z.T. weit verbreitet. Verwendung als Mg-Salz.
Kiese, Sande u. Mübbsandsteine des Palä -	Siehe Kies und Sand
Kiese und Sande des Tertiär -	Siehe Kies und Sand

Begriff	Erläuterung
Kiese und Sande, fluviatil, älter als N - -	Siehe Kies und Sand
Kiese und Sande, fluviatil, Niederterras - -	Siehe Kies und Sand
Kiese und Sande, fluviatil sowie Flugsan - -	Siehe Kies und Sand
Kiese und Sande, glazifluviatil, riß- b - -	Siehe Kies und Sand
Kiese und Sande, glazifluviatil, wülm- - -	Siehe Kies und Sand
Kiese und Sande im Endmoränenbereich - -	Siehe Kies und Sand
Kiese u. Sande, glazifluviatil, mindel- - -	Siehe Kies und Sand
Kies-Sand-Gemisch - -	Natürliches oder künstliches Gemisch aus Kies und Sand.
Kies und Sand Kiessand, Rohkiessand, Grubenkies, Wandk -	Natürliches Kies-Sand-Gemisch, verschiedene lith. Komponenten.
Kimmeridge (Kimmeridgium)	Stratigraphische Stufe im Oberjura.
Klassierung	Trennen eines Feststoffgemisches (Fördergut) nach Korngrößen in verschiedene Kornklassen.
klauben	Taubes Gestein aus dem Fördergut herausuchen.
Klaubtisch	Tisch oder sich drehende Scheibe zur Trennung von Erzen und Bergen von Hand.
Klebsand - -	Feinsand der durch die Beimengung von Schichtsilikaten (Tone, Monmorillonit, Kaolinit) geringe Bildsamkeit besitzt. Mehr oder weniger großer Gehalt an Eisenoxiden. Wichtiger Rohstoff in der Grobkeramik, für saure Schamottesteine und feuerfesten Mörtel.
Klinge	Kurzes, schmales, aber gefällstarkes Tälchen ohne Talboden.
Klinoptilolith Alkali-Heulandit (Ca,K,N) [Al <sub>2</sub> Si <sub>7</sub> O <sub>18</sub> ] * 6H <sub>2</sub> O	Gehört zur Zeolith-Gruppe. Ist ein Heulandit, indem (KSi) bzw. (NaSi) teilweise (CaAl) ersetzt.
Kluft	Tektonische Trennfläche, an der sich das Gestein nur geringfügig geöffnet oder seitlich verschoben hat (im Gegensatz zur Spalte oder Störung).
KMR 50	Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg im Maßstab 1: - : 50- 000 (vom LGRB seit 1999 herausgegeben).
Knotenkalk - -	Kalkstein, der auf Grund diagenetischer Vorgänge eine krustig-kiesige Struktur aufweist.
Kobalterz - -	Erzminerale sind Cobaltin, Speiskobalt, Kobaltnickelkies, Asbolan, Kobaltblüte und Heterogenit. Bauwürdigkeitsgrenze bei monometallischen Kobalterzen liegt bei 3%. Häufig mit Cu, Ni, Ag und Fe zusammen, wobei Co oft nur Nebenprodukt ist. Fast immer hydrothermale Bildungen, nur vereinzelt liquidmagmatisch. Verwendung von Co zu Legierungen und in der chemischen Industrie.
Kobaltglanz	Ein Erzmineral der chem. Zusammensetzung CoAsS, wichtiges Kobalterz.
Kohlegas - -	Gasförmige Kohlenwasserstoffe der Methangruppe.
Kohlendioxid - CO <sub>2</sub>	Kohlendioxid kommt in der Natur sowohl frei als auch gebunden vor. In freiem Zustand bildet es einen Bestandteil der Luft (0,03 %) und des Meerwassers (0,0005 %) sowie vieler Mineralquellen (Sauerbrunnen, Säuerlinge, Sprudel); auch strömt es in einigen Gegenden (besonders in der Nähe von Vulkanen) aus Rissen und Spalten des Erdbodens aus. In gebundenem Zustand findet es sich in ungeheuren Mengen vor allem in Form von Calciumcarbonat CaCO <sub>3</sub> und Magnesiumcarbonat MgCO <sub>3</sub> .

Begriff	Erläuterung
Kokardenerz	Diese auch als Ringelerz bezeichnete Bildung entsteht bei der sukzessiven Abscheidung von Erzmineralen um Gesteinsbruchstücke, meist auf Hydrothermalgängen.
Kolluvium (Colluvium)	Durch Rutschung, Niederstürzen oder Abschwemmen umgelagertes, unsortiert angelagertes Gesteinsmaterial.
Korallensand - -	Korallensande sind entstanden aus Korallen- und Schalenbruchstücken, ihr CaCO <sub>3</sub> -Gehalt liegt meist über 90%; eine wirtschaftliche Verwendung ist nur selten gegeben.
Kornanteil	Anteil der Körner eines Korngrößenbereiches am Korngemisch.
Kornform	Verhältnis von Kornlänge zu Korndicke eines Einzelkorns.
Korngröße	Geometrische Abmessung eines Kornes, das durch die Nennweite der Analysensieböffnung hindurch geht, oder durch die Sedimentationsanalyse gekennzeichnete Abmessung eines Kornes.
Korngrößenanalyse	Bestimmung der Korngrößenverteilung durch Siebanalyse, Sedimentationsanalyse und/oder andere (z. B. optische) Messverfahren.
Korngrößenverteilung	Nach Größenklassen (Fraktionen) untergliederte Zusammensetzung von Sedimenten bzw. Korngemischen. Sie gibt Aufschluss über die Häufigkeit bestimmter Korngrößen eines analysierten Probenmaterials.
Kornrohddichte	siehe Dichte
Körnung	Gemenge von Körnern gleicher oder unterschiedlicher Korngröße.
Körnungsbereich	Durch Größt- und Kleinstkorn gekennzeichneter Bereich einer Körnung bzw. eines Korngemisches.
Kornverteilungskurve	Graphische Darstellung einer Korngrößenverteilung, zumeist als Summenlinie.
Korund Diamantspat, Hartspat, Tonerde alpha Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	Vorkommen akzessorisch in Al-reichen Gesteinen wie Syeniten, Graniten und deren Pegmatite, seltener in Peridotiten. Als Produkt der Kontakt- und Regionalmet. von Gesteinen mit extremem Al-Überschuß (z.B. Bauxite) als sog. Smirgel (durch Fe-Oxide verunreinigt, trüb). Edle Varietäten in met. Kalksteinen und Dolomiten. Aufgrund seiner chem. und mech. Widerstandsfähigkeit häufig sekundär in Seifen. Sehr hart. Edle Varietäten (Rubin, Saphir) sind wertvolle Edelsteine. Sehr häufige Verwendung als Schleifmittel. Wird heutzutage meist synthetisch hergestellt (nach Verneuil-Verfahren).
Kreide - -	Weißer, färbender feiner Kalkstein, der ausschließlich aus Schalen von Mikroorganismen, besonders Foraminiferen, besteht.
Krennerit Bunsenin, Müllerin, Weißtellurerz (Au, Ag)Te <sub>2</sub>	Au-, Ag- und Tellurerz. Vorkommen zusammen mit Sylvanit und Cavalerit auf subvulkanischen Au-Ag-Lagerstätten. Selten. Enthält ca. 35% Au und bis 6% Ag.
kristallin	Bezeichnung für feste, kristallisierte Substanzen; man unterscheidet grobkristalline, feinkristalline und dichte Gesteine.
Kryptomelan - K <sub>2</sub> Mn <sub>8</sub> O <sub>16</sub>	Ein in seltenen Fällen nickelhaltiges Manganoxid, das zusammen mit Pyrolusit in Braunstein vorkommt. Feinstnadelig. In vielen tieftemperierten Mn-Lagerstätten.
KSt	Kalkstandard.
Kübel	Ein bei der Förderung verwendetes Gefäß. Kübel ist heute noch ein beim Schachtabteufen verwendeter Begriff; das Fassungsvermögen des eingesetzten Kübels wurde als Maß für die Gesamtfördermenge benutzt.
Kunstgezeug	auch Kunst, Gezeug oder Zeug; jede Maschine, durch die eine Last (Wasser, Gestein, Material, Personen) aus der Tiefe herausgehoben wird.
Kupfererz - -	Erzminerale sind Chalkopyrit, Chalkosin, Enargit, Digenit, Covellin, Cuprit und Malachit.
Kupfer, gediegen - Cu	Entsteht hauptsächlich durch Reduktion aus kupferhaltigen Verbindungen und Lösungen sowie durch Oxidation von Sulfiden. Vorkommen in Verbindung mit basischen Magmatiten, im Grenzbereich Zementationszone - Oxidationszone von Cu-Lagerstätten, in Sedimenten und Tuffen. Wirtschaftlich geringe Bedeutung.
Kupferglanz Cuprein, Chalkosin, Cyprit, Redruthit Cu <sub>2</sub> S	Wichtiges Kupfererz. Aszendenter gebildet in hydrothermalen (selten pegmatitisch bis pneumatolytischen) Gang- und Verdrängungslagerstätten in Paragenese mit Bornit, Pyrit, Enargit, Fahlerz, etc. Deszendenter in Sedimenten und Zementationszonen angereichert. Unter 103-°C mon.-prism.= alpha-Ch. (Tief-Ch.) bzw. o?rhomb. durch polysynthet. Verzwilligung n. (100); über 103-°C hex.= gamma-Ch. (Hoch-Ch.). Bei noch höheren Temperaturen in kub. Digenit (Cu <sub>9</sub> S <sub>5</sub> ) übergehend.
Kupferglanz, isotroper Digenit, Blauer Kupferglanz Cu <sub>9</sub> S <sub>5</sub>	Wichtiges Kupfererz. Vorkommen häufig mit Kupferglanz. Primär in hydrothermalen Lagerstätten, sekundär in der Zementationszone von Kupferlagerstätten. Auch in Sedimenten.
Kupferglanz, orthorhombischer Chalkosin, Cuprein, Cyprit, Redruthit Cu <sub>2</sub> S	Wichtiges Kupfererz. Aszendenter gebildet in hydrothermalen (selten pegmatitisch bis pneumatolytischen) Gang- und Verdrängungslagerstätten in Paragenese mit Bornit, Pyrit, Enargit, Fahlerz, etc. Deszendenter in Sedimenten und Zementationszonen angereichert. Unter 103-°C mon.-prism.= alpha-Ch. (Tief-Ch.) bzw. o?rhomb. durch polysynthet. Verzwilligung n. (100); über 103-°C hex.= gamma-Ch. (Hoch-Ch.). Bei noch höheren Temperaturen in kub. Digenit (Cu <sub>9</sub> S <sub>5</sub> ) übergehend.
Kupferindig Covellin, Blaues Kupferglas CuS	Verbreitet vor allem im Grenzbereich der Oxidations- und Zementationszone von Cu-Lagerstätten. Wichtiges Cu-Erz, monomineralische Covellinlagerstätten unbekannt.

Begriff	Erläuterung
Kupferkies Chalkopyrit, Gelbkupfererz Cu Fe S <sub>2</sub>	Eines der verbreitetsten Erzminerale. Wichtiges Kupfererz. Als Durchläufer in allen magmatischen Gesteinen und magmatogenen Erzen verbreitet. Hauptsächlich hydrothermale Bildung, auch liquidmagmatisch und pneumatolytisch. Auch in sedimentären Lagerstätten (z.B. Kupferschiefer). Auf den Schwarzwälder Gängen weit verbreitet, dort jedoch selten in bauwürdiger Konzentration.
Kuselit - -	Nur lokale Bezeichnung für diverse intermediäre bis basische Subvulkanite.
Kux	Früher: Ein Wertpapier, das einen genossenschaftlichen Anteil an einem Bergwerk beurkundet. Der Kux lautet auf eine bestimmte Quote (Bruchteil) am Grundkapital dieser Gesellschaft. Die gesamte Zubeuße und ggf. Ausbeute wurde auf die Kuxe und ihre Inhaber bei den vierteljährlichen Abrechnungen verteilt. Seit 1986 existieren in Deutschland keine Kuxe mehr, da zu diesem Zeitpunkt die entsprechenden Gesellschaften aufgelöst oder in andere Gesellschaftsformen umgewandelt sein mussten. In der Regel bestand die Gesamtheit des Bergwerks aus 128 Kuxen. Die gesamte Zubeuße und ggf. Ausbeute wurde auf die Kuxe und ihre Inhaber bei den vierteljährlichen Abrechnungen verteilt.
Kyanit Disthen Al <sub>2</sub> SiO <sub>5</sub>	Alumosilikat, das ausschließlich auf met. Gest. beschränkt ist. Sekundär in manchen Sanden angereichert. Charakt. Anisotropie der Ritzhärte. Metamorphes, charakteristisches Mineral (Facies-Leitmineral) in Glimmerschiefern, Granulit und Eklogit. Hauptsächlich amphibolith- und granulitfaziell. Verwendung für hochfeuerfeste Erzeugnisse und technische Porzellane.
Kylindrit Cylindrit Fe Pb <sub>3</sub> Sn <sub>4</sub> Sb <sub>2</sub> S <sub>14</sub>	Chemische Formel nicht gesichert. Oft zylindrisch erscheinende Kristall- bzw. Aggregatform. Hauptsächlich auf bolivianischen Lagerstätten, dort abbauwürdig.
Labradorit Anamoustit, Carnatit, Labrador, Maulit (Ca,Na) [(Si,Al) <sub>4</sub> O <sub>8</sub> ]	Plagioklasmischkristall mit An 50-70. Vorkommen in basischen magmatischen Gesteinen, z.B. Basalten und in basischen metamorphen Gesteinen. Zeigt auf Spaltflächen oft aufgrund von submikroskopisch feinen Entmischungslamellen ein Farbenspiel, das als labradorisierend bezeichnet wird. Verwendung als Ornament- und Schmuckstein.
Lagerstätte	Abbauwürdige Vorkommen von Rohstoffen, ein Vorkommen, das nach Art und Inhalt für eine wirtschaftliche Nutzung in Betracht kommt. Im Vordergrund steht die wirtschaftliche Gewinnbarkeit des Rohstoffs. Da diese stark durch Nachfrage und Angebot (Verfügbarkeit aufgrund natürlicher und politischer Rahmenbedingungen) beeinflusst wird, ändert sich auch die Einschätzung bezüglich der Wirtschaftlichkeit eines Rohstoffvorkommens. Was als eine Lagerstätte angesehen wird, ist also auch abhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und damit zeitlich veränderlich.
Lagerstättenpotenzialkarte	In diesem vom Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg (LGRB) herausgegebenen Kartenwerk sind wichtige Rohstoffvorkommen dargestellt und erläutert, die vom LGRB im Zuge der Umsetzung des Rohstoffsicherungskonzepts der Landesregierung untersucht wurden. Anhand der Prospektionsergebnisse werden diese Vorkommen hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit ("Potenzial") eingestuft, eine Lagerstätte zu enthalten.
Lamprophyr - -	Mesotype bis melanokrate Ganggesteine, das nach seiner chemischen und mineralogischen Zusammensetzung keinem weit verbreiteten Plutonit oder Vulkanit entspricht. Im allgemeinen feinkörnig und oft umgewandelt, meist mit geringer Mächtigkeit. Die dunklen Minerale Amphibol, Pyroxen, Biotit und Olivin treten häufig als Einsprenglinge auf. Wichtige Lamprophyre sind Minette, Vogesit, Kersantit und Spessartit.
Langbeinit - K <sub>2</sub> Mg <sub>2</sub> [SO <sub>4</sub> ] <sub>3</sub>	Kalisalz, das nur in ozeanischen Salzlagern bei höheren Temperaturen gebildet wird. Auch durch Metamorphose aus Sylvit und Kieserit oder Polyhalit. Wird zum Teil als K-Rohstoff abgebaut. Piezoelektrisch, besitzt Tribolumineszenz.
Langbeinitit - -	Gemenge von Langbeinit und Halit.
Lapilli	Korngrößenbezeichnung für Fragmente mit einer Größe von 2-64 mm, die bei einer Vulkaneruption entstehen bzw. transportiert werden.
Lasurit Lapilazuli, Ultramarin, Lasurstein (Na,Ca) <sub>8</sub> [(S,SO <sub>4</sub> ,Cl) <sub>2</sub> / (Al SiO <sub>4</sub> ) <sub>6</sub> ]	Entsteht metasomatisch in kontaktmetamorphen Kalksteinen und Dolomiten zusammen mit Pyrit, Augit und Hbl. Verwendung als Schmuckstein.
Latènezeit	Periode der Eisenzeit, die von 400-30/15 v. Chr. dauerte, Benennung nach dem Ort La Tène am Neuenburger See (Schweiz).
Lateralsekretionstheorie	Theorie aufgestellt von Sandberger (1877), wonach die in einer hydrothermalen Lagerstätten (Erz- und Mineralgang) angereicherten Stoffe aus dem Nebengestein gelöst wurden.
Latit - -	Intermediärer Vulkanit. Vulkanitäquivalent des Monzonit. Besteht aus Kfspt, Plag, Qz (bei Qz 5-20 % Quarzlatit), Aug, Bio, Hbl, Ol. Ohne Qz auch häufig foidführend. Porphyrische Struktur mit überwiegend Plagioklaseinsprenglingen.
Laumontit Caporcianit, Faserzeolith, Lomontit, Ret Ca (Al Si <sub>2</sub> O <sub>6</sub> ) <sub>2</sub> * 4H <sub>2</sub> O	Zeolithmineral, typisch für die Zeolithfazies (niedriger Druck, niedrige Temp.). Entsteht auch hydrothermal als Drusen- oder Kluffüllung sowohl basischer als auch saurer Magmatite und findet sich in Graniten, Andesiten, Gabbros, Diabasen und Basalten sowie auf Kupfererzgängen.
Laurit - RuS <sub>2</sub>	Rutheniumsulfid, meist mit geringem Osmiumgehalt. Vorkommen in Platinseifen.
Lavasand - -	(1) Sandiges Lockergestein, das aus der Umlagerung bzw. Verwitterung von vulkanischen Ablagerungen entstand. (2) Handelsname für mechanisch aufbereitete Schlacken (Brechen, Klassieren) basischer und basisch-intermediärer Vulkanite (Foidite, Basanite, Basalte) mit hohem Porenanteil, die vorwiegend zu Brechsand und Splitt verarbeitet werden. Er wird vorwiegend zur Herstellung von Leichtbetonsteinen, als Frostschuttschicht im Straßenbau, sowie im Garten- und Landschaftsbau verwendet. Lavasand wird meist als Körnung 0-4 mm angeboten.
Lavaschlacke - -	Lavabrocken von unregelmäßiger Form und meist blasig poröser Beschaffenheit. Bilden sich an der Unter- u. Oberseite von Lavaströmen oder sind lockere Auswurfprodukte (Auswürflinge) eines Vulkans.

Begriff	Erläuterung
Lebermulde Algenyrtja -	Organische, stark elastische Grundmasse aus Algenschleim, meist homogen; Karbonatgehalt wechselnd. Meist grünlich, rötlichbraun oder gelblich. Entsteht in flachen (2-3 m), meist kalkreichen Kleinseen mit geringer Wasserbewegung. Hauptsächlich durch Algen gebildet.
Lederschiefer - -	Grauer, geröllführende Tonschiefer des Ordoviziums, mit lederartigem Aussehen. Hauptsächlich in Thüringen verbreitet.
Lehm	Aus der chem. Gesteinsverwitterung hervorgegangenes lockeres, bindiges Sediment, durch Eisenverbindungen gelb oder braun gefärbt, ein Gemenge von sehr feinen Quarzkörnern (Sand, Schluff) und von Ton. L. ist allgemein weniger plastisch als Ton. Durch Entkalkung wird Geschiebemergel zu Geschiebelehm. Grundstoff in der Ziegelindustrie und Verwendung für Lehmglasuren.
lepidoblastisch	Gefügebegriff zur Beschreibung von metamorph gewachsenen, plattigen oder tafeligen Mineralen, zumeist für Schichtsilikate verwendet.
Lepidokrokit Rubinglimmer gamma-FeOOH	Verwitterungsmineral der meisten eisenhaltigen Minerale. Seltener als Goethit, tritt immer mit diesem zusammen auf. Bildet mit Goethit das wichtige Eisenerz Limonit.
Lepidolith Lilialith, Lithiumglimmer, Schuppenstein $K (Li Al)_2-3 [(F,OH)_2 / AlSi_3 O_{10}]$	Lithiumglimmer mit bis zu 6% Li <sub>2</sub> O. Vorkommen in zersetzten Gneisen (Greisen) und Pegmatitgängen, manchmal in hochthermalen Gängen. Meist zusammen mit anderen Li-haltigen Mineralen (z.B. Spodumen, Turmalin, Topas), Fspt, Qz und Musk. Gemeinsam mit Zinnwaldit Hauptquelle zur Gewinnung von Lithium. Verwendung von Li für opt. Spezialgläser, in der Pyrotechnik, für Speziallegierungen.
Leptit Leptinit -	Skandinavischer Begriff für sehr feinkörnigen präkambrischen Gneis, in der Hauptsache aus Quarz und Feldspat bestehend. In der Regel handelt es sich um Metavulkanite. Vor allem in hochgradigen Gebieten der Regionalmetamorphose.
Leptochlorit - $(Fe,Mg,Al)_3 [(OH)_2 / (Al,Si)_4 O_{10}]^*$ (Mg,	Leptochlorite aufgrund ihres hohen Fe-Gehalts wichtige Eisenerze. Vierschichtsilikate, aus Talkschiefern und dazwischengelagerten (Mg,Fe)(OH) <sub>6</sub> Oktaederschichten. Entstehen hauptsächlich durch metasomatische Veränderung Mg-reicher Gesteine. Bildung bei Gegenwart von Fluiden unter hydrothermalen Bedingungen in Sedimenten und Metamorphiten. Unterscheidung in Talk-Chlorite (Mg-Chlorite), Ferro-Chlorite (Fe 2+ -Chlorite) und Leptochlorite (Fe 3+-Chlorite). Wirtschaftlich wichtig sind Talk-Chlorite (Tapetenindustrie) und Leptochlorite (Chamosit und Thuringit).
Leseband	Klaueband; übertägiges Förderband, aus welchem das taube Gestein oder Fremdkörper ausgelesen (ausgeklaut) werden.
Letten	Anreicherung von Tonmineralen in einer tektonischen Störungszone; der häufig auftretende schmale Lettenbesteg an den Rändern der Mineralgänge wird als Salband bezeichnet.
Leucit Amphigen, Sommit, Vesuvgranat $K [Al Si_2 O_6]$	Foidmineral. Tritt in 2 Modifikationen auf: Hoch-L. (>650-°C) kubisch, Tief-L. (<650-°C)= tetr. Charakteristisches Mineral SiO <sub>2</sub> - untersättigter vulkanischer Gesteine mit Alkalivormacht (bes. K) und deren Tuffen. Nicht zusammen mit Qz. fehlt i. allg. in Plutoniten und Metamorphiten. Wird durch spätere Prozesse häufig chem. umgewandelt (z.B. Orthoklas und Sericit). Lokaler Rohstoff für die Gewinnung von kalihaltigen Düngemitteln. Bestandteil in Eisenhochofenschlacken und als Entglasungskörper in Kaligläsern.
Leucitit - -	Ergußgestein feldspatfrei, als helle Gemengteile tritt Leucit auf.
Leukoxen Titanomorphit -	Petrographische Sammelbezeichnung für alle mikrokristallinen Umwandlungsprodukte, an welchen Titanoxide allein oder in Vermischung mit anderen Mineralien beteiligt sind.
Lgr.	Lehmgrube
LGRB	Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (Abt. 9 am Regierungspräsidium Freiburg), früher Geologisches Landesamt Baden-Württemberg.
Liegendes	Gesteinskörper unter einem Bezugsniveau.
Limonit Basalisen, Brauneisen, Brauneisenstein -	Limonit ist eine unbestimmte Sammelbezeichnung für dichte Gemische von Goethit und Lepidokrokit oder Hydro-Hämatit mit absorbiertem H <sub>2</sub> O und wechselndem Anteil an Verunreinigungen. Goethit und Limonit sind die wichtigsten Verwitterungsminerale der meisten eisenhaltigen Minerale. Fast überall in Böden, angereichert in tropischen Böden und der Oxidationszone von Erzlagertstätten. Sehr leicht verhüttbar.
Lithiumsole - -	Li- führende Salzsole.
Lithoklast	Nicht oder kaum gerundetes Gesteinsbruchstück.
Lithologie	Beschreibung und Unterscheidung der Gesteine nach Merkmalen, die sich mit dem freien Auge (d. h. ohne Mikroskop) als Ganzes beobachten lassen.
Lithopone	Lichtechte, gut deckende weiße Mineralpigmente für Anstrichfarben.
Lithostratigraphie	Teildisziplin der Stratigraphie, die sich mit der relativen Alterseinstufung von Gesteinen aufgrund charakteristischer lithologischer Merkmale beschäftigt.
Lochenfazies	Flaserige Schwamm-Mikroben-Kalksteine im Oxfordium und im Unter-Kimmeridgium, benannt nach der Typuslokalität am Lochenpass südlich Balingen.
Lochfels	Kavernös-löchrige Ausbildung von Dedolomit bzw. zuckerkörnigen Kalksteinen.
Lodgement till (Grundmoräne)	Genetischer Begriff für ein glaziales Sediment, das im Zuge eines Gletschervorstoßes und/oder einer Gletscherüberfahrung unter dem Gletscher abgelagert wurde; dieser Till weist aufgrund seiner Genese eine dichte Lagerung und Deformationen auf, eine Korngrößensortierung liegt nicht vor (in der Regel handelt es sich also um einen matrixgestützten Diamiktit).



Begriff	Erläuterung
Löss - -	Feinstkörniges (0,01-0,05 mm) äolisches Sediment, gelblich, leicht zerreibl., zerfällt in Wasser. Besteht aus 60-70% Quarz, 10-30% Kalk, 10-20% Feldspäten, Glimmer u. a., primär ungeschichtet, locker, von senkrechten Haarröhrchen durchzogen, fruchtbar; bricht häufig in fast senkrechten Wänden ab oder bildet steilwandige Hohlwege. In Mitteleuropa wurde L. während der Eiszeit in Randzonen der Periglazialgebiete abgelagert (glazial. Ablagerungen), wobei der Staub aus dem periglazial verwitterten Schuttmaterial der Endmoränen stammt. Die Mächtigkeit des L. beträgt in Mitteleuropa max. 30-40 m (Kaiserstuhl).
Lösslehm - -	Karbonatfreier Löß. Entstehung wie Löß, entweder aus karbonatfreiem Ausgangsmaterial, häufiger aber karbonatfrei durch zeitgleiche oder spätere Entkalkung unter feuchtem Klima.
LP	Lagerstättenpotenzial
LPK	Lagerstättenpotenzialkarte
LUBW	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, gegründet am 01.01.2006, vormals: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (LfU).
Luftschacht	Der Wetterführung dienender Schacht, meist frische Wetter einziehend.
Lumachelle - -	Schillkalk, der im wesentlichen aus Mollusken- oder Brachiopodenschalen besteht. Meist mit zahlreichen und großen Porenräumen. Häufig Erdöl oder Erdgasspeichergestein.
Lutte	Abzugsvorrichtung (flexible oder starre Röhren) für die Zuleitung von Frischluft bzw. Ableitung von verbrauchter Luft in nicht- oder schlecht bewetterte Bergwerksteilen, Tunnelbauten und Kavernen.
-µm	Mikrometer; 1 Millionstel Meter.
Mächtigkeit (wahre)	Die Dicke/Stärke einer Schicht oder eines schichtigen Gesteinskörpers, gemessen senkrecht zu den Schichtflächen (scheinbare M.: Der an der Erdoberfläche aufgrund des Reliefs oder der Neigung breiter als die wahre Mächtigkeit erscheinende Ausstrich eines Gesteinskörpers).
mafische Gesteine	Gesteine mit hohem Anteil an (dunklen) Eisen- und Magnesium-Mineralen (von Magnesium und lat. ferrum).
Magazin	Auch Magazinbau; firstenbauartiges Abbauverfahren in steilstehenden Erzgängen, bei dem das gelöste Haufwerk die Arbeitsbühne für die folgenden Gewinnungsarbeiten bildet. Auf der unter dem Abbau verlaufenden Strecke wird dabei immer nur soviel Haufwerk abgezogen, bis der Zwischenraum zwischen der nächsten Firse und dem Haufwerk groß genug ist. Erst am Schluss der Gewinnungsarbeiten wird der gesamte Abbau (das Magazin) leer gezogen und bleibt als Hohlraum zurück; nur möglich bei standfestem Nebengestein.
Magnesit Bitterspat Mg [CO <sub>3</sub> ]	Durch hydrothermale Metasomatose aus Dolomitmarmoren entstanden in Olivinfels, ferner als Verwitterungsprodukt in Melaphyren u. gesteinsbildend im Bereich der Regionalmetamorphose i. d. Epizone v. Chlorit- u. Talkschiefern. [Metamorphe Bildung aus Evaporitischen Serien (TUFAR; 1989: Monograph Series on Mineral Deposits 28, 135-171 Formation of Magnesite in the Radenthein (Carinthia/Austria) type locality.)]. Verwendung zur Herstellung von Sintermagnesit und Sorelzement, auch zur Gewinnung von Mg-Metall.
Magnesitstein - -	Karbonatgesteine, die im wesentlichen aus dem Mineral Magnesit bestehen. Kommen in zwei Gesteinsausbildungen vor, den dichte bzw. Gelmagnesiten und den grobkörnigen Spatmagnesiten. Verwendung in der Baustoff- und chem. Industrie. Siehe Gelmagnesit und Spatmagnesit.
Magnetit Magnetisenerz, Magnetisenstein, Siegel Fe <sub>3</sub> O <sub>4</sub>	Hauptgemenge oxidischer Erze i. d. meisten Gesteinen, vor allem in kristallinen Schiefen und Kontaktgestein sowie lagenweise in fluviatilen wie marinen Sanden. Als magmatisches Frühdifferentiat bedeutende Eisenerzlagerstätten bildend. Sehr wichtiges Eisenerz. Entsteht künstlich häufig im Silikat- und Eisenhüttenwesen.
Magnetit-Sideriterz - -	Fördererz, das Magnetit (Fe <sub>3</sub> O <sub>4</sub> ) und Siderit (FeCO <sub>3</sub> ) enthält.
Magnetitskarn - -	Magnetithaltiges Gestein, das durch Kontaktmetamorphose aus Kalkstein, Dolomit und Mergel entstanden ist. Petrographisch handelt es sich bei Skarnen um Kalksilikatfelse.
Magnetkies	siehe Pyrrhotin.
Malachit Atlaserz, Silver Peak Jade, Weichstein Cu <sub>2</sub> [(OH) <sub>2</sub> / CO <sub>3</sub> ]	Häufiges Kupfererz in der Oxidationszone Cu-führender Lagerstätten. Auch als Imprägnation von Sandsteinen. Häufiger als Azurit. Verwendung als Schmuckstein. Örtlich wichtiges Cu-Erz.
Manganerden - -	Erdige Mn-Hydroxide.
Manganerz, graues - -	Teilweise Manganit, teils Pyrolusit.
Manganerz, kupferhaltiges Crednerit, Mangankupfererz Cu Mn O <sub>2</sub>	Bildet dünne sechsseitige Täfelchen oder erdige Überzüge. Eisenschwarz. Vorkommen z.B. Friedrichsroda (Thüringen) zusammen mit Psilomelan und Hausmannit.
Manganit prismatoidisches Manganerz, Braunmangane gamma-MnOOH	In hydrothermalen Gängen niedriger Bildungstemperatur, auch sedimentär. Wasser wird erst > 200-°C abgegeben. Mn-Gehalt bis zu 62%. Wichtiges Mn-Erz, selbstständig jedoch nur untergeordnete Rolle.

Begriff	Erläuterung
Mariupolit - -	Ein Albit-Nephelin-Syenit mit Akmit und Biotit.
Markasit Binarit, Binarkies, Hydro-Pyrit, Poliopy FeS <sub>2</sub>	Rhombische Modifikation von FeS <sub>2</sub> . Geringeres spezifisches Gewicht und geringere Stabilität an der Luft als Pyrit, meist in radialstrahligen bis feinfaserigen oder knolligen Aggregaten auftretend. In saurem Milieu in Sedimenten, wo Ablagerung oder Diagenese unter reduzierenden Bedingungen erfolgte, ferner in marinen Ablagerungen von Tongesteinen und in kohligen Sedimenten. Auch hydrothermale Bildung. Wandelt sich bei T > 400-°C in Pyrit um und stellt bei T > 150-°C relativ zu Pyrit und Magnetkies die metastabile Phase dar. Verwendung als Schwefelrohstoff.
Markscheide	Grenze eines Grubenfeldes.
Markscheider	Berufsbezeichnung für den im Bergbau tätigen Vermessungsingenieur, der eine zusätzliche staatliche Ausbildung und Konzession erhalten hat.
Marmor, calcitischer - -	Marmor, mit Kalkstein als Ausgangsgestein.
Marmor, dolomitischer Dolomitmarmor -	Aus schichtigen Dolomitgesteinen bildet sich bei Regionalmetamorphose Dolomitmarmor, aus dem bei Verwitterung Dolomitasche entsteht. Treten vor allem in alten Schilden auf und sind im allgemeinen mittel- bis grobkristallin.
Marmor s. str. - -	Durch Metamorphose aus dichtem Kalkstein oder Dolomit entstandenes kristallines Gestein mit faserigem, massigem oder körnigem Gefüge. In reinem Zustand weiß (Bildhauer-M. v. Carrara), oft durch Mineralbeimengungen verfärbt (Metalloxide: gelbl., rötl., bräunl.; Serpentin: grünl.; Kohle: grau); Vorkommen als Einlagerungen in kristallinen Schiefen, Phylliten oder in der Kontaktzone v. Tiefengesteinen.
Massenkalkstein Massenkalk	Ungeschichteter, daher massig erscheinender Kalkstein, in der Regel aus Biohermen, also untermeerischen, von koloniebildenden Organismen (Korallen, Schwämme, Mikroben usw.) aufgebauten, hügel- oder barrenartigen Erhebungen, hervorgegangen.
Maß zur Beurteilung der Hitzeempfindlic	Maß zur Beurteilung der Hitzeempfindlichkeit von Splitt oder Kies während der thermischen Beanspruchungen in der Trockentrommel durch Vergleich der Schlagzertrümmerungswerte der Korngruppe 8/12 mm vor und nach einer Hitzebeanspruchung.
mD	Millidarcy (in der Hydro- und Erdölgeologie gebräuchliche Einheit für die Durchlässigkeit eines Gesteins)
Meerschaum Sepiolith Mg <sub>4</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Si <sub>6</sub> O <sub>15</sub> ] * 2H <sub>2</sub> O + 4H <sub>2</sub> O	Als feste, kompakte Masse ausgebildeter Sepiolith. Zersetzungsprodukt aus Mg-reichen Gesteinen (Serpentin) in Oberflächennähe. Kryptokristalline, erdige oder porös - knollige meist weiße Massen, bestehend aus feinsten Nadelchen. Schwimmt aufgrund seiner Porosität auf Wasser. Verwendung für Geothermikbohrungen, als Bleichmittel, Dispergiermittel, Trägersubstanz für Biozide. Auch für kleine Gebrauchs- und Ziergegenstände.
MEGs	"Most Extensive Glaciations" ("größte Vergletscherungen"), die am weitesten vom Alpenrand ins Vorland vorgestoßenen Vereisungen, eingestuft als früh-mittelpleistozän (cromerzeitlich).
Melaphyr - -	Permokarbon., basische Ergußgesteine; in frischem Zustand grünschwarz bis schwarz; bestehen aus einer dichten Grundmasse aus Augit, Olivin, Plagioklas u. gleichartigen Einsprenglingen; häufig Insertalgefüge. Auch blasig (Melaphyrmandelstein).
Melt Out Till	siehe Ausschmelztil.
Mergel - -	Lockersediment mit 25 - 75 % Calcit, 75 - 25 % Ton, < 10 % Sand.
Mergelkalkstein	Sedimentäres Festgestein mit 50-75 % Calcit, 50-25 % Ton, < 10 % Sand.
Mergeln	Mundartlicher Ausdruck für die Düngung und Bodenverbesserung insbesondere von Weinbergen. Dafür abgebautes Material waren u.a. Gesteine des Unterkeupers und Beaumont-Sulfats. Mit Aufkommen künstlicher Düngemittel bedeutungslos geworden.
Mergelstein	Festgestein mit 25-75 % Calcit und 75-25 % Ton, < 10 % Sand. Verschiedenfarbiges Sedimentgestein aus Ton u. Karbonaten (meist Kalk) mit schwankenden Mischungsverhältnissen; Bezeichnungen je nach Mischungsverhältnis. Bei Beimengung von Gips, Dolomit, Sand unterscheidet man Gips-, Dolomit- u. Sand-M. In der Luft und bei Berührung mit Wasser zerfällt M. bröckelig u. ergibt fruchtbare Böden. M. sind besonders verbreitet im Meso- und Känozoikum. Als reiner Mergel wird ein Sediment mit 65-35% Kalk und 35-65% Ton bezeichnet.
Mergelstein, bituminöser - -	Verfestigter, bitumenführender Mergel.
Mergelton - -	Sediment mit 25-15% Kalk und 75-85% Ton (Nichtkarbonat).
Mergeltonstein - -	Verfestigter Mergelton (25-15% Kalk, 75-85% Ton).
Mesozoikum	Erdmittelalter von 251-65 Mio. Jahren vor heute.
Metamorphit	Ein bei der Metamorphose unter hohen Drucken und Temperaturen entstandenes Gestein, z. B. Gneis, Amphibolit, Anatexit, Diatexit.
Metamorphose	Sammelbegriff für die Umwandlung von Gesteinen in tiefen Erdkrustenniveaus bei hohen Drucken und Temperaturen; die Umwandlung geht im festen Zustand vor sich (lokale Aufschmelzungen sind möglich) und führt zu neuen Gesteinsgefügen und neuem Mineralbestand.

Begriff	Erläuterung
metasomatisch	Vorgang, bei dem durch chemische Verdrängung, Umwandlung oder Austausch von Stoffen neue Gesteine und Minerale entstehen.
Metasomatose	Veränderung des ursprünglichen Mineralbestandes eines Gesteins mit mengenmäßig bedeutender Stoffzufuhr; bei den Erzvorkommen vom Typ Wiesloch handelt es sich um hydrothermale metasomatische Verdrängungen von Karbonatgesteinen.
Metatexit	Ein metamorphes Gestein, das teilweise aufgeschmolzen wurde. Sie bestehen aus neuen, hellen, bei hohen Temperaturen mobilisierten Granit-artigen und dunklen nicht mobilisierten, dunklen, biotitreichen Gesteinsanteilen.
Mgr.	Mergelgrube
Migmatit - -	Teilweise bis nahezu vollständig aufgeschmolzenes, hochmetamorphes (ultrametamorphes) Gestein. Unterscheidung je nach Grad der Aufschmelzung in Metatexit, bei dem nur die hellen Komponenten aufgeschmolzen und mobilisiert wurden und den Diatexit, der fast vollständig aufgeschmolzen war. Die hellen Bereiche in Migmatiten werden Leukosom genannt, die dunklen Bereiche Melanosom.
Mikrit (mikritisch)	Kurzform für "mikrokristalliner Calcit"; Bezeichnung für die feinkörnige Grundmasse (0,001-0,004 mm) eines Karbonatgesteins oder allgemein für feinkörnige Karbonatgesteine.
Mikroklin Amazonenstein, Amazonit K [Al Si <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ]	Triklone Tieftemperaturform der Kalifeldspäte. Häufiger Kfspt. in sauren und alkalischen Plutoniten, in pegmatitischen Bildungen oft Hauptmineral. Verbreitet sind Verwachsungen mit Qz (Schriftgranit). Auch in Sedimentgesteinen und in Metamorphiten (verbreitetster Kfspt.). Verwendung in der Keramik-, Glas- und Emailindustrie.
Mineralbeton	Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein hoch verdichtetes Mineralstoffgemisch, meist unter Verwendung eines hohen Anteils gebrochener Körner. Beim Einbau sind Entmischungen zu vermeiden. Mineralbeton erhärtet ohne Bindemittel zu einem hochstandfesten Baustoff, der etwa in Straßendecken verwendet wird.
Mineralisation	Ein Prozess, bei dem sich Minerale zu einem Gestein zusammenfügen, das wirtschaftliche Bedeutung erlangen kann, also die Bildung einer Mineralagerstätte, z. B. eines Erzkörpers.
Mineralische Rohstoffe	Als mineralische Rohstoffe werden Materialien bezeichnet, die sich in der Erdkruste durch geologische Prozesse bildeten. Die natürliche Anreicherung in wirtschaftlich nutzbarer Form nennt man Lagerstätte. Mineralische Rohstoffe werden unterteilt in: Steine und Erden-Rohstoffe, Industrieminerale, Salzgesteine, Energierohstoffe und Metallrohstoffe.
Mineralstoffe	Feste Bestandteile von Baustoffgemischen. a) natürliche: Felsgestein, Kies, Sand, Lavaschlacke; b) künstliche: Hochofenschlacke, Metallhüttenschlacke sowie andere durch Aufschmelzen, Brennen oder Sintern hergestellte Mineralstoffe.
Mio.	Millionen
Mirabilit Glaubersalz, Reussin, Wundersalz Na <sub>2</sub> [SO <sub>4</sub> ] * <sub>10</sub> H <sub>2</sub> O	Ausscheidung aus Salzseen bei T < 33-°C. Wandelt sich bei höherer Temp in Thenardit um. In großen Mengen als Ausscheidung in Salzseen. Ausblühung in vielen Salzlagerstätten, Böden und Mauerwerken. Verwendung für die Sodaproduktion, in der Glasindustrie und der Medizin.
Mixit	Ein in der Oxidationszone von Wismut-führenden Erzlagerstätten auftretendes grünes, nadelig kristallisierendes Mineral, eine wasserhaltige Wismut-Kupfer-Aluminium-Verbindung.
MKL	Mittleres Kieslager
m NN	Einheit der Höhenangabe; Meter in Bezug zu Normalnull (z. B. 350 m NN entspricht 350 Meter über Normalnull).
Molasse	Sammelbegriff für alle Gesteine, die sich bei der Abtragung eines Gebirges in den vorgelagerten Senken (Molassebecken) ablageren.
Molybdänglanz Molybdänit, Eutomglanz, Schreibblei, Mo MoS <sub>2</sub>	Starker Metallglanz, grau, hexagonal. Hauptsächlich pegmatitisch-pneumatolytische Bildung in Gängen und Imprägnationen in oder in der Nähe von Graniten; selten auch hochhydrothermal gebildet. Relativ hoher Rheniumgehalt (bis 0.3 %). Wichtigstes Molybdänerz. Als Stahlveredelungsmetall, in der Elektrotechnik und Raketentechnik.
Monazit Edwardsit, Eremit, Urdit, Monazoidit Ce [PO <sub>4</sub> ]	Gehalt an SEE-Oxiden max 70%. Vor allem Ce, La, Nd, Eu und Th. In fast allen sauren, magmatischen Gesteinen und ihren Pegmatiten, manchmal auch in Kontaktlagerstätten und hochhydrothermalen Gängen. Oft in Strandseifen. Wichtiges Mineral zur Gewinnung von Th und Seltenen Erden.
Monoklinale (Monokline, Monoklinalfalte)	Einfache, bruchlose Verbiegung von Gesteinsschichten, meist über einer abschiebenden Störung.
Montmorillonit Kalkorthosilikat, Steargillit, Walkerit, (Al <sub>1,67</sub> Mg <sub>0,33</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Si <sub>4</sub> O <sub>10</sub> ] hoch 0,	Quellfähiges Tonmineral. Primär in der hydrothermalen Spätphase gebildet, sekundär durch Verwitterung vulkanischer Glasaschen oder Eruptivgesteinen. M. reiche Tone und Bentonite werden vor allem in der erdölgewinnenden Industrie und in der Gießereitechnik eingesetzt.
Monzonit Syenodiorit -	Tiefengestein zwischen Syenit und Diorit mit Kalivormacht. Quarzarm bis -frei, SiO <sub>2</sub> untersättigt; Kfspt, Plag, Bio, Aug, Hbl. Verwendung als Straßenbaumaterial.
Moräne - -	Das von Gletschern transportierte u. abgelagerte Gesteinsmaterial. Das M.-Material gelangt durch Steinschlag u. a. oder Glazialerosion auf bzw. in den Gletscher, wird von ihm bewegt und dabei auf verschiedene Weise bearbeitet. Das abgelagerte, häufig lehmige Grundmaterial enthält Gesteinssplitter, kantengerundetes und gekritztes Geschiebe unterschiedlicher Größe. Nach dem Alter der M. unterscheidet man zw. den während der Würmeiszeit abgelagerten Jung-M.n, deren Formen noch frisch sind und den Alt-M.n, deren Ablagerungen früheren Eiszeiten entstammen u. deren Formen durch Verwitterung schon stark verwaschen sind. Die Mächtigkeit der M.n schwankt stark. Zum Teil haben sie den Charakter von Höhenzügen, z. B. in Nord-Dtl. u. im Alpenvorland.
Mordenit Arduinit, Ashdonit, Flokit, Ptilolith, S (Ca, K <sub>2</sub> , Na <sub>2</sub> ) [Al Si <sub>5</sub> O <sub>12</sub> ] <sub>2</sub> * <sub>6</sub> H <sub>2</sub> O	Mineral der Zeolith-Gruppe. Zusammen mit Klinoptilolith in umgewandelten vulk. Aschen. Auch in marinen Tuffsedimenten.

Begriff	Erläuterung
Mörtel	Baustoff, der aus einem Bindemittel (Kalk oder Zement), dem Zugabewasser und der Gesteinskörnung mit höchstens 4 mm Korngröße besteht und der durch chemische Reaktion der Bindemittel erhärtet. Der Mörtel dient in erster Linie zur Verbindung von Mauersteinen und zum Verputzen von Wänden und Decken.
Mrd.	Milliarden
Mudde - -	Aus org. Material bestehendes Sediment, das unter weitgehendem Sauerstoffabschluß einen Fäulnisprozeß durchläuft. Ablagerung in stehendem bis langsam fließendem Süß- und Brackwasser. Der Oberbegriff Mudde ersetzt die Begriffe Gytja, Sapropel, Faulschlamm und Dy, soweit sie sich auf Ablagerungen im Süß- und Brackwasser beziehen. Kalkgehalt kann sehr unterschiedlich sein.
Mudstone	Matrixgestützter Kalkstein mit weniger als 10 % Partikeln.
Mulm	Aus dem niederdeutschen "molm" (= zerfallende Erde, Staub), ist ein Lockersediment, welches leicht zerfällt, es stellt ein Zerfallsprodukt von zersetztem Gestein dar, häufig in Hohlräumen heraus gelöster Schalen in Kalksteinen angereichert. Bei rostbrauner Farbe, durch das Auftreten von Limonit/Goethit, spricht man von rostigem Mulm.
Mundloch	Tagesöffnung eines Stollens.
Mürbsandstein - -	Sandsteine von geringer Festigkeit. Die Entfestigung kann einerseits durch diagenetische Prozesse (Lösung und Abtransport der Zemente) oder durch oberflächennahe Verwitterungsprozesse stattfinden. Mürbsandsteine können auch primär wenig verfestigt sein.
Muskovit Amphibolit, Antonit, Russisches Glas, Sc K Al <sub>2</sub> [(OH,F) <sub>2</sub> / Al Si <sub>3</sub> O <sub>10</sub> ]	Weitverbreiteter Heliglimmer. In granitischen Drusen, Pegmatiten, Gneisen u. Glimmerschiefern, ferner sekundär bei pneumatolytischer u. hydrothormaler Umbildung v. Silikaten. Verwendung als Elektro- und Wärmeisolator und in der Tapetenindustrie. Feinschuppige Varietät wird Sericit genannt.
Mutung	Altes Bergrechtsverfahren zur Erlangung von Bergwerkeigentum. Hatte das Schürfen (Suchen) auf das zur Aneignung vorgesehene Mineral Erfolg, wurde bei der Bergbehörde Mutung eingelegt (Antrag auf Verleihung des Bergwerkeigentums). Im heutigen Bergrecht sind diese alten Schritte zur Erlangung einer Bergbauberechtigung durch die Aufsuchungserlaubnis und die Gewinnungsbewilligung ersetzt worden.
MVG	"Most Voluminous Glaciation", prä-doppelwallrißzeitliche Vergletscherung, charakterisiert durch feinsedimentreiche Ablagerungen in den glazialen Becken.
N	Himmelsrichtung Nord bzw. Norden; entsprechend S- = Süd bzw. Süden, W = West bzw. Westen, E = Ost bzw. Osten sowie entsprechende Kombinationen wie z. B. WNW = Westnordwest bzw. Westnordwesten.
nachbrechen	Planmäßiges oder ungewolltes Hereinbrechen der Hangschichten.
Nachfall	Unplanmäßiges Herunterfallen von Gesteinsstücken aus dem Firne oder dem Streckenstoß.
Nachriß, Nachreißen	Vergrößerung des Streckenquerschnittes.
Nachweisgrenze	Die durch das angewendete Analysenverfahren vorgegebene Grenze der Nachweisbarkeit.
Nagelfluh	Im weiteren Alpenraum üblicher Begriff für durch Karbonatzementation betonartig verfestigte Schotter (die Gerölle schauen wie "Nägel" aus dem Gesteinskörper heraus); Fluh (aus dem alemannischen) bezeichnet eine steile Wand.
Nahcolit - NaH [CO <sub>3</sub> ].	Als Ausblüfung auf Laven und vulkanisches Exhalationsprodukt. In terrestrischen karbonatischen Salzlagern. In großen Konkretionen in eozänem Ölschiefer, als Umwandlungsrande um Thermonatrit. Leicht wasserlöslich.
Naßabscheider	Entstauber, bei dem die Staubteilchen durch eine eingesprühte Flüssigkeit (meist Wasser) benetzt und dann abgeschieden werden.
Natrit Soda, Natron Na <sub>2</sub> [CO <sub>3</sub> ] * 10 H <sub>2</sub> O	Bildet feinkörnige Aggregate, Krusten, Ausblühungen sowie lockere feinkörnige Massen. Schmilzt bei 32-°C. Wird zum Teil in großen Mengen rezent in terrestrischen Salzseen ausgeschieden, bevorzugt in der kalten Jahreszeit. Rezent auch in vulkanischen Exhalationen. Auch als Ausblüfung in ariden Gebieten. Gibt sehr leicht sein Kristallwasser ab und verwittert zu Thermonatrit. Soda wird fast ausschließlich synthetisch hergestellt (Leblanc-Verfahren, Solvay-Prozeß) und ist z.B. in der Glasindustrie sehr wichtig.
Natrolith Aedilit, Bergmannit, Brevicit, Sloanit Na <sub>2</sub> [Al <sub>2</sub> Si <sub>3</sub> O <sub>10</sub> ] * 2H <sub>2</sub> O	Mineral der Zeolith-Gruppe; als ausgesprochen hydrothermales Mineral meist in Drusen basaltischer und andesitischer Gesteine oder im Kontakt von Alkaligesteinen gegen Kalkstein.
Natronsalpeter Nitronatrit, Chilesalpeter Na [NO <sub>3</sub> ]	Typisches Mineral extrem arider Wüstengebiete in kontinentalen Salzpfannen oder als Bodenausblühungen. Lagerstättenbildend hauptsächlich in Chile. Wichtiges Stickstoffdüngemittel. Wird heute nach dem Haber-Bosch Verfahren technisch hergestellt.
Natursand Sand -	Natürlich entstandenes Lockergestein der Kornfraktion 0,063 - 2 mm.
Naturstein	Ein zu Bauzwecken verwendetes Festgestein, das natürlicher Entstehung ist. Der Begriff verdeutlicht, dass dieses Gestein von den künstlich hergestellten Steinbaustoffen wie Terrazzo, Beton und Kalksandstein unterschieden werden soll. Der Begriff Naturstein im weiteren Sinne beinhaltet die beiden Begriffe Natursteine im engeren Sinne und Naturwerksteine. Natursteine i. e. S. sind solche Festgesteine, die im gebrochenen Zustand und aufgrund ihrer mechanischen Eigenschaften im Baugewerbe eingesetzt werden. Als Naturwerksteine werden die durch Steinmetz oder Bildhauer bearbeiteten Natursteine bezeichnet.
Naturwerkstein - -	Naturwerksteine sind feste, nicht feinschiefrig aufspaltende Natursteine, aus denen einerseits maschinell und/oder handwerklich regelmäßige geometrische Formen bestimmter Abmessungen gebrachte Werkstücke (Werksteine) oder Werkstücke mit dekorativen Formen mit künstlerischem Anspruch (Ornament- und Dekorationsgesteine) hergestellt werden können.

Begriff	Erläuterung
Nebengestein	Das neben einer Mineralanreicherung auftretende Gestein.
nematoblastisch	Gefügebegriff zur Beschreibung von metamorph gewachsenen, stengeligen oder nadeligen Mineralen, zumeist für Amphibole und Sillimanit verwendet.
Neolithikum	Jungsteinzeit, die Zeit etwa zwischen 5500 v. Chr. und 2200 v. Chr., zwischen dem Mesolithikum und der Bronzezeit.
Nephelingestein - -	Die natronreichsten Glieder der Natrongesteine, von grauer, bräunlicher oder oft rötlicher Farbe; meist grobkörnig; Grundmasse aus ölig glänzendem Nephelin; dazu treten Alkalifeldspäte, Alkaliaugite o. Alkalihornblenden; die zahlreichen Mineralkombinationen ergeben eine Menge v. oft nur örtl. Varietäten; besonders wichtig ist der Nephelinsyenit; zu den Ergußgesteinen gehört der Nephelinbasalt.
Nephelinit - -	Feldspatfreier Vulkanit mit Na-Vormacht, der als helle Komponente nur Nephelin führt.
Nephelinphonolith - -	Phonolith mit Nephelin als vorherrschende Komponente an Feldspatoiden (Foiden).
Nephelinsyenit - -	Nephelingeprägtes, granitähnliches Tiefengestein, das wesentlich aus Kalifeldspat und Amphibol, Biotit o. Augit besteht. Foyait ist eine häufig vorkommende Varietät. Es unterscheidet sich von Granit durch Quarzarmut. Ausgangsgestein für die Nephelingerwinning. Verwendung als Wegebaumaterial, z.T. als Schotter, Splitt und Brechsand.
Nephrit Jade z.T., Punamunstein $\text{Ca}_2 \text{Fe}_5 [(\text{OH},\text{F}) \text{Si}_4\text{O}_{11}]_2$	Kryptokristalline Varietät von Aktinolith (Mischkristallbildung der Reihe Tremolit - Ferroaktinolith = sogen. Strahlstein). In met. Gest., gelegentlich als Klufmineral. Selten. Verwendung für Schmuck- und Kunstgegenstände, in prähistorischer Zeit für Waffen.
Nickelerz - -	Gesteine, die in größeren Mengen Ni-führende Minerale enthalten. Hierzu gehören hauptsächlich Pentlandit, Garnierit und Nickelin. Mischertz in Verbindung mit Cu, Co, Ni, Ag, As, Bi u. a. Überwiegend hydrothermal gebildet, häufig mit Cu, Co, Bi und Ag vergesellschaftet. Vielfach auch in Verbindung mit As.
Nickelin Arsennickel, Kupfernickel, Niccolit, Rot NiAs	Auf hydrothermalen und Bi-haltigen Ag-Co-Ni-Erzgängen. Analoge Verbindungen: Maudwit $\text{Ni}_4 \text{As}_3$ und Dienerit $\text{Ni}_3 \text{As}$ . Lokal wichtiges Nickelerz.
Niedermoortorfe in Norddeutschland - -	Niedermoortorf entsteht unter dem Einfluß von Mineralbodenwasser. Entsprechend den unterschiedlichen örtlichen Bedingungen besteht hinsichtlich der Ausgangsvegetation und der Torfarten eine große Vielfalt. Zusammensetzung abhängig vom Ausgangsmaterial (Holzgewächse, Röhrichtpflanzen und Großseggen, Moose und Arten der Kleinseggenrasen). Verwendung zur Bodenverbesserung, als S+E Rohstoff, zur Dämmung, selten als Brennstoff.
Niedermoortorfe in Ostdeutschland - -	siehe Niedermoortorfe in Norddeutschland.
Niedermoortorfe in Süddeutschland - -	siehe Niedermoortorfe in Norddeutschland.
Niederterrasse	Terrassenniveau der letzten Vergletscherung.
Nioberz - -	Erzminerale sind Niobit, Pyrochlor und Columbit. In der Regel in Verbindung mit Tantal (Erzmineral Tantalit). Lückenlose Mischkristallreihe zwischen beiden Elementen. Überwiegend in Pegmatitlagerstätten, aber auch in Karbonatiten.
NLFB	Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung (Hannover).
NSG	Naturschutzgebiet
Oberflächennahe Rohstoffe	Rohstoffvorkommen, die an der Erdoberfläche liegen oder eine geringmächtige Überlagerung von nicht nutzbaren Gesteinen besitzen, so dass eine Gewinnung im Tagebau wirtschaftlich möglich ist.
Obsidian - -	Meist schwarzes, bräunl. oder graues silikatisches Gesteinsglas, oft in Verbindung mit Liparit; entsteht durch schnelles Erstarren vulkanischer Schmelzflüsse; beim Erhitzen von O. entsteht durch Entgasung Bimsstein. Rhyolithische Zusammensetzung. Früher zu Messer und Pfeilspitzen verarbeitet, heute Schmuck- und Kunstwerkstoff.
Ochsenhausener Deckenschotter	Haslach- und mindelzeitlicher kristallinreicher Deckenschotter in der Umgebung von Ochsenhausen.
Ocker - -	Erdig-pulvrige Verwitterungsprodukte vor allem von eisenreichen Mineralien mit oder ohne Kalkgehalt. Hellgelb bis gelbbraun. Am häufigsten sind Eisen- und Manganhydroxide. Meist geringmächtig, in Oberflächennähe. Verwendung als Farberde.
OKL	Oberes Kieslager, jüngstes pleistozänes Kieslager im Oberrheingraben.
Oligoklas Natron-Spodumen, Soda-Spodumen $(\text{Na}, \text{Ca}) [(\text{Si}, \text{Al})_4 \text{O}_8]$	Mineral der Feldspatgruppe mit 90-70% Albit-, 10-30% Anorthit- und max. 10% Orthoklaskomponente. Vorwiegend in sauren magmatischen Gest. oder in met. Gest. niedrig- bis mittelgradiger Metamorphose. Verwendung als Glasrohstoff. Varietät Sonnenstein rot gefärbt und goldgelb schillernd durch eingelagerte Schüppchen von Hämatit.
Olivin Chrysolith, Olivinoid, Peridot $(\text{Mg}, \text{Fe}_2) [\text{SiO}_4]$	Mischkristall aus Forsterit und Fayalit. Charakteristisches gesteinsbildendes Mineral basischer und ultrabasischer Gesteine. Reine Olivingesteine werden Dunite genannt. In Peridotiten neben Pyroxenen. Zusammen mit Plag und Px Bestandteil der basischen Gesteine Gabbro und Basalt sowie deren Tuffe. Hauptgemengteil im Mat. des oberen Erdmantels, auch in Meteoriten. Unter Wasseraufnahme Umwandlung zu Serpentin. An Forsteritkomp. reicher Olivin ist wichtiger Rohstoff in der Feuerfestindustrie, klare Varietäten werden in der Schmuckindustrie verwendet.



Begriff	Erläuterung
Ölkreide - -	Natürliches Vorkommen von Kreide, das Erdöl enthält.
Ölsand	Bitumen- bis Rohölführender Sandstein, in dessen Porenraum schwer oder nicht migrationsfähige Kohlenwasserstoffe sehr unterschiedlicher Zusammensetzung la-gern.
Ölschiefer	Feinkörnige Sedimentgesteine, die Bitumen oder schwerflüchtige Öle enthalten. Der Anteil an organischem Material liegt je nach Vorkommen zwischen 10 und 30 %.
Onkoid	Unregelmäßig geformtes, rundliches Korn mit einem anorganogenen oder organogenen Kern und einem mehrlagigen, organogenen Schalenbau, der durch die Ummantelung von Algen entsteht.
Onyx - SiO <sub>2</sub>	Trig. Varietät von Chalcedon; feinste verschieden gefärbte, konzentrisch-schalige oder flachparallele Chalcedonschichten. Je nach Färbung wird unterschieden: arabischer O. (schwarz mit weiß), Sardonyx (braun mit weiß), Carneol-O. (rot mit weiß); in Mandeln und Hohlraumfüllungen von basischen bis sauren Effusivgesteinen vorkommend. Verwendung in der Schmuckindustrie und im Kunstgewerbe.
Ooid	Gleichmäßig kugelförmiger Körper mit einem Kern und einem mehrschaligen, konzentrischen Lagenbau, aus Karbonaten, FeOOH oder anderen Stoffen.
Oolith	Ein überwiegend aus Ooiden zusammengesetztes Gestein.
Opakminerale	Unter dem Mikroskop lichtundurchlässige Minerale, i.W. Erze, Eisenverbindungen, einige Schwerminerale.
Opal Gel-Cristobalit SiO <sub>2</sub> * nH <sub>2</sub> O	Festes Hydrogel, als Ausscheidung von Geysiren, Thermalwässern und heißen Quellen in Form von Krusten (Kieselsinter, Geysirit), auch in Hohlräumen und Spalten von Effusivgesteinen. Als Drusenfüllungen in Rhyoliten, Trachyten und Andesiten. Bildet sich häufig bei der Zersetzung der Silikate im Laufe der Verwitterung. Häufiger Bestandteil von Organismen. Wassergehalt 1-21%. Verschiedene Varietäten: Hyalit, Edelopal, Feueropal, Holzopal, Kieselgur, Tripel, Kieselschiefer. Edelopale dienen als Schmucksteine, Tripel zum Polieren von Metallen, Kieselgur sehr vielseitig verwendbar (z.B. Filtermat., Füllstoff)
Ort	das Ort = Ende eines Grubenbaus; der gesamte Bereich am Ende eines Grubenbaues heißt "vor Ort". Die Arbeiten zur Weiterführung des Grubenbaus geschehen ebenso "vor Ort".
Örterbau	Der Örtterbau ist eine Abbaumethode, die bei flözartigen Lagerstätten angewendet wird. Die Methode wird dann eingesetzt, wenn einzelne Teile des Hangenden zur Vermeidung von Tagesbrüchen nicht zu Bruch gehen dürfen. Der Name Örtterbau wird abgeleitet aus dem Streckenvortrieb, da bei diesem Abbaufahren die Abbauräume wie breit aufgefahrene Ortsvortriebe aussehen.
Orthogestein - -	Gestein, das durch Metamorphose aus magmatischen Gesteinen entstanden sind, z. B. Orthogneis aus Granit.
Orthogneis	Metamorphes Gestein, dessen Ausgangsgestein ein magmatisches Gestein war (z. B. Granite); bei der geologischen Kartierung werden allerdings häufig solche Gesteine als Orthogneise (häufig auch als Flasergneise) bezeichnet, die keine deutliche Lagenstruktur wie die Paragneise erkennen lassen; sie können daher oft auch aus monotonen quarzreichen Sedimenten oder Vulkaniten entstanden sein. Verwendung als Schotter- und Splittrohstoff, lokal als Dekogestein.
orthogonal	Senkrecht zueinander stehend, z. B. Gänge, Klüfte.
Orthoklas Alkalifeldspat, Felsit, Orthose, Pegmatit K [Al Si <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ]	Alkalifeldspat. Hauptsächlich in sauren Eruptivgesteinen (Rhyolith, Trachyt). Auch in Gneisen, vor allem Orthogneisen. Wird in späteren Stadien der Pegmatitbildung albitisiert, bei der Verwitterung kaolinisiert. Wichtiger Rohstoff für Glas- und Keramikindustrie.
Ortsbrust	Eine Ortsbrust ist die Stelle eines Stollens oder Tunnels, an der der bergmännische Vortrieb stattfindet (siehe auch Stoß). Die zur direkten Rohstoffgewinnung dienenden Abbaufonten werden im Allgemeinen nicht als Ortsbrust bezeichnet.
Oser	Wallartige, fluvioglaziale Ablagerungen, die in Schmelzwasserabflussbahnen auf, im oder unter dem Eis sedimentiert wurden.
Ostracoden	Kleine Krebstierchen, die ihren Körper rundum durch ein zweiklappiges Gehäuse schützen. Als wichtiges Leitfossil weit verbreitet.
Oxford(ium)	Tiefste stratigraphische Stufe im Oberjura.
Oxidationsmineral	Ein Mineral, das in der Oxidationszone aus einem primären Mineral (z. B. sulfidischen Erz) neu gebildet wird, vgl. auch Eiserner Hut.
Oxidationszone	In der Lagerstättengeologie gleichbedeutend mit Eisernem Hut, die Zone über einem Erzkörper, in der sich neue Minerale durch Oxidation der primären bilden.
OZH	Oberer Zwischenhorizont
Paläoboden	Fossiler Boden, Erläuterung siehe dort.
Paläorelief	Alte überlieferte Landoberfläche aus einer älteren erdgeschichtlichen Periode, weicht vom heutigen Relief deutlich ab, heute meist durch mächtige Lockersedimente verhüllt.
Paläozoikum	Erdaltertum von 545-251 Mio. Jahre vor heute.
Palit - -	Metablastische, diatektische und palingene Mischgesteine von basischem Material mit kalifeldspatreichen (syenitischen) Mobilisaten bzw. Kalifeldspatmegablasten. Sie treten meist südlich des Pfahls auf.

Begriff	Erläuterung
Palladium - Pd	In der Regel mit Pt in bzw. an ultrabasische Gesteine gebunden vorkommend (Dunit, Peridotit, Serpentin). Anreicherung auch in Seifen. Natürliches Palladium enthält meist etwas Pt und Ir. Sehr hoher Smp (1550-°C).
Palygorskit Attapulgit, Bergwolle, Bergleder Mg <sub>5</sub> Si <sub>8</sub> O <sub>20</sub> (OH) <sub>2</sub> * 8H <sub>2</sub> O	Nadelförmiges Tonmineral, das eine Raumnetzstruktur mit kanalartigen Hohlräumen aufweist, in denen Wasser zeolithisch gebunden ist und durch best. org. Moleküle ersetzt werden kann. Entsteht als Neubildung durch Meerwasserverdunstung im Gezeitenbereich. Durch Alteration vulkanischer Gest. aufgrund von Verwitterung oder hydrothermale Einfluss unter alkalischen Bedingungen in flachen Seen oder Meeresteilen mit hohen Verdunstungsraten. Kann auch durch Al-Zufuhr aus Sepiolith entstehen. Verwendung als Bleicherden für Mineralöle und pflanzliche Öle, als Zusatz zu Bohrspülungen, als Trägersubstanz für Biozide u. als Filterhilfsmittel verwendet. In chemischen Prozessen zur Trennung globularer Moleküle.
Pandermit Priceit Ca <sub>5</sub> B <sub>12</sub> O <sub>23</sub> * 9H <sub>2</sub> O	In Konkretionen und Krusten im salinaren Bereich entstanden, gebunden an Gips; weiß, feinkörnig; wichtiger Borrohstoff; Verwendung für Borgläser, hochaktive Waschmittel, Glasuren und Emails, Flußmittel.
Parabraunerde	Bodentyp mit mechanischer vertikaler Verlagerung von Tonteilchen; besonders als Bodenbildung auf Löss und Lösslehm.
Paragenese	Vergesellschaftung von Mineralen in einem Gestein.
Paragestein - -	Gesteine, die durch Metamorphose aus Sedimentgesteinen entstanden sind.
Paragneis	Ein metamorphes Gestein, dessen Ausgangsgestein ein sedimentäres, also geschichtetes Gestein war (z. B. tonige Sande, Grauwacken); bei der geologischen Kartierung werden allerdings metamorphe Gesteine als P. bezeichnet, die eine deutliche Lagenstruktur aufweisen.
Paragonit Natronglimmer Na Al <sub>2</sub> [(OH,F) <sub>2</sub> / Al Si <sub>3</sub> O <sub>10</sub> ]	Dioktaedrischer Natronglimmer (Helleglimmer), feinschuppig bis dicht, in metamorphen Schiefen und Gneisen. Verwendung als Elektro- und Wärmeisolator, auch zur Herstellung von Farben.
Pascal	Das Pascal ist die SI-Einheit des Drucks. 1 Pa = 1 kg/(m·s <sup>2</sup> ) = 1 N/m <sup>2</sup> . Gesteinsphysikalische Größen wie Druckfestigkeit oder E-Modul werden häufig in MPa (bzw. N/mm <sup>2</sup> ) angegeben.
Pechkohle - -	Varietät der Braunkohle, kontaktmetamorph stark inkohlte Braunkohle in unmittelbarer Nähe von Vulkansloten oder Decken, steinkohlenartig ausschauend.
Pegmatite - -	Weitverbreitetes, aus gasreichen Restmagmen gebildetes, sehr großkörniges bis riesenkörniges Ganggestein; enthält neben Feldspat, Quarz u. Glimmer, zum Teil Edelsteine (Beryll, Topas, Turmalin), Leichtmetalle (pegmatit. Erzlagerstätte) u. Seltene Erden; Verwendung zur Gewinnung von SEE, Schmucksteinen, Industriemineralen.
Pegmatitische Mineralisation	Kristallisation aus einer Restschmelze, charakterisiert durch sehr grobkörnige bis riesenkörnige Kristalle; Pegmatite treten als unregelmäßige Schlieren, Gänge oder Linsen vor allem am Rand von granitischen Intrusivkörpern auf (zeigt Übergänge zu pneumatolytischen und hydrothermalen Mineralisationen).
Pegmatitquarz - SiO <sub>2</sub>	Milchig-weiß bis gelblich-grau getrübt Quarz, in reiner Form bis über 99 % SiO <sub>2</sub> . In Gängen (Gangquarz) in cm- bis m-Bereich; Pegmatite oft mehr stock- und pilzförmig. Viele Quarzgänge und Verkieselungen sind sekretionärer Natur und gehen auf Mobilisation aus dem Nebengestein zurück. Verwendung bei sehr hoher Reinheit für optisches Glas, sonst je nach Qualität Verwendung in der Al- oder Stahlindustrie, als Legierungsmetall und zur Silikonproduktion.
Pegmatitsand Feldspatsand -	Ist gleichzusetzen mit Feldspatsand. Als Feldspatsand gelten Sande und Mürlsandsteine mit einem Mindestfeldspatgehalt von 25 Gew.-%. Fsp. wird zur Glasherstellung verwendet.
Peloid (Pellet)	Gerundete feinkörnige Karbonatkomponente (< 0,2 mm) ohne sichtbare Internstruktur.
Pelosoil	Bodentyp mit ausgeprägtem Absonderungsgefüge, der sich aus tonreichem Ausgangsgestein (z. B. Tonstein oder Tonmergelstein) entwickelt hat.
Pentlandit Ni-Magnetkies, Eisen-Nickelkies, Lillham (Ni, Fe) <sub>9</sub> S <sub>8</sub>	Wichtigstes Nickel Erz. Vorkommen in basischen Magmatiten (Gabbro-Norit) in der Paragenese Pentlandit-Chalkopyrit. Bildung hauptsächlich durch Entmischung flüssiger Sulfidschmelzen. Wichtigste Lagerstätte ist Sudbury (Kanada).
Peridotit - -	Ultrabasisches Tiefengestein, überwiegend aus Olivin und Pyroxen, meist mit Chromit und Magnetit. Hauptbestandteil des oberen Mantel. Als Xenolithe in basaltischen Gesteinen. Unterscheidung nach Mineralbestand. Dunit (mit Ol), Harzburgit (Ol, Opx), Wehrlit (Ol, Cpx) und Lerzolith (Ol, Cpx, Opx). Manchmal auch hornblende- oder granatführend (Granatlerzolith).
periglazial	Klimabedingungen, Prozesse, Landschaften und Landschaftsformen, die mit kalten, jedoch nicht direkt vergletscherten Räumen verbunden sind (wörtlich: "in der Umgebung von Eisgebieten").
Perlit Rohperlit, Fiorit -	Unter dem Begriff Perlit faßt man alle glasreichen vulkanischen Gesteine zusammen, die meist 3-5% gebundenes Wasser enthalten und sich im pyroplastischen Zustand auf ein Vielfaches ihres Volumens aufblähen. Von der Zusammensetzung her handelt es sich um häufig um ein Rhyolithglas. Hauptmasse besteht aus körnig-schaligen Glaskügelchen, in denen Ausscheidungen von Kriställchen verschiedener Art zu finden sind. Perlite sind im wesentlichen an junge Vulkangebiete gebunden. Verwendung aufgrund der Blähfähigkeit zur Herstellung von schall- und wärmeisolierenden Leichtbaustoffen und als Schaumglasziegel, in der Filterindustrie und in der Landwirtschaft.
Petalit Kastor, Castor, Kastorit, Castorit Li [Al Si <sub>4</sub> O <sub>10</sub> ]	Fast ausschließlich in den heißesten Phasen des pneumatolytischen Stadiums auftretend und daher nur in Li-reichen Granitpegmatiten gebildet. Oft zusammen mit Lepidolith. Gelegentlich Li-Erz.
Petrographie (Gesteinskunde)	Wissenschaftszweig, der sich mit der Zusammensetzung, Bildung, Umbildung und dem Vorkommen von Gesteinen befasst.
Petzit - Ag <sub>3</sub> AuTe <sub>2</sub>	Vorkommen in subvulkanischen und intrusiven Golderzgängen. Meist zusammen mit Hessit (Ag <sub>2</sub> Te).

Begriff	Erläuterung
Pfeilerbau	Abbauverfahren, das zum Abbau von schichtförmigen Lagerstätten mit flachem Einfallen bis maximal 50 Gon angewendet wird.
Pflasterstein	Regelmäßig geformtes Bauelement aus Naturstein, Beton oder Hochofenschlacke als Belagelement im Straßen- und Wegebau; Der Begriff Pflaster leitet sich von lat. (em)plastrum ab.
Phillipsit Calciharmotom, Kalkkreuzstein, Normalin, K Ca [Al <sub>3</sub> Si <sub>5</sub> O <sub>16</sub> ] * 6 H <sub>2</sub> O	Zeolithmineral; bildet sich hydrothermal in Mandeln basaltischen Gesteins bzw. auf Klüften, Einschlüssen und Hohlräumen von Alkaligesteinen, aber auch in Absätzen heißer Quellen. Rezent in terrestrischen Salzseen zusammen mit Analcim und anderen Zeolithen auch in Tiefseesedimenten aus aufgelösten vulk. Gläsern. Verwendung als Ionenaustauscher, zur technischen Trocknung, Gasreinigung.
Phlogopit Magnesiaglimmer K Mg <sub>3</sub> [(F,OH) <sub>2</sub> / Al Si <sub>3</sub> O <sub>10</sub> ]	Mg-reiches Endglied der Biotitmischkristallreihe. Pegmatitisch oder pneumatolytisch gebildet und kontaktmetasomatisch als Gemengteil in körnigen Kalken und Dolomiten der kristallinen Schiefer und des Kontakts. Verwendung als Isolationsmaterial.
Phonolith -	Dicht- bis feinkörniges, auch porphyrisches Ergußgestein. Als Einsprenglinge treten Na-Sanidin, Noseanhauyn, Nephelin oder Leucit auf. Grundmasse aus Sanidin, Anorthoklas, Nephelin und anderen Foiden, besonders Leucit oder Nosean. In Blasenräumen häufig viele Arten von Zeolithen. Vulkanitäquivalent des foidführenden Alkalisyenits. Oft dünnplattig absondernd. Unterscheidung je nach vorherrschen eines Foids. Übergang zu Trachyt verbreitet. Als Nephelin-Leucit-Phonolith am Kaiserstuhl. Der Name "Klingstein" (griech. phone = Ton, Klang, griech. lithos = Stein) ist auf den hellen Ton beim Anschlagen mit dem Hammer zurückzuführen.
Phonolithmehl	P. ist ein natürliches Puzzolan (Tonerdesilikat) vulkanischer Entstehung, das in der Zementindustrie als hydraulisches Bindemittel verarbeitet wird. Durch Tempern bei Temperaturen zwischen 300 und 600-°C wird die Aktivität des P. verbessert.
Phosphatgestein - -	Nutzbare Phosphatgest. enthalten Ca-Phosph. der Apatitgruppe bzw. seltener auch wasserhaltige Fe-,Fe-Al-,Ca-Al und Al-Phosph. Für magm. Phosphatgest. ist der Fluorapatit, für sedimentäre der Karbonat-Fluor-Apatit kennzeichnend. Sedimentäre Phosphatgesteine werden in die marinen Phosphorite und den terrestrisch entstandenen Guano eingeteilt. Verwendung als Rohstoff für die Herstellung von Düngemitteln und elementarem Phosphor.
Phosphatstein - -	Phosphoritartiges Gestein.
Phosphorit - -	Unreine Gemenge aus schlecht kristallisierten bis amorphen Phosphaten, häufig Ca-Phosphaten, mit detritisch kalkigem Material. Wichtigstes Mineral der Phosphorite ist ein Karbonat-Fluor-Apatit, bei dem PO <sub>4</sub> teilweise durch CO <sub>3</sub> substituiert wurde. P. sind knollig, streifig oder oolithisch ausgebildet. Rezente und fossile Phosphoritlager sind an Flachwasser gebunden. Verwendung in der Düngemittel- und Waschmittelindustrie, für Zündwaren und in der Metallindustrie.
Phyllit (Sericitphyllit) - -	Durch Regionalmetamorphose aus Tonschiefern hervorgegangener feinkörniger, kristalliner Schiefer, seidig glänzend, besteht vorwiegend aus Quarz und Sericit (feinschuppiger Hellglimmer). Als Brechsand für Dachpappenbesandung.
Pikrit - -	Schwarzgrünes Ergußgestein mit zum Teil porphyrischem Gefüge. Vorkommen oft zusammen mit Diabas. Hauptbestandteile: Olivin (meist in Serpentin umgewandelt), Augit, seltener Hornblende, Biotit, Phlogopit. Mit Plagioklas Übergang zu Pikritbasalt. Verwendung als Werkstein, Grabstein, Schotter- und Splittrohstoff.
Pinge	Trichterförmige Vertiefung im Gelände, die durch das Graben nach Rohstoffen oder durch den Verbruch eines Tagesschachtes entstanden ist.
Pinit - -	Feinstblättriges Gemenge von Hellglimmer und Chlorit, entstanden durch Umwandlung von Cordierit.
Plagioklas	Sammelbezeichnung für alle triklinen, gesteinsbildenden Na-Ca-Feldspäte der Mischreihe zwischen den Endgliedern Albit und Anorthit. Häufigste Minerale der Erdkruste und Hauptgemengteile in Magmatiten und Metamorphiten.
Planfeststellung	Die Planfeststellung ist ein förmliches Verwaltungsverfahren zur verbindlichen, behördlichen Feststellung eines Planes. Das Planfeststellungsverfahren wird im Verwaltungsverfahrensgesetz näher geregelt. Der Planfeststellung nach dem Bundesberggesetz unterliegen bergbauliche Vorhaben, die einer Umweltverträglichkeitsprüfung bedürfen oder die durch andere fachspezifische Vorschriften definiert werden.
Platin Polyxen Pt	Stets mit wesentlichen Beimengungen an Fe (4-21% Eisenplatin) und anderen Pt- Metallen (Palladiumplatin, Iridiumplatin). Primär in ultrabasischen Gesteinen (Dunit, Peridotit, Serpentin) als hydrothermale Nachphase. Anreicherung in Platinseifen. Ni-Pd-reiches Pt ist überwiegend an basische Plutonite gebunden und tritt mit Pyrrhotin, Chalkopyrit und Pentlandit gemeinsam auf. Hoher Smp, chem. stabil und gute elektr. Leitfähigkeit. Verwendung für labor- und medizinische Geräte, als Schmelztiegel, Schmuckmetall und Kontaktmaterial.
Platinerz - -	Fördererz das Platinmetalle enthält. Zu den Platinmetallen gehören neben Pt Ruthenium (Ru), Rhodium (Rh), Palladium (Pd), Osmium (Os) und Iridium (Ir). Erzminerale sind Cooperit, ged. Platin, Braggit, Sperryolith, Geversit, Niggliit und Froodit. Vorkommen meist in ultrabasischen Gesteinen zusammen mit Chromit.
Plattengips - -	Dünnplattiger Gips mit Mergellagen. Spezielle Abscheidungs- und Lagerungsform von Gips in SW-Deutschland.
Plattenkalkstein - -	Plattig abgelagerter Kalkstein.
Platte (tektonische)	Begriff aus der Geodynamik, in der Plattentektonik wird als P. ein eigenständiger Lithosphärenkörper bezeichnet; als Lithosphäre bezeichnet man eine (im Mittel 100 km dicke) Schicht aus Erdkruste und oberem Erdmantel. Tektonische Platten verschieben sich im Verlaufe der Erdgeschichte.
Pleistozän	Die ältere Epoche des Quartärs, die (nach internationaler Gliederung) von ca. 1,8 Mio. bis ca. 10- 000 Jahre vor heute reicht. Sie ist gegenüber dem vorhergehenden Tertiär gekennzeichnet durch zurückgehende Temperaturen und starke Klimaschwankungen.
Plutonit	Sammelbegriff für Tiefengesteine, d. h. in der Tiefe der Erdkruste aus einer Gesteinsschmelze (Magma) erstarrtes Gestein (z. B. Granit, Gabbro, Peridotit).

Begriff	Erläuterung
Pneumatolytische Mineralisation	Im Zusammenhang mit der Abkühlung eines granitischen Magmas aus sehr heißen gasreichen Phasen gebildete Mineralvergesellschaftung.
Poche	Kurzform für "Pochwerk".
Pochwäsche	Historischer Begriff für eine Aufbereitungsanlage, die aus Pochwerk und Wäsche besteht.
Pochwerk Poche	Historischer Begriff für eine Anlage, die aus einer Anzahl nebeneinander angeordneter Holzbalken (Pochstempel) besteht, die am unteren Ende mit schweren Eisenquadern (Pochschuhe) bestückt sind. Die Pochstempel werden durch eine von einem Wasserrad angetriebene Nockenwelle in gleichmäßigem Rhythmus angehoben und fallen danach auf das darunter eingebrachte Erz, das dadurch zerkleinert wird. "Poche" ist die Kurzform für "Pochwerk".
Polianit Beta-Manganoxid MnO <sub>2</sub>	Sehr seltene Varietät von Pyrolusit, veraltete Bezeichnung einer feinkristallinen Ausbildung.
Polierbarkeit	Neigung eines Gesteins, bei mechanischer Beanspruchung glatt gerieben zu werden. Die Polierbarkeit von Natursteinen sollte im Straßenbau möglichst gering, im Werksteinsektor aber möglichst gut sein.
Polierresistenz	Widerstand eines Mineralstoffes gegen die Polierbeanspruchung des Verkehrs.
Polyhalit Ischelit, Mamanit, Polygalit K <sub>2</sub> Ca <sub>2</sub> Mg [SO <sub>4</sub> ] <sub>4</sub> * 2H <sub>2</sub> O	Kalisalz, das aus Mg-,K- u. Ca-reichen Lösungen bei Temperaturen zwischen 0-° und 80-°C gebildet wird. Gebietsweise in Kalisalzlagern des Zechsteins verbreitet, sog. Polyhalitregion. In Paragenese mit Kieserit, Halit und Anhydrit. Niedriger K <sub>2</sub> O-Gehalt (ca. 15,6%). Gelegentlich als Kalisalz genutzt.
Porenbeton, Gasbeton	Leichter, hochporöser, mineralischer Baustoff, der aus sehr feinkörnigen Sanden, Zement oder Branntkalk und einem gasbildenden Treibmittel hergestellt wird. In dem Gemenge entstehen durch die Abspaltung von Wasserstoff zahlreiche Poren. Der verfestigte Porenbeton wird maschinell zu Blöcken, Platten oder großen Elementen geschnitten und anschließend in Autoklaven unter Dampf bei 180-°C ausgehärtet.
Porosität	Die Porosität bzw. Gesamtporosität bezeichnet den Anteil von offenen und geschlossenen Poren im Gestein, die effektive Porosität (Nutzporosität) ist der Anteil der Poren, die unter Atmosphärendruck kapillar Wasser aufnehmen. Die Porosität eines Körpers lässt sich aus Roh- und Reindichte (Quotient) berechnen. Technisches Regelwerk: DIN 52 102:1988.
Porphyry - -	Zusammenfassende Bezeichnung für Vulkanite, die in einer dichten, feinkörnigen Grundmasse größere Kristalle als Einsprenglinge aufweisen (porphyrisches Gefüge). Hauptvertreter sind Granit- und Quarzporphyry. Quarzporphyry ist das sekundär veränderte Äquivalent von Rhyolith. Verwendung als Pflasterstein und Schotter.
Porphyrit - -	Sekundär verändertes vulkanisches Äquivalent des Andesits. Bräunl., grünl. oder rötl. Ergußgestein, das in einer feinkörnigen oder dichten Grundmasse Einsprenglinge v. Plagioklas, Biotit, Hornblende oder Augit enthält..
Portlandzement	Zement, der durch Feinmahlen von Portlandzementklinker und unter Zusatz von Gipsstein und/oder Anhydrit hergestellt wird.
Potin-Münzen	Gegossene Buntmetallmünzen aus keltischer Zeit, es handelt sich hierbei um Kupfer-Zinn-Blei-Antimon-Legierungen wechselnder Zusammensetzung.
ppm	parts per million (= 1 g/t oder 1 mg/kg), in der Geochemie übliche Konzentrationsangabe.
Priceit Pandermit Ca <sub>5</sub> B <sub>12</sub> O <sub>23</sub> * 9H <sub>2</sub> O	Bezeichnung für Pandermit in californischen Lagerstätten. Wichtiger Borrohstoff. In Konkretionen und Krusten im salinaren Bereich entstanden, gebunden an Gips. Weiß, feinkörnig. Wichtiger Borrohstoff. Verwendung für Borgläser, hochaktive Waschmittel, Glasuren und Emails, Flußmittel.
Primärerz	Im Gegensatz zum Sekundärerz das ursprüngliche Erz einer Lagerstätte.
PRK	Prognostische Rohstoffkarte.
Probertit Bodyit, Kramerit Na Ba B <sub>5</sub> O <sub>9</sub> * 5H <sub>2</sub> O	Borrohstoff. Vorkommen zusammen mit Kernit im Kramer-District in Californien (USA). Sborgit ist ein trikliner Probertit.
Probierkunst	Historischer Begriff für das Verfahren zur Bestimmung der Inhaltsstoffe bei Erzen. Das rechtlich verbindliche Probieren (Fundnachweis bei der Mutung) durfte nur von anerkannten Probierern durchgeführt werden, die in der Lage waren, von der Analyse einer vorgelegten Erzprobe auf den Gehalt des Erzgangs zu schließen. Die Probierkunst ist der Vorläufer der analytischen Chemie.
Prognostische Rohstoffkarte	Thematische Karte mit Darstellung von Gesteinsvorkommen, in denen nach vorhandenen Daten und geologischem Analogieschluss bauwürdige Bereiche (Lagerstätten) vermutet werden. Die Prognostische Rohstoffkarte liefert eine erste Datenkompilation und -bewertung aus rohstoffgeologischer Sicht ohne Durchführung von Erkundungsarbeiten.
Prospektion	Suche nach wirtschaftlich bedeutsamen Minerallagerstätten mit geologischen, geophysikalischen oder geochemischen Methoden in einem größeren Gebiet. Die P. führt zur ersten Eingrenzung von lagerstättenhöfigen Arealen. Die Ergebnisse der LGRB-Prospektion sind in der Lagerstättenpotenzialkarte, seit 1999 auch in der Karte der mineralischen Rohstoffe (KMR 50) dargestellt. Weiterführende Untersuchungen zur Abgrenzung eines Lagerstättenkörpers werden im Rahmen der Exploration durchgeführt.
Prospektor	Der nach Rohstofflagerstätten Suchende; früher: "Schürfer".
Proustit lichtes Rotgültigerz, Arsensilberblende Ag <sub>3</sub> As S <sub>3</sub>	Vorkommen im hydrothermalen Bereich und in Zementationszonen, häufig in As-reichen, Pn-Zn und Co-Ni-Ganglagerstätten, in Paragenese mit Pyrargyrit, Galenit, Silber u.a. Verwittert leicht in der Oxidationszone, dann Neubildung und Anreicherung von Silber in der Zementationszone. Wichtiges Silbererz. Meist untergeordnet neben Pyragyrit.
proximal	Bez. für randnahe Sedimente in einem Ablagerungsgebiet; in der Glaziologie als geringe Entfernung zum Gletscherrand gebraucht.

Begriff	Erläuterung
Pseudogley	Bodentyp, der durch Wechsel von Staunässe und Austrocknung eine charakteristische fahlgraue und rostbraune Marmorierung besitzt.
pseudomorph	Gestalt eines Minerals, das durch Ersatz eines älteren eigengestaltigen Minerals die äußere Kristallform des ersetzten/verdrängten Minerals übernimmt.
Psilomelan Schwarzer Glaskopf, Beldongrit, Manganom (Ba,Mn) <sub>3</sub> (O,OH) <sub>6</sub> Mn <sub>8</sub> O <sub>16</sub>	Formel nicht gesichert. Kryptokristalline, erdige, traubig-nierige aus Gelen entstandene Massen. Wechselnder Mn-Gehalt. In der Oxidationszone von Lagerstätten mit Mn-führenden Mineralen. Seltener in hydrothermalen Mn-Erzgängen. Oft auch sedimentär. Wichtiger Bestandteil der Hartmanganerze.
Puzzolan - -	Puzzolane sind natürliche Gesteine oder auch technische Produkte, die hydraulisch in Gegenwart von Wasser und Calciumhydroxid erhärten. Die Reaktionsfähigkeit steht in Zusammenhang mit dem Gehalt an SiO <sub>2</sub> in energiereichem, glasartigem Zustand. Der Begriff leitet sich von der italienischen Stadt Pozzuoli bei Neapel ab, wo sich Vorkommen entsprechender Gesteine (vulkanische Aschen) befinden.
Puzzolanität	(vom Ort Pozzuoli bei Neapel): Eigenschaft kieselsäurehaltiger sowie kieselsäure- und tonerdehaltiger natürlicher Stoffe wie vulkanische Aschentuffe, Trass und zeolithreiche Alkalibasalte sowie von künstlichen anorganischen Baustoffen, die mit gelöstem Calciumhydroxid bei normaler Temperatur chemisch reagieren, in technisch nutzbarer Zeit erhärtungsfähige Verbindungen bilden und die Festigkeit und Gefügedichtigkeit von Betonen erhöhen können.
Pyrrargyrit Antimonsilberblende, Dunkles Rotgültige Ag <sub>3</sub> SbS <sub>3</sub>	Vorkommen im hydrothermalen Bereich bis in die Zementationszone. Häufig in Verbindung mit Proustit. Lokal wichtiges Silbererz.
Pyrit Eisenkies, Grünkies, Inkastein, Narreng FeS <sub>2</sub>	Kubisch kristallisiertes Eisensulfid, weit verbreitet, kommt in fast allen Erzen und nahezu in allen Gesteinen vor. Hydrothermal in Verbindung mit Galenit und Sphalerit. Sedimentär unter reduzierenden Bedingungen in dunklen Schiefen (Kupferschiefer, Alaunschiefer). Verwittert relativ leicht (Limonitbildung). Anreicherung in der Oxidationszone von Fe-Sulfidlagerstätten. Zur Gewinnung von Schwefelsäure, als Polierpulver, örtlich wegen des Goldgehalts als Golderz genutzt, zum Teil wichtiges Kupfererz bei Verwachsungen mit Kupferkies.
Pyrochlor	Niob- und tantalhaltiges, oxidisches Erzmineral mit der allgemeinen Formel (Na, Ca) <sub>2</sub> (Nb, Ti, Ta) <sub>2</sub> O <sub>6</sub> (OH, F, O); die cerhaltige Variante wird als Koppit (nach dem Heidelberger Chemiker A. Kopp) bezeichnet.
Pyroklastit	Klastische Ablagerung, entstanden durch vulkanische Explosionen.
Pyrolusit Braunstein, Calvonigrit, Graubraunstein, beta-MnO <sub>2</sub>	In erdigen kolloidalen, oolithischen und strahligen Massen. Sedimentär unter oxidierenden Bedingungen gebildet terrestrisch oder marin. Häufiger Bestandteil in Verwitterungserzen. Wichtiges Mn-Erz. Verwendung zur Herstellung von Farbstoffen, Glasuren, Stahllegierungen, Oxidationsmittel und Batterien.
Pyrop Böhmischer Granat, Kaprubin, Magnesiato Mg <sub>3</sub> Al <sub>2</sub> [SiO <sub>4</sub> ] <sub>3</sub>	Dunkelroter Granat. Bildung vorwiegend regionalmetamorph z.B. in Biotitschiefern, Amphibolschiefern und Eklogiten. Oftmals als Porphyroblasten ausgebildet. Auch magm. gebildet in Kimberliten und Peridotiten. Sehr verwitterungsresistent, daher auch häufig in Sanden anzutreffen. Verwendung als Halbedelstein und Schleifmittel.
Pyroxene	Gruppe monokliner gesteinsbildender Minerale in Magmatiten und Metamorphiten z. B. Augit.
Pyroxenit - -	Gruppe ultramafischer Plutonite, die hauptsächlich aus Opx und Cpx bestehen und bis zu 40% Ol enthalten. Zu ihnen gehören Klinopyroxenite, Orthopyroxenite und Websterite.
Pyrrhotin Magnetkies, Magnetopyrit FeS - Fe <sub>1-x</sub> S	In plutonischen Magmatiten besonders in ultrabasischen bis basischen. Häufig dispers verteilt in metamorphen Gesteinen (Gneise, Glimmerschiefer), in kontaktmetasomatischen Skarnen zusammen mit hochtemperierten Sulfiden (Kassiterit, Scheelit, Arsenopyrit). Auch auf hydrothermalen Gängen und Stöcken. Selten in Sedimenten. Als Troilit häufig in Meteoriten. Verwittert sehr leicht. Gelegentlich als Schwefelrohstoff, bei Verwachsung mit Pentlandit auch Nickelerz.
Quarz - SiO <sub>2</sub>	In vielen sauren und intermediären Magmatiten und Metamorphiten als Haupt- bzw. Nebengemengteil und als große XX in Hohlräumen und Klüften von Pegmatiten, ferner bei exogenen Vorgängen entstanden als feinkörnige Aggregate bei der Auskristallisierung der Kieselsäuregele und letztlich bei metamorphen Vorgängen bei der Entwässerung opalhaltiger Sedimente. Als Verwitterungsrückstand angereichert in Sanden und Sandstein. Viele Varietäten bekannt. Sehr verschiedene Anwendungsbereiche, je nach Genese, SiO <sub>2</sub> -Anteil und Reinheit. Verwendung in der Glasindustrie, Feuerfestind., als Schleifmittel, Filterkiese, Piezoquarz.
Quarzdiorit - -	Körniges, grau-grünes Tiefengestein mit massiger Ausbildung. Quarzreicher Diorit mit Plag, Kfspt, Hbl, Aug, Bio als Hauptgemengteile. Qz-Gehalt > 5%. Verwendung als Werk- und Pflasterstein.
Quarzglimmerschiefer Quarzschiefer -	Kristalline Schiefer, die vorwiegend aus Glimmer und Quarz bestehen. Herrscht Quarz vor, entsteht Quarzschiefer.
Quarzit - - -	Regional- oder kontaktmetamorph gebildetes Gestein mit vorherrschendem Quarzgehalt und granoblastischem Gefüge, fast ausschließlich aus Sandstein entstanden. Je nach dem Ausgangsgestein sind im Q. weitere Gemengteile, vor allem Sericit und Kalifeldspat, aber auch Plagioklas, Biotit, Disthen, Sillimanit, Granat u. a. enthalten. Solche mit ausgeprägtem Parallelgefüge werden Quarzschiefer genannt. Gegen Verwitterung ist Q. sehr widerstandsfähig. Die Tertiärquarzite sind keine eigentlichen Q.e.
Quarzkeratophyr - -	Sehr plagioklasarmer Quarzporphyr bzw. Rhyolith, dessen Feldspäte durch sekundäre Vorgänge in Albit umgewandelt sind.
Quarzkies - -	Durch Abtragung von Gangquarzen oder Quarziten und Ablagerung in einer Flußterrasse entstandenes Quarzgestein.
Quarzphyllit - -	Grünlichgrauer, seidig glänzender, feinblättriger kristalliner Schiefer, vorwiegend aus Quarz und Sericit bestehend. Enthält Linsen und Lagen von weißem Quarz.



Begriff	Erläuterung
Quarzporphyr - -	Älteres, quarzreiches Ergußgestein mit porphyrischer Struktur, dem Granit im Mineralbestand u. chem. ähnlich (rhyolitische bis dacitische Zusammensetzung); in eine dichte graue o. braune Grundmasse sind Einsprenglinge aus Orthoklas, Plagioklas, Quarz, Biotit u. a. eingelagert; Vorkommen in Form von Kuppen u. Decken. Verwendung als Pflasterstein und Schotter.
Quarzrohstoff	Quarz, Quarzit, Quarzsand und Quarzkies
Quarzsand Glassand -	Lockersediment in der Sandfraktion (Korngröße 0,063-2 mm), dessen Komponenten zu über 90 % aus Quarz bestehen.
Quarzsandstein - -	Verfestigter Quarzsand, mit kieseligem bis tonig oder karbonatischem Bindemittel.
Quecksilber - Hg	Vorkommen in der Verwitterungszone von Cinnabaritlagerstätten, aber auch azendent hydrothermal, oft in Vulkangebieten oder in der Nähe heißer Quellen auftretend. Als natürliches Amalgam mit Ag oder Au legiert.
Quellkalk	Von Quellwasser ausgeschiedener und abgelagerter Kalk.
Querschlag	Im Nebengestein rechtwinklig zur Hauptrichtung des Grubengebäudes verlaufende Strecke.
R	Rechtswert.
Radiolarit - -	Sedimentgestein, das durch Verfestigung aus Radiolarienschlamm entstanden ist. Die Umwandlung des Ausgangsproduktes ist bei diesem Sedimentit weniger stark als beim Kieselschiefer.
Radiometrische Altersdatierung	Absolute Altersbestimmung von Gesteinen oder anderen Substanzen mit Hilfe der Bestimmung der genauen Mengen von Isotopen aus radioaktiven Ausgangssubstanzen; unter Verwendung der jeweiligen elementspezifischen Halbwertszeit kann der Beginn des Zerfalls ermittelt werden.
Radstube	Übertägiges Gebäude oder untertägiger Raum, in dem ein Wasserrad eingebaut ist (historischer Bergbau).
Rammkernbohrung	Bohrung, bei der ein Kernrohr durch Rammschläge in den lockeren Untergrund getrieben wird. Durch Ziehen und Entleeren des Kernrohrs erhält man die durchhörten Schichten vollständig in der natürlichen Reihenfolge. Harte Gesteinsschichten können mit diesem Verfahren i. d. R. nicht durchörtert werden.
Randstörung	Tektonische Störung, die einen größeren geologischen Körper von einem anderen abtrennt, z. B. die Schwarzwald-Randstörung.
Raseneisenerz Sumpfeisenerz, Wiesenerz, Raseneisenstein -	Rotbraunes bis dunkelbraunes Eisenhydroxid (vorwiegend Goethit) mit Beimengungen von Ton, Schluff und Sand in harten Krusten, meist porös durch Hohlformen ausgewitterter Pflanzenreste. Eisengehalt schwankt zwischen 26-48%. Ausfällung vorwiegend in feuchten Niederungen, wo Grundwasser mit hohem Gehalt an gelöstem zweiseitigen Eisen an die Oberfläche trat, dort mit Sauerstoff in Berührung kam, oxidiert wurde und allmählich verhärtete. Wurde früher als Metallrohstoff genutzt.
Rauchquarz - SiO <sub>2</sub>	Rauchgraue, dunkelbraune Farbvarietät von Quarz. Schwarze Varietät wird Morion genannt. Hauptsächlich in pegmatitischen Drusen und alpinen Klüften bei rel. niedriger Temp. gebildet. Als Ursache der Färbung werden Punktdefekte in der Kationenbesetzung infolge natürlicher radioaktiver Bestrahlung angenommen. Oft künstlich, durch Bestrahlung von Bergkristall hergestellt. Verwendung als Schmuckstein.
Rauheit	Begriff aus der Oberflächenphysik (veraltet Rauigkeit), der die Unebenheit der Oberflächhöhe bezeichnet. Die Oberflächenrauheit kann unter anderem durch Polieren und Schleifen beeinflusst werden.
Raumbeständigkeit	Eigenschaft von Gesteinskörnungen, ihr Volumen durch Quellen, Zerfallen, Lösen, chemisches Umsetzen, Kalk-/Eisenerfall oder Sonnenbrand nicht zu verändern.
Raumdichte	Im Straßenbau der Quotient aus Masse und Volumen einer bituminösen Masse in verdichtetem Zustand.
REA-Gips - Ca[SO <sub>4</sub> ] * 2H <sub>2</sub> O	Gips, der durch Entschwefelung von Rauchgasen in Rauchgasentschwefelungsanlagen von Kohlekraftwerken entsteht, wichtiger Grundstoff für die Gipsindustrie
Realgar	Häufig vorkommendes Arsensulfid mit der chem. Zusammensetzung As <sub>4</sub> S <sub>4</sub> . Aufgrund seiner orange-roten Farbe wurde Realgar in der Vergangenheit trotz seiner Giftigkeit als Pigmentfarbe in der Malerei eingesetzt.
Recyclingstoff	Recyclingstoff (Sekundärrohstoffe) ist ein Rohstoff, der durch Aufbereitung (Recycling) aus gebrauchten Stoffen gewonnen wird und als Ausgangsstoffe für neue Produkte dient.
Regression	Meeresrückzug, d. h. seewärtige Verlagerung der Küstenlinie. Ergebnis einer relativen Meeresspiegelsenkung (vgl. auch Transgression).
Reicherzzone	siehe Zementationszone
Reindichte	(=absolute Dichte); die Reindichte eines Gesteins ist (im Gegensatz zur Rohdichte) die absolute Dichte (Quotient aus trockener Masse und Volumen) einer Gesteinsprobe ohne die Hohlräume (Poren usw.) und enthaltenen Gase oder Flüssigkeiten.
Rekristallisation	Erneute Kristallisation von Mineralen nach einer Zerstörung des alten Mineralgefüges.
Rekultivierung	Unter Rekultivierung versteht man die Wiederherstellung der Nutzbarkeit von ehemaligen Rohstoffgewinnungsflächen, Deponien oder einst bebauten Gebieten für Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft oder zur Schaffung von naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere (siehe auch Überbegriff: Wiedernutzbarmachung).

Begriff	Erläuterung
Renaturierung	Wiederherstellung von naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere in Arealen, die zwischenzeitlich z. B. landwirtschaftlich, baulich oder für die Rohstoffgewinnung genutzt wurden.
Rendzina	Dunkler Bodentyp aus Karbonat- bzw. Sulfat-(Gips-)gestein humider Klimate.
Rennofen	Schmelzofen für das Rennverfahren; eine schon von den Kelten angewandte Methode, leicht reduzierbare Eisenerze durch wechselweise Aufschichtung von Eisenerz und Holzkohle im sogenannten Rennfeuer zu schmelzen. Das Ergebnis war ein noch verunreinigter Eisenklumpen (Luppe), der durch Schmieden direkt zu Stahl verarbeitet werden konnte.
Revier	siehe "Bergrevier"
RG	Abkürzung für Rohstoffgewinnungsstelle.
Rheingletschergebiet	Ehemals von den Alpen bis zum Südrand der Schwäbischen Alb durch den Rheingletscher überdecktes Gebiet. Als westliches Rheingletschergebiet gilt der Raum Stockach-Singen-Klettgau, als mittleres das Gebiet um Biberach, das östliche Gebiet liegt im Bereich der Iller.
rheinisches Streichen	Nach dem Verlauf des Rheins zwischen Mainz und Basel, NNE-SSW verlaufende Richtung in der Geologie und Tektonik, z. B. der Verlauf einer Störung oder eines Ganges.
Rheologie	Verhalten von Materie unter dem Einfluss von formverändernden Kräften. Das Materialverhalten kann durch definierbare rheologische Begriffe wie Sprödigkeit, Plastizität, Festigkeit; Fließen, Viskosität usw. beschrieben werden.
Rhodochrosit Braunsteinerz, Dialogit, Inkarose, Manga Mn [CO <sub>3</sub> ]	Hydrothermal auf Ganglagerstätten besonders in Paragneisen mit Au-, Ag- Zn-Erzen, größere Massen auch stockartig oder hydrothermal-sedimentär, lokal als Mn-Erz abgebaut. Meist nur Ausgangsprodukt für sekundäre MnO <sub>2</sub> -Lagerstätten. Verwendung als Schmuck- und Ornamentstein.
Rhodonit Hermannit, Heteroklerin, Hornmangan, Kap Ca Mn <sub>4</sub> [Si <sub>5</sub> O <sub>15</sub> ]	Wird hydrothermal und kontaktmetasomatisch gebildet. Vorkommen zusammen mit Rodochrosit und anderen Mn-Mineralen. Vielfach aus regionalmetamorph überprägten sedimentären Manganerzen. Verwendung im Kunstgewerbe und der Schmuckindustrie, untergeordnet als Mn-Erz.
Rhyodacit - -	Vulkanitäquivalent von Granodiorit. Einsprenglinge von Plag, Qz (Sanidin), Hbl, Bio, in der Grundmasse oft Glas. Rhyodacit nimmt eine Stellung zwischen Rhyolith und Dacit ein.
Rhyolith Liparit -	Dicht- bis feinkörniger Vulkanit, bisweilen glasig. Einsprenglinge von Kalifeldspat (Sanidin), Quarz, Plagioklas und Biotit. Feinkörnige bis glasige Grundmasse. Häufig sind Rhyolithgläser (z.B. Obsidian, Perlit). Verwendung als Schotter und Splitt, Werkstein, auch Pflasterstein.
Rhyolithuff - -	Unter dem Einfluß von Wasser verfestigte Rhyolithaschen.
Riedel-Scherflächen	Tektonische Scherflächen, die sich bei einfacher Scherung (simple shear) entwickeln; R. sind staffelförmig angeordnet und bilden mit der Hauptverschiebungsebene einen spitzen Winkel, aus dem sich der relative Bewegungssinn der Gesteinsschollen rekonstruieren lässt.
Rindenkorn	Bioklast, Ooid und sonstige Komponente, die durch die Tätigkeit von Organismen (meist Mikroben) eine Hülle oder einen Saum aus feinkörnigem Karbonat aufweist.
Rippel	Wellenförmige Sedimentoberfläche, die durch den Transport des Sediments in fließendem Wasser bzw. Wind entstanden.
Risswerk	Gesetzlich geforderte Sammlung von technischen Darstellungen (Karten, Schnitte, Pläne, Projektionen) im Vermessungswesen (Marscheidwesen) des Bergbaus, die wesentliche Informationen über Grubenbaue und die Lagerstätte enthält. Die Ausführung erfolgt nach DIN 21902 "Bergmännisches Rißwerk". Risse werden als Aufsichten (Flachrisse, Sohlengrundrisse, Mehrsohlengrundrisse) und Seitenansichten (Saigerrisse, Gang- und Blockschnitte) ausgeführt. Der Tageriss stellt die Übertagesituation über dem Abbaufeld dar.
Riß-Würm-Komplex	Stratigraphische Zusammenfassung mittel- und jungpleistozäner Gletschervorstöße.
Rißzeit	Stratigraphische Zusammenfassung mittelpleistozäner Gletschervorstöße.
Ro	Abkürzung für Rohstofferkundungsbohrung des LGRB (z. B. Ro8124/B1 entspricht Bohrung B1 auf dem topographischen Blatt 8124 Wolfegg)
Rohdichte	Auch als scheinbare Dichte, Trockenrohndichte oder Raumgewicht bezeichnet. Rohdichte ist die Dichte der ungestörten Gesteinsprobe einschließlich der mit Gas und Flüssigkeit gefüllten Poren (vgl. Reindichte).
Roherz	Nicht aufbereitetes Erz.
Rohförderung	Menge an gefördertem, nicht aufbereiteten Rohstoffen.
Rohstoffsicherung	Hierunter werden alle Maßnahmen zur rohstofffachlichen, öffentlich-rechtlichen und betrieblichen Sicherung der Zugriffsmöglichkeiten auf mineralische Rohstoffe verstanden. So sollen die Bundesländer jeweils zentral alle notwendigen rohstoffgeologischen und rohstoffwirtschaftlichen Daten zur Rohstoffsicherung fortlaufend erheben, auswerten und vorhalten. Rohstoffsicherungskonzepte formulieren Instrumente und Handlungen zur verbesserten planerischen Sicherung von Flächen für die Gewinnung von oberflächennahen mineralischen Rohstoffen.
Rolle Rolloch	Senkrechte oder schräg verlaufende Verbindung zwischen dem Abbau und den Fördersohlen. Die Rollen können im Versatz ausgespart werden oder im festen Gestein als Gesenk oder Hochbruch aufgefahren sein. Sie dienen zum Erz- oder Versatztransport, zum Materialtransport oder zur Fahrung.

Begriff	Erläuterung
Rollenschнауze	Unteres Verschlussbauwerk an einer Erz- oder Versatzrolle; durch Öffnen und Schließen der Rollenschнауze kann das Haufwerk aus der Rolle dosiert an die darunter befindliche Fördereinrichtung (Förderband, Förderwagen = Hunt etc.) abgegeben werden.
Rösche	Bergmännisch angelegter Wasserlauf unter Tage, der den Künsten (Maschinen) Wasser zuführt (Aufschlagrösche) oder Grubenwasser ableitet (Abzugsrösche).
Rosenquarz Mont Blanc-Rubin SiO <sub>2</sub>	Rosarote Farbvarietät von Quarz. Durch Einbau von Mn, Ti und durch Streuung an feinsten Rutilnadeln gefärbt. Farbtöne verschwinden beim Erhitzen auf 600-°C. In Pegmatitgängen. Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.
Rötcl - -	Rote Farberde; ein Gemisch aus wasserfreiem Eisenoxid (meist Hämatit) und Tonerde (bzw. verwittertem Feldspat mit oder ohne Kalkanteil, bzw. Al-haltigen Silikaten, Oxiden und Hydroxiden). Der Eisenoxidgehalt kann bis 32 % betragen. Das Gemisch ist natürlich fest, fühlt sich tonig-fettig an, hat eine gute Haftfähigkeit und ist wasserabweisend. Rötcl ist eine rote Varietät von Ocker.
Rotkupfererz Cuprit, Rotkupferglas Cu <sub>2</sub> O	Weit verbreitet und lokal wichtiges Cu-Erz. Entsteht aus Cu-Sulfiden, meist an der Grenze von Oxidations- und Zementationszone. Zusammen mit Azurit, Malachit, gediegen Kupfer und Fe-Hydroxiden fein verwachsen.
Rubellit Apyrit, Daourit, roter Turmalin, Siberit Na (Li,Al) <sub>3</sub> Al <sub>6</sub> [(OH) <sub>4</sub> / (BO <sub>4</sub> ) <sub>3</sub> Si <sub>6</sub> O <sub>18</sub> ]	Dunkelrote Varietät des Turmalin. Vorwiegend im pegmatisch -pneumatolytischen Bereich gebildet, borführendes Tonerdesilikat. Verwendung in der Schmuckindustrie.
Rubin Barlyit alpha - Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	Rote Farbvariante von Korund durch Cr-Gehalte. Hauptsächlich in met. Kalksteinen und Dolomiten (kontakt- und regionalmetamorph), aber auch in Pegmatiten. Bestandteil von Edelsteinseifen. Heute oft synthetisch nach dem Verneuil-Verfahren hergestellt. Verwendung als Edelstein.
Rudstone	Grober Partikelkalkstein mit Zement (über 10 % Partikel, diese überwiegend > 2 mm).
Ruschel	Auch Ruschelzone; ein alter bergmännischer Begriff für "zerruschelt", also tektonisch zerrüttete Gesteine auf einer Störungszone; die Gesteine der Ruschel enthalten in der Regel neu gebildete Tonminerale, weshalb diese Störungsgesteine nur geringe Standfestigkeit aufweisen.
Rutil Edisonit, Gallitzinit, Sagenit, Nigrin, TiO <sub>2</sub>	Titanmineral, entsteht bei hohen Temp. in magmatischen, metamorphen und seltener in hydrothermalen Bereichen. Auch in Seifen von Flüssen und See- und Uferbereichen angereichert. Wichtiger Ti-Rohstoff. Synthetische Herstellung nach dem Verneuil-Verfahren. Verwendung für Stahllegierungen, in der Raketenindustrie, Farb-, Keramik- und Schmuckindustrie.
S	Süd (siehe N).
saiger	Aus der Bergmannsprache stammender Begriff für senkrecht stehend, vgl. söhlig.
Salband	Trennfläche zwischen Gang und Nebengestein; mehr oder weniger gut ausgebildet.
Saline	Anlage zur Gewinnung von Salz. Man unterscheidet Meerwassersalinen, die als angelegte oder natürliche Salzgärten das Salz durch Verdunstung von Meerwasser frei geben und Salinen, die Siedesalz durch Verdampfung einer meist untertage hergestellten oder aus einer natürlichen Quelle stammenden Sole gewinnen.
Sand Naturesand -	Natürliche, gebrochene oder ungebrochene Gesteinskörnung zwischen 0,063 und 2 mm Korngröße.
Sander	Fluvioglaziale schwemmfächerähnliche Aufschüttung vor dem Gletschereis.
Sandgrube	Gewinnungsstätte von Sanden. Abbau teils durch Graben, in den Mürsandsteinen auch Gewinnung mittels Sprengen oder Abkeilen. Die Aufbereitung erfolgt durch Brechen. Im letztgenannten Fall ist auch der Ausdruck Sandbruch gebräuchlich.
Sand, quarzreich - -	Sand mit SiO <sub>2</sub> -Gehalten größer 50 Gewichts-%. Verwendung in der Regel als Bausande.
Sandstein - -	Diagenetisch, schwach oder stark verfestigter Sand mit unterschiedlicher Bindung oder Bindemittel, wie Quarzkornbindung, karbonatische Bindung oder tonig - ferristische Bindung. Meist gut sortiert. Verwendung als Bausandstein, zum Teil auch als Pflasterstein.
Sandsteine, alpin - -	siehe Sandstein
Sandsteine, kieselige - -	Sandstein mit kieseligem bis tonigem oder karbonatischem Bindemittel.
Sandsteine, Quarzite, Konglomerate und G - -	siehe Sandstein
Sand, vulkanisch - -	Besteht überwiegend aus vulkanischem Material.
Saphir Blauer Korund, Safir, Salamstein, Sapphi alpha-Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	Blaue Varietät des Korund. Färbung durch Fe und Ti-Gehalt. Hauptsächlich in met. Kalksteinen und Dolomiten (kontakt- und regionalmetamorph), aber auch in Pegmatiten. Bestandteil von Edelsteinseifen. Heute oft synthetisch nach dem Verneuil-Verfahren hergestellt. Verwendung als Edelstein.

Begriff	Erläuterung
Saponit Cathkinit, Piotin, Rassoulit, Seifenstei $Mg_3 [(OH)_2 / Al_{0,33} Si_{3,67} O_{10}]_{hoch}$ $O_{,33}$	Hydrothermales Zersetzungsprodukt besonders von Serpentiniten, als Füllung in Mandelhohlräumen, auch bei der Metasomatose dolomitischer Kalksteine.
Saulgau-Würm	Altwürmzeitliche Vergletscherungsphase, lückenhafte Sedimentation (Niederterrassenschotter und Till).
Säurespat acid grade fluorite, Fluorit, Flußspat $CaF_2$	Wird in der chemischen Industrie und zur Herstellung von synthetischem Kryolith und Aluminiumfluorid in der Aluminiumindustrie eingesetzt. Verwendung auch in der Glas- und Emailindustrie.
Schacht	Grubenbau, mit dem eine untertägige Lagerstätte von der Erdoberfläche her erschlossen wird. Schächte dienen dem Personal- und Materialtransport, der Förderung von Rohstoffen und Bergematerial, sowie der Bewetterung. Je nach Bedarf werden sie mit kreisförmigem, rechteckigem oder quadratischem Querschnitt als saigerer Schacht (senkrecht), tonnlägiger Schacht (schräg) oder als gebrochener Schacht (zunächst senkrecht, dann schräg abwärts weiterführend) ausgeführt.
Schachtsumpf	Tiefster Teil (unterhalb der tiefsten Sohle) eines Schachtes, in dem das Grubenwasser gesammelt wird.
Scharung	Vereinigen von Erzgängen ähnlicher Streichrichtung zu einem Gang. Laufen die Gänge in Abbaurichtung zusammen, dann "scharen sie sich an". In der Gegenrichtung "zerschlägt" sich der Gang. Scharungsbereiche und Gangkreuze sind oft stärker erzhöfzig.
Scheelit Calcio-Scheelit, Scheelerz, Scheelspat $Ca [WO_4]$	Unter pegmatitisch-pneumatolytischen oder unter vulkanosedimentär, submarinen Bedingungen bildet sich in Gegenwart von reichlich Kalk Scheelit an Stelle von Wolframit und ist eines der wichtigsten Wolframerze. Relativ verwitterungsbeständig, daher auch in Seifen vorkommend. Verwendung als Stahlveredler.
Scheidbub	Im historischen Bergbau ein Junge (10 bis 14 Jahre alt), der in der Erzaufbereitung an der Scheidebank beschäftigt war. Dort wurde beim Scheiden (Trennen) das Roherz vom tauben Gestein getrennt. Die Scheidejungen zerkleinerten mit dem Scheidehammer die Erzstücke weiter und sortierten sie nach Sorten in sogenannte Bergkörbe. Die Scheidejungen hatten so ein erstes Verdienst und wurden als zukünftige Bergleute schon früh mit der Kenntnis vom Erz vertraut gemacht.
Scheiden, Scheidebank	Als Scheidung (Handsortierung) bezeichnet man die grobe Trennung von Erzen und Nebengestein aus dem geförderten Gangmaterial. Um den Transportaufwand zu reduzieren, wurde dies immer bergwerksnah in der "Scheidebank" durchgeführt.
Scherzone	Tektonische Störungszone, in der das Gestein zerschert, also spröde oder duktil verformt wurde; es sind dabei tektonische Brekzienzonen, Kataklastite oder Mylonite entstanden.
Schicht	(1) In der Geologie die Bezeichnung für den durch Ablagerung entstandenen Gesteinskörper, der sich durch Material- oder Korngrößenwechsel vom unmittelbar Liegenden und Hangenden unterscheidet. Die S. wird durch eine Ober- und Unterseite, die Schichtflächen, begrenzt. (2) Im Bergbau Bezeichnung für die arbeitstäglige Arbeitszeit.
Schichtlagerung	Die Lagerung einer Schicht im Raum, in Karten häufig dargestellt mittels Linien gleicher Höhe, vergleichbar mit topographischen Höhenlinien.
Schichtmeister	Alte Bezeichnung für den Betriebsführer.
Schießarbeit, Schießen	Bergmännische Bezeichnung für Sprengarbeiten zum Lösen von Gestein mittels Sprengstoff. Heute wird im Bergbau nur noch der Begriff "Sprengen" verwendet.
Schill	Anhäufung von vollständigen oder zerbrochenen (Bruchschill) Schalen, Klappen oder Gehäusen von Organismen.
Schillkalkstein	Kalkstein, der zu einem großen Teil aus Schill aufgebaut ist.
Schlacken-Granulat - -	Körniges Produkt aus künstlichen Schlacken mit begrenzten Korngrößen (meist 0,5-2mm).
Schlackenhalde	Anschüttung von Schlacken zu einem Berg über Tage.
Schlacke (technisch)	Abgekühlte nichthaltige Schmelze aus dem Verhüttungsprozess; entstanden aus den Gangarten und Nebengesteinsanteilen im Erz.
Schlacke, vulkanische - -	Poröse Lavabrocken, lockere Auswurfprodukte von Vulkanen.
Schlägel	Wie Fäustel oder Treibfäustel; zusammen mit dem Bergeisen das wichtigste bergmännische Gewinnungswerkzeug vor Einführung der Sprengarbeit Anfang des 17.- Jahrhunderts (diese wurde erstmals eingesetzt in Giromagny in den südlichen Vogesen).
Schlagfestigkeit	Bei der Schlagfestigkeit (Schlagzertümmungswert SZ) handelt es sich um die mechanische Prüfung eines Gesteins oder Produktes im Hinblick auf seinen Widerstand gegen Zertrümmerung. Die Prüfung ist für grobe Gesteinskörnungen in der DIN EN 1097-2 geregelt. Referenzverfahren ist das Los Angeles-Verfahren. Es handelt sich um eine wichtige Prüfung in den Bereichen Zuschlagstoffe und Verkehrswegebau.
Schlagwetter	Luft mit explosionsgefährlichem Anteil an Methan oder anderen brennbaren Gasen.
Schlepper	Bergmann, der im Bereich der Förderung arbeitet.
Schluff	Lockersediment mit Korngrößen zwischen 0,002 und 0,063 mm.

Begriff	Erläuterung
Schluffstein - -	Verfestigter Schluff mit Korngrößen von 0,002-0,063 mm.
Schörl Pierrepointit, schwarzer Turmalin NaFe <sub>3</sub> (Al,Fe) <sub>6</sub> [(OH) <sub>4</sub> / (BO <sub>3</sub> ) <sub>3</sub> / Si <sub>6</sub> O <sub>18</sub> ]	Schwarze, Fe-haltige Varietät von Turmalin. Vorkommen hauptsächlich im pegmatitisch-pneumatolytischen Bereich, in Graniten und z.T. in Pegmatiten. Auch in Kontakthöfen im Nebengestein. Als Anreicherung in Seifen. Verwendung als Schmuckstein, lokal auch als Borerz.
Schotter	(1) Ein fluviatiles Sediment; von Flüssen bzw. Schmelzwässern abgelagerte Geröllmassen, bestehend aus Kies und Beimengungen von Sanden und Steinen (meist mit geringen Mengen an Schluff und Ton); aufgrund des hohen Anteils an offenem Porenraum sind die Talschotter oft grundwassereffüllt. (2) Im Bauwesen bezeichnet man als Schotter gebrochene, kantige Gesteinskörnungen mit einer Korngröße zwischen 32 und 63 mm. Es handelt sich dabei um Gesteinskörnungen, die in Brecheranlagen hergestellt werden. Schotter wird überwiegend im Verkehrswegebau verwendet.
Schotter der 13-m-Terrasse	Jungrißzeitlicher Schotterkörper, dessen Terrassenoberfläche im Donautal ca. 13 m über der Talauflage liegt; vgl. Äpfinger Schotter.
Schrägabschiebung	Ein tektonische Abschiebung, die zugleich eine laterale Bewegungskomponente aufweist (siehe auch Blattverschiebungen).
Schrägbau	In der stark geneigten und steilen Lagerung überwiegend angewandtes Abbauverfahren in Kombination mit Bergeversatz.
Schrapper	Pneumatisch oder elektrisch betriebenes Fördermittel. Das hereingeschossene Haufwerk wird mit einem Schräppgefäß auf der Sohle und dann über eine Ladeschurre auf ein nachgeschaltetes Fördermittel wie Kettenkratzförderer, Gurtband oder Förderwagen gezogen.
Schroppen	Gebrochene Mineralstoffe > 56 mm.
Schurf	Graben, angelegt zur Aufsuchung von Lagerstätten (schürfen, siehe "Mutung").
Schurfgesuch, Schürfgesuch	Antrag an das Bergamt zur Erteilung eines Schurfscheins.
Schürfschacht	Versuchsschacht auf nutzbare Rohstoffe.
Schurfschein	Von der Bergbehörde ausgestellte, ortsbezogene Schürferlaubnis.
Schüttdichte	Als Schüttdichte (Schüttgewicht) bezeichnet man das Verhältnis von der Masse einer Materialschüttung (einschließlich Haufwerks- und Eigenporen) zum eingenommenen Schüttvolumen.
Schuttkalkstein	s. Detrituskalkstein
Schwammkalksteine	Kalksteine, die fossile Schwammskelette in großer Zahl enthalten.
Schwarztorf - -	Hochmoortorf, d.h. niederschlagsbedingte, vom Mineralbodenwasser unbeeinflusste Vermoorung. Je nach Zersetzungsgrad des Torfes werden Schwarz- und Weißtorf unterschieden. Schwarztorf hat einen Zersetzungsgrad H>5, die Grundmasse ist stark zersetzt, so daß einzelne Sphagnumpflanzen nicht mehr erkennbar sind. Verwendung früher als Brennstoff, heute zur Bodenverbesserung und als Dämmstoff im Bauwesen.
Schwebe	Zwischen zwei in geringem Abstand übereinander angeordneten Grubenbauen verbleibender Streifen festen Gesteins.
Schwebendes Grundwasserstockwerk	Grundwasserstockwerk in der wasserungesättigten Zone über dem regionalen Grundwasserspiegel, das sich örtlich und oft auch nur zeitweise (nach starken Regenfällen oder nach der Schneeschmelze) über einer wenig durchlässigen Schicht (z. B. die vorwiegend aus Tonmergelsteinen bestehenden Tonhorizonte 1-6 in der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm.) ausbildet.
Schwefel, gediegen - alpha-S	Vorkommen von elementarem Schwefel in aktiven Vulkangebieten als Sublimat oder Ausscheidung in Hohlräumen, vereinzelt auch massig. Sedimentär als Reduktionsprodukt von Sulfaten (Gips, Anhydrit) in tonig-mergeligen-, oft bituminösen Sedimenten, durch die Tätigkeit von Schwefelbakterien. Schwefel imprägnativ in Lagern oder Nestern in Paragenesen mit Gips, Anhydrit, Calcit u. a. Zur Herstellung von Schwefelsäure, zum Vulkanisieren, in der Zellstoffindustrie und in der Pyrotechnik verwendet.
Schwemmlehm - -	Meist durch Wasser umgelagerter und abgelagerter Lehm, teilweise auch Fließerde, aus Löß oder Geschiebelehm durch Klassieren entstanden. Früher örtlich genutzter Ziegelrohstoff, heute in der Regel nur noch im Versatz neben anderen Tonrohstoffen verwendet. Verwendung auch im Dammbau und als Deponieabdeckung.
Schwemmlöß Lößschwemmlehm, Schwemmlößlehm -	Vorwiegend Grobschluff, mit wechselnden Anteilen an Ton, Fein- bis Mittelschluff und Fein- bis Mittelsand. Meist schwach humos. Entsteht durch Abspülung in Löß- und Lößlehm bedeckten Gebieten und Ablagerung am Fuß von Hängen oder in Geländehohlförmungen.
Schwermineralsand/-seife - -	Anreicherung von Schwermineralen vorwiegend im fluvialen oder litoralen Bereich von Binnenseen oder Meeren. Schwerminerale wie Zirkon, Rutil, Monazit, Turmalin, Diamant oder auch Kassiterit, Gold und Platin.
Schwerspat Baryt, Kammspat, Stangenspat Ba [SO <sub>4</sub> ]	Wichtigstes natürliches Ba-Mineral, häufiges Mineral in hydrothermalen Gängen, submarin gebildeten Lagern (SEDEX-Lagerstätten) und metasomatischen Lagerstätten im Kontakt zu Kalksteinen und Dolomitsteinen. Selten als deutische Ausscheidung innerhalb eines Plutonits, z.T. in Pegmatiten und Karbonatiten. Hydrothermal als Mandelfüllung einzelner basischer Vulkanite. Feinkörnig in submarin-exhalativen Sulfidlagern, aber auch in Quellsintern mancher Thermen. Häufiger Einbau von Sr in das Barytgitter. Verwendung: Hauptsächlich als Zusatz für Bohrspülungen, daneben als Chemiespat (Reduzierspat), zur Herstellung von Lithoponen, als Weißpigment, als Füll- und Mahlschat für die Lack- und Farbenindustrie, als Röntgenkontrastmittel usw.
Sedimentgestein	Gestein, das aus Ablagerungen (Sedimenten) entstanden ist.



Begriff	Erläuterung
Seekalk Seekreide, Süßwasserkalk -	Zu mehr als 90% aus Calcit bestehendes Sediment. Makroskopisch nur sehr wenig organischer Detritus erkennbar. Bildung vorwiegend im Uferbereich kalkreicher Seen. Calcit wird überwiegend biogen gefällt. Zum Teil an der Basis von Moorablagerungen. Verwendung zur Bodenverbesserung.
Segerkegel (SK)	(Seger cone), Einheitszeichen SK (nach dem Keramiker Hermann Seger, 1839-1893) sind Prüfkörper zur Bestimmung der Feuerfestigkeit von Substanzen. Deren Schmelzbereich bzw. Schmelzpunkt wird bestimmt, indem aus den zu prüfenden Materialien ein Kegel geformt und langsam im Ofen erhitzt wird. Wenn die Kegelspitze vollständig umgekippt ist und den Boden berührt, ist die Kegelfalltemperatur bestimmt. Anhand einer Referenzliste wird der Segerkegel abgelesen: z. B.: SK 17 = 1500 °C
Seifen, Seifenlagerstätte	Seifen sind sedimentär angereicherte (Schwer-) Mineral- bzw. Elementvorkommen, deren Verwitterungsbeständigkeit und hohe Dichte unter speziellen Ablagerungsbedingungen zur Bildung von Seifenlagerstätten führt: - Residuale Seifen werden in situ durch Verwitterung des Ausgangsgesteins gebildet. Oft sind nur die Seifen selbst von wirtschaftlicher Bedeutung, während die unterlagernden Mineralisationen nicht abbauwürdig sind. - Eluviale Seifen konzentrieren sich in Lockerschuttmassen an Hängen und Böschungen unterhalb der Ausgangsgesteine. Zuweilen reichern sich diese Seifen in vorhandenen Erosionssenken in so genannten Taschen an. - Alluviale Seifen oder Flusseeifen in fließenden Gewässern gehören zu den wichtigsten und bekanntesten Seifenlagerstätten (viele Goldlagerstätten). - Strandseifen sind durch Gezeiten, Meeresströmungen und Wellenschlag entstanden. - Marine Seifen entstehen grundsätzlich durch die Überflutung von vorhandenen Strandseifen bei Landsenkungen oder der Anhebung des Meeresspiegels. - Äolische Seifen sind Ausblasungen von Wüsten- und Küstendünen durch den Wind.
Seilkernbohrung	Bohrverfahren mit Doppelkernrohr, bei dem mittels einer ringförmigen (meist mit Diamanten besetzten) Bohrschneide eine Gesteinssäule aus dem Gesteinsverband entnommen wird. Die Förderung des Kernrohrs durch das Gestänge ist ohne Gestängeausbau möglich.
Seitenverschiebung	siehe Blattverschiebung
Sekundärerz	Durch Alterationsvorgänge (spätere hydrothermale Überprägung, Verwitterungsvorgänge usw.) auf der Lagerstätte aus einem Primärerz entstandenes Erz.
Seltene Erden - Rohstoffe - -	Mineralische Rohstoffe, die die Seltene-Erden-Elemente (Lanthaniden) Ce, Pr, Nd, Pm, Sm, Eu, Gd, Tb, Dy, Ho, Er, Th, Yb, Lu enthalten. Die Bezeichnung stammt daher, daß diese Elemente in seltenen Mineralen gefunden werden und aus diesen in Form von Oxiden (früher Erden) isoliert werden.
Seltenerdelemente (auch Seltene Erden od	Gruppe von seltenen Metallen, die auf das Element Lanthan (Ordnungszahl 57) folgen und daher auch als Lanthaniden bezeichnet werden (Ordnungszahlen 58-71): Cer, Praseodym, Neodym usw. Aufgrund ihrer besonderen physikalisch-chemischen Eigenschaften werden sie heute zunehmend für geochemische Untersuchungen (besonders genetischer Art) herangezogen.
Senarmontit - Sb <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	Oxidationsprodukt Sb-haltiger Minerale, krustenbildend oder derb.
Sepiolith Bergleder, Meerschäum Mg <sub>4</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Si <sub>6</sub> O <sub>15</sub> ] * 2H <sub>2</sub> O + 4H <sub>2</sub> O	Zersetzungsprodukt aus Mg-reichen Gesteinen (Serpentin) in Oberflächennähe. Als Ablagerung unter Wasser bei deszendenter Zufuhr Mg-reicher Lösungen oder durch hydrothermale Umwandlung. Kryptokristalline, erdige oder porös - knollige meist weiße Massen, bestehend aus feinsten Nadelchen. Schwimmt aufgrund seiner Porosität auf Wasser. Verwendung für Geothermikbohrungen, als Bleichmittel, Dispergiermittel, Trägersubstanz für Biozide.
Septarienton Rupelton, Rupel -	Tonig, marines Sediment des Oligozän, überwiegend leicht kalkig, lagenweise mit Septarien (dichten Kalksteinkonkretionen). Verwendung als Ziegelrohstoff und für Deponieabdichtungen.
Sequenzstratigraphie	Teildisziplin der Stratigraphie zur Korrelation von Ablagerungssequenzen (mit sedimentologischen und geophysikalischen Verfahren). Die S. ermöglicht Rückschlüsse auf Meeresspiegelschwankungen oder tektonische Bewegungen im Ablagerungsraum (beide können die Vertiefung oder Verflachung eines Ablagerungsraums und die Zu- und Abnahme von Sedimenteintrag zur Folge haben).
Sericit Pyknophyllit, Serizit K Al <sub>2</sub> [(OH,F) <sub>2</sub> / Al Si <sub>3</sub> O <sub>10</sub> ]	Feinschuppiger Muskowit, meist in Glimmerschiefern, sericitführenden Tonschiefern, Phylliten und Gneisen.
Sericitgneis - -	Gneis mit feinschuppigem Muskowit (Sericit).
Serizitisierung	Bildung feinschuppiger Hellglimmer im Gestein.
Serpentin-Asbest Chrysotil, Faserserpentin, Baltimorit, B Mg <sub>3</sub> Si <sub>2</sub> O <sub>5</sub> (OH) <sub>4</sub>	Langfaseriges Serpentinmineral Chrysotil), dessen Fasern sehr fest und biegsam sind. Extreme Faserfeinheit. Entsteht sekundär unter hydrothermalen Bedingungen aus ultrabasischen, hauptsächlich olivinhaltigen Gesteinen. Durch Wasseraufnahme können auch Px und Amph. serpentinisiert werden. Chrysotilasbest hauptsächlich als Kluffüllung. Langfaseriger Ch. läßt sich verspinnen und weben (Feuerschutzkleidung, hitzebeständiger als Amphibolasbest), kurzfasrige Asbeste zur Herstellung von Bremsbelägen, Eternit, Asbestgummi, Isoliermaterial. Gehört heute auf Asbestindex.
Serpentingestein - -	Schwarzes bis grünes, braunes o. rötlich, schiefriges o. faseriges metamorphes Gestein, das neben Serpentin und Olivin auch Granat, Chromit, Hornblende, Magnetit u. a. enthalten kann; bildet vielfach linsenförmige Einlagerungen.
Serpentin - -	In Serpentiniten, die sich hauptsächlich aus Peridotiten und Pyroxeniten gebildet haben, sind Serpentinminerale (Lizardit, Antigorit, Chrysotil) gesteinsbildend. Die grün- schwärzlichgrün- o. braungefärbten, auch geflammt, geaderten o. gefleckten Gesteine lassen sich leicht schneiden, dreheln u. polieren, Verwendung als Ornamentstein und im Kunstgewerbe.
Sgr.	Sandgrube.
Siderit Eisenkalk, Eisenspat, Spateisenstein FeCO <sub>3</sub>	Hauptsächlich hydrothermal und sedimentär gebildet, stets unter reduzierenden Bedingungen. Seltener pegmatitisch. Oxidiert an der Erdoberfläche relativ schnell zu Limonit. Wegen seiner leichten Verhüttbarkeit und seines meist vorhandenen Mn-Gehalts gesuchtes Eisenerz.

Begriff	Erläuterung
Siena Farberde, Terra di Siena -	Erdige Pigmente von gelblich-brauner limonitischer Zusammensetzung. Nach dem Brennen rot bis orange-rot; Verwendung für Farben; Name nach der Stadt Siena/Italien.
Silber - Ag	Enthält häufig Au, gelegentlich auch Hg, Cu und Bi. Bildung in der Zementationszone Ag-führender Lagerstätten als Ausfällung aus Verwitterungslösungen. Auch sedimentär. Spielt als eigenständiges Silbererz heute keine Rolle, kommt aber in anderen Ag-Erzen in geringen Mengen vor.
Silberglanz - Ag <sub>2</sub> S	Tritt auf in 2 Modifikationen: als über 179-° C gebildete kubische Modifikation: β-Argentit oder Hoch-Silberglanz; bei < 179-° C gebildete monokline Modifikation: Akanthit. Wichtig als Ag-Träger im Bleiglanz und selbständig auf hydrothermalen Gängen (tieftermal) und als Verwitterungsprodukt sulfidischer Ag-Gänge in der Zementationszone. Auch in Sandsteinen zusammen mit Chlorsilber. Verwendung als Münzmetall, Schmuckmetall, zur Oberflächenvergütung, in der Elektrotechnik und der Medizin.
Silex Zementquarzit, Flint, Feuerstein, Jaspis SiO <sub>2</sub> * nH <sub>2</sub> O	Knollige, runde Kieselgesteine, die sich mikroskopisch aus den SiO <sub>2</sub> - Formen Quarz, Opal und Chalcedon zusammensetzen. Die Opale sind zum Teil in Chalcedon übergegangen. Lagerartige Vorkommen in der Schreibkreide (z.B. Rügen). Verwendung als Mahlsteine in Trommelmühlen. Stellte vor allem in der Steinzeit das wichtigste Werkzeug dar und wurde als wertvoller Rohstoff über und unter Tage abgebaut. Siehe auch Hornstein.
Silifizierung	siehe Verkieselung
Silikatmodul (SM)	Wert zur Beurteilung der Zementklinkerzusammensetzung; er ist ein Anhaltswert für das Mengenverhältnis der bei Sintertertemperatur überwiegend in den festen Silikaten gebundenen Kieselsäure und dem in der Schmelze vorliegenden Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> - und Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> -Anteil.
Silkret - -	Krustige Ablagerungen in der Verwitterungszone besonders in den Subtropen, hauptsächlich aus kryptokristallinem oder amorphen Quarz bestehend. SiO <sub>2</sub> -Gehalt > 85%. An stabile (fossile) Landoberflächen mit geringer Reliefenergie und geringer Erosion/Akkumulation gebunden.
Sillimanit Bamlit, Faserkiesel, Glanzspat Al <sub>2</sub> SiO <sub>5</sub>	Stabile Hochtemperaturmodifikation der 3 Alumosilikate. Typisch metamorph gebildetes Mineral. In flachlinsenartigen Aggregaten oder auf Gleitflächen von Gneisen, Glimmerschiefern, Granuliten, Eklogiten und den in diesen auftretenden Pegmatit- und Quarzgängen, sowie in Kontaktgesteinen. Verwendung für hochfeuerfeste Erzeugnisse und technische Porzellane. Faserig, in büscheligen Aggregaten ausgebildet als Fibrolith bezeichnet.
Sillimanitgneis - -	Paragneise der Katazone, die Sillimanit führen.
sinistral	Linksseitig bzw. linksdrehend. Von einer sinistralen (= linksdrehenden) Blattverschiebung spricht man, wenn sich die jeweils vom Betrachter gegenüberliegende Platte nach links bewegt.
Sinterkalkstein - -	Meist zellig - poröses karbonatisches Gestein, häufig mit Pflanzenresten durchsetzt. Vorwiegend aus Calcit, seltener aus Aragonit. Entsteht durch Ausfällung an natürlichen Grundwasseraustrittsstellen und Wasserfällen. Ausfällung ist abhängig vom Kohlensäuregehalt des Wassers. Sinterkalkausscheidung findet nicht nur an der offenen Oberfläche, sondern auch in Höhlen statt (Tropfsteinhöhlen) und ist dort selten porös und kaum von Pflanzenresten durchsetzt.
Sintern	Behandlung von feinkörnigen oder pulverigen Stoffen, die unter Hitzeeinwirkung durch Verbrennung beigemischter Energieträger (Sinterkohle, Sinterkoks) oberflächlich aufschmelzen und zusammenbacken. Ein typischer Sintervorgang ist das Stückigmachen von Feinerzen mit Ausgangskörnungen von unter 8 mm.
SK6L	Abkürzung für Seilkernbohrung mit 6 Zoll (102 mm) Durchmesser.
Skarn Erlanfels -	Gest. mit faserig-stengeligen Mineralen und Erzmineralien. Petrographisch handelt es sich bei Skarnen um Kalksilikatfelse. Bildung im Kontakthof (Exokontakt) um Intrusionen infolge Temperaturerhöhung und Einwirkung magmatisch-pneumatolytischer Agentien auf unreine Kalke, Mergel und Dolomite. Skarn als vererztes Kalksilikatgestein ist ein Metallrohstoff (z.B. für Fe, Zn). Skarn als nicht vererztes Kalksilikatgestein ist ein Steine Erden Rohstoff.
Skutterudit Arsen-Kobaltkies, Hartkobalitzer, Speisko (Co,Ni) As <sub>3</sub>	Vorkommen in hydrothermalen Co-Ni-Ag-Lagerstätten. Bei beginnenden Verwitterungsprozessen je nach dem Co-Ni-Verhältnis Überzug mit Kobaltblüte oder Nickelblüte. Wichtiges Co- und Ni-Erz.
Slurry Aufschlammung	(engl.); wässrige Suspension, z. B. für den Einsatz als Streichpigment oder Füllstoff in der Papierindustrie (Kaolin- und Kalkstein-Slurry). Der Kalkstein wird dafür durch Nass-mahlung zerkleinert und mit Wasser gemischt. Kaolin-Slurry ist eine eingedickte Sus-pension aus geschlammten und veredeltem Kaolin und Wasser. Diese Aufschlammung ("Slurries") werden in Tankwagen, Tankwaggons per Bahn oder mit Tankschiff-fen zu den Abnehmern transportiert.
SM	Silikatmodul.
Smaragd - Be <sub>3</sub> Al <sub>2</sub> Si <sub>6</sub> O <sub>18</sub>	Grüne Varietät von Beryll. Farbe durch Spurengehalte von Cr. Vorkommen in Pegmatiten, bevorzugt in Granitpegmatiten und deren Umgebung. Herstellung oft auch synthetisch. Verwendung in der Schmuckindustrie.
Smektit - (Al <sub>1,67</sub> Mg <sub>0,33</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Si <sub>4</sub> O <sub>10</sub> ] hoch 0,	Feinstkörniges Gemenge aus Tonmineralen (besonders Montmorillonit); entsteht bei der Verwitterung von Gest. wie Gabbro und Basalt; (chem. Formel für Montmorillonit).
Smirgel Schmirgel -	Kleinkörniges Gemenge von Korund mit Magnetit, Eisenglanz und Quarz, daher einem Eisenerz sehr ähnlich; mit stark wechselndem Gehalt an Korund; lagerartig in Glimmerschiefern.
Smithsonit Zinkspat, Karbonat-Galmei Zn CO <sub>3</sub>	Entsteht bei der Verwitterung von Zinkblende, deren sulfatische Lösung (Zinkvitriol) durch Kalkstein oder Dolomit ausgefällt wird. Daher in seiner Verbreitung fast auf die genannten Gesteine beschränkt, in denen er sich teils als metasomatische Verdrängung, teils als Kluft- oder Hohlraumfüllung, teils als Sinterkruste bildet. Begleitet wird er von den sonstigen Galmeimineralien, von Kalk- und Dolomitspat, auch von unverwitterter Zinkblende und deren gewöhnlichen Begleitern. Als Gemenge mit Hemimorphit unter dem Namen Galmei wichtiges Zinkerz.

Begriff	Erläuterung
Soda kohlensaures Natron, Natrit, Natron $\text{Na}_2 [\text{CO}_3] \cdot 10 \text{H}_2\text{O}$	Bildet feinkörnige Aggregate, Krusten, Ausblühungen sowie lockere feinkörnige Massen. Schmilzt bei 32-°C. Wird zum Teil in großen Mengen rezent in terrestrischen Salzseen ausgeschieden, bevorzugt in der kalten Jahreszeit. Rezent auch in vulkanischen Exhalationen. Auch als Ausblüfung in ariden Gebieten. Gibt sehr leicht sein Kristallwasser ab und verwittert zu Thermonatrit. Soda wird fast ausschließlich synthetisch hergestellt (Leblanc-Verfahren, Solvay-Prozeß) und ist z.B. in der Glasindustrie sehr wichtig.
Sohle	Vom Schacht ausgehende ausgerichtete Ebene oder Stockwerk eines Bergwerks.
söhlig	Bezeichnung für die horizontale Lagerungsform von Gesteinsschichten, vgl. saiger bzw. seiger.
Sole - -	Lösung wechselnder Salzkonzentration bis zur Löslichkeitsgrenze von NaCl in Wasser (ca. 280 g NaCl in 1l Wasser). Durch Zutritt von Wasser in Salzgesteine entstanden, aber auch künstl. durch Einleitung von Wasser über Bohrlöcher in festes Steinsalz. Rohstoff zur Herstellung von Steinsalz, zur Chlor-, Salzsäure-, Soda- und Natronherstellung.
Solen	Lösung von Steinsalz in Wasser.
Solifluktion	Langsame, hangabwärts gerichtete Bewegung von wassergesättigtem, ungefrorenem Lockersediment. Diese Art der Massenbewegung findet v. a. in Permafrostgebieten statt.
Solung	Verfahren zur Gewinnung von Salz aus dem Untergrund. Das Salz wird dabei durch eingepumptes Wasser gelöst und die Salzlösung gefördert. Darauf basiert auch die Aussohlung von Kavernen für die Speicherung von Fluiden (z. B. Erdgas, Wasser-stoff).
Sonderbewetterung	Mit Ventilatoren und Lutten gewährleistete Frischluftversorgung von nicht durchschlägigen Grubenbauten.
Souxit Varlamoffit, Hydrokassiterit $\text{SnO}_2 \cdot (\text{H}_2\text{O})$	Hydratisierter Cassiterit.
Spaltzugfestigkeit	Auch Biege(zug)festigkeit; sie ist der Widerstand (Grenzwert) gegen Kräfte, die rechtwinklig zur Längsachse eines Körpers wirken und diesen auf Durchbiegung bis zum Bruch beanspruchen. Angabe in MPa bzw. N/mm <sup>2</sup> . Die Spaltzugfestigkeit eines Gesteins ist i. Allg. richtungsabhängig. Bestimmung nach DIN 52112.
Sparit (sparitisch)	Karbonatgestein mit umkristallisierter, spätkriger Matrix, die durch Kristallgrößen meist über 0,01- mm und durch helle, durchscheinende Kristalle gekennzeichnet ist.
Spatmagnetit - -	Grobkörniger Magnetitstein. Tritt in metamorphen, selten in unveränderten Gesteinen als unregelmäßig geformter und stratiformer Körper auf. Kann aus Kalkstein oder Dolomit durch hydrothermale Zufuhr Mg-Fe-reicher Lösungen hervorgehen. Durch Verwitterung wegen des fast immer vorhandenen Fe-Gehalts oft gelblich bis bräunlich gefärbt. Verwendung als Kauster in der Baustoff- und der chem. Industrie, als Sinter in der Feuerfest-Industrie.
Speckstein Sköl, Steatit $\text{Mg}_3 \text{Si}_4\text{O}_{10} (\text{OH})_2$	Dichte, körnige Aggregate von Talk. Verwendung in der Schmuck- und Keramikindustrie.
Sperryolith - Pt As <sub>2</sub>	Verbreitet in intramagmatischen Ni-Magnetkies-Lagerstätten zusammen mit Pentlandit, Chalkopyrit, Pyrrhotin und Platin. Seltener in hydrothermalen Sulfid- und Goldquarzlagerstätten. Auch sedimentär in Seifen. In allen Säuren unlöslich. Wichtiges Pt-Mineral.
Spessartin Mangan-Tonerdegranat, Braunsteinkiesel $\text{Mn}_3 \text{Al}_2 [\text{SiO}_4]_3$	Mn-haltiger Granat; plutonische Bildung in Graniten und Granodioriten neben Almandin, in Pegmatiten und in Mn-reichen metamorphen Gesteinen. Verwendung in der Schmuckindustrie und als Schleifmittel.
Spezialton - -	Ton, der aufgrund seiner Eigenschaften für spezielle industrielle Verwendung eingesetzt wird. Hierzu gehören sowohl fein- oder grobkeramische Tone, wie auch nichtkeramische Tone für spezielle Anwendungen, wie Feuerfest-, Hochfeuerfest- und Säurefesttone (mit Gehalten an Alkalien und Erdalkalien von < 3 %)
spezifisches Gewicht	Das spezifische Gewicht ist das Gewicht einer Volumeneinheit eines Materials, abzüglich vorhandener Eigenporen.
Sphagnumtorf	Aus Torfmoosen, die vor allem im Bereich von Hochmooren bis zu 4 m mächtige Torflager aufbauen.
Sphalerit Zinkblende alpha-ZnS	Enthält meist auch Cd, In, Ga und Ge. Hauptverbreitung in der hydrothermalen Phase, außerdem untergeordnet in pneumatolytischen und kontaktmetasomatischen Gesteinen, ferner in Sedimenten (z.B. Kupferschiefer). Verwittert in der Oxidationszone leicht zu stark wasserlöslichem ZnSO <sub>4</sub> . Wichtiges Zn- und Cd-Erz. Auch Rohstoff für In, Ga und Ge.
Spiculit Spongolith, Spongit -	Gestein, das in größeren Mengen Nadeln von Kieselschwämmen enthält.
Spinell Magnesiospinell, Funkenstein, Magnalumox $\text{Mg Al}_2 \text{O}_4$	Akzessorisch oder als Nebengemengteil in ultrabasischen Gesteinen wie Peridotiten und Pyroxeniten. Im Bereich intensiver Kontaktmetamorphose (Sanidinit- bis Hornfelsfazies) oder katazonaler Umprägung. Gesteinsbildendes, typisches Kontaktmineral in körnigen Kalken und Dolomiten. Wird synthetisch nach dem Verneuil-Verfahren hergestellt. Hoher Schmelzpunkt und chemisch resistent. Verwendung als Schmuckstein, synth. hergestellter Spinell wird in der Keramik- und Oxidkeramikindustrie verwendet.
Spplit	Gebrochene Mineralstoffe mit Kleinstkorn 2 mm und Größtkorn 32 mm sowie mindestens 90 % an bruchflächigen Körnern.
Spodumen Triphan $\text{Li Al} [\text{Si}_2\text{O}_6]$	Fast ausschließlich in Granitpegmatiten zusammen mit Qz, Fspt, Li-Glimmer und Turmalin. Wird durch hydrothermale Lösungen leicht angegriffen und in ein feinkörniges Gemenge aus Eukryptit, Albit und Seicit umgewandelt. Wichtiges Li-Erz. Verwendung in der Pyrotechnik, als Legierungsmetall, als Trockenmittel, in Batterien, als Schmuckstein und in Szintillationszählern.
Stahlwerksschlacke - -	Künstliche Schlacke aus der Stahlerzeugung. Wird z.B. als Mineralwolle oder Straßenpflaster verwendet.

Begriff	Erläuterung
Stannin Zinnkies, Stannit $Cu_2 Fe Sn S_4$	In hochthermalen Sphalerit-Galenit-Lagerstätten (meist als Einwachsung in Sphalerit), seltener in Zn-W-Lagerstätten in Paragenese mit Kassiterit und Chalkopyrit. Verwittert leicht unter Bildung von kolloidmorphem Kassiterit (Holzzinn). Örtlich als Sn-, Cu- und (durch Beimengungen) Ag-Erz verwendet.
Staurolith Nordmarkit, schwarzer Granatit $Fe Al_4 [O / OH / SiO_4]_2$	Typisch regionalmetamorphes Mineral mit engem P/T- Stabilitätsbereich. In Granatglimmerschiefern, Chloritoid-Sericit-Schiefern und Glimmerschiefern, sowie feldspatarmen Paragneisen bzw. in Paragonitschiefern. Mineral ist fazieskritisch. Wirtschaftliche Bedeutung eher gering.
Staurolith-Glimmerschiefer - -	Staurolithreicher Glimmerschiefer der niedriggradigen Amphibolithfazies.
Stbr.	Steinbruch.
Steatit Speckstein, Sköl $Mg_3 Si_4 O_{10} (OH)_2$	Dichte, körnige Aggregate von Talk. Verwendung in der Schmuck- und Keramikindustrie. Auch Bezeichnung in der Keramikindustrie für einen magnesiumsilikatischen Werkstoff.
Steiger	Vorgesetzter im Grubenbetrieb, der die Arbeiten im Bergwerk leitet und beaufsichtigt.
Steinbruch	Areal zur Gewinnung von Festgesteinen an der Erdoberfläche (Tagebau). Sofern Gesteine für den Baubereich unter Tage gewonnen werden, spricht man (selten) auch von Untertagesteinbruch.
Steine - Erden - Rohstoffe	Steine und Erden-Rohstoffe bilden mit den Industriemineralen die Gruppe der nichtmetallischen Mineralrohstoffe. Zu den Steine und Erden-Rohstoffen gehören die Gruppen der Tone und Spezialtone, Lehme und Mergel, Karbonat- und Sulfatgesteine, Natursteine, Quarzrohstoffe, Vulkanische Gesteine, Kies und Sand, Sande und Spezialsande, Naturwerksteine und Dachschiefer. Als Massenrohstoffe werden sie vornehmlich in der Bauindustrie genutzt.
Steine und Erden	Rohstoffwirtschaftlicher Ausdruck für Locker- und Festgesteine, die als Massenrohstoffe in der Industrie, vornehmlich der Bauindustrie, genutzt werden.
Steinkohle - -	Fossiler Brennstoff, tief schwarz, matt oder fettglänzend. Entstanden durch Umwandlung organischer Substanzen unter Sauerstoffabschluß (Inkohlung). Der Kohlenstoffgehalt der festen brennbaren Anteile beträgt bei der Steinkohle > 80 Gew.%. Nach ihrem Gehalt an flüchtigen Bestandteilen, der mit dem Inkohlungsgrad abnimmt, werden die Steinkohlen in Kohlenarten eingeteilt. Unterscheidet sich von Braunkohle durch höheren Heizwert; entstand vorwiegend im Oberkarbon.
Steinsalz Halitit NaCl	Monomineralisches Salzgestein, das aus dem Mineral Halit besteht. Es tritt im Mittleren Muschelkalk verbreitet gesteinsbildend auf, ist aber durch Subrosion oft herausgelöst.
Steinsalzsole - $NaCl * (H_2O)$	Steinsalz in wässriger Lösung. z.B. zur Gewinnung von Speisesalz.
Stibiconit Stibianit, Stibit, Volgerit, Hydro-Cerva $Sb Sb_2 O_6 OH$	Aggregate derb, dicht, pulverig, traubig oder in Krusten. Durch Oxidation von Antimonit und anderen Sb-Mineralen entstanden. Begleitminerale sind Cervantit und Valentit. Wechselnder H <sub>2</sub> O - Gehalt. Lokal als Sb-Erz gewonnen.
Stibiopalladinit - $Pd_5 Sb_2$	Vorkommen in Nickelmagnetkieslagerstätten als Hauptträger des Palladiums; auch in kontaktmetasomatischen Pt-Lagerstätten. Meist verwachsen mit Sperryolith (PtAs <sub>2</sub> ).
stöchiometrisch	Bezeichnet die nach den quantitativen Gesetzen der Chemie reine Zusammensetzung von Stoffen (= stöchiometrisch rein); Minerale wie Gangarten und Erzminerale sind häufig verunreinigt mit anderen Verbindungen (= stöchiometrisch nicht rein).
Stoffströme	Stoffströme beschreiben den Weg eines Stoffes von seiner Gewinnung als Rohstoff über die verschiedenen Stufen der Veredelung bis zur Stufe der Endprodukte, den Verbrauch des Produktes, ggf. seine Wiederverwendung oder Verwertung bis zu seiner Entsorgung. Stoffstromsysteme stellen alle abgrenzbaren Systeme dar, in denen Stoff- und Energieströme bewegt und transformiert werden.
Stollen	Zutage ausgehender horizontaler oder leicht geneigter Grubenbau von gleichbleibendem Querschnitt.
Stollenabbau	Abbau mit Hilfe von Stollen.
Stollenmundloch	Eingang eines Stollens, Tagesöffnung.
Stollenpinge	"Pinge", die durch Einbruch eines Stollenstücks verursacht worden ist.
Störung	Tektonische Trennfläche, an der ein Versatz, eine Verstellung oder eine Verbiegung der angrenzenden Gesteinsschollen erfolgt ist.
Störungsletten	Zerriebener, toniger Gesteinszersatz auf einer Störungsfläche.
Stoß	Seitliche Begrenzung eines Grubenbaus (vgl. damit "Ort").
Stoßbau	Abbauverfahren mit voneinander abgesetzten, kurzen Abbaufrenten.
Stratigraphie	Zweig der Historischen Geologie, der sich mit der Altersabfolge von Gesteinskörpern befasst.
Strecke	Nicht zutage ausgehender horizontaler oder leicht geneigter Grubenbau von gleichbleibendem Querschnitt (vgl. damit "Stollen").

Begriff	Erläuterung
Streichen	Räumliche Orientierung, die den Bezug eines geologischen Körpers auf die Horizontale charakterisiert (senkrecht dazu: Einfallen).
strike-slip	Englischsprachiger Begriff für Blattverschiebung.
stromatolithisch	Unregelmäßig, blumenkohlartig oder nierig gebänderte Struktur in Kalksteinen, die auf kalkabscheidende Mikroorganismen zurückgeführt wird.
Strontianit - Sr [CO <sub>3</sub> ]	Auf hydrothermalen Gängen und sedimentär als Kluffüllung in Kalken und Kalkmergeln. Auch Nebengemengteil einiger Karbonatite. Neben Coelestin wichtigster Sr-Rohstoff. Verwendung in der Pyrotechnik, Glas- und Keramikindustrie sowie zur Gewinnung von metallischem Sr.
Strosse	Untere Begrenzung eines Grubenbaus (vgl. Firste).
Strossenbau	Abbauverfahren, bei dem von oben nach unten fortschreitend das Gestein hereingewonnen wird (s. auch: "Firstenstoßbau"). Meist das zunächst angewandte Abbauverfahren nach Auffinden einer Lagerstätte/eines Erzgangs, bei dem sofort von über Tage nach unten abgebaut wird. Ergebnis sind die häufig in der Landschaft noch erkennbaren "Verhau".
Sturzrolle	s. Rolle; der Begriff wird häufig verwendet, weil Erz oder Berge von oben in die Rolle hineingestürzt werden.
Stylolithen	Zahnartige Strukturen in Kalkgesteinen, entstanden durch Kalklösung unter Druckspannung (Drucklösung).
Subrosion	Unterirdische, hohlraumbildende Lösungs - (Korrosion) und Transportprozesse. Gelöst werden Salz-, Sulfat- und Karbonatgesteine; führt durch den Massenverlust häufig zu Schichtverstellungen sowie Senkungen (Erdfälle, Subrosionssenken) und Hangzerstörungen an der Erdoberfläche.
Suevit Bayerisch-Schwäbischer Trass, Impaktit, -	Polymikte Impaktbrekzie, die durch Stoßwellenmetamorphose aus Gesteinen des Einschlaggebiets, vornehmlich aus dem kristallinen Untergrund, entstanden ist. Die Brekzie enthält daher vor allem kristalline Gesteine in versch. Umwandlungs- und Aufschmelzstadien in einer montmorillonitischen Grundmasse. Man unterscheidet Kratersuevite (im Liegenden der Kraterssedimente, mehrere 100 m mächtig) und Perikratersuevite (außerhalb des Kraters abgelagert); letztere enthalten hohe Glasanteile (von bis zu 50 %) und werden daher als Zuschlagstoffe zu Zementen zu erzeugen (schnell härtende Sedimente) .
Sulfide	Metallverbindungen mit Schwefel, z. B. Bleiglanz, Zinkblende, Kupferkies.
Sulfiderz - -	1. Gruppe der sulfidischen Erzminerale 2. Buntmetallfördererze in schwefeliger Verbindung.
Sümpfen	Entwässerung der tiefsten Grubenbaue vom zufließenden Wasser mittels Wasserkünsten, Pumpen usw.
Süßgas	Erdgas, das Schwefel oder Schwefelverbindungen nicht oder nur in so kleinen Mengen enthält, dass keine Aufbereitung für eine direkte Verwendung notwendig ist.
Syenit Alkalisyenit -	Grauweißes o. rötl.-graues, quarzarmes körniges Tiefengestein, dem Granit ähnlich; besteht aus Kfspt, Bio, Aug mit Qz <5%. Weniger verbreitet als Granit. Verwendung als Ornamentstein, auch in der Keramikindustrie.
Sylvanit Goldtellur, Schrifterz, Schriftglanz, Sch Au Ag Te <sub>4</sub>	Auf subvulkanischen Au-Ag-Erzgängen, in Ergußgesteinen neben Krennerit, Calaverit etc. Wichtigstes Au-Ag-Tellurid.
Sylvin Chlorkalium, Hoevelit, Leopoldit KCl	Primär in Salzlagerstätten als Spätausscheidung, häufig auch durch metasomatische Umwandlung von Carnalliten entstanden. Selten als Sublimat an Vulkanen. Große Lagerstätten haben meist permisches Alter. Wichtigstes Kalidüngemittel auch in der chem. Industrie zur Herstellung von Kalisalzen verwendet.
Sylvinit - -	Aus Sylvin und Halit bestehendes Gestein.
Szajbelyit Ascharit, Boromagnesit, Camsellit, Szajb Mg <sub>2</sub> [B <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ] * H <sub>2</sub> O oder Mg H BO <sub>3</sub>	Kommt in metasomatischen Skarnen am Kontakt granitoider Gesteine mit Dolomit, jedoch nie mit Calcit vor. Bildung erfolgt in der Schlußphase durch Metasomatose aus Ludwigit in Magnetit-Skarnen bzw. aus Kotoit und zwar nur in Magnetit-freien Skarnen.
t	Tonne.
Tab.	Tabelle.
Tafelbankkalkstein - -	Dickbankige Kalksteine.
Tagebau	Abbauareal zur Gewinnung von Rohstoffen an der Erdoberfläche, Gegensatz: Tiefbau
Tagebruch, Tagesbruch	Bergschaden, der nach Verbrüchen im Untergrund bis an die Erdoberfläche (in der Bergmannssprache "Tag" genannt) durchbricht. Dort wird der Schaden oft durch Risse oder kraterähnliche Einsturztrichter ("Pinge") sichtbar. Tagesbrüche treten in der Regel durch den Einsturz alter, nicht verfallter Bergwerksstollen und -schächte auf und sind daher in Untertage-Bergbauregionen besonders häufig.
Tagesanlage	Alle über Tage stehenden Gebäude eines Bergwerkes. Dazu zählen auch die Aufbereitungsanlagen, Materiallager, Werkstätten, Verladung und Verwaltungs- und Sozialgebäude.
Tagschacht	Auch Tagesschacht; Schacht, der bis zu Tage ausgeht.



Begriff	Erläuterung
Talk Agalit, Schmerstein, Ollit, Lavezstein $Mg_3 [(OH)_2 / Si_4O_{10}]$	Weißes o. grünl. Mineral; monokline Kristalle, schuppig o. blättrig, fettig, mit Perlmutterglanz. Gesteinsbildend in der Epizone der kristallinen Schieferreihe; meist sekundär aus der Umwandlung von $Al_2O_3$ -freien oder -armen Mineralen hervorgegangen, wie Olivin, Enstatit, Strahlstein, Salit usw. Auch durch Umwandlung aus Dolomit entstanden. Verwendung in der Farben-, Gummi- und Papierindustrie, in der Kosmetikbranche und als Schmiermittel. Feingemahlener Talk wird als Talkum gehandelt.
Talschotter	Riß- und würrzeitliche Schotter, die im Gegensatz zu Deckenschottern in den heutigen Tälern angetroffen werden. Aufgrund der Tallage und des hohen Porenraums von Schottern sind diese häufig (teilweise) wassererfüllt.
Tannheim-Laupheimer-Deckenschotter	Haslach- und mindelzeitlicher kristallinreicher Deckenschotter, der als langgestreckter Schotterstrang im mittleren Rheingletschergebiet von Tannheim bis Laupheim vorhanden ist.
taubes Gestein	Gestein ohne nutzbare Rohstoffe.
Teallit - Pb Sn S <sub>2</sub>	Derbe, schuppige Aggregate wie Graphit. In bolivianischen Zinnerzlagern neben Herzenbergit oder Wurzit. Lokal als Zinnerz genutzt.
Tektonik	(1) Lehre von den strukturbildenden Vorgängen in der Erdkruste (Strukturgeologie). (2) Überbegriff für die Summe aller tektonischen Erscheinungen wie Störungen, Klüfte, Falten usw.
Tempestit	Sturmsediment, entsteht in küstennahen Faziesräumen durch sturmbedingte Umlagerung von Sediment.
Tenorit Melakonit, Melanokonit, Schwarzkupfererz CuO	Typisches Oxidationsmineral vieler Cu-Lagerstätten zusammen mit Chalkosin, Cuprit, Chrysokoll und Limonit. Auch als Sublimationsprodukt magmatischer Gase. Lokales Cu-Erz.
Tephra - -	Unverfestigte pyroklastische Ablagerungen werden als Tephra bezeichnet.
Terra fusca	Bodentyp aus karbonatreichen Gesteinen (Kalk-, Dolomit-, Mergelstein); braungelb bis rotbraun, tonreich, humusarm und fast vollständig entkalkt.
Tetraedrit Antimon-Fahlerz, Graugiltigerz, Graukupf Cu <sub>12</sub> Sb <sub>4</sub> S <sub>13</sub>	Gehört zur Gruppe der Fahlerze. Wichtiger Silberträger wenn Cu durch Ag vertreten wird. Bildung hauptsächlich hydrothermal, vor allem auf Pb-Zn-Lagerstätten und auf As-Sb-haltigen Cu-Lagerstätten.
Tgr.	Tongrube.
Thenardit Menardit, Natriumsulfat, Pyrotechnit Na <sub>2</sub> [SO <sub>4</sub> ]	In terrestrischen Salz- oder Sodaseen, Salzpflanzen arider Gebiete zusammen mit Gips, Astrakanit, Bittersalz, Glauberit, Halit und Soda. Scheidet sich in Salzseen bei T > 32,5-°C aus. Auch als Ausblüfung und Verkrustungen von Wüstenböden, sowie als Exhalationsprodukt von Vulkanen. In fossilen Slazlagerstätten durch Entwässerung von Mirabilit entstanden. Verwendung zur Sodaproduktion und in der Glasindustrie.
Thermalsinterkalkstein - -	Kalksinter, der sich im Austrittsbereich von karbonatischen warmen Quellen gebildet hat.
Tholeiitischer Basalt Tholeiit, Plagioklasbasalt -	Basisches, dunkelgraues bis schwarzes Ergußgestein mit dichtem Gefüge. Es ist das vulkanische Äquivalent des Gabbros. Mineralbestand: Plagioklas (50-70 % Anorthitkomponente), Augit, Olivin, Nephelin, Bronzit und Orthoklas sowie Erz (meist Ilmenit, Magnetit). Häufig Einsprenglinge von Olivin, Augit und Plagioklas.
Tiefenverwitterung	(in Schotterkörpern) selektive Verwitterung bestimmter Komponenten im noch kalkhaltigen Grobsediment; betrifft insbesondere entfestigte Gneise (Feldspat und Glimmer bereits zersetzt) sowie einen Teil der Dolomitsteingerölle.
Tigerauge Tigerit SiO <sub>2</sub>	Verkieselter Amphibolasbest (Krokydolith). Durch Oxidation von Fe wird der blaue Asbest bronzegelb schillernd. Verwendung in der Schmuckindustrie.
Till (Grundmoräne)	Unmittelbar von einem Gletscher abgelagerte, also unverfestigte glazigene Sedimente; man unterscheidet verschiedene Tillfazies, je nachdem, wo und wie der Till vom Gletscher abgelagert wurde. Eine vollständige Tillsequenz beginnt mit Setztill (lodgement till), darüber Ausschmelztill (melt out till) und schließlich Fließtill (flow till). Häufig matrixgestützte Diamiktite.
Tillit	Diagenetisch verfestigtes glazigenes Sediment, aus Moränenablagerungen hervorgegangen.
Tinkal Borax, Tincal Na <sub>2</sub> [B <sub>4</sub> O <sub>5</sub> (OH) <sub>4</sub> ] * 8H <sub>2</sub> O	Wichtigstes Bormineral. Bildung in Salzseen zusammen mit Halit, Gips, Calcit u. weiteren Na-Boraten, -Karbonaten und -Sulfaten. Bildung auch als Ausblüfung in Wüstenböden. Verwendung als Düngemittel, Flußmittel, Lötlmittel, Porzellanfarbe, Glas- und Emailherstellung. Metallboride sind hitzebeständige Werkstoffe.
Titanerz - -	Fördererz, das Titanoxide enthält und deshalb abgebaut wird. Als Minerale sind Rutil und Ilmenit bedeutend. Sie kommen hauptsächlich in Gabbros, Noriten und Anorthositen vor.
Titanit	Monoklines Mineral mit der chemischen Zusammensetzung CaTiSiO <sub>5</sub> .
Titanomagnetit	Kubisches Mineral der Mischreihe aus Magnetit (Fe <sub>3</sub> O <sub>4</sub> ) und Ulvöspinell (TiFe <sub>2</sub> O <sub>4</sub> ), wichtiges Eisenerzmineral.
Titanschlacke - -	Abfallprodukt bei der Verhüttung von Titanerzen.
Tithon(ium)	Höchste stratigraphische Stufe des Oberjuras.

Begriff	Erläuterung
TK 25	Topographische Karte im Maßstab 1 : 25 000.
TM	Tonerdemodul.
TOC	total organic carbon.
Ton bis Schluff - -	Klastisches Lockergestein mit Korndurchmesser bis maximal 0,063 mm (Grobschluff).
Toneisenstein - -	Bergmännischer Begriff für Sphärosiderit, als Eisenspatkonkretion in marinen Schiefertonen und Tonen. Besteht aus Siderit, kohligter Substanz und pelitischem Detritus. Tritt zusammen mit Kohleablagerungen auf. Weit verbreitet.
Tonerdemodul (TM)	Wert, der bei der Beurteilung von Zementklinkern Aufschluss über das Mengenverhältnis Aluminat/Aluminatferrit und somit über die Zusammensetzung der Klinkerschmelze gibt (TM = Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> / Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ).
toniger Kalkstein	Kalkstein mit 1-25 % Tonanteil.
Tonmergel - -	Lockergestein mit 15-25% Kalk und 75-85% Ton. Sandanteil max. 10%.
Tonmergelstein - -	Verfestigter Tonmergel mit 25-50 % Calcit, 50-75 % Ton und < 10 % Sand.
Tonnlägiger Schacht	Schräger Schacht (15-75-° einfallend) in dem die Fördertonne auf einer Seite aufliegt. Geneigte Schächte wurden früher bevorzugt, da das Auffahren des Schachtes im Einfallen des Ganges den Vortrieb erleichterte und gleichzeitig Erz gefördert wurde.
Tonschiefer - -	Bläulichgraues, grünl., röt., bräunl. oder schwarzes, dünnschiefriertes, metamorphes Gestein, entsteht durch den bei der Orogenese auftretenden Druck aus Schiefertone; besteht aus feinkörnigem Quarz, Muskovit, Chlorit sowie oft aus Pyrit, Turmalin u. Kohle; Vorkommen in paläozoischen Schichten. Verwendung als Dachschiefer, gelegentlich auch in der Feuerfestindustrie.
Tonstein - -	Feinkörnige Festgesteine, die aus Tonen (Korngrößen < 0,002 mm) durch Kompaktion und Diagenese entstehen.
Ton, Tonstein - -	Tone (Korngrößen < 0,002 mm) sind feinkörnige Lockergesteine, die überwiegend aus Tonmineralen, Quarz, Glimmermineralen, Feldspat und z. T. auch Karbonaten bestehen. Die am häufigsten auftretenden Tonminerale sind Kaolinit, Illit, Chlorit, Smektit (v. a. Montmorillonit) sowie Wechsellagerungen von Montmorillonit und Illit (=Wechsellagerungsminerale oder Mixed-Layer Minerale). Weiterhin können Sulfate, Sulfide, Eisenhydroxide und organische Substanzen enthalten sein. Bentonite sind Tone, die überwiegend aus Montmorillonit, einem Mineral der Smektitgruppe, bestehen. Kaoline sind Verwitterungsprodukte v. a. feldspatreicher Gesteine, in denen der Feldspatanteil ganz oder teilweise zu Kaolinit umgewandelt ist. Sie bestehen weiterhin aus unverwitterten oder angewitterten Mineralen des Ausgangsgesteins sowie anderen Tonmineralen. Je nach ihrem Muttergestein weisen die Kaoline wechselnde Korngrößen auf. Tonsteine sind feinkörnige Festgesteine, die aus Tonen durch Kompaktion und Diagenese entstehen. Tonschiefer sind metamorph überprägte Tonsteine.
Topas - A <sub>2</sub> [F <sub>2</sub> / SiO <sub>4</sub> ]	Typisches Mineral pneumatolytischer Vorgänge, oft zusammen mit Zinnstein. Auch als Drusenmineral, in Granitpegmatiten und sekundär in Edelsteinseifen. Verwendung in der Schmuckindustrie.
Topsets	Horizontal geschichtete, fluviatile Sedimente auf der Oberfläche eines sich seewärts vorbauenden Deltas.
Torf - -	Torf ist ein organisches Sediment aus abgestorbenen Pflanzenresten, die unter Sauerstoffabschluss abgelagert und deshalb nur unvollständig zersetzt wurden. Torf wird vorwiegend als Pflanzensubstrat genutzt.
Torfe in Norddeutschland allg. - -	siehe Torf
Torfe in Ostdeutschland allg. - -	siehe Torf
Torfe in Süddeutschland allg. - -	siehe Torf
Toteisloch	Typische morphologische Senken in einer Eiszerfallslandschaft; entstanden durch die Überschüttung von isolierten Toteisblöcken mit Schmelzwassersedimenten vor dem Gletscherrand. Durch das spätere Schmelzen des Eises im Untergrund kommt es zur Einsackung der überlagernden Grobsedimente. In diesen Senken findet oftmals eine Anreicherung von schluffigem Kiesverwitterungsmaterial statt.
Trachyandesit - -	Intermediärer Vulkanit, Zwischenglied zwischen Trachyt und Andesit. führt in kleinen Mengen Foide.
Trachyt - -	Junges, tertiäres bis rezentes, quarzarmes bis quarzfreies Ergußgestein, hell- bis dunkelgrau, gelbl. o. rötl.; in einer porig rauen Grundmasse (Orthoklas, Augit, Magnetit) befinden sich Einsprenglinge von Sanidin-, Kalnatronfeldspat-, Hornblende- u. Glimmerkristalle; hinzu kommen Apatit, Zirkon u. a.; bildet Kuppen, Decken, Ströme und Gänge.
Trachytischer Ignimbrit - -	Bezeichnung für trachytische Tuffe bzw. Ignimbrite.

Begriff	Erläuterung
Tragschicht	Im Straßenbau die Schicht zwischen Decke und Planum, die im Wesentlichen druckverteilend wirkt. Das Herstellen einer Tragschicht erfordert einen standfesten, tragfähigen, profilgerechten und ebenen Untergrund. Es wird unterschieden in ungebundene und gebundene Tragschichten. Zu den ungebundenen Tragschichten zählen Frostschuttschicht, Kies- und Schottererschicht und die Bodenverbesserung (Erhöhung des Grobkornanteiles, Zugabe von Kalkhydrat, Feinkalk oder hydraulischem Bindemittel). Zu den gebundenen Tragschichten gehören bitumengebundene Tragschichten und Tragschichten mit hydraulischen Bindemitteln.
Transgression	Vorrücken des Meeres auf Festlandsgebiete, d. h. die landwärtige Verlagerung der Küstenlinie. Ergebnis eines relativen Meeresspiegelanstiegs (vgl. auch Regression).
Trass -	(1) Im geologischen Sinne handelt es sich bei Trass um nicht oder wenig verfestigte Tuffgesteine, die als Aschenströme in Tälern und morphologischen Senken abgelagert wurden. Der Trass ist meist blau, grau, oder gelb gefärbt. Gegenüber dem Bims weist er deutlich höhere Gehalte an löslicher Kieselsäure auf, weshalb man ihn gerne als Puzzolan verwendet. (2) Aufgrund vergleichbarer puzzolanischer Eigenschaften werden auch andere zeolith- oder glashaltige Gesteine im Zusammenhang mit der bergrechtlichen Würdigung dieser Rohstoffe als Trassrohstoffe bezeichnet. Trass ist daher auch eine Bezeichnung für ein natürliches Puzzolan, das als Bestandteil von Zement (Portlandpuzzolanazement) oder als Betonzusatzstoff dient. Trass ist latent hydraulisch und wird unter Zugabe von Wasser und Bindemitteln, Zement und/oder Baukalk sowie Zuschlagstoffen, als Mörtel verwendet. Trass ohne Zugabe von Bindemitteln erhärtet nicht. Rheinischer Trass entstand durch den Ausbruch des Laacher See-Vulkans in der östlichen Eifel. Bayerischer Trass (Ries-Trass, oder Suevit) entstand durch Gesteinsmetamorphose beim Meteoriteneinschlag im heutigen Nördlinger Ries. Der zeolithhaltige Phonolith des Kaiserstuhls ist im Sinne von BBERG auch ein Trassrohstoff.
Travertin Kalktuff, Quelltuff -	Mineralische Ausscheidung an Quellaustritten, die sich durch entweichen von CO <sub>2</sub> , Änderung von Druck und Temperatur oder durch Mitwirkung von Pflanzen bilden. Porös, der Porenraum ist teilweise mit Kalkzement gefüllt. Geschätzter Baustein.
Treibfäustel	Historischer Begriff; wie "Schlägel"
Tremolit-Asbest Grammatit Ca <sub>2</sub> Mg <sub>5</sub> [Si <sub>8</sub> O <sub>22</sub> (OH,F) <sub>2</sub> ]	Asbest, der aus dem Amphibolmineral Tremolit besteht.
Trennflächen (Trennfuge)	Oberbegriff aller Flächen, welche die Kontinuität innerhalb eines Festgesteinskörpers unterbrechen und entlang derer es zur Auflockerung und Ablösung kommen kann. Die T. können z. B. durch tektonische Beanspruchung, sedimentäre Gefüge oder Einregelung von Mineralen hervorgerufen werden.
Tripel Tripoli(t), Saugschiefer, Polierschiefer -	"Polierschiefer" aus sehr feinkörnigem, feingeschichteten verfestigten kieseligen Sediment (Diatomeenerde); früher wichtiges Poliermittel in der Schmuckindustrie.
Trochiten	Fossile Stielglieder von Seelilien (Echinodermen); im Oberen Muschelkalk teilweise gesteinsbildend ("Trochitenbänke").
Trockenrohdichte Rohdichte	Kennwert zur Beschreibung des spezifischen Gewichts eines Gesteins nach Trocknung des Materials bei 70-° C (früher nach DIN 52102 bei 105 -°C). Die Trockenrohdichte ist der Quotient aus Trockenmasse und Volumen einschließlich des vorhandenen Porenraums und damit immer gleich oder niedriger als die Dichte. Die Werte werden angegeben in g/cm <sup>3</sup> , seltener in kg/m <sup>3</sup> oder t/m <sup>3</sup> . Bestimmung nach DIN 52102.
Trona Orao, Tronit Na <sub>3</sub> H [CO <sub>3</sub> ] <sub>2</sub> * 2H <sub>2</sub> O	Kommt monomineralisch in geschichteten Lagern terrestrischer Salzseen sowie in Ausblühungen arider Gebiete und in Salztönen kontinentaler Salzformationen vor. Verwendung in der Textilindustrie, Glasherstellung, Seifenerzeugung, Farbenind. und Metallurgie.
Trübe	Wasser innerhalb eines Aufbereitungsprozesses, das mit Schwebeteilchen versetzt ist.
Trum	Bergmännische Bezeichnung für einen schmalen Erz- oder Mineralgang kurzer Erstreckung.
Trümerzone	Zone im Gestein, die von schmalen hydrothermalen Gängen (s. Trum) durchzogen wird.
Trümmereisenerz - -	Marines Erz, das durch Zertrümmerung u. Anreicherung v. Erzmineralen am Meeresgrund entstand. (z. B. die Eisenerze von Salzgitter).
Tubiphyten	Röhrenartige Krusten, die Foraminiferen umhüllen ("weiße Flämmchen").
Tuffit - -	Tuff mit mehr als 50% Sedimentanteilen oder Sedimentlagen. Alle im Wasser abgesetzten und mehr oder weniger diagenetisch verfestigten Tephra-Ablagerungen. Gewöhnlich gut geschichtet und nach der Korngröße sortiert.
Tuffstein vulkanischer Tuff -	Verfestigtes vulkanisches Auswurfprodukt verschiedenster Korngrößen. Es kann geschichtet oder ungeschichtet sein. Verschiedentlich wird der Begriff auch - nicht ganz mit Berechtigung - auf unverfestigte Lockermassen (Aschen) ausgedehnt.
Türkis Arizonit, Calait, Callait, Cu Al <sub>6</sub> [(OH) <sub>2</sub> / PO <sub>4</sub> ] <sub>4</sub> * 4H <sub>2</sub> O	Neubildungsprodukt, wenn Cu-haltige Lösungen auf Al- und P-haltige Gesteine einwirken. Oft auch orangen entstanden. Fast immer mit Limonit zusammen. Kommt auch auf Klüften und in tonereichen Gesteinen vor. Verwendung in der Schmuckindustrie.
Turmalin lochroit (Na,Ca) (Li,Mg,Fe) <sub>6</sub> B <sub>3</sub> Si <sub>6</sub> O <sub>27</sub> (O,OH,F) <sub>4</sub>	Farbe und andere optische Eigenschaften hängen sehr stark vom Chemismus und der Realstruktur ab, Fe-haltige Varietäten sind dunkelblau bis schwarz (z.B. Schörl), Cr-haltige Turmaline sind tiefdunkelgrün (z.B. Verdelith). Kommt im pegmatitisch-pneumatolytischen Bereich vor, daher häufig in Paragenese mit anderen, flüchtige Komponenten enthaltenden Mineralen in Pegmatiten. Auch in einigen Graniten und ihren Kontakthöfen zu beobachten. Ferner im Schwermineralspektrum der Sande und Sandsteine. Potentielles und gelegentlich schon genutztes Borerz. Hauptverwendung in der Schmuckindustrie.
u. A.	unter Ansatzpunkt
Übergußschichten	Horizontal geschichtete, fluviatile Ablagerungen am Top einer Deltaabfolge; Übergußschichten ("topsets") überlagern erosiv die schräggeschichteten Vorschüttungseinheiten ("foresets").

Begriff	Erläuterung
Überhauen	Grubenbau, der von unten nach oben hergestellt wird (auch Aufhauen, gleiche Bedeutung wie "Hochbruch").
Überkorn	Kornanteil einer Lieferkörnung, der bei der Prüfsiebung auf dem oberen, die Lieferkörnung kennzeichnenden, Prüfsieb liegen bleibt.
Überschiebung	Tektonische Störung mit flachem Einfallen (weniger als 45-°), an welcher der obere (hangende) Störungsblock auf den unteren (liegenden) überschoben wird; vgl. Aufschiebung.
u. Gel.	unter Gelände
Ulexit Bornatroncalcit, Hayesin, Stiberit Na Ca B <sub>5</sub> O <sub>9</sub> * 8H <sub>2</sub> O	Kommt in Borseen und -sümpfen sowie in Wüstengebieten vor. Bildung sehr ähnlich wie Borax. Verwittert leicht zu Gips und Colemanit. Lokal nenneswerter Borrohstoff in ariden Gebieten.
Ulme	Wie "Stoß"; spezieller Begriff aus dem Tunnelbau.
Umbra Umber -	Eine Farberde; Gemenge von Bol mit Fe- und Mn-Hydroxiden
Umwandlungserscheinungen	Merkmale, die auf Umwandlungvorgänge im Gestein schließen lassen (vgl. Dedolomit, zuckerkörniger Kalkstein).
u. Ng.	unter der Nachweisgrenze
Unterkorn	Kornanteil einer Lieferkörnung, der bei der Prüfsiebung durch das untere, die Lieferkörnung kennzeichnende, Prüfsieb hindurch fällt.
unverritz	Bergmännischer Begriff auf unberührte Lagerstätten (unverritztes Feld).
Uranerz - -	Erzminerale sind Uraninit, Brannerit, Coffinit, Autunit und Carnotit. Fördererze auf primärer Lagerstätte enthalten meist Uraninit (Pechblende), auf sekundärer Lagerstätte in unterschiedlichster mineralogischer Zusammensetzung. Sehr verschiedene Lagerstättentypen.
Uwarowit Chrom-Granat, Kalk-Chromgranat Ca <sub>3</sub> Cr <sub>2</sub> [SiO <sub>4</sub> ] <sub>3</sub>	Dunkel- bis smaragdgrüner Granat. Entsteht sekundär durch hydrothermale Umlagerung in Klüften von Chromitlagerstätten und chromreichen ultrabasischen Gesteinen. Auch in Drusen ultrabasischer Gesteine. Kommt zusammen mit Pyrit, Pyrothin, Chalkopyrit, Chromit, Calcit und Dolomit vor. Verwendung vorwiegend in der Schmuckindustrie.
Valentinit Antimonblüte, Antimonspat, Exitelit, We Sb <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	In der Oxidationszone von Erzlagerstätten als Verwitterungsprodukt primärer, Sb-haltiger Minerale, vor allem von Antimonglanz. Örtlich wichtiges Sb-Erz.
Vanadinit Schwarzer Vanadiumocker, Vanadin-Bleierz Pb <sub>5</sub> [Cl / (VO <sub>4</sub> ) <sub>3</sub>	Kommt in der Oxidationszone von Pb-Zn-Lagerstätten vor, vorzugsweise wenn diese in Karbonatgesteinen liegen. Stellenweise wichtiges Vanadiumerz.
Vanadiumerz - -	Erzminerale sind Coulsonit, Montroseit, Carnotit, Tujamunit, Vanadinit und Patronit. Die Bauwürdigkeitsgrenze eigentlicher V-Erze liegt bei 1% V, da dies heute fast ausschließlich als Nebenprodukt abgebaut wird, sind bereits Gehalte ab 0,02% V wirtschaftlich interessant. Größte Vorkommen in liquidmagmatischen Magnetitserzen. Verwendung hauptsächlich für Stahllegierungen und im Flugzeugbau.
Vanthoffit - Na <sub>6</sub> Mg [SO <sub>4</sub> ] <sub>4</sub>	Gehört zur Gruppe der Polyhalite mit wechselnder komplexer Zusammensetzung. Sehr selten.
variszisch (auch: variskisch)	Das variszische Gebirge ist der östliche Teil einer europäisch-nordamerikanischen Gebirgskette, die vor rund 300-400 Mio. Jahren entstand. Rheinisches Schiefergebirge, Harz, Odenwald, Schwarzwald und Bayerischer Wald bestehen vor allem aus Gesteinen, die auf die variszische Gebirgsbildung zurückgehen.
Varlamoffit Souxit, Hydrokassiterit SnO <sub>2</sub> * (H <sub>2</sub> O)	Hydratisierter Cassiterit.
Verdelith - -	Dunkelgrüne Varietät des Turmalin, hervorgerufen durch Cr-Gehalt. Verwendung in der Schmuckindustrie.
Vergrusung	Bei Plutoniten Zerfall des Gesteins in Mineralkörner, bedingt durch Verwitterung besonders empfindlicher Mineralarten (bei Graniten z. B. die Feldspäte und Glimmer).
Verhau	Gesamtbereich eines von über Tage aus angelegten "Strossenbaus"; da diese Abbaue sehr alt und in der Regel nicht versetzt worden sind, erscheinen sie heute häufig noch als gut erkennbare schluchtartige Vertiefungen im Gelände.
Verhüttung	siehe "Hüttenwesen"
Verkarstung	Chemisch-physikalische Verwitterung, die zur Bildung eines Karstes führt.
Verkieselung	Ein Vorgang, bei dem ein Gestein oder Fossil durch die Zufuhr von Kieselsäure schrittweise verkieselt wird; hierbei bildet sich meist feinkörniger Quarz.
Verleihung	Belehnung des Muters mit einem Abbaurecht (siehe "Mutung").

Begriff	Erläuterung
Vermiculit - (Mg,Fe,Al) <sub>3</sub> [(OH) <sub>2</sub> / Al <sub>1,25</sub> Si <sub>2,75</sub> O <sub>10</sub> ]	Entsteht bei der hydrothermalen Umwandlung von Biotit bzw. Phlogopit sowie bei der Verwitterung dunkler gesteinsbildender Minerale. Kommt metamorph in Form einer Überganszone zwischen Serpentin-Linsen und umgebenden Glimmerschiefern oder Gneisen vor. Ferner aus basischen Massengesteinen (Pyroxenite, Hornblendite, Peridotite) und auch zusammen mit Chlorit gangartig in Serpentinfels oder Talkfels. Hohes Kationenaustauschvermögen. Verwendung als Isolationsmaterial und in der Tapetenindustrie.
verritzen	aufschließen
Versatz	(1) Taubes Gestein, das zur Auffüllung von Grubenbauen verwendet wird. (2) Mit Berge ausgefüllte Hohlräume.
Verschleißfestigkeit	Widerstandsfähigkeit eines festen Körpers gegen mechanischen Abrieb.
Vertaubung	Plötzliche Abnahme des Rohstoffgehaltes in einer Lagerstätte.
Verwahrung	Das Sichern und Verschließen eines abgeworfenen Bergwerkes.
Verwerfung	Synonym für tektonische Störung; in der Regel gebräuchlich bei deutlich erkennbarem Versatz der Gesteine beiderseits der Störung.
Verwitterungslehm Rückstandslehm -	Bindiges Lockergestein aus Ton, Schluff und Sand mit weniger als 50% Kies und Steinen. Gehen bei der Verwitterung in großem Umfang Gesteinsanteile (z.B. Karbonate, Gips) in Lösung, so reichern sich die schwer löslichen Anteile (vor allem Tonminerale, Quarz, Eisenhydroxide) zwischen Stücken unverwitterten Gesteins relativ an. Rückstandslehm, der aus Salinargesteinen entstanden ist, wird als Residualton bezeichnet.
Verwitterungstiefe	Tiefe der von der Oberfläche nach unten greifenden Entkalkung der Sedimente, verbunden mit Verlehmung und Verbraunung (Bodenbildung); in der Regel gilt: je jünger das Sediment, desto geringer die Verwitterungstiefe.
Vindelizisches Festland	Festlandsgebiet, das sich während der Trias und des Juras von Böhmen aus über den Bodenseeraum bis in die Westalpen erstreckte. Das V. F. war ein Abtragungsgebiet.
Vn	Volumen in Normalkubikmeter.
Vol.-%	Volumenprozent.
Vorkommen (Rohstoffvorkommen)	Bei einem Vorkommen im rohstoffgeologischen Sinne handelt es sich um einen räumlich begrenzten geologischen Körper, in dem mineralische Rohstoffe angereichert sind; im Gegensatz zu einer Lagerstätte bleibt dabei zunächst ungeklärt, ob die Minerale oder Gesteine dieses Vorkommens auch wirtschaftlich gewinnbar sind oder sein können.
Vorlagesteine	Gröberes, gebrochenes Gesteinsmaterial, das beim Wegebau als Tragschicht eingebaut wird.
vor Ort	Untertägige Arbeitsstelle (siehe "Ort").
Vorrat	(resources) In der Rohstoff- bzw. Wirtschaftsgeologie ist der Vorrat die Menge des gewinnbaren Rohstoffs in einer Lagerstätte. Man unterscheidet den bergbaulichen Vorrat (abhängig von den Gewinnungskosten und dem erzielbarem Erlös) und den geologischen Vorrat (abhängig vom Erschließungsgrad und der Komplexität der Lagerstätte bzw. vom Lagerstättentyp).
Vorratsberechnung	Berechnung des Vorrats einer Lagerstätte aus dem Volumen des Lagerstättenkörpers und dem Wertstoffgehalt, z. B. dem Gehalt an Wertmetallen (% , ppm, ppb).
Vorrichtung	Alle Grubenbaue in der Lagerstätte, die dazu dienen, den Abbau vorzubereiten.
Vorschüttungskörper	Kontinuierlicher Vorbau von meist schräggeschichteten Sedimenten z. B. in einen See. Bei einem Delta baut sich ein Flusssystem in ein stehendes Gewässer vor. Die angelieferten Sedimente werden im See durch Gravitation nach unten transportiert und als schräggeschichtete Vorschüttungsschichten abgelagert.
Vorstoßschotter	Schotter, die von den Schmelzwässern eines vorstoßenden Gletschers abgelagert und anschließend vom Eis überfahren wurden; sie sind häufig von Moränensedimenten überdeckt.
Vortrieb	siehe "Auffahren"
Vulkanische Bomben	Korngrößenbezeichnung für vulkanische Fragmente >64 mm, die bei einer Vulkaneruption ausgeworfen und transportiert werden.
Vulkanit	Auch: vulkanisches Gestein, Ergussgestein, Eruptivgestein, Effusivgestein oder Extrusivgestein, ist ein Gestein, das infolge vulkanischer Aktivität durch rasche Abkühlung einer Gesteinsschmelze an der Erdoberfläche entsteht. Vulkanite liegen als Lavastrom oder als Pyroklasten bzw. pyroklastische Ablagerungen vor.
Vulkanoklastit - -	Veraltete Bezeichnung für Pyroklastit.
W	West (siehe N).
Wackestone	Matrixführender Partikelkalkstein ohne Zement (> 10 % Partikel, diese überwiegend < 2 mm).
Wad - Me <sub>2</sub> Mn <sub>8</sub> O <sub>16</sub>	Frühere Bezeichnung für pulverige und sehr leicht wasserhaltige Aggregate von Manganomelanen. Häufiger Verwitterungsrückstand.
Wadflecken	Pigmentierung mit dem Manganmineral Wad (Wad = alter Begriff für weiche, pulvrige Anreicherungen des Minerals Psilomelan MnO <sub>2</sub> )



Begriff	Erläuterung
Walkerde	Walkerde oder Walkerde ist ein tonartiger mineralischer Rohstoff, der vor allem zur Tuchproduktion verwendet wurde. Der Stoff, der grün, gelb, braun oder rot gefärbt ist, wurde beim Walken von Filz zugegeben, um die Verfilzung der Stofffasern zu fördern. Weitere Anwendungsfelder waren die Produktion von Buntpapier und von Ultramarin. Auch zum Entfernen insbesondere von Fett- und Ölflecken wurde Walkerde verwendet, da ein Brei aus Walkerde und Wasser Fett aufnimmt.
Wandkies	Im Tagebau gefördertes Kies-Sand-Gemisch, das ohne weitere Aufbereitung (meist als Auffüll- oder Schüttmaterial) verwendet wird.
Wärmeanomalie (positive)	Gebiet, in dem die Erwärmung der Oberkruste stärker ist, als es dem normalen geothermischen Gradienten (in Mitteleuropa durchschnittlich 3-° C/100 m) entspricht.
Wärmeausdehnung	Unter Wärmeausdehnung versteht man die Längen- bzw. Volumenänderung eines Körpers, hervorgerufen durch eine Veränderung seiner Temperatur. Merklich wird dieser Effekt vor allem dann, wenn Materialien mit unterschiedlichem Wärmeausdehnungsverhalten in Gebäuden, Bauwerken oder technischen Produkten miteinander kombiniert werden.
Wärmeleitfähigkeit	Die Wärmeleitfähigkeit bezeichnet das Vermögen eines Stoffes, thermische Energie mittels Wärmeleitung in Form von Wärme zu transportieren. Sie gibt an, welche Wärmemenge Q in der Zeit t und bei einem Temperaturunterschied $\Delta T$ durch die Fläche A strömt. Die Einheit der Wärmeleitfähigkeit, auch Wärmeleitzahl genannt, ergibt sich somit zu $J/(K \cdot m \cdot s)$ bzw. $W/(K \cdot m)$ .
Waschberge - -	Rückstand an Gestein (taubes Gestein, Berge) nach der Aufbereitung des Rohstoffs.
Wäsche	Anlage zur Trennung im Flüssigkeitsstrom von haltigen und nichthaltigen Anteilen des zerkleinerten Erzes aufgrund der Schwereunterschiede (Teil der Aufbereitung).
Waschschlamm - -	Durch großindustriellen Waschprozeß von aufbereiteten Gesteinen, Erzen oder Kohlen entstandener schlammfeiner Rückstand.
Wasseraufnahme	Der Wasseraufnahmewert wird aus der Differenz zwischen wassergesättigtem und trockenem Zustand ermittelt; Angaben meist in M.-%, z. T. auch in Vol.-%.
Wasseraufnahmekoeffizient	Der Wasseraufnahmekoeffizient gibt an, wie viel Wasser ein Stoff innerhalb einer bestimmten Zeit aufnimmt.
Wasserhaltung	Gesamtheit der Einrichtungen, die zum "Sümpfen" eines Bergwerks dienen.
Wasserhebemaschine	Historischer Begriff; siehe "Sümpfen" und "Wasserhaltung" sowie "Wasserkunst".
Wasserkunst	Historischer Begriff für alle technischen Anlagen zur Hebung des Grundwassers aus dem Bergwerk.
Wasserlösung	Freihalten der Grube oder des Bergwerks von den zufließenden Wässern durch Ableiten oder Fördern der Wässer.
Weißbleierz Cerussit, Bleispat, Akrusit, Bleiglimmer Pb [CO <sub>3</sub> ]	Weit verbreitet als Sekundärmineral in der Oxidationszone Pb-haltiger Sulfidlagerstätten, insbesondere bei Karbonatgesteinen als Nebengestein. Auch in ariden Konzentrationslagerstätten, jedoch mit geringem Pb-Gehalt. Lokal wichtiges Bleierz.
Weißgrad	Der Weißgrad ist ein Zahlenmaß für die Remissionsfähigkeit, das heißt die diffuse Reflexion von Licht einer Fläche. Er wird vor allem in der Papierindustrie zur Beurteilung weißer Produkte verwendet. Weiterhin ist der Weißgrad ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Rohstoffen (z. B. Kaolin), die in der Papierindustrie eingesetzt werden.
Weißtorf - -	Nach dem Zersetzungsgrad (H) der Hochmoortorfe werden Schwarz- und Weißtorf unterschieden. Weißtorf hat H 1-5, d.h. Moospflanzen sind gut erhalten, der Torf ist im trockenen Zustand locker. Der Anteil an Heidekraut und Wollgras ist meist gering.
Weitungsbau	Abbauverfahren in unregelmäßig ausgebreiteten Lagerstätten.
Wetter	Bergmännischer Ausdruck für Gase in den Grubenbauen. Man unterscheidet von über Tage zugeführte Wetter (Frischwetter), aus der Grube abgeführte Wetter (Abwetter), matte Wetter (Luft mit verringertem Sauerstoffgehalt), giftige Wetter (wie Sprenggase, Brandgase) und schlagende Wetter.
Wetterführung	Gesamtheit der Maßnahmen und Einrichtungen, die dazu dienen, alle Betriebspunkte untertage ausreichend mit atembarer Luft zu versorgen.
Wettergardine	Trennung der frischen von den verbrauchten Wetter durch das Wettertuch (eine Art Filter).
Wetterlampe	Sicherheitslampe mit offener Flamme (früher gebräuchlich).
Wetterofen	Historischer Begriff für einen übertage, im Wetterschacht oder in der Wetterstrecke aufgestellter Rost, auf dem offenes Feuer den Luftauftrieb und damit die Wettermen-ge erhöhte.
Wetterriss	Kartografische Darstellung der Wetterführung im Grubengebäude.
Wetterrösche	Luftschacht
Wetterschacht	Ausschließlich der Wetterführung dienender Schacht (meist Ausziehschacht mit Wettermaschine).
Wetterscheider	Trennwand zwischen den ein- und ausziehenden Wettern.
Wettersohle	Meist obere, der Abwetterführung dienende Sohle im Grubengebäude.

Begriff	Erläuterung
Wetterstollen	Kleiner Stollen, der nur zur Wetterführung dient und meist nicht befahrbar ist.
Wettertür	Absperrung im Grubengebäude zur Regulierung der Wetterführung.
Wetterwechsel	Wetterumkehr bei natürlicher Bewetterung eines Stollenbetriebes mit Schacht (im Sommer ziehen die frischen Wetter durch den tiefer liegenden Stollen ein und durch den Schacht ziehen die Abwetter aus. Im Winter ist es genau umgekehrt. Zwischenzeitlich können sich mehrtägige Wetterstillstände bilden).
Wetterzug	Natürlicher oder geführter Luftzug im Bergwerk. Der natürliche Wetterzug stellt sich dadurch ein, dass in genügender Tiefe unterhalb der durch die Sonneneinstrahlung erwärmten Erdoberfläche die Gesteinstemperatur zunächst relativ konstant bei +8-° bis +10-°C liegt. Ist die Lufttemperatur im Sommer außerhalb des Bergwerks deutlich höher, kühlt sich die Luft im Bergwerk ab, wodurch ihre Dichte ansteigt und sie in den Schächten nach unten sinkt. Am tiefsten Stollenausgang stellen sich so "ausziehende" Wetter ein. Den umgekehrten Effekt bringt eine Abkühlung der Luft im Winter mit sich. Da sich die in das Bergwerk eindringende Luft dann auf +8-°C erwärmt, wird sie leichter und steigt in den Schächten nach oben. Am tiefsten Stolleneingang stellen sich dann "einziehende Wetter" ein. In den Zwischenzeiten im Frühling und Herbst stagniert der Wetterzug, er "steht". Stehende Wetter sind gefährlich und erfordern eine zusätzliche maschinelle Bewetterung, da Kohlenoxide und andere Gase nicht mehr abgeleitet werden.
Widerstand gegen Frost-Tau-Wechsel "Frostbeständigkeit"	Prüfverfahren für Natursteine und Baustoffe. Durch künstlich herbeigeführte Frost-Tau-Wechsel wird die Frostbeständigkeit eines Stoffes untersucht.
Widerstandsfähigkeit gegen Hitzebeanspr	Maß zur Beurteilung der Hitzeempfindlichkeit von Splitt oder Kies während der thermischen Beanspruchungen in der Trockentrommel durch Vergleich der Schlagzertrümmerungswerte der Korngruppe 8/12 mm vor und nach einer Hitzebeanspruchung.
Widerstandsfähigkeit gegen Schlagbeansp	Eigenschaft von Schotter. Als Maß wird für die Prüfkörnung 35/45 der Durchgang durch das Prüfsieb mit Rundloch 10mm nach der Schlagbeanspruchung (SD10) bei der Schlagprüfung bestimmt.
Widerstandsfähigkeit gegen Zertrümmeru	Eigenschaft von Splitt oder Sand. Als Maß wird für die Prüfkörnung 8/12 (Splitt) bzw. 0,09/2 (Sand) der Schlagzertrümmerungswert SZ8/12 bzw. SZ8 bei der Schlagprüfung bestimmt.
Wiedernutzbarmachung	Ordnungsgemäße Gestaltung der vom Bergbau zuvor in Anspruch genommenen Oberfläche unter Beachtung des öffentlichen Interesses. Sie hat mit dem Ziel zu erfolgen, alle nicht mehr für bergbauliche Zwecke benötigten Gewinnungsstellen über Tage unverzüglich für eine Folgenutzung herzurichten und damit die Voraussetzung für eine naturnahe und landschaftstypische, vielfach nutzbare Folgelandschaft zu schaffen. Die dabei erforderlichen Maßnahmen sind unter der Prämisse der Nachhaltigkeit durchzuführen.
Wiesenkalk Alm, Wiesenkreide, Wiesenquellkalk -	Hellgraues bis weißliches, feinkörniges, ungeschichtetes Lockergestein aus fast reinem Kalziumcarbonat (95-99%) und sehr geringem Schluff- bzw. Tongehalt. Entsteht durch Ausfällung von Kalziumkarbonat in Oberflächennähe von Niederungen. Erwärmung des kühlen Grundwassers und Druckentlastung führen zu CO <sub>2</sub> -Verlust und damit zur Karbonatausfällung. Vielfach spielt auch die assimilierende Tätigkeit von Pflanzen bei der Entstehung eine Rolle.
Wismutglanz	Erzmineral der chem. Zusammensetzung Bi <sub>2</sub> S <sub>3</sub> , Synonym: Bismuthinit.
Wolframerz - -	Erzminerale sind Wolframit und Scheelit. Hauptverwendung von W liegt in der Metallbearbeitung, der Herstellung von Schneide- und Bohrwerkzeugen, sowie in der Elektroindustrie.
Wolframit Eisenscheelerz (Fe,Mn) [WO <sub>4</sub> ]	Wolframit ist ein Mischkristall aus Ferberit (FeWO <sub>4</sub> ) und Hübnerit (MnWO <sub>4</sub> ), die reinen Endglieder sind in der Natur sehr selten. Durchschnittlicher WO <sub>3</sub> -Gehalt liegt bei 75%. Durchläufermineral vom pegmatitischen bis zum tiefthermalen Stadium. Sekundär gelegentlich mit Kassiterit in Seifen. Wichtigstes W-Erz. Als Legierungskomponente für Hartmetalle, Glühfäden, Kathoden und Elektroden, in der Reaktortechnik und zum Färben von Glas und Porzellan.
Wollastonit Edelforse, Grammit, Schalstein, Tafelspa Ca SiO <sub>3</sub>	Typisch metamorphes Mineral. Kommt hauptsächlich konaktmetamorph in der Pyroxen-Hornfelsfazies der Silikatmagmone und Kalksilikatfelsens vor, begleitet von Diopsid, Fassait und Grossular. Verwendung als Feuerfestrohstoff und zur Herstellung von weißer Bergwolle.
WSG	Wasserschutzgebiet.
Wulfenit Gelbbleierz Pb [MoO <sub>4</sub> ]	Bildet sich in der Oxidationszone von Pb-Zn-Lagerstätten, wobei das Mo oft dem Nebengestein entstammt.
Wurfschaufellader	Historischer Begriff für die im Streckenvortrieb eingesetzte Lademaschine, deren Schaufel das gebrochene Haufwerk auf ein Förderwagen oder Förderband übergibt.
Würmzeit	Stratigraphische Zusammenfassung jungpleistozäner Gletschervorstöße.
xenomorph	Unregelmäßig geformtes Mineralkorn (Gegenteil: idiomorph = eigengestaltig, Kristallflächen sind vollständig ausgebildet).
Zement	In der Baustoffindustrie ein hydraulisches Bindemittel, das nach dem Anmachen mit Wasser selbständig erhärtet und an der Luft sowie unter Wasser fest und beständig bleibt. Die wichtigsten Grundstoffe sind Kalk, Kieselsäure, Tonerde und Eisenoxid; in der Bundesrepublik Deutschland sind folgende Zementarten zugelassen: Portlandzement, Hochofenzement, Eisenportlandzement, Trasszement, Ölschieferzement, Trasshochofenzement, Flugaschezement sowie Zemente mit niedrigem wirksamen Alkaligehalt (NA-Zemente).
Zementationszone	Anreicherungszone, Reicherzzone; bezeichnet im Fall von sulfidischen Lagerstätten eine supergen entstandene Zone, die aufgrund von Verwitterung oberflächennaher Lagerstättenteile entsteht. Sie ist charakterisiert durch eine zementative Anreicherung des aus der oberhalb liegenden Oxydationszone und Auslaugungszone beigeführten Stoffbestandes. Diese Anreicherung kann zu einer abbauwürdigen Zementationslagerstätte führen. Typisches Beispiel hierfür sind die zementativ gebildeten Kupferglanz-Zonen von Porphyry-Copper-Lagerstätten. Viele Kupferlagerstätten oder Goldlagerstätten sind nur im Bereich ihrer Zementationszonen abbauwürdig.

Begriff	Erläuterung
Zeolith - -	Gruppe der wasserhaltigen Alumosilikate mit der allg. chem Formel $Am X_p O_{2p} \cdot n H_2O$ mit hauptsächlich Ca, Na, teilweise Ba, Sr, K und äußerst selten mit Mg und Mn als A, Si und Al als X. Dabei sind die Kationen beliebig untereinander austauschbar. Kommen hydrothermal auf Mandelräumen und Spalten vulkanischer Gesteine, sedimentär in Sandsteinen, Arkosen und Grauwacken, metamorph auf Klüften und Hohlräumen von Gneisen und kristallinen Schiefen vor. Nach dem Habitus lassen sich Zeolithe einteilen in Würfel-, Blätter- und Faserzeolithe. Vielsetige Verwendung z.B. als Molekularsiebe und als Katalysatoren.
Zinkblende Sphalerit $\alpha$ -ZnS	Enthält meist auch Cd, In, Ga und Ge. Wichtigstes Zinkerz. Hauptverbreitung in der hydrothermalen Phase, außerdem untergeordnet in pneumatolytischen und kontaktmetasomatischen Gesteinen, ferner in Sedimenten (z.B. Kupferschiefer). Verwittert in der Oxidationszone leicht zu stark wasserlöslichem $ZnSO_4$ . Wichtiges Zn- und Cd-Erz. Auch Rohstoff für In, Ga und Ge.
Zinkerz - -	Erzminerale sind Sphalerit, Smithsonit und Hemimorphit. Sehr häufig mit Bleimineralen zusammen. Hauptsächliche Verwendung von Zn zur Oberflächenbehandlung (Galvanisieren) von Stahl und Eisen.
Zinkspat Smithsonit, Karbonat-Galmei $Zn CO_3$	Entsteht bei der Verwitterung von Zinkblende, deren sulfatische Lösung (Zinkvitriol) durch Kalkstein oder Dolomit ausgefällt wird. Daher in seiner Verbreitung fast auf die genannten Gesteine beschränkt, in denen er sich teils als metasomatische Verdrängung, teils als Kluff- oder Hohlraumfüllung, teils als Sinterkruste bildet. Begleitet wird er von den sonstigen Galmeimineralien von Kalk- und Dolomitspat, auch von unverwitterter Zinkblende und deren gewöhnlichen Begleitern. Als Gemenge mit Hemimorphit unter dem Namen Galmei wichtiges Zinkerz.
Zinnerz - -	Erzminerale sind Kassiterit und Stannit. Bauwürdige Zinngehalte im Erz primärer Lagerstätten betragen meist 0,3 bis 1,2% Sn, während Seifen bis unter 0,01% Sn wirtschaftlich genutzt werden können. Verwendung von Zinn sehr vielfältig, da es ein ungiftiges, weiches, niedrig schmelzendes Metall ist, dessen Eigenschaften sich durch Legierung sehr gut beeinflussen lassen.
Zinnkies Stannin, Stannit $Cu_2 Fe Sn S_4$	In hochthermalen Sphalerit-Galenit-Lagerstätten (meist als Einwachsung in Sphalerit), seltener in Zn-W-Lagerstätten in Paragenese mit Kassiterit und Chalkopyrit. Verwittert leicht unter Bildung von kolloidalem Kassiterit (Holzzinn). Örtlich als Sn-, Cu- und (durch Beimengungen) Ag-Erz verwendet.
Zinnstein Kassiterit, Cassiterit $SnO_2$	Entsteht primär (als Bergzinn) im postmagmatischen Bereich vor allem saurer Magmatite, besonders der Granite. Im pegmatitisch-pneumatolytischen Bereich meist gedungen (Altenberger Typ), im hydrothermalen Bereich meist langstengelige, nadelige Gangmineralisationen (Cornwall-Typ). Oftmals als kolloidale Massen (Holzzinn). Auf sekundären Lagerstätten weit verbreitet als sog. Seifenzinn, vor allem in fluviatilen Seifenlagerstätten. Wichtigstes Sn-Erz. Zur Herstellung von Weißblech und schwer oxidierbaren Legierungen, sowie in der Keramikindustrie.
Zirkon Zirkonit $Zr [SiO_4]$	Ditetragonales-dipyramidiales, sehr verwitterungsbeständiges Mineral. Zr wird immer durch einen geringen Anteil Hf und Th ersetzt. Verbreiteter mikroskopischer Gemengteil besonders in magmatischen Gesteinen, am häufigsten in Nephelinsyeniten und Pegmatiten. Verbreitet als Schwermineral in verschiedenen Sanden und Sedimentgesteinen, angereichert in Seifen. Wichtiger Rohstoff zur Gewinnung von Zr und Hf. Zr wird als Legierungsmetall und Reaktormaterial verwendet, auch in der Keramik- und Glasindustrie.
Zubuße	Historischer Begriff für den quartalsweise ausgewiesenen Betrag pro "Kux", der vom Kuxinhaber oder "Gewerken" im Voraus für den Weiterbetrieb des Bergwerks im folgenden Vierteljahr zu zahlen war.
zuckerkörniger Kalkstein	Kalkstein, der durch Umwandlung und Umkristallisation zumeist im Zusammenhang mit Dedolomitierungsvorgängen ein mittel- bis grobkörniges Gefüge erhalten hat.
Zuckerkornlochfels	Zuckerkörniger Kalkstein, der durch Verwitterung und Verkarstung zahlreiche Hohlräume aufweist.
Zugfestigkeit	Die Zugfestigkeit ist die Spannung, die im Zugversuch aus der maximal erreichten Zugkraft bezogen auf den ursprünglichen Querschnitt der Probe errechnet wird.
Zwischenmittel	Eine im Vergleich zum werthaltigen Material geringmächtige Einschaltung von nichtverwertbarem Gestein, also z. B. eine Tonlage in einem Kohleflöz oder ein Nebengesteinskeil in einem Mineralgang.